

Eli

New Life, New Problems

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

..vorher "Und dennoch muss das Leben weitergehen"

Der Krieg ist vorbei, doch alle müssen jetzt mit den schweren Verlusten fertig werden. Besonders Harry hat damit zu kämpfen, weshalb er nicht, wie seine Freunde, sein letztes Jahr in Hogwarts antritt. Aber das ist nicht das einzige: Von Entführung bis zu Beziehungsproblemen ist alles dabei.

Vorwort

So..meine erste FF, hoffe es ist nich all zu enttäuschend xD

Danke an Phil fürs Beta-Lesen =)

Oneshot nach Kapitel 13
Halloweenball

Oneshot nach Kapitel 14
Schöne Bescherung

Oneshot nach Kapitel 18
One Day in Azkaban

Inhaltsverzeichnis

1. Nach dem Krieg
2. Kranke Ideen
3. Heiße Spur
4. Rettungsaktion und Vorwürfe mit Folgen
5. Traurige Zeit
6. Sowas wie Normalität?
7. Neues aus den Ferien
8. Gelungener erster Tag
9. Schwieriger Anfang
10. Ein Tag voller Unerwartungen
11. Trautes Heim - Glück allein
12. Hogsmeade-Wochenende
13. Alltags-Stress
14. Weihnachtsferien I
15. Weihnachtsferien II
16. Ungereimtheiten überall
17. Radau und erschreckende Erkenntnisse
18. New Experience
19. Happy Birthday, Ron
20. Goodbye Rita
21. Aufbruch zu neuen Abenteuern
22. Bet Hamesh
23. Nichts ist so wie es scheint
24. Antworten
25. Prüfungen, Sieg und unverhofftes Glück
26. Hogwarts, adieu
27. Familienurlaub
28. Die anderen Weasleys
29. Hochzeit

Nach dem Krieg

Viel Spaß mit dem ersten Kapitel meiner ersten FF^^

1. Nach dem Krieg

Endlich war er vorbei. Der Krieg hatte ihnen allen die Nerven geraubt, insbesondere aber unserem Trio Harry, Hermine und Ron. Aber jetzt war es vorbei! Voldemort war besiegt, der letzte Horkrux war vernichtet und nichts und niemand konnte ihn von den Toten wieder zurückholen, soviel war klar. Und dennoch konnten sie den Triumph nicht voll auskosten, denn zu viele hatten ihr Leben dafür lassen müssen. Nicht nur Tonks, Remus oder Fred, sondern Hunderte, Tausende, deren Namen ihnen nicht bekannt waren. Und das nur, weil eine Gruppe von Zauberern ihre fanatischen Ziele vom reinen Blut unbedingt durchsetzen mussten.

„Es ist vorbei, oder?“, fragte Harry nach einigen Minuten des Schweigens im Zimmer der Direktoren. „Endgültig vorbei?“

„Ja, Mann, du hast es geschafft, es ist endlich vorbei. Und das haben wir nur dir zu verdanken!“, meinte Ron. „Nein, das waren wir gemeinsam. Ohne euch hätte ich das niemals geschafft. Ohne euch wäre er immer noch da draußen, und ich womöglich tot.“ Daran wollte Harry nicht denken *„Keiner kann leben, während der andere überlebt.“* Es hätte auch ganz anders ausgehen können, aber er, Harry Potter, hatte Tom Riddle, den schrecklichsten aller schwarzmagischen Zauberer besiegt. Ein kleines Glücksgefühl machte sich in ihm breit. Aber das wurde sofort von der Erkenntnis überschattet, dass er geliebte Menschen verloren hatte. Remus, der letzte Rumtreiber... Tonks, die immer-fröhliche, oh man, wie vermisste er ihr Rumgealber. Und Fred. Er konnte es noch immer nicht glauben, dass der lebensfrohe Zwilling wirklich tot war. Wie sollten die Hinterbliebenen nur damit fertig werden? Besonders George oder Teddy.

„Harry?“, hörte er eine Stimme von weit weg „Harry?!“ Hermine rief ihn, aber es schien als hörte er sie nicht.

Plötzlich wurde ihm schwarz vor Augen und er hörte und sah nichts mehr.

„Harry? Was machst du bloß für Sachen??“

Diese Frage passte doch gar nicht zu seiner Situation. Er war doch mit seinen Eltern zuhause, während er ihnen glücklich sein UTZ-Diplom zeigte. Sie müssten doch eigentlich stolz auf ihn sein, also wieso fragten sie ihn dann so besorgt, was er mache? Er öffnete seine Augen langsam und sah verschwommen rote und braune Haare. Weder sein Vater, noch seine Mutter hatten so flammenrote Haare. Jetzt erst wurde ihm bewusst, was geschehen war. Voldemort, der Krieg, das Büro der Direktoren. „Wo bin ich?“

„Harry, du bist ohnmächtig geworden und liegst jetzt im Krankenflügel. Wir haben uns schreckliche Sorgen gemacht. Geht's dir wieder besser?“, fragte die besorgte Stimme von Hermine.

„Ich...ich weiß nicht. Wie lange war ich weg?“

„Den ganzen Tag. Die meisten sind inzwischen abgereist um zuhause um ihre Angehörigen zu trauern. Aber Mum und Dad und die anderen sind noch hier, sie meinten, sie wollen dich jetzt nicht alleine lassen. Ginny hat übrigens die ganze Zeit gewartet. Soll ich sie holen?“ wollte Ron wissen und drehte sich schon halb um, um zu gehen. „Nein...nein, bitte noch nicht. Ich möchte mich noch ein wenig ausruhen. Sagt ihr, sie soll mich morgen früh besuchen kommen, ok?“ Ron und Hermine schauten ihn beide verdutzt an, sagten aber nichts, sondern nickten nur und entfernten sich langsam, als sie sahen, dass Harry die Augen schon wieder geschlossen hatte.

Hermine und Ron gingen hoch in den Gryffindorturm, wo provisorisch Betten für die Gryffindors und deren Angehörige aufgestellt wurden. Hier war auch die komplette Weasley-Familie versammelt. Ginny sprang sofort von ihrem Sessel am Kamin auf. „Und? Wie geht es ihm? Kann ich zu ihm?“ Ron warf Hermine einen kurzen Blick zu und diese antwortete: „Ginny...er... möchte noch niemanden sehen. Tut mir leid.“ Ginny's Gesicht sah erst bestürzt, dann traurig aus. „Aber er hat gesagt du kannst morgen früh zu ihm

kommen.“, versicherte Ron ihr und nahm sie in den Arm. Sie verweilten so ein paar Minuten, dann löste Ginny sich sanft von ihm und murmelte etwas, von wegen „Ich geh schlafen.“ Und marschierte in Richtung Schlafsaal. Sie wollte nicht, dass irgendjemand ihre Tränen sah. Sie wusste, Harry würde Zeit brauchen, um alles zu verarbeiten, aber wer würde die nicht brauchen?! Ingeheim spürte sie jedoch, dass da noch etwas war, was mit Harry nicht stimmte. Sie konnte nicht genau beschreiben, was es war, aber sie fühlte es. Und dass er sich ihr nicht anvertrauen wollte, machte ihr sehr zu schaffen. Sie hatte gedacht, dass jetzt, wo der Krieg vorbei war, dass sie endlich glücklich mit Harry sein konnte, aber das schien, wenn ihr Gefühl sie nicht täuschte, vorerst in weite Ferne gerückt zu sein. Und mit diesen Gedanken schlief sie ein.

Fast zur gleichen Zeit im Krankenflügel:

Nachdem Ron und Hermine gegangen waren, stand Harry auf. Er wollte...er konnte nicht hier bleiben, nicht in hier, wo seine Freunde gestorben waren. Deswegen war er vorhin auch ohnmächtig geworden. Seine Nerven waren am Ende und damit, was nach dem Krieg kam, konnte er jetzt noch nicht fertig werden. Er würde viel Zeit brauchen, vielleicht zu viel. Und vor allem musste er es alleine schaffen. Deswegen wollte er Ginny auch jetzt noch nicht sehen. Er hatte zwar gesagt, dass sie morgen früh kommen könne, aber er hatte es nicht übers Herz gebracht, Hermine, Ron und vor allem Ginny zu sagen, dass er jetzt allein sein musste. Allerdings würde er ihr einen Zettel hinterlassen, damit sie sich Sorgen macht.

Glücklicherweise hatte Hermine seine Sachen aus ihrer magischen Tasche bei ihm gelassen, so dass er sich nicht ganz ohne alles auf den Weg machen konnte. Er schlich sich leise aus dem Krankenflügel, damit er niemand von den Verwundeten weckte, stahl sich unten durch das große Portal und machte sich auf den Weg zur Appariergrenze, ohne zu bemerken, dass er dabei beobachtet wurde. Eine schwarze Gestalt folgte ihm unauffällig. Kurz bevor Harry das Gelände von Hogwarts, war die Gestalt nur noch wenige Meter von ihm entfernt. Erst jetzt hörte Harry etwas und drehte sich um, jedoch zu spät. „Stupor!“ Harry erstarrte und ließ dabei seine Tasche mit seinen Sachen fallen, was der Angreifer aber nicht bemerkte. Er schleppte ihn das letzte Stück hinter die Grenze und apparierte.

Hoffe ich kriege n paar kommis mit eurer Meinung^^

Kranke Ideen

2

Kranke Ideen

Am nächsten Morgen machte Ginny sich schon früh auf den Weg in den Krankenflügel. Sie wollte mit Harry reden, ihm erzählen, dass sie ein komisches Gefühl hatte und sich von ihm versichern lassen, dass alles in Ordnung sei. Als sie dort ankam, blieb sie zunächst unschlüssig an der Tür stehen, denn es war wirklich noch ziemlich früh. „Was, wenn er mich immer noch nicht sehen will?“ Sie verwarf den Gedanken und ging hinein. Sie zog den Vorhang einer der ersten Betten zur Seite und sah - ein leeres Bett.

Es war unordentlich hinterlassen und es lagen keinerlei persönliche Sachen mehr da, von denen sie wusste, das Hermine sie da gelassen hatte.

Ihr erster Gedanke war: Harry war weg!

„Oh man hab ich Kopfschmerzen!“ Langsam kam Harry zu sich. War er wieder ohnmächtig geworden und hatte sich dabei den Kopf gestoßen? Nein, zumindest nicht, soweit er sich erinnern konnte.

Um ihn herum war alles dunkel. Er wusste nicht wo er war. Aber er hatte das Gefühl, das er nicht alleine war. „Wo bin ich hier nur?“, murmelte er vor sich hin.

„Guten Morgen, Harry Potter. Endlich bist du wach.“, sagte eine Stimme, die ihm zwar bekannt vorkam, er aber nicht einordnen konnte.

„Wie lange habe ich auf diesen Moment gewartet“, sagte sie und zündete ein paar Kerzen an. Harry befand sich in einem Raum, der ganz im barocken Stil eingerichtet war. Der Raum war kreisrund und etwa so groß wie sein Schlafrum im Gryffindorturm. Allerdings ohne Fenster.

Er lag in einem riesengroßen Himmelbett, und neben ihm saß ein unscheinbares Mädchen mit braunen Haaren und braunen Augen. Sie trug die Hogwarts-Uniform, mit einem schwarz-gelben Wappen. Eine Hufflepuff? „Bist du nicht... Sara Drummond?“ Er erinnerte sich schwach ein dieses Mädchen, das in seinem Jahrgang gewesen war. Er hatte nie besonders mit ihr zu tun gehabt, also was machte er jetzt hier?

„Ja, das bin ich. Ich wusste du würdest dich an mich erinnern, Harry. Schließlich sind wir beide füreinander bestimmt. Das weißt du doch auch, nicht wahr?“ Sie rückte immer näher an Harry heran. Er versuchte weg zu rutschen und fiel dabei fast aus dem Bett.

„Ähm... ich weiß nicht genau was du meinst. Warum bin ich hier?“, fragte er unsicher.

„Ich weiß, du wirst es jetzt noch nicht verstehen, aber tief in deinem innersten weißt du auch, dass wir beide zusammen gehören. Ich wusste es schon, als ich dich das erste Mal in der großen Halle sah, wusste, dass du eines Tages ein großer Zauberer wirst, wusste, dass du irgendwann den dunkeln Lord besiegen würdest. Und wenn dieser Zeitpunkt gekommen war, wusste ich, dass es Zeit für dich war, dich zu mir zu holen.“ Harry starrte sie ungläubig an. „Ich weiß, nachdem du mich während der Schlacht vor diesem pockennarbigem Todesser gerettet hast, dass auch du mich liebst. Anders konnte es gar nicht sein. Deswegen habe ich auch in Hogwarts auf dich gewartet. Wollte dich zu mir holen, bevor diese Ginny Weasley“ sie sprach den Namen aus, als ob sie Insekten ausspucken würde „dich wieder in ihren Bann zieht. Ich bin mir sicher, du hast sie niemals wirklich geliebt. Du wolltest nur die Schwester deines besten Freundes nicht verletzen. Du warst nur aus Mitleid mit ihr zusammen, das weiß doch jeder. Aber sei unbesorgt, ich verzeihe dir.“

Harry sah sie ganz verduzt an und wusste zunächst nicht, was er sagen sollte.

„Ähm, Sara? Ich bitte dich, hör mir genau zu, ok? Ich weiß das sehr zu schätzen, dass du... deine Gefühle für mich. Aber ich denke es ist nicht das richtige, Gefühle zu erzwingen, indem man jemanden einsperrt. Und... ich...ich liebe Ginny. Ich war nicht nur aus Mitleid mit ihr zusammen oder so. Bitte lass mich wieder hier raus. Ich gehöre nicht hierher, ich gehöre zu Ginny und zu meinen Freunden.“ Er blickte sie erwartungsvoll an. Ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich jedoch.

„Nein Harry!! Du gehörst zu mir! Und irgendwann wirst du das auch einsehen. Ich muss jetzt gehen. Du findest hier in diesem Zimmer alles was du brauchst. Nebenan ist sogar ein Bad, falls du dich frisch machen möchtest oder sonstiges. Ich komme in ein paar Stunden wieder.“

„Moment noch. Wo ist mein Zauberstab und meine Tasche?“ Sie grinste ihn an. „Deinen Zauberstab habe

ich. Was deine Tasche betrifft, so weiß ich nicht, welche du meinst. Aber danke, dass du sie erwähnst. Ich werde sie dir mitbringen und somit alle Spuren beseitigen, die die anderen zu mir und somit zu dir führen könnten.“

Ginny kam ganz aufgelöst im Gemeinschaftsraum der Gryffindors an. Wäre sie nicht die, die sie wäre, wäre sie wahrscheinlich schon in Tränen ausgebrochen. Die Weasleys wunderten sich, dass Ginny schon so schnell wieder zurückkam. Ohne auf ihre Familie zu achten, rannte sie direkt zum Schlafsaal von Ron hoch und stürmte ohne Anklopfen hinein. Perfektes Timing. Ron und Hermine lagen jeweils halbnackt auf Rons Bett und schienen zunächst nicht zu bemerken, dass jemand das Zimmer betreten hatte, so sehr waren sie mit sich beschäftigt. „Ähm, tschuldigung Leute, aber ich muss mit euch reden.“ „GINNY! Was machst du denn hier? Schon mal was von anklopfen gehört?“, ärgerte sich Ron, wobei er seine Bettdecke über sich und Hermine zog und beide einen hochroten Kopf bekamen. „Was ist denn so wichtig, dass du uns ausgerechnet jetzt stören musst?“

„Tut mir Leid, aber... Harry ist verschwunden.“ Und stob auch schon wieder aus dem Zimmer, weil sie keinesfalls ihrem Bruder und seiner Freundin dabei zusehen wollte, wie sie sich verwirrt und trotzdem unwillig voneinander lösten um sich anzuziehen.

„Oh mein Gott, Ron, wir müssen sofort hinterher, damit sie uns alles erklären kann. Komm, beeil dich.“ Hermine sprang aus dem Bett um ihre Kleider vom Boden aufzusammeln, die sie sich letzten Abend regelrecht vom Leib gerissen hatten. Bei der Erinnerung stieg ihr wieder die Hitze in den Kopf und sie wurde knallrot. Sie ging wieder zu Ron, gab ihm einen langen Kuss und reichte ihm seine Kleidung. „Harry hat mal wieder perfektes Timing bewiesen.“, grummelte er vor sich hin.

Als Ginny herunterkam, fand sie einen leeren Gemeinschaftsraum vor, denn ihre Familie hatte es anscheinend vorgezogen, schon frühstücken zu gehen. Sie warf sich in ihren Lieblingssessel am Kamin, wo sie so viele schöne Stunden mit Harry verbracht hatte. Das brachte das Fass zum überlaufen und sie fing hemmungslos an zu weinen. Einige Minuten später spürte sie, wie jemand sie sanft in den Arm nahm und sie tröstete. „Ginny, was ist passiert? Was ist mit Harry?“ Es war die Stimme ihres Bruders, Ron. „Ich... ich weiß es nicht genau. Als ich ihm Krankenflügel ankam und Harry besuchen wollte, war sein Bett leer. Kein Harry, keine Sachen von ihm. Wenn man bedenkt, dass er gestern einen Nervenzusammenbruch hatte, könnte man meinen, er will vor dem ganzen Chaos flüchten.“ Sie fing wieder an zu weinen und klammerte sich an Ron, der unschlüssig zu Hermine herübersah. „Kommt, wir gehen raus und gucken ob er sich vielleicht nur am See oder in Hogsmeade aufhält.“

Sie passierten den schwarzen See und kamen zum Tor von Hogwarts. Schon von weitem sahen sie, dass etwas Rucksack-ähnliches auf dem Boden lag. Sie gingen dort hin, hoben den Rucksack auf und sahen sich um. Der einzige Mensch der jetzt schon unterwegs zu sein schien, war ein Mädchen, etwa in ihrem Alter, das auf sie zukam und sie anscheinend nicht bemerkte. Sie war bester Laune, denn sie piffte vor sich hin. Kurz vor dem Tor, das hoch zum Schloss führte, blieb sie erschrocken stehen, als sie Hermine, Ron und Ginny mit Harrys Rucksack in der Hand sah.

„Hey, ist das nicht diese... Wie heißt sie gleich?“ „Das ist Sara Drummond, aus Hufflepuff, Ron. Sie ist bzw. war in unserem Jahrgang.“, meinte Hermine und winkte ihr.

„Hallo Sara. Komm doch mal rüber.“ Man sah ihr deutlich an, dass Sara nicht gerade auf diese Aufforderung erpicht war, aber um sich nicht noch verdächtiger zu machen, ging sie zu ihnen. Verstecken nützte nichts mehr, da sie schon gesehen wurde.

„Äh, guten Morgen Leuten. Was macht ihr denn schon so früh hier?“, versuchte sie lässig zu fragen, was ihr allerdings nicht gelang. „Wir suchen jemanden. Ist dir vielleicht jemand in Hogsmeade entgegen gekommen. Harry zum Beispiel?“ fragte Hermine. „Äh. Harry? Harry Potter? Wieso sollte ich ihn in Hogsmeade gesehen haben? Wie kommt ihr auf die Idee, dass ausgerechnet ich wüsste, wo er ist?? Ich habe ihn nicht gesehen!!“, antwortete sie schrill, fast panisch, aus Angst, dass die anderen ihr bereits auf die Schliche gekommen waren. Die anderen drei tauschten überraschte Blicke aus, sagten aber nichts. Sara, sich

bewusst geworden, dass sie überreagiert hatte, fragte sie bissig „Wieso sucht ihr ihn denn? Ist er dir weggelaufen, Ginny? Vielleicht hatte er einfach keine Lust mehr auf dich oder hat eine Andere, eine Bessere gefunden?“ Sie drehte sich um, stolzierte bis zur Grenze von Hogwarts und disapparierte.

„Oh man, was war das denn?“ fragte Ron skeptisch. „Was für 'ne Diva. Die scheint sich ja wohl für was Besseres zu halten!“ und verdrehte dabei die Augen. „Das nicht unbedingt, aber ich finde sie hat sich mehr als verdächtig verhalten. Wie sie fast ausgerastet ist und Ginny am liebsten an die Gurgel gegangen wäre, als wir nach ihm gefragt haben. Klarer Fall von Eifersucht.“ „Wie kommst du darauf Hermine?“ fragte Ginny überrascht. „Na, letztes Jahr habe ich sie mehrmals auf dem Klo mit ihrer besten Freundin Katie Miller über dich lästern hören, weil sie selber total auf Harry steht. Fast schon krankhaft, wie sie Ideen gespinnt haben, wie sie ihn für sich gewinnen können. Sogar von Entführung war die Rede.“

„Glaubst du... meinst du, sie wäre wirklich in der Lage dazu...?“ fragte Ginny ängstlich.

„Ich bin mir nicht sicher, aber auf jeden Fall sollten wir der Sache nachgehen.“

„Das war ja voll die Pleite“, dachte sich Sara, als sie wieder zuhause ankam, allerdings ohne Harrys Rucksack. Sie ging in ihr Zimmer, zu der großen Bücherwand und zog ihr Lieblingsbuch aus dem Schrank. Allerdings nicht um zu lesen, sondern um den Geheimgang zu Harrys Zimmer zu betätigen. Sie schlich die Wendeltreppe hoch zum Turm und öffnete die Tür.

„Hallo Harry-Schatz. Da bin ich wieder.“

Tja, was wird wohl aus Harry? Und wird er von seinen Freunden befreit von dieser Psychopathin? Lest weiter, dann erfahrt ihrs ;)

Heiße Spur

3

Eine heiße Spur

„Los kommt!“, sagte Hermine und ging wieder in Richtung Schloss. Doch die beiden Weasleys bewegten sich nicht. Sie schienen jeder in seinen Gedanken versunken zu sein. Hermine ging zurück zu ihnen. „Hallo? Erde an Ron und Ginny? Seid ihr noch da oder inzwischen weiß Merlin wo?“ Sie wachten aus ihrer Lethargie auf und sahen Hermine verdutzt an. „Was ist?“ „Kommt.“ Und Hermine ging wieder davon. Erst nach einigen Metern begannen sie ihr zu folgen. „Wo willst du hin Hermine? Ich dachte wir wollten dieser Drummond nachgehen?“ fragte Ginny. „Na in den Krankenflügel.“, antwortete sie leichthin und beschleunigte ihren Schritt, so dass Ginny und Ron kaum mithalten konnten, obwohl sie eigentlich die Sportlicheren waren. „Was willst du denn im Krankenflügel? Zu deiner Information: Weder Harry noch diese Sara sind dort.“ „Das weiß ich doch, aber ich denke nicht, dass sie, falls sie ihn entführt hat oder dergleichen, ihn tatsächlich aus dem Krankenflügel verschleppt hat. Also muss Harry schon vorher hier draußen gewesen sein. Und so wie ich Harry kenne, würde er so etwas niemals tun, ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Nicht, wenn er weiß, dass du ihn besuchen wolltest. Also beeilt euch gefälligst.“

„Oh man, woran seine Hermine nur alles dachte“, dachte Ron seufzend. „Sag mal, hast du schon mal daran gedacht, dich in der Abteilung für magische Strafverfolgung zu bewerben, nach deinem Abschluss? Diese Kombinationsgabe, die du an den Tag legst, könnte sich dort auszahlen.“ Hermine sah ihn verdutzt an, wurde plötzlich rot, drehte sich aber wieder um und ging weiter, ohne ein Wort zu sagen. „Na dann halt nicht.“, murmelte Ron vor sich hin und trottete hinter Hermine und Ginny her.

„HA! Ich hab's ja gewusst!“, kreischte Hermine ein paar Dezibel zu laut für einen Krankenflügel und erntete sofort böse Blicke von Madam Pomfrey, die sich gerade um einige Verletzte kümmerte. „'tschuldigung.“, flüsterte sie in ihre Richtung, wandte sich dann aber sofort wieder ihrem Freund und seiner Schwester zu. „Seht mal, was ich unter Harrys Bett gefunden habe: *Hey Leute, tut mir Leid, dass ich mich einfach so davonschleiche, aber ich muss das alles erst einmal verarbeiten und glaube, dass ich das alleine schaffen muss. Ich habe euch bereits mehr als genug Scherereien gebracht. Ich melde mich bald bei euch.*

Gruß, Harry

P.S: Ginny, es tut mir sehr Leid, dass wir immer noch nicht zusammen sein können. Ich hoffe du bist nicht böse und wartest auf mich, wenn du mich überhaupt noch willst. Ich liebe Dich!

Ginny bekam große Augen und ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich. „Oh-oh, den Ausdruck kenne ich nur zu gut, geh in Deckung, Hermine!!“, meinte Ron mit alarmierender Stimme.

„WIE BITTE??? WAS GLAUBT ER EIGENTLICH WER ER IST??? ALLEINE VERARBEITEN?? ICH BIN SEINE FREUNDIN UND IHR SEINE FREUNDE!! WIE KOMMT ER DA AUF DIE IDEE, ER WÜRDEN UNS SCHEREREIEN BESCHESCHREN?? OHH... WARTET NUR BIS ICH DEN IN DIE FINGER KRIEGE!!!“, und rauschte aus dem Raum.

„Ich hoffe dir war nicht all zu langweilig, Harry. Ich habe mich beeilt, damit... Harry? Was ist mit dir? Du bist ja ganz blass und rot im Gesicht. Geht es dir nicht gut?“ Harry sah tatsächlich nicht gut aus, aber das lag an dem Fieberfondat, das er in seiner Hosentasche gefunden hatte, nachdem er vergeblich den Raum nach einem Ausgang abgesucht hatte. In der Hoffnung, dass sie ihn sofort panisch ins Mungos bringen würde, aus Sorge um ihn, hatte er die übel riechenden Süßigkeiten von Fred und George gegessen. Und tatsächlich. Sie wurde so panisch und wuselte im Raum rum, auf der Suche nach irgendetwas. „Oh nein, was mache ich denn jetzt? Ich kenne mich in dem Gebiet nicht aus. Was soll ich nur machen?“ Sie klang so panisch, dass Harry sich ein Grinsen verkneifen musste, denn es schien, als würde sein Plan aufgehen. Stattdessen sagte er mit sterbenskranker Stimme: „Bitte, hilf mir. Ich brauche sofort Hilfe!“ Sara erschrak beim Klang seiner Stimme so sehr, dass sie selber blass wie ein Gespenst wurde. „Ich weiß was ich mache. Ich bringe dich ins Mungos, sage aber, dass über deinen Aufenthalt Stillschweigen bewahrt werden soll, weil du für's erste Genug Trubel

um dich hast.“ Gesagt, getan. Sie beschwor eine magische Trage herauf und legte Harry vorsichtig darauf. „*Wingardium Leviosa!*“ Sie manövrierte die Trage geschickt aus dem Turmzimmer in ihren Schlafrum. Ungeschickterweise ließ sie hier Harrys Zauberstab fallen, den sie seit gestern Abend bei sich trug, ohne es jedoch zu bemerken...

Jetzt musste sie nur noch vom Grundstück ihrer Eltern runter, die sich derzeit im Urlaub in Südspanien befanden. Vorher konnte sie nicht apparieren, da es, genau wie Hogwarts, dagegen geschützt war. Also musste sie es schaffen ungesehen auf die Straße zu kommen, ohne von irgendwelchen neugierigen Nachbarn gesehen zu werden, was sich als sehr schwierig erweisen würde. Sie trat vor die Tür, schaute vorsichtig hinaus, ob die Luft rein war und ging dann, sich ständig umblickend, den langen Weg von der Haustür bis zum Gartentor, ohne das sie merkte, dass sie von ihrer älteren Nachbarin Mrs. Carter über den Gartenzaun beobachtet wurde. Glücklicherweise lebte sie in einem Zaubererdorf, wo sie ungehindert in der Öffentlichkeit apparieren konnte.

Plopp

„Ginny jetzt warte doch erst mal. Was hast du vor?“ schrie Ron ihr hinterher. „Das wirst du schon noch sehen, wenn ich ihn gefunden habe. Dann bleibt nicht mehr viel von deinem besten Freund übrig, das kannst du mir glauben.“ Doch dann blieb sie stehen, so dass Ron und Hermine fast gegen sie gelaufen wären und sie sahen, dass ihr wutverzerrtes Gesicht voller Tränen war. Hermine nahm sie in den Arm und versuchte sie zu beruhigen. „Ich wette Harry hat es nicht so gemeint. Und wir finden ihn bestimmt. Wir schauen jetzt erst mal bei den Drummonds vorbei. Vielleicht finden wir Harry ja dort. Komm.“ Sie legte den Arm um Ginny, nahm Ron bei der Hand und ging mit ihnen zur Appariergrenze. Kurze Zeit später fanden sie sich Upper Flagley vor dem Haus der Familie Drummond wieder. Hermine ging kurz entschlossen zur Haustür und klopfte an. Ron und Ginny folgten ihr, hatten jedoch ein beklemmendes Gefühl dabei. „Was willst du sagen, wenn dir tatsächlich jemand aufmacht?“, fragte Ron unsicher. „Das...das überleg ich mir dann.“, antwortete sie leichthin. Glücklicherweise warteten sie geschlagene 10 Minuten, ohne dass ihnen jemand öffnete. Schließlich meinte Hermine, sie sollten reingehen. „Du willst da einfach reinspazieren? Das ist Einbruch!“, versuchte Ron einzuwenden. Hermine hob jedoch einfach ihren Zauberstab. „*Alohomora!*“, murmelte Ginny stattdessen und ging vor, gefolgt von Hermine und einem grimmigen Ron. „Und es ist *trotzdem* Einbruch.“

Sie gingen durch das Haus, ohne jedoch irgendeinem Menschen zu begegnen. Schließlich landeten sie in einem Zimmer, das ganz in Schwarz-Gelb gehalten war und mit lauter Artikel und Bildern von Harry tapeziert war. „Scheint als wäre sie echt voll der Freak gewesen.“, meinte Ron staunend. „Schlampe.“, entgegnete Ginny nur mit böser Miene. „Schaut mal was ich hier gefunden habe. Das ist doch Harrys Zauberstab!“, rief Hermine aus der Ecke, mit der Bücherwand. „Ja, aber Harry scheint nirgends zu sehen.“ „Kommt, Lasst uns gehen. Wir werden schon was aus ihr rauskriegen.“

Sie gingen wieder auf die Straße und sahen sich ratlos an. Erst jetzt bemerkten sie die alte Nachbarin der Drummonds. Sie lächelten ihr zu und machten Anstalten zu disapparieren.

„Kann es sein, dass ihr Harry Potter sucht, meine Lieben?“

*nächstes chap kommt in den nächsten tagen :) kommis? *liebguck**

Rettungsaktion und Vorwürfe mit Folgen

Danke für eure lieben kommis, ich beeil mich so gut es geht, um neues kapitel hochzuladen :) dieses hier ist sogar größtenteils beim praktikum entstanden, wo ich ja eig. hätte arbeiten sollen ^^ deswegen isses nich ganz soo lang geworden :)

Rettungsaktion und Vorwürfe mit Folgen

„Woher wissen Sie das?“ fragten sie die alte Dame erstaunt. „Haben Sie ihn vielleicht gesehen?“

„Oh ja, er ist erst vor kurzem mit der jungen Miss Drummond hier gewesen. Er sah sehr krank aus. Vermutlich ist sie mit ihm ins Mungos appariert. Also ich an eurer Stelle würde ihn dort erst mal suchen.“

„Vielen Dank Mrs. ...?“

„Mrs. Carter.“

„Vielen, vielen Dank Mrs. Carter. Ich denke, sie haben uns sehr geholfen.“, sagte Ron erleichtert.

Sie apparierten ins Mungos und blickten sich sofort noch einem Heiler oder einer Heilerin um. Schließlich fanden sie einen. „Entschuldigen Sie, aber wurde Harry...Harry Potter vor kurzem hier eingeliefert?“ fragte Ginny hektisch. Der Heiler musterte die dreikurz und meinte dann „Eigentlich darf ich über so etwas keine Auskunft geben, aber da ich weiß wer ihr seid und in welchem Verhältnis sie zu Mr. Potter stehen, kann ich da sicher eine Ausnahme machen. Er ist im zweiten Stock, Zimmer 23. Aber das wissen sie nicht von mir!“, und ging weiter.

„Da drüben ist Zimmer 23!“ Sie stürmten hinein und wären beinahe mit der verheulten Sara Drummond zusammengestoßen, die jetzt aussah, als hätte sie ein Gespenst gesehen.

„Was...was macht ihr denn hier? Wie habt ihr uns...mich gefunden? Ich habe doch ausdrücklich gesagt, es soll geheim bleiben, dass Harry hier ist.“

„Tja, unser Bekanntheitsgrad und unsere Freundschaft zu Harry scheint wohl ein wenig größer zu sein als bei dir!“, entgegnete Hermine höhnisch.

„Und jetzt mach Platz, Harry gehört zu uns und nicht zu dir.“ Alle drei hoben den Zauberstab.

Harry nutzte den Trubel und aß schnell die andere Hälfte des Fieberfondats. Er sprang auf, an Sara vorbei, die immer noch perplex dastand und sich nicht rührte, und drängte sich hinter seine Freunde, da er immer noch unbewaffnet war.

„Hier dein Zauberstab.“ Hermine reichte ihm ihn. „Danke“, und richtete seinen Zauberstab ebenfalls gegen Sara.

Erst jetzt schien sie wieder aus ihrem Schockzustand aufzuwachen.

„Ihr seid in mein Haus eingebrochen? Denn anders könnt ihr ja wohl schlecht an seinen Zauberstab gekommen zu sein. Das bringe ich zur Anzeige!“ Sie machte Anstalten aus dem Zimmer zu stürmen.

„Halt! Vergiss nicht, dass du dann auch erwähnen musst, wie du dadran gekommen bist. Wenn du uns anzeigst, dann vergiss auch nicht zu erwähnen, dass **DU** Harry entführt hast.“, schrie Ginny ihr entgegen.

„Denn sonst übernehmen wir das!“

Sara blieb mitten in der Bewegung stehen, bekam große Augen und lief stumm davon.

„Ich glaube, die sind wir vorerst los. Komm Harry.“, meinte Ron.

Sie gingen in die Eingangshalle vom Mungos. Bis jetzt hatte niemand ein Wort gesprochen. Als sie disappearieren wollten, murmelte Ginny vor sich hin „Na warte bis wir zuhause sind, da kannst du was erleben.“

Harry sah sie irritiert an.

Plopp!

Sie kamen am Fuchsbau an, wo sich die gesamte Familie Weasley bereits aufhielt.

„Geht nur schon mal rein. Ich habe mit Mr. Potter noch ein Wörtchen zu reden“, sagte Ginny sarkastisch

mit zornfunkelnden Augen. Ron wollte etwas erwidern, doch da kam Mrs. Weasley schon mit vorwurfsvollem Gesicht und zog Ron und Hermine in die Küche. Selbst als die Tür schon zu war konnte man ihre Stimme noch laut genug hören „...Wo wart ihr bloß? Ihr könnt doch nicht einfach abhauen, ohne zu sagen wohin! ...“

„Ginny, ich...“

„Halt bloß die Klappe Harry Potter. Jetzt rede **ICH** und **DU** hörst zu!“ Sie atmete einmal tief ein und fing dann mit ihren Vorwürfen an.

Harry hörte stumm zu und schaute schuldbewusst drein.

„Es...es tut mir so leid. Ich weiß jetzt auch, dass es falsch war, einfach abzuhaufen. Aber ich dachte...jetzt wo der alles vorbei ist, werde ich nicht mehr gebraucht.“ Ginny schnappte empört nach Luft. „...wo alles vorbei ist? Es fängt doch grade erst an! Und nicht mehr gebraucht? Glaub mir Harry, jetzt erst Recht...“ und küsste ihn leidenschaftlich.

Harry wurde dabei von ihr in Richtung Schuppen gedrängt. „Ginny, was...?“ „Psst.“, und küsste ihn weiter.

Das war genau das, wonach Harry sich mehr als nur einmal das letzte Jahr über gesehnt hatte. Ihn überkam eine solche Leidenschaft, dass er sie am liebsten in den Schuppen gezerrt hätte um wirklich ungestört mit ihr zu sein. Anscheinend hatte sie denselben Gedanken, nur begnügte sie sich damit, vor dem Schuppen stehen zu bleiben und Harry gegen die Wand zu drücken ohne dabei aufzuhören ihn zu küssen. Sie wurde immer wilder und ihre Hände fuhren von seinem Kopf über seine Taille hinunter bis zu seiner Hüfte. Sie machte Anstalten ihm die Hose runterzuziehen. „Ja...bitte...“ entfuhr es ihm, doch genau in diesem Moment hörte Ginny auf. Harry zitterte immer noch vor Erregung. „Was..?“ Ginny blickte ihn schadenfroh an. „Ich hoffe du hast deine Lektion gelernt, Harry. Lass mich nie wieder allein, hörst du?“ Sie lachte und ging Richtung Küchentür, wo Molly ihnen bereits entgegen kam. Sie schaute zunächst verdutzt, doch als sie Ginneys schadenfrohes Gesicht und Harrys verwirrte Miene sah, grinste sie nur, vermied aber jeglichen Kommentar. „Jetzt kommt endlich rein. Wir haben einiges zu besprechen.“

kommis? :)

Traurige Zeit

*So, diesmal wieder ein etwas längeres Chap, als das letzte. Sry, dass ich gestern nichts hochladen konnte, ab dem WE kann ich wieder regelmäßig :)
und nu viel spaß^^*

Traurige Zeit

„Setzt euch. Es müssen euch einige wichtige Sachen mitteilen.“, meinte Molly, nachdem Harry und Ginny endlich in der Küche waren. „Es geht um... um die Beerdigungen von Fred“, ihre Stimme begann zu zittern, „Remus und Tonks.“ Jetzt begann sie zu weinen.

Arthur stand auf und nahm seine Frau in den Arm. Alle sahen betroffen zu Boden. „Andromeda hat die Beerdigung von Tonks und Remus für Freitag angesetzt, also in 4 Tagen. Fred...“, jetzt merkte man, dass auch er den Tränen nah war. „Fred wird dann voraussichtlich nächste Woche beerdigt. Hier auf dem Friedhof von Ottery St. Catchpole. Ich hoffe...hoffe, dass wir mit allen rechnen können, die Fred kannten.“ Jetzt brach auch er in Tränen aus. Bill stand auf, um seine Eltern zu trösten, obwohl er, wie auch der Rest der Anwesenden, bereits weinte.

Erst nach einiger Zeit löste die Versammlung in der Küche sich auf. Harry, Ron, Hermine und Ginny gingen schweigend nach oben. Die Jungs gingen vor.

„Sag mal Harry...“ murmelte Ron. „Würde es dir was ausmachen, heute bei Ginny zu schlafen? Ich hätte Hermine heute einfach nur gerne in meiner Nähe. Braucht Mum ja auch nicht zu wissen, ok?“ Harry sah ihn überrascht an, nickte aber nur.

„Vielleicht würde sich das von vorhin beim Schuppen ja wiederholen, dachte er sich, nur dass vielleicht mehr passiert“, fragte Harry sich, verwarf den Gedanken aber sofort wieder, da nicht nur er, sondern besonders Ginny derzeit in Trauer war.

Also blieb er im ersten Stock vor Ginnys Zimmer stehen, während Hermine mit Ron weiter hoch, bis in sein Zimmer unter dem Dach ging.

„Wohin...?“, fragte Ginny verdutzt, wurde jedoch von Harry unterbrochen. „Die beiden wollen ein wenig Zeit für sich.“ Ginny sah ihn skeptisch an. „Nein, nicht so wie du denkst. Sie haben sowieso schon genug Zeit verloren. Sie brauchen sich jetzt einfach. Genau so, wie wir beide.“ Und er küsste sie zärtlich. „Komm, wir gehen schlafen. Ich bin müde.“ „Ja, ich auch.“

Unten in der Küche.

„Du, Percy?“ „Ja, was ist denn George?“ Auch er sah traurig aus, auch wenn er meistens von Fred und seinen Brüdern geärgert wurde. „Könnte ich heute vielleicht bei dir im Zimmer schlafen? Ich glaube nicht, dass ich das aushalten würde...allein ohne ihn in unserem Zimmer...“ „Natürlich, ich bringe gleich sofort ein zweites Bett hinein.“ Und nahm seinen kleinen Bruder in den Arm.

Die vier Tage bis zur ersten Beerdigung vergingen recht langsam und still. Denn keiner traute sich, auch nur in irgendeiner Weise laut zu reden vor lauter Trauer.

Morgens gegen 10 Uhr machte sich die gesamte Weasley Familie mitsamt Harry und Hermine auf den Weg zu Andromedas Haus. Von dort aus mussten sie zu Fuß zu dem nahe liegenden Friedhof gehen.

Dort waren inzwischen alle Ordensmitglieder, einige aus der Aurorenzentrale mit denen Tonks befreundet war, sowie alle Lehrer von Hogwarts und viele Schüler, auch Ehemalige.

Insgesamt war es eine traurige und stille Beerdigung.

Erst als beide in ihren wunderschönen Särgen in die Erde hinuntergelassen wurden, realisierte Harry, dass sie nie wieder zurückkommen würden. Er hatte soviel von Remus gelernt, nicht nur wie man einen Patronus heraufbeschwor. Er hatte vieles über seine Eltern und auch über seinen Paten gelernt. Aber mit ihm starb der wirklich letzte Runtreiber. Und was würde aus Teddy werden? Sollte er das gleiche erleben wie Harry? Liebling ohne die Eltern aufwachsen? Nein, das würde er nicht zulassen, als sein Pate. Außerdem war er das Remus und besonders Tonks schuldig. Wenn die beiden ihn schon nicht aufwachsen sehen würden, würde er

dafür sorgen, dass sie einen Grund hätten, auf ihren Sohn stolz zu sein, der noch früher als er selbst, Harry, seine Eltern verloren hatte.

Die Welt war einfach nicht gerecht, dachte er bei sich. Und damit es wenigstens ein wenig Gerechtigkeit geben würde, würde er die Mörder von ihnen zur Strecke bringen. Bellatrix LeStrange hatte ihre gerechte Strafe bereits bekommen, aber Antonin Dolohov lief immer noch frei da draußen rum. Er würde es schaffen, selbst wenn es das letzte war, was er tun würde, schwor er sich.

Einige Tage später fand auch das Begräbnis von Fred statt. Es verlief benahe genau so ruhig wie das von Remus und Tonks. Nur das noch viel mehr Leute dabei waren. Nahezu alle Gryffindors waren anwesend.

„Fred war ein lebensfroher, energiegeladener Mensch voller Tatendrang. Ich bin sicher, dass es für viele ein großer Verlust ist, einen so wunderbaren Menschen zu verlieren.“ Der Grabredner sah dabei kurz zu George rüber, der, wie alle anderen Weasleys in der ersten Reihe sah. Er bekam es aber nicht mit, da er schon die ganze Zeit über apathisch vor sich hin starrte und mit den Tränen zu kämpfen schien. „Aber der Tod gehört nun einmal zum Leben dazu, auch das müssen wir akzeptieren. Ich möchte nicht rechtfertigen, dass es gerecht war, dass er so früh von uns gehen musste, aber er starb beim Kampf für eine bessere Welt. Und das sollten wir ihm besonders jetzt nach seinem Tod hoch anrechnen.“

Ich möchte nun nicht noch mehr Worte sprechen, damit wir nun um Fred Weasley, einen besonderen Mensch trauern können.“

Die Rede rührte alle zu Tränen und schien vielen zu helfen, besser mit dem Verlust fertig zu werden.

„George, kommst du?“, rief Percy. Alle Trauergäste, bis auf die Weasleys waren schon gegangen.

„Nein...nein, geht nur schon vor, ich komme gleich nach.“, sagte mit tonloser Stimme. Molly wollte zu ihm, doch Percy hielt sie zurück. „Lass ihn, er muss sich in aller Ruhe von ihm verabschieden. Dabei sollten wir nicht stören.“

Es war bereits kurz nach Mitternacht, als die Weasleys noch mit Harry und Hermine in der Küche saßen und schweigend das Nacht Mahl einnahmen. Fleur und Bill waren schon zurück nach Shell's Cottage appariert, um dort in Ruhe zu trauern.

Molly schaute auf die Uhr. „Er ist jetzt schon seit Stunden da draußen. Meint ihr nicht, ich sollte mal nach ihm sehen?“ Harry und Hermine sahen sich an. „Ähm, das machen wir schon, Mrs. Weasley. Bleiben sie ruhig hier.“ Molly, mein Lieber, nicht mehr Mrs. Weasley. Für euch beide“, und sah Harry und Hermine an. „Ok, Molly.“

Sie gingen hinaus in die sternenklare Nacht, atmeten tief ein und waren froh, der Stille des sonst so geschäftigen Fuchsbaus entkommen zu sein, ohne es jedoch auszusprechen.

Hermine seufzte „Es ist so friedlich hier draußen. Schade, dass er das alles nicht mehr miterleben konnte.“

„Ich bin sicher, er hätte gewollt, dass wir so sehr trauern, solange wir ihn nicht vergessen, sondern dass wir diesen neuen, endlichen Frieden genießen.“

„George? Hörst du mich?“ Harry legte ihm sanft die Hand auf die Schulter.

„Mh-hm“, antwortete er, ohne jedoch vom Grab seines Bruders aufzusehen.

„Komm mit uns. Kommt nach Hause. Ich bin sicher, Fred hätte nicht gewollt, dass du dich hier versteckst.“

„Woher wollt ihr das denn wissen?“, dachte sich George, sprach es aber nicht aus.

„Er hätte bestimmt gewollt, dass du weiterlebst. Du musst für ihn mitleben, denn dafür war er bereit sein Leben zu opfern. Das sind wir allen Opfern schuldig. Weiterleben um ihretwillen. Ich denke, Fred hätte das auch so gewollt.“, endete Harry. Hermine lächelte ihm kurz zu für seine so genannte *Motivationsrede*.

„George, bitte komm...“, versuchte sie es noch einmal.

George schüttelte Harrys Hand ab, welcher ihn überrascht ansah.

„Lasst mich! Ihr habt doch keine Ahnung von Fred! ICH bin sein **Bruder**, sein **ZWILLING**. Also tut nicht so, als ob ihr was von ihm wüsstet.“

Und nur damit ihrs wisst: Ich KANN nicht ohne ihn Leben. Es geht einfach nicht!“, die letzten Worte schrie er raus und disapparierte.

„Da seid ihr ja endlich! Aber...wo ist George? Ich dachte, ihr wolltet ihn holen?“, fragte Molly stutzig.
„Er...er ist weg. Ausgerastet und disappariert, als wir versucht haben, ihn nach Hause zu holen.“,
antwortete Hermine verlegen.

„Er ist WAS?“, fragten alle wie aus einem Mund.

„Wir müssen ihn suchen. Wir müssen ihn unbedingt finden!“ Molly wuselte bereits durch die Küche. „Los kommt.“, und wollte aus der Küche stürmen.

Percy stand auf und stellte sich vor seine Mutter.

„Ich glaube, er will vorerst nicht gefunden werden. Ich bin sicher, er braucht ein wenig Zeit und kommt bald von selber wieder.“ Sie sah ihren drittältesten Sohn, der doch so lange nichts vom Familienleben mitbekommen hatte und doch endlich zurück gekehrt war, obwohl er gerade von den Zwillingen oft getriezt und geärgert wurde, mit großen Augen an. Er nahm seine Mutter in den Arm.

„Ja, vielleicht hast du Recht...“, murmelte sie, lehnte sich an seine Schulter und fing hemmungslos an zu weinen.

ein ziemlich trauriges chap, ich weiß...aber musste leider sein :(dachte mir, das Percy n bissl was gut machen kann, indem er so viel Verständnis für George zeigt.

*Kommis? *liebguck**

Sowas wie Normalität?

So was wie Normalität

So was wie Normalität?

Nach einer Woche kehrte langsam so etwas wie Alltag in den Fuchsbau ein, auch wenn der Verlust von Freunden und die Abwesenheit von George wie ein Schatten über dem Haus lag.

Molly hatte es inzwischen sogar aufgegeben, dagegen zu protestieren, dass Harry und Ginny sich ein Zimmer teilten, und Ron und Hermine. Allerdings bestand sie darauf, dass zwei Betten in den jeweiligen Zimmern standen.

Charlie war wieder nach Rumänien abgereist, damit er seine Arbeit wieder aufnehmen konnte, nachdem seine Mutter ihn gedrängt hatte, dass er seinen Beruf nicht vernachlässigen dürfe.

Kingsley war inzwischen offiziell als Zaubereiminister bestätigt. Er krepelte das komplette Ministerium um, besonders schaffte er die Registrierungskommission für Muggelstämmige ab, das nach wie vor auf der Zaubereiministeriumsebene lag. Auch die Aurorenzentrale wollte er verändern, damit sie sich wieder um die wirklich Bösen kümmerte und nicht mehr um unschuldige Muggel oder Muggelstämmige, wie zur Zeit des Krieges. Allerdings wollte er es sich vorbehalten, Harry dabei um Rat zu fragen und ihm, falls er nicht noch sein letztes Jahr in Hogwarts absolvieren wollte, eine Ausbildung zum Auror anzubieten.

Aber was er auf jeden Fall schon mal erledigen wollte, war, Arthur und auch Percy, wenn er wollte, einen Job in der Abteilung zur Führung und Aufsicht magischer Geschöpfe anzubieten. Denn auch dort wünschte er dringend eine Änderung.

Also sandte er seinen Patronus zum Fuchsbau, mit der Nachricht, dass er zum Abendessen eintreffen würde, sofern niemand etwas dagegen habe.

Da keine Einwände kamen, apparierte er pünktlich um 19 Uhr vor das Haus der Weasleys.

„Guten Abend, Leute“, grüßte er alle, als er in die Küche kam, wo bereits alle um den Tisch versammelt waren.

Sie aßen eine Weile, als Kingsley endlich mit seinem Anliegen anfang.

„Arthur, wie ich gehört hab, hast du ja die letzten Monate deinen Job verloren, da deine Abteilung ja geschlossen wurde. *(Nehmen wir einfach mal an, die wurde geschlossen, da sie ja was tut, um Muggel zu schützen. Und daran haben Todesser etc. ja kein Interesse)* Ich habe zwar vor, sie wieder zu eröffnen, das wird allerdings einige Zeit kosten. Deshalb wollte ich dir anbieten, vorerst in der Abteilung zur Führung und Aufsicht magischer Geschöpfe zu Leiten und da einige Änderungen vorzunehmen, da es unbedingt komplett umgekrempelt werden muss.“ Arthur sah ihn dankbar an. „Und für dich Percy, habe ich auch noch einen Job, wenn du möchtest. Du könntest deinem Vater als Vertreter zur Seite stehen und ihm bei den Veränderungen helfen.“ Percy nickte nur und freute sich darüber, dass er einen neuen Job hatte, denn sein arbeitswütiges Gemüt hatte sich noch nicht verändert. „Und nun zu dir Harry.“ Harry sah Kingsley überrascht an. „Wie die meisten Abteilungen möchte ich auch die Aurorenzentrale verändern. Und ich dachte mir, dass du mir da eventuell behilflich sein könntest, während du dabei eine Ausbildung zum Auror durchläufst. Zwar hast du keine UTZ-Prüfungen abgelegt, aber ich werde dich auch so dazu zulassen. Es sei denn, du möchtest deinen Abschluss vorher nachholen.“

„Natürlich wird er das machen. Wir machen alle vier unser letztes Jahr in Hogwarts, sofern es wiedereröffnet wird!“, antwortete Hermine vorschnell.

„Danke Hermine, aber ich kann selber für mich sprechen.“, sagte er leicht verärgert.

„Ich werde mein letztes Jahr nicht antreten, Hermine. Ich möchte vorerst nicht nach Hogwarts zurückkehren. Ich werde Kingsleys Angebot annehmen.“ Hermine und auch alle anderen, außer Kingsley, sahen ihn empört an, sagten jedoch nichts, weil sie wussten, dass sie mit ihren Appellen auf taube Ohren stoßen würden.

„Gut, du würdest dann am ersten September anfangen. Ich werde dir kurz vorher noch einmal alles genau erklären. Jetzt muss ich aber gehen, ich muss noch einiges erledigen. Molly? Vielen Dank für das köstliche Essen.“

„Jederzeit wieder, Kingsley. Jederzeit.“

„Harry? Schläfst du schon?“, fragte Ginny, während sie neben Harry im Bett ihres Zimmers lag. Das zweite Bett diente lediglich zu Ablage von Kleidern etc.

„Nein, ich bin noch wach.“

„Bist du sicher, dass du nicht zusammen mit uns nach Hogwarts gehen willst? Klar, es wird alles anders sein als vorher, aber immerhin besteht jetzt keine Gefahr mehr durch Vol...-Voldemort.“, fragte sie leise.

„Ja, ich bin mir sicher. Ich könnte nicht tagtäglich über den Boden gehen, wo so viele unserer Freunde und Bekannte verloren haben. Damit könnte ich jetzt noch nicht fertig werden. Ich hoffe du verstehst das.“, antwortete er ebenso leise wie sie zuvor und küsste sie leicht auf ihre Sommersprossennase.

„Ok, ich akzeptier deine Entscheidung. Aber es wird ein schreckliches Jahr ohne dich. Glaub mir das.“ Sie kuschelte sich ganz eng an ihn.

„Ich weiß, aber es geht nun mal nicht anders. Wir werden uns aber auf jeden Fall in den Ferien und den Hogsmeade-Wochenenden sehen. Das verspreche ich dir. Aber jetzt lass uns unsere verbleibende Zeit nicht mit Reden verschwenden. Ich wüsste da was...“

Er begann sie sanft zu küssen, während er dabei das Oberteil ihres Pyjamas aufknöpfte.

Sie lächelte nur und ließ es sich gefallen.

Unter ihrem Oberteil trug sie sonst nichts mehr, was Harry geradezu in Verzückung versetzte.

„Weißt du eigentlich wie sehr ich dich liebe?“, fragte Ginny ihn.

„Zeig mir wie sehr...“ Sie lächelte ihn an.

Sie setzte sich auf und saß sich rittlings auf Harry drauf. Er belegte die Tür mit einem Hausfriedenszauber, damit dort niemand unangemeldet reinkam, allen voran Molly.

Sie begann ebenfalls ihn langsam auszuziehen, während sie ihn dabei immer wieder leidenschaftlich küsste. Dabei wanderte ihr Mund von seinem Gesicht über seinen Hals und seinen Oberkörper langsam zu seinem Hosenbund.

„Ja...bitte, tue es diesmal wirklich...“, stöhnte Harry vor Erregung.

Sie schmunzelte und zog ihm langsam auch seine Hose aus...

Fast zur gleichen Zeit spielte sich einige Etagen höher eine ähnliche Szene ab.

„Wow Hermine, du warst der Hammer.“, meinte Ron, nachdem er sich neben sie gerollt hatte.

„Danke, das kann ich aber nur zurückgeben, mein Schatz“ und küsste ihn noch einmal. Danach schliefen sie erschöpft ein.

„Meint ihr nicht, jemand müsste sich mal um den Laden von Fred und George kümmern, jetzt wo...“ Ginny verschluckte den Rest der Frage.

„Gute Frage, vielleicht sollten wir mal heute Nachmittag da vorbeischaun.“, meinte auch Hermine. Gesagt, getan.

Nach dem Mittagessen machten sie sich auf in die Winkelgasse. Inzwischen war das reinste Chaos im Laden ausgebrochen. Verity, die Aushilfs-Verkäuferin war total überfordert mit dem Andrang von Kunden. Die vier versuchten zwar, zu helfen, aber auch sie waren damit ebenfalls heillos überfordert. Also gaben sie es wieder auf, sondern besprachen mit Verity zusammen die Lage während der Mittagspause.

„Ich denke, wir sollten den Laden vorübergehend schließen, auch wenn das den Verlust von einigen Kunden bedeutet. Aber DAS ist auch keine Alternative, oder?“ Hermine blickte fragend in die Runde.

„Vermutlich haben sie Recht, Miss Granger. Ich werde den Laden vorerst schließen, bis Mr. Weasley wieder da ist.“ Mit diesen Worten ging Verity um die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Sie saßen alle auf der Treppe, die eigentlich zu Freds und Georges Wohnung führte.

„Meint ihr es könnte sein, dass er da oben ist...?“, fragte Ginny plötzlich. Auf die Idee war bisher noch niemand gekommen. Also gingen sie die Treppe rauf. „*Alohomora!*“ und die Tür ließ sich öffnen.

Sie durchstreiften langsam alle Räume und fanden George in Freds Schlafzimmer. Er sah sie erschrocken mit verquollenen, verweinten Augen an.

„Was...was macht ihr denn hier?“, fraget er schniefend.

Ginny beeilte sich und umarmte ihren großen Bruder.

„George, bitte komm mit uns nach Hause. Du kannst doch nicht hier bleiben, nicht allein. Du wirst noch

zugrunde daran gehen. Ich weiß, wie weh es tut einen geliebten Bruder zu verlieren, besonders Fred, wo ich doch so viel von euch gelernt habe.“

„Sie hat recht, mann, wir leiden auch, glaub mir. Aber zusammen fällt es einem leichter. Wirklich.“, fügte Ron hinzu.

„Außerdem darfst du euren Traum nicht aufgeben. Der Laden da unten braucht dich. Lass nicht zu, dass euer Traum zerplatzt. Bitte, komm mit uns.“ Sie stand auf und reichte ihm die Hand.

Er ergriff sie, stand auf und umarmte seine Geschwister.

„Danke“, flüsterte er heiser.

Neues aus den Ferien

So, etwas verspätet, das neue Kapitel, aber besser spät als nie, oder? hoffe es gefällt euch :)

7. Neues aus den Ferien

Langsam neigte sich die Sommerzeit dem Ende zu. Während der letzten Monate hatte sich vieles in der magischen Welt verändert.

Das während der Schlacht stark beschädigte Schloss von Hogwarts wurde dank vieler freiwilliger Helfer, viele aus dem Orden, wieder aufgebaut und restauriert, so dass es teilweise schöner aussah als zuvor. Einige konnten allerdings nicht wieder rekonstruiert werden, wie beispielsweise der Raum der Wünsche.

Die neue Schulleiterin war Allesa Cormoy. Sie wurde von Kingsley in diese Position erhoben, da sie eine Sympathisantin des Ordens war, ihm aber nie beitrug, da sie und Kingsley die Fahndung nach Sirius vor einigen Jahren leiteten und nur einer von wenigstens einer von ihnen immer eine „saubere Weste“ vorzeigen musste.

Nun war sie also Schulleiterin, eine relativ junge Schulleiterin sogar, denn mit ihren 28 Jahren war sie ja fast noch ein Kind im Gegensatz zu den anderen.

Sie war während ihrer Zeit in Hogwarts zwar eine Slytherin gewesen, aber das hatte glücklicherweise nichts mit ihrer Einstellung gegenüber Muggelstämmigen oder Muggeln zu tun. Im Gegenteil, sie wollte als Schulleiterin, ob nun Reinblüter oder Muggelgeborenen, alle gleich behandeln. Vor allem machte sie es sich zum dauerhaften Ziel, die Eskalationen zwischen Gryffindors und Slytherins vorzubeugen, anstatt, dass sie sich wegen der politischen Einstellung ihrer Eltern bekriegen.

Alessa war stolz, dass Kingsley ihr diesen vertrauenswürdigen Posten angeboten hatte.

Sie freute sich bereits auf das kommende Schuljahr, das zwar wahrscheinlich eines der schwersten für alle werden würde, aber mit ihrem Ehrgeiz würde sie es schon schaffen, dachte sie sich.

„Beeilt euch, wir müssen so viele Sachen besorgen!“, drängelte Hermine als sie durch den Tropfenden Kessel in die Winkelgasse gelangten. Harry mit Ginny an der Hand, und Ron verdrehten nur die Augen.

„Harry, Ginny, wir wär's? Ihr beide zieht schon mal los, und ich mache meine Besorgungen mit Hermine?“, schlug Ron vor. Er hoffte, noch ein paar Stunden alleine mit ihr verbringen zu können, nachdem was die letzten Nächte so passiert war. Harry und Ginny nahmen das Angebot nur zu gerne an, denn mit Hermine Schulsachen einzukaufen, war wahrlich kein Vergnügen. Sie verabschiedeten sich voneinander und vereinbarten, sich in 3 Stunden vor Flourish&Blotts zu treffen.

„Komm, ich wollte vorher noch zu Gringotts.“, meinte Harry.

„Harry! Ich werde meine Sachen alle selber...!“, doch Ginny kam nicht weiter, denn Harry drückte ihr einen Kuss auf den Mund.

„Ich dulde keinen Widerspruch! Mein Geld ist auch dein Geld.“

Sie grummelte nur, sagte aber sonst nichts.

Drei Stunden später trafen sie sich vor Flourish&Blotts, mit vollen Tüten und verschnürten Paketen, welche die Jungs natürlich alle tragen durften.

Hermine, Ron und Ginny hatten sich mit allem für das kommende Schuljahr versorgt, und die Mädels zusätzlich noch neue Kleidung, besonders auch, um ihren Jungs zu gefallen.

„Wollen wir noch bei George vorbeischaun? Wir haben die letzten Wochen kaum etwas von ihm gehört, da er in seinem Geschäft ja wieder voll aufblüht.“, meinte Ron, als sie sich eigentlich schon zum Aufbrechen bereit machten.

„Klar, ich wollte mir eigentlich noch einen Minimuff kaufen. Gut, dass du mich dran erinnerst.“, antwortete Ginny und zog Harry schon in Richtung Winkelgasse Nr. 93, während Ron und Hermine ihnen folgten.

„Wow, das Geschäft scheint ja besser zu laufen, als je zuvor!“, staunten Harry und Ron, während Ginny

und Hermine sich in Richtung Minimuffs vordrängelten, denn der Laden war brechend voll, dass man sich kaum umdrehen konnte.

„Ja, und das hab ich nur euch zu verdanken“, sagte George, während er sich zwischen sie drängte und beiden auf die Schulter klopfte.

„Wo habt ihr eure Mädels gelassen?“, meinte er zwinkernd.

„Bei den Kuschtieren!“, antwortete Harry während er die Augen verdrehte.

„Ich glaube den beiden sollte ich jeweils einen schenken. Dafür, dass sie mich nicht aufgegeben haben. Genau wie ihr.“ Er ging in Richtung Minimuffs, drehte sich im Gehen um und meinte: „Ihr dürft euch übrigens auch was aussuchen!“, und verschwand in der Menschenmenge.

Mit zwei Minimuffs und einigen anderen Artikeln verließen sie den Laden und apparierten endlich nach Hause.

Ginny und Harry hatten noch 2 Tage miteinander, dann fing für Ginny ihr letztes Schuljahr in Hogwarts an und für Harry begann die Ausbildung zum Auror.

Deswegen hatte Harry sich etwas ganz besonderes für die letzten beiden Tage ausgedacht:

Ein romantisches Candle-Light-Dinner auf einem einsamen Bergplateau mit wunderschöner Aussicht auf einen See, der im Mondlicht glitzerte im Norden Englands mit anschließender Übernachtung im nahe gelegenen 5-Sterne-Hotel.

Er packte heimlich einige Sachen für sich und Ginny und entführte sie dann kurz vor dem Abendessen, verband ihr die Augen und apparierte mit ihr direkt zum Bergplateau, wo er bereits alles arrangiert hatte für diesen Abend.

„Wow, Harry, das ist ja...wundervoll. Ich weiß nicht was ich sagen soll.“ Mehr brachte Ginny einfach nicht heraus vor lauter Glück, sondern küsste ihren Harry nur leidenschaftlich, sodass sie das Essen fast vergessen hatten und direkt zu anderen Dingen übergehen wollten. Aber eben nur fast.

„Ginny...das Essen...“, flüsterte er, während er sich sanft von ihr löste. „Das heben wir uns für später auf.“

Am 31. August kehrten sie erst spät zum Fuchsbau zurück, so dass Ginny nur noch wenig Zeit hatte, ihre Sachen zu packen.

Am nächsten Morgen begleitete Harry seine Freundin und seine beiden besten Freunde nach King's Cross, um sich dort von ihnen zu verabschieden und sich dann direkt auf den Weg zum Ministerium zu machen.

„Macht keinen Scheiß ohne mich, wenn ihr in Hogwarts seid.“, neckte Harry die drei.

„Warst du nicht derjenige, der sich immer Ärger eingehandelt hatte“, warf Ginny ein und sie alle lachten.

Es fiel ihm schwer, seine Freunde alleine nach Hogwarts ziehen zu lassen, doch er bereute seine Entscheidung nicht.

Schneller als erwartet fuhr der Zug ab und er blickte ihm noch hinterher, bis der Hogwarts-Express nicht mehr zu sehen war und er fand sich fast alleine auf dem Bahnsteig wieder.

Er machte sich direkt auf den Weg zum Ministerium, wo er von Kingsley bereits erwartet wurde.

„Hallo Harry. Schön, dass du da bist. Dein heutiger Tag besteht eigentlich nur darin, dass dir erklärt wird, was genau auf dich zukommt. Leider kann ich mich nicht persönlich um dich kümmern, das übernimmt Williamson. Er ist ein ausgezeichnete Auror und ist dein Ansprechpartner während deiner Ausbildung. Du findest ihn im zweiten Stock in der Aurorenzentrale. Er hat lange Haare, zum Zopf gebunden und trägt wahrscheinlich einen knallroten Umhang. Du kannst ihn kaum verfehlen.“ Und schon war er weg.

Harry machte sich auf den Weg zum Aufzug und danach zur Aurorenzentrale. Und tatsächlich. Er fand ihn ohne Schwierigkeiten.

„Guten Tag, Harry Potter. Ich bin David Williamson. Heute werde ich ihnen erklären, welche Bereiche sie während ihrer Ausbildung durchlaufen. Setzen sie sich bitte.“, und zeigte auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch, hinter dem er sich jetzt niederließ.

„Also, da sie ja auf einigen Umwegen zur Ausbildung zugelassen wurden, haben sie die ersten 2 Wochen eine Eingewöhnungsphase. Ich werde sie in den Fächern Verwandlung, Zaubersprüche, Kräuterkunde,

Zauberkunst und Verteidigung gegen die dunkeln Künste ein wenig testen, wobei ich mir den letzten Test wahrscheinlich sparen kann, angesichts ihres Erfolges vor einigen Monaten. Ich hoffe, dass macht ihnen nichts aus.

Wenn sie diese Tests bestehen, wovon ich stark ausgehe, werden sie zusätzlich noch in weiteren Fächern unterrichtet. „Tarnungen und Maskierung“, „Verheimlichen und Aufspüren“ und „Angriff und Verteidigung“. Diese Fächer überschneiden sich teilweise mit denen, die sie in der Schule haben.

Außerdem werden sie nicht nur in der Aurorenzentrale sein, sondern alle Abteilungen in der magischen Strafverfolgung durchlaufen, während ihrer Ausbildung.

Ihre Arbeitszeiten während der Ausbildung sind von 9.00 Uhr morgens bis 18.00 Uhr, mit Mittagspause von 12.00 bis 13.30 Uhr. Diese Zeit können sie frei verfügen, es sei denn, wir sind gerade im Einsatz, bei dem sie mitkommen können...“

So ging es noch einige lange Minuten lang. Harry fand Williamson zwar sympathisch, aber er schien sich sehr gerne selber reden hören.

Eine Stunde später kam er abgehetzt mit einigen Zeitungen im Arm im Fuchsbau an.

„Hallo Molly.“, begrüßte er Mrs. Weasley, als er zur Küchentür reinkam und sich an den Tisch setzte. Sie war gerade dabei, dass Mittagessen zu kochen, da Arthur und Percy auch bald nachhause kommen würden. Währenddessen durchblätterte er die Zeitungen nach Wohnungsannoncen, da er sich eine Wohnung in Hogsmeade nehmen wollte, damit er näher an Ginny sein konnte. Außerdem wollte er den Weasleys nicht länger auf der Tasche liegen und sein eigenes ruhiges Plätzchen haben. Und da war Hogsmeade genau richtig. Im Grimmauld-Place wollte er keineswegs leben, da war es ihm zu düster und hing mit zu vielen Erinnerungen an Sirius zusammen.

Leider fand er nichts Passendes. Also legte er die Zeitungen beiseite, da er vorerst niemandem davon erzählen wollte.

Einige Augenblicke später kamen Arthur und Percy und beide begrüßten Molly mit einem Küsschen auf die Wange und Harry per Handschlag.

„Na Harry, wie war dein erster Tag?“, fragte Arthur gleich neugierig.

„Er war ganz ok. Musste nicht lange bleiben, wurde dafür aber von Williamson, meinem Betreuer, sozusagen, vollgequatscht. Worin ich unterrichtet werde, meine Arbeitszeiten, was mich erwarten wird während meiner Ausbildung, und und und.“

„Jaa... Williamson, er hätte die Todesser auch so lange belabern können, die wären freiwillig nach Askaban gegangen, nur damit er aufhört.“, meinte Percy und alle lachten darüber.

„Und wie läuft es bei euch?“, fragte Harry, während Molly das Essen auftrug.

Arthur begann zu strahlen. „Wir haben die Abteilung fast komplett umgekrempelt. Beispielsweise, dass Werwolf-Fangkommando, das gibt es nicht mehr. Wir haben ein neues Gesetz entworfen, dass besagt, dass alle registrierten Werwölfe ab sofort einige Tage vor Vollmond sich bei uns einen Wolfsbann-Trank abholen. Oder dass Zentauren ab sofort nicht mehr als menschen-ähnliche Wesen eingestuft werden. Sie unterliegen zwar nach wie vor den gleichen Bestimmungen wie alle magischen Wesen, ob Mensch oder Tier, aber bekommen ihre eigene Abteilung, in der sie in der magischen Welt mitbestimmen können. Allerdings steckt dieser Plan noch in Kinderschuhen. Genauso, wie die Idee von Hermine, diese B.ELFE.R. Aber irgendwie, werden wir das auch schon noch durchsetzen.“

Harry hatte interessiert zugehört und freute sich über die positiven Veränderungen, die im Ministerium sichtbar wurden. Und bald würde er auch dort einiges Verändern. Aber vorher aß er seine Suppe, die Molly mal wieder vorzüglich gekocht hatte.

ein wenig bessere stimmung und vor allem bessere zeiten sind bei den weasleys angebrochen. hoffe das is in deinem sinne Ginni Weasley .

mein nächstes kapitel beinhaltet dann den ersten tag in hogwarts...mitsamt eines liedes des sprechenden hutes oO hoffe ich krieg das zufriedenstellend hin^^

kommis?

Gelungener erster Tag

So, wie versprochen, der erste Tag von Ginny, Hermine, Ron und co. sogar mit nem Gedicht vom Sprechenden Hut. Hoffe es ist nicht all zu schlimm geworden xD

8. Gelungener erster Tag

Der Hogwarts-Express fuhr gerade los. Hermine, Ron und Ginny winkten Harry noch aus ihrem Abteil. Doch der Zug bog gerade um eine Kurve und er war nicht mehr zu sehen.

„Ich vermisse ihn jetzt schon“, seufzte Ginny schwermütig. Doch dann wandte sie sich wieder ihrem Bruder und ihrer Freundin zu.

„Was meint ihr, was kriegen wir für neue Lehrer?“, fragte Hermine, nachdem sie es sich an Rons Schulter gemütlich gemacht hatte und ein Buch aufschlug. Genau in diesem Moment kamen Neville und Luna in das Abteil hinein. Ginny umarmte ihre beiden Komplizen vom letzten Jahr herzlich und bat sie, Platz zu nehmen.

„Neville, Luna, wie geht's euch? Wir haben ja den ganzen Sommer über nichts von euch gehört.“, meinte Ginny.

„Ich war mit Dad im Urlaub. Wir waren in Skandinavien. Wir haben nach Schrumpfhörnigen Schnarchkackler gesucht, haben aber leider keine gefunden.“ Ron verdrehte natürlich die Augen, aber mehr belustigt, als genervt. „Der Urlaub war aber trotzdem ganz schön.“

„Zu meiner Frage eben: Was glaubt ihr, welche neuen Lehrer bekommen wir? Schließlich müssen sie einige Fächer neu belegen, wie Verteidigung gegen die dunklen Künste.“, erinnerte Hermine, ohne natürlich von ihrem Exemplar *Lehrbuch der Zaubersprüche, Band 7* aufzusehen.

„Keine Ahnung, aber ich denke mal, dieses Jahr wird der Lehrer genauestens geprüft, ob er qualifiziert ist. Hoffe ich zumindest“, erwiderte Neville. „Aber mal was anderes: Warum ist Harry nicht hier? Will er die Schule nicht abschließen?“, fragte er verwundert.

„Nein, er hat eine Ausbildung zum Auror angeboten bekommen“, sagte Ginny, nicht ohne gewissen Stolz, denn bisher hatte es noch niemand ohne Aufnahmeprüfung in die Ausbildung geschafft.

Luna staunte. „Oh, Wow. Dann kein Wunder, dass er das lieber machen will, als noch ein Jahr in Hogwarts rumzusitzen.“

Sie unterhielten sich während der Fahrt noch über allerlei Dinge und merkten kaum, als es schon dunkel wurde und sie sich dem Bahnhof von Hogsmeade immer mehr näherten.

Am Bahnhof stiegen sie so ziemlich als letztes aus, da sie dem ganzen Trubel am Bahnhof erstmal entkommen wollten. Erst sollten alle mit den Kutschen zum Schloss hochfahren, bevor sie sich auch nur in deren Richtung bewegten.

Diese Idee schien nicht nur ihnen zu kommen. Ein ziemlich einsamer Draco Malfoy kam aus einem der letzten Abteile und schien nicht zu bemerken, dass der Bahnhof noch nicht ganz leer war. Gedanken versunken lief er direkt auf sie zu und wäre fast mit Ron zusammengestoßen. Doch dieser riss ihn rechtzeitig aus seinen Tagträumen.

„He Malfoy. Traum besser nicht vor dich hin, sonst läufst du noch in irgendwelchen Leute rein.“, meinte er, jedoch ohne den sonst so bissigen Unterton.

Draco riss erschrocken die Augen auf und man wusste nicht genau, was ihn mehr erstaunte. Die Tatsache, gerade fast in seine früheren Erzfeinde gelaufen zu sein oder dass er von ihnen nicht bissig angefeindet wurde.

„D-danke“, stammelte er nur und ging weiter.

Als er außer Hörweite war, meinte Ron nur: „Beste Freunde werden wir wohl nie, aber immerhin scheint er seine Fehler eingesehen zu haben. Schließlich sah er nicht danach aus, dass er uns eine rein würgen wollte, oder?“ Sie nickten nur und zogen nun endlich in Richtung Hogwarts.

Die große Halle war zum Bersten voll. Die Haustische waren bereits fast voll besetzt, sogar ohne die Erstklässler, denn schließlich gab es dieses Jahr 2 doppelte Jahrgänge, die 5-er und die 7-er, die ja letztes Jahr schwerlich ohne Prüfung versetzt oder entlassen werden konnten.

Als sich endlich alle gesetzt hatten, kam Professor McGonagall mit den Erstklässlern rein.

„Ich hoffe die beeilen sich mit der Auswahl. Ich bin am verhungern.“, murmelte Ron, wie jedes Jahr, das

er in Hogwarts angefangen hatte. Hermine grinste nur, verkniff sich jedoch jeglichen Kommentar.

Der sprechende Hut saß bereits auf dem alten Stuhl und schien mit seinem alljährlichen Lied beginnen zu wollen. Es wurde alles still in der Halle, sogar die aufgeregten Erstklässler.

*Wieder ist's um, ein ganzes Jahr
Und alle wissts, was einmal war.
Die dunkle Zeit scheint nun vorbei
Die Zauberwelt ist endlich frei
Ihr wurdet befreit von einem Jungen
Der bis zur Seele ist durchgedrungen
Und dadurch ward er für immer zerstört
Manche glaubten sich zu verhöhrt
Als „Expelliarmus“ er rief
Der dunkle Lord, er fiel ganz tief
Hat trotzdem vielen Tod gebracht,
doch sein Schicksal ist uns nicht vermacht
Wir sind nicht tot, sondern wollen lernen
Fleißig sein, greifen nach Sternen
Damit ihr das nun schon bald tut
Spreche jetzt ich alter Hut:
Seid ihr fleißig, seid ihr schlau
Ravenclaw nach euch halt' Ausschau
Seid ihr ehrgeizig, habt ihr Stolz im Herz
Ihr seid Slytherins, das ist kein Scherz
Ihr seid reinen Herzens, helft allen
Ich euch lass nach Hufflepuff fallen
Dich Freunde und Mutige, nur vor
Ihr gehört nach Gryffindor
Setzt mich schnell auf, ich ordne Recht zu
Und ihr könnt gehen zu den Häusern im Nu.*

Alle in der Halle applaudierten. Doch es wurde schnell wieder still, weil alle inzwischen großen Hunger hatten und nur noch essen wollten. Also sollte die Häuserwahl schnell vonstatten gehen.

„Wenn ich euren Namen aufrufe, tretet ihr nach vorne, setzt euch auf den Stuhl und ich setze euch den Hut auf. Nachdem er euch zu einem Haus bestimmt hat, geht ihr rüber zum jeweiligen Tisch.“, sagte McGonagall, wie jedes Jahr.

„Abbott, Jane“ Ein kleines blondes Mädchen ging schüchtern zum sprechenden Hut. Kaum hatte er ihre Haare berührt. „So eine wie dich hatte ich doch schon mal.“ und alle sahen Hannah dabei an, die rot wurde.

„Hufflepuff!“ und Applaus ertönte am gelb-schwarzen Tisch.

So ging es weiter, bis auch der letzte Erstklässler einem Haus zugeordnet war.

Jetzt erhob sich Alessa Cormoy. Genau wie Dumbledore meinte sie nur: „Guten Appetit, und nun esst.“ Mit diesen Worten erschien das Essen.

„Na endlich!“, meinte Ron und stürzte sich sofort auf das Essen.

„So, nun da ihr alle hoffentlich satt seid, habe ich einige Ankündigungen zu machen. Zunächst wird euch wahrscheinlich schon aufgefallen sein, dass es eine neue Schulleiterin gibt- nämlich mich.“ Damit ertete sie einige Lacher von den Schülern. „Ich bin Alessa Cormoy, bin 28 Jahre alt und wurde von Minister Kingsley für den Posten des Schulleiters vorgeschlagen und wurde auch angenommen. Vorher war ich Auror und habe im Ministerium gearbeitet. Wie ich bin? Das werdet ihr bestimmt im Laufe des Schuljahres feststellen. Soviel zu meiner Person. Im Kollegium gibt es natürlich noch einige andere Veränderungen.

Professor Raue-Pritsche. Professor Hagrid wird weiterhin als Wildhüter in Hogwarts fungieren. Weiterhin möchte ich ein neues Mitglied im Kollegium begrüßen.

Professor Hestia Jones. Sie wird ab sofort das Fach Verteidigung gegen die Dunklen Künste unterrichten.

Ich denke als ehemalige Mitarbeiterin in der Aurorenzentrale ist sie bestens geeignet für diese Position. Das war es vorerst zu den Änderungen.

Des Weiteren gelten natürlich die Regeln wie jedes Jahr: Zaubern auf den Fluren ist strengstens verboten. Außerdem liegt die Liste aller verbotenen Gegenstände wie immer im Büro von Mr. Filch.

Und nun zu wohl etwas freudigeren Nachrichten: im Kollegium wurde einstimmig beschlossen, dass die Schüler der Klassen 6 und 7 ab sofort jedes Wochenende nach Hogsmeade dürfen, sofern sie sich vorher bei ihrem Hauslehrer abmelden.“ Applaus

Ginny freute sich besonders, da sie nun häufiger Gelegenheit haben würde, Harry zu sehen.

„Ich denke das war's erst einmal für den ersten Tag. Ich denke ihr seid alle müde, also geht nun schlafen und wappnet euch für das kommende Schuljahr. Gute Nacht.“

Die Stühle scharrtten und alle Schüler standen auf um möglichst schnell in ihre Schlafzimmer zu kommen. Insgesamt ein gelungener erster Tag, soweit waren sich die meisten einig.

kommis? :)

Schwieriger Anfang

*Ich weiß, das neue Kapitel ist erst ziemlich spät da *schäm* habe mich nicht früher hingekriegt...habe gerade total die Schreibblockade und dazu auch noch wenig Zeit :(Hoffe ihr seid net böse*

9. Schwieriger Anfang

Nun war also der 1. September vorbei und alle hatten ihn gut überstanden.

Morgens 8.30 Uhr im Fuchsbau:

Harry lag immer noch in seinem Bett in Ginneys Zimmer. Er wusste, dass er eigentlich aufstehen müsste, wenn er nicht total abgehetzt oder gar zu spät im Ministerium erscheinen wollte. Aber er konnte sich absolut nicht dazu aufraffen. Ginny fehlte ihm einfach neben ihm. Er war es inzwischen so gewohnt, dass sie neben ihm lag, wenn er aufwachte, dass er vorhin total verwirrt war, als sie nicht da war. Erst da war ihm wieder eingefallen, dass sie ja wieder in Hogwarts war und er, Harry im Fuchsbau wo heute sein erster richtiger Ausbildungstag begann.

„Harry!! Aufstehen!“, tönte es von draußen. „Du willst doch nicht etwa zu spät kommen, oder?“ Molly. Sie klopfte kurz an die Tür, rauschte aber sofort mit einem Stapel Wäsche in das Zimmer und machte Licht an. Harry zog sich sofort die Decke über den Kopf.

„Nun mach schon. Ich habe sogar dein Lieblingsfrühstück gemacht, es wird langsam kalt. Eigentlich hatte ich vor mindestens einer halben Stunde mit dir gerechnet. Aber die Schlafmütze möchte wohl lieber persönlich geweckt werden, nicht wahr? Jetzt komm, und hier sind einige Umhänge von dir. Häng sie am besten sofort weg, damit sie nicht wieder knittern.“ Mit diesen Worten zog sie ihm die Decke weg und ging wieder hinaus, nach unten in die Küche. Harry streckte sich noch einmal und stand dann endlich auf. Schließlich hatte er keine andere Wahl.

Er tauschte den Pyjama, den Ginny ihm geschenkt hatte, der aus einem Schwarzen T-Shirt mit einem Schnitz darauf und rot-schwarz gestreiften Boxershorts bestand, gegen eine saubere Jeans und ein ordentliches T-Shirt. Mit Zauberstab in der einen und Umhang in der anderen Hand, machte er sich auf den Weg in die Küche, aus der es schön verführerisch duftete. Schinken und Ei auf Toast.

Er beeilte sich mit dem Frühstück, damit er zusammen mit Arthur und Percy per Flohnetzwerk ins Ministerium gelang.

Etwas früher in Hogwarts

„Komm, steh auf Ginny! Wir müssen uns beeilen, wenn wir noch was frühstücken wollen.“, versuchte Hermine. Ginny tat so, als hätte sie sie nicht gehört und drehte sich noch einmal um. Hermine hatte sie aus einem wunderschönen Traum gerissen. Meer rauschen, Sonnenuntergang, Sandstrand. Und zu all dem kam noch Harry hinzu, in dessen Armen sie am Strand lag. Einfach nur weiterträumen.

„Ok, wenn du freiwillig nicht willst...“, murmelte Hermine „*Agamenti*“ und ließ einen Schwall Wasser aus ihrem Zauberstab auf Ginny nieder.

Sie schrak auf.

„Hast du sie noch alle?!“, sprang auf und schnappte nach ihrem Zauberstab. Doch Hermine war bereits lachend aus dem Zimmer geflüchtet.

Mit finsterner Miene trocknete sie sich und ihr Bett und zog sich schnell an.

Sie ging hinunter in den Gemeinschaftsraum, der inzwischen fast leer war, da alle zum Frühstück hinunter gegangen waren. Also folgte sie ihnen.

Sie kam in die große Halle, wo Hermine mit Ron turtelnd frühstückte.

„Na warte, das gibt Rache“, dachte sie bei sich und grinste.

Nach dem Frühstück kam McGonagall an den Gryffindortisch und verteilte die Stundenpläne. Ginny und Ron hatten die ersten beiden Stunden frei. Hermine jedoch beeilte sich, dass sie rechtzeitig zu Alte Runen kam.

Zu zweit gingen sie in den Gemeinschaftsraum, der inzwischen ziemlich leer war, da niemand außer den 6- & 7- Klässler die ersten Stunden frei hatten. Ginny setzte sich mit einem Stück Pergament an den Kamin und startete ins Feuer. Hier hatte sie viele schöne Stunden mit Harry erlebt. Sie schwelgte in Erinnerungen.

„Hey, bist du noch da?“, fragte Ron und schnippte ihr einmal vor ihrem Gesicht rum. Sie schrak auf.
„Was?“ und sah ihn erschrocken an. „Könnt ihr mich nicht mal in Ruhe träumen lassen?“, meckerte sie und wandte sich ihrem Pergament zu. Sie wollte Harry einen langen, sehnsüchtigen Brief schicken.

Hey Harry

Wir sind gestern gut in Hogwarts angekommen, aber ich habe dich schon vermisst, kurz nachdem wir im Zug saßen und du außer Sichtweite warst. Es ist so ungewohnt und einsam ohne dich hier. : -(

Aber jetzt zu den Neuigkeiten in Hogwarts:

Wir haben eine neue Schulleiterin: Alessa Cormoy. Sie scheint auf den ersten Blick ziemlich sympathisch zu sein, fast wie Tonks, und noch relativ jung, vielleicht ende 20.

Und rate mal wer unsere Lehrerin für VgddK ist? Hestia Jones, die, die die Dursleys doch abgeholt hat, nicht war? Ich habe heute nachmittags direkt eine Doppelstunde bei ihr. Ich bin schon ziemlich gespannt. Aber das Beste kommt noch: alle 6- und 7- Klässler dürfen an allen Wochenenden Hogsmeade besuchen. Das heißt wir können uns doch öfter sehen, und nicht nur an den sonstigen Hogsmeade-Wochenenden, sofern du nicht zu beschäftigt bist mit deiner Ausbildung.

Wie war dein erster Tag in der Aurorenzentrale? Hast du schon was Neues gelernt? Und was wirst du noch lernen? Gefällt dir dein Betreuer (Tonks hat mal erwähnt, das alle Neuen einen Betreuer haben.)?

Du kannst dir gar nicht vorstellen wie gerne ich jetzt bei dir wäre. Ein Tag ist ja schon schwer, ohne dich zu überstehen, aber wie wird das dann erst, wenn wir uns nur alle paar Wochenenden sehen können? Ich vermisse unsere Stunden zu zweit in denen du einfach nur mir gehört hast, wie vor einigen Tagen, als du mich mit dem Essen und dem Hotel überrascht hast. Das war einfach nur Wow!

Ich hoffe du vermisst mich auch ein wenig und vergisst mich nicht vor lauter Arbeit.

Schreib mir bald zurück, ich werde darauf warten.

Deine dich liebende

Ginny

Ein Tag voller Unerwartungen

so, früher als erwartet, das nächste kapitel, hoffe es gefällt euch :)

10. Ein Tag voller Unerwartungen

In der Winkelgasse machte er sich erst einmal daran, sämtliche Zeitungen aufzutreiben, die es gab, denn er war immer noch auf der Suche nach einer passenden Wohnung für ihn – und später auch für Ginny. In der Eisdiele setzte er sich erst einmal mit einem Becher Kaffee hin und durchblätterte die Zeitung nach Wohnungsannoncen. Da! Direkt in Hogsmeade gab es eine und sie schien perfekt zu sein. Nicht zu zentral gelegen, aber trotzdem nicht außerhalb. Das wollte er sich gleich einmal angucken. Er bezahlte seinen Kaffee, packte die Zeitungen zusammen und apparierte nach Hogsmeade direkt vor „Die Drei Besen“. Er ging in den Pub, wo er sofort von vielen Gästen begrüßt und beglückwünscht wurde für seinen Sieg über Voldemort. Er schüttelte allen, die sie ihm hinstreckten die Hand, ohne sich jedoch aufzuhalten. Er ging schnurstracks zur Theke, hinter der Madam Rosmerta nach wie vor stand. „Hallo Madam Rosmerta. Können Sie mir vielleicht...“ „Hallo Harry, mein Lieber, komm setz dich, ich lade dich auf ein Butterbier ein. Du warst so lange nicht hier. Aber das ist ja verständlich.“, sie lächelte ihn an und übergab ihm auch schon ein Butterbier.

„Danke, aber ich bin nicht einfach so hier. Tut mir leid.“ Er nahm einen großen Schluck Butterbier.

„Ich habe im Annoncenteil des Tagespropheten gesehen, dass hier in Hogsmeade eine Wohnung frei ist. Können sie mir sagen, wem die gehört? Oder ob sie überhaupt davon wissen?“ Madam Rosmerta grinste nur.

„Natürlich weiß ich davon. Schließlich bin ich es, die die Annonce aufgesetzt hat. Ich möchte mein Haus vermieten oder auch verkaufen, damit ich hier über meinem Pub wohnen kann. Das morgige hin und her, darauf habe ich keine Lust mehr. Also du hättest Interesse?“

Harry strahlte sie freudig an.

„Natürlich! Wann könnte ich mir das Haus denn angucken?“, fragte er, neugierig geworden.

„Jetzt gleich, wenn du möchtest. Ich gebe dir den Schlüssel und du kannst dir in aller Ruhe alles anschauen. Leider kann ich nicht mitkommen, da ich, wie du siehst, Kundschaft habe.“ Sie kramte ihren Schlüssel hervor.

„Bitteschön. Es ist das Haus hinterm Eberkopf. Wenn du davor stehst, gehst du einfach links die Straße rein und es ist das dritte Haus auf der rechten Seite. Und wenn du es nicht findest, dann frag einfach Aberforth, der wird es dir zeigen.“

„Danke, ich werde es mir gleich anschauen und komme dann wieder. Bis später!“ Er lächelte sie noch einmal an und verschwand dann aus dem Pub.

Als er vorm Eberkopf stand ging er, genau wie sie gesagt hatte, die Straße links rein und schaute sich nach dem dritten Haus auf der rechten Seite um. Da war es.

Es war ein Haus mit 2 Etagen. Auf der zweiten Etage, direkt über dem Eingang befand sich ein Balkon, mit Blick Richtung Hogwarts. Glücklicherweise stand kein Haus daneben, denn das hätte die Sicht erheblich eingeschränkt. Er schloss die Tür auf und ging hinein. Als erstes kam er in einen Flur, in dem einige verschiedene Paare Schuhe standen. Entweder sie hatte Gäste, was Harry allerdings ausschloss, oder sie war eine typische Frau mit ihrem typischen Schuhtick. Er grinste lediglich darüber und ging zunächst durch die Tür, die nach rechts vom Flur aus führte. Er befand sich in einem kleinen, aber feinen Gäste-WC. Hier war zwar nur eine Toilette und ein Waschbecken, es wirkte trotzdem sehr luxuriös. Schon mal nicht schlecht, dachte sich Harry. Also weiter. Er ging zurück in den Flur und ging gerade aus auf die Tür zu und betrat somit die Küche. Sie sah ebenfalls sehr luxuriös aus. Man musste ja ziemlich viel Geld verdienen, wenn man ungefähr 3-mal im Jahr fast alle Hogwarts-Schüler bewirten musste. Die Wände waren weiß gekachelt, die Küche jedoch war in schwarz-rot gehalten und glänzte, als wäre sie frisch poliert. Noch ein Pluspunkt für dieses Haus. Sogar eine Theke war vorhanden, die als Raumtrenner fungierte und den Kochbereich von dem Essbereich trennte.

Durch eine andere Tür kam er schließlich ins Wohnzimmer. Der große Kamin fiel ihm als erstes ins Auge. Hier war alles sehr gemütlich eingerichtet, mit Möbeln die noch aus einem anderen Jahrhundert stammen mussten, so sahen sie jedenfalls aus.

Ein großes Fenster legte den Blick auf einen großen Garten frei, in dem allerdings einiges gemacht werden musste. „Schade, ist das Haus wohl doch nicht ganz perfekt.“, meinte er mehr lachend, als ernst. Im hinteren

Bereich führte eine Wendeltreppe wohl zum nächsten Geschoss. Er ging sie hoch und landete im nächsten Flur. Von hier aus führten 5 Türen heraus, eine davon auf den Balkon, den er von außen gesehen hatte. Zunächst ging er durch die linke Tür und kam in ein größeres Badezimmer als unten. Sowohl Dusche als auch eine große Badewanne waren vorhanden. Ansonsten war es im gleichen Stil eingerichtet wie das untere. Das würde Ginny sicher auch gefallen, wenn sie das sehen würde.

Aber genug vom Badezimmer. Er ging zurück in den Flur und ging durch die Tür daneben in das nächste Zimmer. Es war ein großes Schlafzimmer, mit einem Fenster in Richtung Hogwarts. Dies würde sein Schlafzimmer sein. Seins und Ginnys. Dieser Gedanke brachte ihn zum grinsen. Er war bereits dabei, ihrer beide Leben zu verplanen, ohne dass sie je ein Wort darüber verloren hatten, ob sie ihre Zukunft gemeinsam verbringen wollten.

Das Zimmer beinhaltete ebenfalls einen großen Wandschrank, in dem Ginny all ihre Kleider und Klamotten und sonstiges verstauen konnte. Gut, dass sie seine Gedanken nicht lesen konnte, sonst hätte er dafür bestimmt einen Rüffel gekriegt.

Neugierig auf die beiden anderen Zimmer ging er raus aus dem Schlafzimmer. Derzeit schienen sie als Gästezimmer zu dienen, allerdings könnte man daraus auch Kinderzimmer machen...

Schon wieder!

Er war sich so sicher, dass er mit Ginny ewig zusammen bleiben würde, dass er sogar schon an Kinder dachte. Na ja, wenn die beiden mal längere Zeit miteinander verbringen konnten, würde das sicher nicht lange auf sich warten. Bei dem Gedanken fing er schon wieder an zu grinsen.

Nachdem er das Haus komplett durchgeschaut hatte, ging er zurück zum Pub um, Madam Rosmerta ihren Schlüssel wiederzugeben.

„Und, Harry? Was denkst du darüber?“, fragte sie neugierig, nachdem er sich wieder auf einen Barhocker gesetzt hatte und sie ihm ein Butterbier spendierte.

„Das Haus ist einfach traumhaft schön. Und sie sind sicher, dass sie da ausziehen wollen? Ich kann mir das gar nicht vorstellen.“

„Es fällt mir auch schwer, aber wenn ich hier oben wohnen würde, wäre es um einiges einfacher für mich. Ich werde schließlich nicht jünger“, meinte sie lachend.

„Also, wie wär's? Sagen wir...5000 Galleonen und es gehört dir. Überleg es dir gut, das ist ein Freundschaftsangebot. Für so wenig verkaufe ich es nur dir.“

„Da brauche ich gar nicht erst zu überlegen. Ich nehme es.“, und drückte ihr die Hand.

Freudestrahlend kam er zurück in den Fuchsbau.

„Hallo Harry. Du kommst genau richtig. Würdest du bitte schon einmal den Tisch decken? Das Essen ist gerade fertig geworden.“ Er machte sich natürlich daran, allerdings immer noch mit einem strahlenden Gesicht.

Das war ja besser gelaufen, als erwartet. Für nur 5000 Galleonen hatte er sein Traumhaus gefunden. Sie hatten gerade noch alles vertraglich geregelt, und er sollte das Geld morgen gegen 12 vorbeibringen. Gut das er sowieso freihatte.

„Harry? Was willst du denn mit Messern? Es gibt Suppe.“, tadelte ihn Molly mit einem unterdrückten Lachen.

„Tut mir leid, ich war gerade in Gedanken.“, entschuldigte er sich.

„Schon in Ordnung, aber was bringt dich denn so zum Strahlen? Den Brief von Ginny hast du ja noch nicht bekommen, also was ist es dann?“

„Ginny hat mir geschrieben? Mit welcher Eule? Und wo ist der Brief?“, gerade jetzt machte sich seine Sehnsucht besonders bemerkbar.

„Sie hat Pig geschickt, der Arme ist total aufgedreht, weil er es tatsächlich geschafft hat, den Brief richtig zuzustellen. Er ist bereits zurückgeflogen, der Brief liegt aber auf dem Tisch.“

Harry stürzte sich regelrecht auf den Brief und las ihn, während sein Grinsen immer breiter wurde.

„Na, was schreibt sie so?“, wollte Molly neugierig wissen und machte einen Versuch, ihm beim Lesen über die Schulter zu schauen.

„Och, das übliche halt.“, faltete den Brief wieder zusammen und grinste.

„Mmhh. Gut, dann sag mir wenigstens warum dein Gesicht vorhin so gestrahlt hat. Du machst einen ja ganz neugierig.“

Harry erzählte ihr, wo er bis eben gewesen war und was er also in nächster Zeit, neben seiner Ausbildung vorhatte.

„Wow, Harry, das überrascht mich jetzt ein wenig. Ich dachte, du wolltest, während deiner Ausbildung hier bleiben. Oder wenigstens bis Ginny aus der Schule ist. Aber trotzdem freue ich mich für dich“, und nahm ihn in die Arme.

„Wofür freust du dich, Molly-Schatz?“. Arthur und Percy waren gerade eben hereingekommen und wollten die Neuigkeit natürlich auch sofort wissen. Beim Mittagessen, wurde es dann auch gefeiert.

Nach dem Essen machte Harry sich daran, Ginny eine Antwort zu schreiben.

Hallo Ginny

es freut mich das ihr gut angekommen seid, und anscheinend gute Lehrer und eine sympathische Schulleiterin habt.

Ich vermisse dich auhc bereits jetzt schon, aber leider können wir uns dieses Wochenende nicht in Hogsmeade sehen, da ich bereits etwas vorhabe. Allerdings bitte ich dich, das Wochenende danach, nach Hogsmeade zu kommen, ich habe nämlich eine Überraschung für dich, die ich dieses Wochenende vorbereiten muss. Deswegen bitte ich dich auch, dass du das erste WE in Hogwarts bleibst, damit du nichts mitbekommst ;)

Ich hoffe ihr lernt fleißig, damit ihr alle 3 eure UTZ's schafft, aber lasst euch nicht von Hermine verrückt machen und seht zu, dass sie selber sich nicht verrückt macht.

Mein erster Tag im Ministerium war ganz akzeptabel, heute war es besser, da ich mich gut mit David Williamson verstehe, der neue Leiter der Aurorenzentrale, und gleichzeitig mein Ansprechpartner während der Ausbildung.

Ich freue mich schon, wenn ich dich in knapp 2 Wochen endlich wieder sehe.

dein Harry

Er wollte den Brief so schnell wie möglich abschicken, aber erst jetzt fiel ihm auf, dass er keine Eule da hatte. Na toll. Also noch mal in die Winkelgasse.

„Wie kann ich Ihnen helfen Mr. Potter?“ Harry wurde sofort von Mr. Eeylops, dem Inhaber des gleichnamigen Eulenkaufhauses begrüßt.

„Ähm, ich suche zwei Posteulen.“

„Welche Art darf es denn sein?“

„Das ist mir egal, solange es keine Schneeeule ist.“ Die Erinnerung an Hedwig war einfach zu schmerzlich. Er wollte keinen Ersatz für sie.

„Wie wäre es mit diesen beiden Schleiereulen. Sie sind ungefähr gleich alt und sind sogar Geschwister. Sie würden hervorragend miteinander auskommen, sofern sie in einem Haushalt leben.“

„Die sind super. Und dann hätte ich gerne noch Zubehör zu den Eulen. Alles was benötigt wird. Käfig, Futter, etc. Können sie mir das alles separat einpacken?“

„Aber natürlich Mr. Potter. Einen Augenblick bitte.“

Bevor er sich zurück auf den Weg zum Fuchsbau machte, holte er noch die 5000 Galleonen ab, die er für den Hauskauf brauchen würde. Als er dann wieder zurück war, schrieb er einen weiteren Brief an Ginny.

Noch einen Brief an meinen Schatz

Zwei Briefe auf einmal, ich weiß, dass ist viel für mich, aber mir ist da eben eine Idee gekommen, Ich hoffe du freust dich über sie.

P.S: Ihr Name ist Light.

An seinen ersten Brief fügte er noch ein „P.S“ hinzu:

P.S: Meine neue Eule: Bright

Die beiden Briefe schickte er mit seiner Eule los.

„Aber sieh zu, dass Ginny zuerst den dicken Brief liest, ok? Damit die Überraschung gelingt.“, flüsterte er Bright zu, streichelte ihn und trug ihn zum Fenster. Er flog los und verschwand nach ein paar Sekunden am Horizont.

Jetzt befestigte er das Paket mit dem Käfig für Light an ihrem Bein mitsamt Futter und Zubehör.
„Schaffst du das denn auch?“, fragte er die Eule sanft. Sie stieß einen leisen Schrei aus, der wie Zustimmung klang. Er trug sie zum Fenster und sie flog genauso schnell wie ihr Bruder.
Er blickte ihr noch nach, bis sie am Horizont verschwand.

Abends im Gryffindor-Turm

„Oh man. Gerade mal der erste Tag vergangen und wir haben schon so viele Hausaufgaben auf.“, beschwerte sich Ron, während er verzweifelt über seinem Aufsatz über Inferi saß und immer wieder hoffnungsvolle Blicke zu Hermine warf, die bereits mit allem fertig war und sich in eine ihrer Lektüren vertiefte.

Ginny war genau wie ihr Bruder mit dem Aufsatz beschäftigt, allerdings schon viel weiter, da sie sich nicht damit aufhielt über die Hausaufgaben zu jammern.

„Mensch Ron, guck doch einfach ins Buch. Da steht alles was du wissen musst. So blöd bist nicht einmal du.“ Ginny erntete damit einen bösen Blick von Ron und ein Lachen von Hermine.

„Ich werde das nicht für dich übernehmen, mein Schatz. Da musst du dieses Jahr ganz alleine durch.“, meinte Hermine und legte ihr Buch weg. Sie gab Ron einen Kuss und ging in Richtung Schlafsaal.

Plötzlich hörten sie ein Pochen am Fenster. Hermine ließ eine schwarze Schleiereule hinein.

„Na, zu wem möchtest du denn?“, fragte sie ihn. Doch er flog nur ins Zimmer hinein, weiter zu Ginny und streckte ihr sein Bein entgegen. Sie wollte zunächst den kleinen Brief abnehmen und lesen, doch die Eule pickte in ihre Hand und dann auf den großen Brief.

„Was soll das? Soll ich erst den großen lesen oder wie?“ Sie band beide Briefe los, während Hermine sich auf Rons Schoß setzte, da sie auch neugierig war.

Unter wachsamen Augen der Eule las sie wirklich erst den dickeren Brief.

„Das ist Harrys neue Eule. Er heißt wohl Bright. Und er meint, ich soll dieses Wochenende nicht nach Hogsmeade kommen, sondern erst danach das Wochenende. Er hat wohl eine Überraschung für mich.“, meinte Ginny, nachdem sie den Brief zu Ende gelesen hatte.

„Was das wohl sein mag?“, fragte Hermine aufgekratzt. Keine Spur mehr von Müdigkeit, wie noch vor ein paar Minuten.

„Was glaubst du wohl, Ginny?“

„Ich hab keine Ahnung, vielleicht steht ja etwas im anderen Brief.“

Während Ron die Eule streichelte, las sie den zweiten Zettel.

„Light? Wer ist Light? Und wieso sollte ich mich darüber freuen, wenn Harry mir so komische Mitteilungen schreibt?“

Genau in diesem Augenblick pochte es ein zweites Mal am Fenster, nur diesmal lies Ginny die Eule rein, die genau so aussah wie die, die bereits da war.

„Na wer bist du denn? Etwa Light?“ Bei dem Namen schien sie sich angesprochen zu fühlen. Sie hielt Ginny ihr Bein hin, damit sie ihr endlich das Paket abbinden konnte.

„Wow, Harry scheint mir tatsächlich eine Eule geschenkt zu haben, noch dazu, die gleiche, die er hat.“ Sie streichelte ihr sanft das Gefieder.

„Meine erste eigene Eule“, murmelte sie, mehr zu sich selbst, als zu den anderen. „Du bist zwar nicht wirklich „Light“, aber der Name passt bestimmt trotzdem zu dir.“

Zu den anderen gewandt: „Aber Das war sicher nicht die Überraschung, die er meint, oder was denkt ihr?“

*mehr von hogwarts gibts im nächsten chap, versprochen ^^
hoffe es gefällt euch, könnt ihr mir ja per commi mitteilen :)
LG Elli*

Trautes Heim - Glück allein

So, wieder ein neues chap, diesmal n bissl mehr über das Leben in Hogwarts. Konnte leider nich ganz alle Ideen reinbringen, die kommen dann dafür im nächsten chap rein :)

11. Trautes Heim - Glück allein

„Hach, ich bin ja so aufgeregt!“ Ginny war schon seit gestern so aufgedreht.

Ron verdrehte inzwischen nur noch die Augen, während er versuchte sich auf Zaubertänke zu konzentrieren. Hermine stieß ihn in die Rippen, damit er aufhörte und meinte nur:

„Ich weiß, Ginny. Du bist schon seit knapp 2 Wochen so aufgedreht, das ist inzwischen nichts Neues mehr für uns.“

„Ich weiß, tut mir ja auch leid, aber ich freue mich so, Harry heute Abend wieder zu sehen.“ Auf Harrys Wunsch hin, hatten Ginny, Ron und Hermine sich bei Professor Cormoy eine Erlaubnis geholt, dass sie über Nacht wegbleiben und Ginny sogar schon am Freitagabend nach dem Unterricht nach Hogsmeade durfte.

„Miss Weasley. Wenn ich sie bitten dürfte, sich auf das Brauen ihres Liebestranks zu konzentrieren.“, Slughorn war leise hinter das Trio getreten. Ginny drehte sich um.

„Mach ich, Professor, aber der Liebestrank erinnert mich immer an Harry. Und heute Abend werde ich ihn endlich wieder sehen.“ Sie setzte wieder ihr breites Dauergrinsen auf, welches sie schon seit Tagen aufgelegt hatte. Slughorn ließ sich davon anstecken.

„Nun, das ist ja sehr schön. Aber trotzdem muss ich sie bitten, sich vorläufig noch auf Zaubertänke zu konzentrieren. Auch wenn ihnen das schwer fällt, da es gerade einmal die zweite Stunde ist.“

„Ja, ok.“ Sie machte sich weiter daran, die Zutaten zu schneiden und zu mischen.

„Ach und noch eine Frage: Stimmt es, das Mr. Potter im Aurorenprogramm aufgenommen wurde?“ Typisch Slughorn. Suchte sich seine Schüler mit den besten Beziehungen und Verwandten und Bekannten mal wieder raus.

„Ja, er ist seit 2 Wochen dabei. Und anscheinend macht es ihm Spaß, obwohl es anstrengend ist.“ Mit diesen Worten wandte sie sich endgültig ihrem Trank zu und versuchte ihn so gut es geht hinzubekommen. Er roch bereits jetzt nach Besen und... ein Hauch von Harrys Parfum.

Endlich klingelte es. Hermine, Ron und Ginny packten ihre Sachen ein und gingen hinaus.

„Hey...“ Sie drehten sich um. Draco beeilte sich, um sie einzuholen. Er war mittlerweile der letzte Slytherin im Kurs.

„Hallo Draco“, versuchte Ron ihn so unbefangen wie möglich zu begrüßen.

„Hallo. Ähm, ich wollte euch etwas fragen.“, druckte er herum. Anscheinend war es ihm ziemlich unangenehm, die drei etwas zu fragen.

„Schieß los!“, meinte Ginny nur, die in letzte Zeit häufiger als vorher mit Malfoy gesprochen hatte.

„Also, morgen ist ja wieder Wochenende. Und da wollte ich fragen, ob ihr vielleicht wisst, ob Potter auch kommt. Ich...ich wollte mal mit ihm reden.“

Hermine, Ron und Ginny sahen sich an.

„Ja, er kommt sogar schon heute Abend nach Hogsmeade. Er wollte Ginny mit irgendwas überraschen“, antwortete Hermine. „Ich denke, er wird nichts dagegen haben, mal mit dir zu reden, oder was meint ihr?“

„Nein, bestimmt nicht. Ich erzähl's ihm gleich heute Abend, einverstanden?“ Ginny lächelte ihn ermunternd an.

„Ja, danke. Das wäre echt toll. Aber ich glaube, jetzt sollten wir uns beeilen. Sonst kommen wir zu spät zu Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ Sie rannten los und lachten dabei wie kleine Kinder, was ihnen verwunderte Blicke von den anderen Schülern brachte. Aber das schien ihnen egal zu sein. Sie freuten sich einfach, dass das Verhältnis zwischen den ehemaligen Erzfeinden sich eindeutig verbesserte.

„Los, beeilt euch. Heute Abend muss alles perfekt sein.“ Molly Stimme dröhnte durch das ganze Haus, während alle fleißig am renovieren, tapezieren, streichen, putzen, oder sonstigem beschäftigt waren. Harry war gerade dabei, sein neues Bett in seinem neuen Schlafzimmer zusammenzustellen. Natürlich wäre das ganze mit Magie schneller gegangen, aber genau das wollte er nicht. Das war sein eigenes Haus und er wollte am

lieben alles selber machen. Aber damit waren die anderen natürlich nicht einverstanden. Nachdem die Weasleys das Haus gesehen hatten, wollten sie helfen, da es galt, so gut wie alle Möbel und Haushaltsgeräte neu zu beschaffen. Molly kümmerte sich um die Küche. Arthur und Percy waren im Garten beschäftigt. Bill und George machten das Wohnzimmer fertig und Fleur kümmerte sich um die Sanitären Anlagen. Harry wollte sich alleine um die obere Etage kümmern. Ausgenommen natürlich das Badezimmer.

Für sein Schlafzimmer hatte er sich ein wunderschönes französisches Himmelbett in dunkler Eiche gekauft. Er hoffte, es würde Ginny auch gefallen, denn schließlich würde sie die heutige Nacht darin verbringen. Mit ihm. Bei dem Gedanken fing er wieder an zu grinsen.

Aber damit dieser Gedanke Realität wurde, musste er erst einmal dieses Bett zusammenbauen. Er hatte es einige Male bei Onkel Vernon gesehen, wie er Schränke oder Tische zusammengebaut hatte. Es schien wohl nicht so schwer zu sein.

Nach einigem hin und her hatte er die Schnauze voll. Er schaffte es einfach nicht, dieses verflixte Bett wie ein Muggel zusammenzubauen.

„Reparo.“, murmelte er und schon setzten sich die Bretter und Nägel wie von Zauberhand richtig zusammen. Nach einigen Sekunden stand das Bett so gut wie fertig, nur ohne Matratze vor ihm.

„Na, na, na, wolltest du es nicht ganz ohne Magie versuchen, ?Arry?“ Fleur schaute ihm, an den Türrahmen gelehnt, belustigt entgegen.

„Ich hab's ja versucht. Aber es hat einfach nicht geklappt. Hilft wohl doch nicht immer, wenn man bei Muggeln aufwächst. Besonders nicht bei solchen, wie meine Verwandten.“ Sie lachte.

„Keine Sorge. Isch be'alte es für misch. Isch werde schweigen wie ein Grab.“

Harry musterte sie. Sie sah wie immer makellos aus. Makellos? Na ja, sie schien in letzter Zeit wohl einige Pfunde zugelegt zu haben, zumindest bekam sie langsam einen Bauchansatz.

Das passte doch nicht wirklich zu ihr. Wenn sie mit allen zusammen im Fuchsbau aß, dann ziemlich wenig, da sie sehr auf ihre Figur achtete, wie sie immer sagte. Aber in letzte Zeit schien sie richtigen Heißhunger zu entwickeln. Und manchmal aß sie auch seltsame Zusammenstellungen, wie beispielsweise aß sie zu ihrer geliebten Bouillabaisse in letzter Zeit in Essig eingelegte Gurken. Allein bei dem Gedanken wurde ihm schon übel. Aber konnte es nicht sein dass...

„'Arry, wieso schaust du so träumerisch auf meinen Bauch. Bin isch etwa fett geworden?“

„Sag mal, Fleur. Kann es sein...Es ist nur eine Vermutung, aber kann es sein, dass du vielleicht schwanger bist?“ Sie sah ihn überrascht an, und fing dann breit an zu grinsen.

„Ist es so auffällig? Bill und isch wollten es eigentlich erst beim nächsten Familienessen erzählen.“ Sie strahlte richtig.

Harry beeilte sich, ihr zu gratulieren.

„Fleur, könntest du mir vielleicht helfen eins der Zimmer fertig einzurichten? Das Gästezimmer ist bereits so gut wie fertig. Allerdings möchte ich für Teddy noch eins einrichten, damit er auch ab und zu mal ein Wochenende bei seinem Paten verbringen kann. Das bin ich Remus und Tonks schuldig.“

„Natürlich helfe isch dir.“ Mit diesen Worten machten sie sich daran, das Zimmer so gemütlich wie möglich zu gestalten.

„Nur noch eine Stunde Verwandlung, dann kann ich endlich zu Harry.“ Ginny war beinahe nicht mehr auszuhalten. Sie zappelte auf ihrem Stuhl auf und ab und konnte sich nicht mehr auf den Unterricht konzentrieren. Malfoy, der neben ihr saß, verdrehte nur die Augen und wusste nicht, ob er lachen oder verzweifeln sollte. Hermine und Ron, die vor ihnen saßen, taten so, als würden sie Ginny nicht hören und versuchten sich auf Professor McGonagall zuzuhören. Ja, Malfoy saß neben Ginny, so unglaublich es auch klingt. Eigentlich hatte Ginny sich neben Luna setzen wollen, aber die hatte sich schon neben Neville gesetzt. Wie in allen anderen Fächern auch. Seit die Schule wieder angefangen hatte, waren die beiden sowieso fast unzertrennlich. Und das blieb weder der Gerüchteküche, noch dem Trio vorenthalten. Aber das der Platz neben Ginny frei blieb, war Malfoy nur recht. Sonst hätte er alleine hinten in der Ecke sitzen müssen, da von seinen alten Freunden entweder niemand mehr da war oder nichts mit einem „Verräter“ zu tun haben wollte, denn inzwischen war es bekannt, dass seine Mutter Harry geholfen hatte und sein Vater zum Schluss nicht mehr auf Voldemorts Seite gekämpft hatte. Zwar zeigten die Söhne und Töchter der Todesser nicht mehr offen ihre Neigung zu Voldemort, aber sie ließen es Malfoy spüren, wofür sie ihn hielten. Narcissa hatte keine Gefängnisstrafe bekommen, da sie nie eine offizielle Todesserin war und Harry gerettet hatte. Dracos Vater

jedoch kam nicht einfach so davon. Er hatte eine deftige Strafe in Askaban abzusitzen, was allerdings nicht mehr so schlimm war, wie vorher, da es nicht mehr von Dementoren, sondern von Auroren bewacht wurde.

„Hörst du mir überhaupt zu, Draco?“ Ginny stieß ihm in die Rippen. Draco japste so laut auf, dass McGonagall ihren Vortrag über Animagi unterbrach.

„Mr. Malfoy. Wenn es ihnen nichts ausmachen würde, würde ich meinen Vortrag gerne zu Ende bringen, ohne dauernd durch ihr Getuschel mit Miss Weasley gestört zu werden. Im Übrigen wäre es für sie auch sinnvoll zuzuhören, da es nicht unmöglich ist, dass es in ihren Abschlussprüfungen abgefragt wäre. Also Ruhe bitte. Und 10 Punkte Abzug für Gryffindor und Slytherin.“

Hätten Blicke töten können, wäre Draco jetzt tot von seinem Stuhl gefallen. Die Slytherins, die in den letzten Reihen saßen, sahen ihn mit hasserfühltem Blick an. Der Kontakt mit dem Feind hatte ihnen 10 Minuspunkte gebracht. Das allein reichte schon, um ihn zu hassen.

„Tut mir Leid, Draco“, flüsterte Ginny ihm zu und giggelte dabei leise. Ihrer guten Laune, konnte der Rüffel von McGonagall nichts anhaben.

„Schon ok, sind ja nur 10 Punkte.“, flüsterte er zurück, konzentrierte sich jedoch jetzt auf McGonagall und machte sich sogar Notizen dazu.

Endlich klingelte es zum Stundenschluss. Ginny packte ihre Tasche und verschwand mit einem flüchtigen Gruß aus dem Raum.

„Na endlich. Das Nervenbündel sind wir los.“, meinte Draco, worauf Hermine und Ron anfangen zu lachen.

Zusammen gingen sie runter in die große Halle, um endlich zu Abend zu essen. Bereits auf der Treppe, die runter führte, roch es verführerisch nach gebratenem Geflügel. Deswegen beeilten sie sich noch mehr, um endlich was zu essen. Kurz nachdem sie die große Halle betreten hatten, teilten sie sich auf. Draco setzte sich an den Rand seines Tisches. Allein. Ron und Hermine hingegen gingen weiter zum Gryffindortisch, wo sie sich zu Neville, Lavender, Parvati, Seamus und Dean setzen. Neville schien allerdings nur körperlich anwesend zu sein, da er immer wieder verträumt an den anderen vorbeiblickte. Hermine wurde es irgendwann zu bunt, als er wiederholt fragte, was sie gesagt hatte.

„Sag mal Neville, wo schaust du eigentlich die ganze Zeit hin?“, und drehte sich um.

Luna schaute direkt in ihre Richtung, ebenfalls mit einem verträumten Blick und einem Lächeln auf den Lippen. Also war die Lage klar.

Die anderen hatten offensichtlich nicht gemerkt, was mit Neville los war, außer dass er derzeit etwas schwer von Begriff war. Hermine schmunzelte zwar, sagte allerdings nichts und verwickelte Neville auch nicht mehr in ein Gespräch. Dieser verabschiedete sich ziemlich schnell nach dem Essen. Fast zeitgleich stand auch Luna auf und verabschiedete sich von ihren Freunden am Tisch der Ravenclaws. Na ja, was die beiden jetzt wohl machen würden, war wohl ihre Sache, dachte sich Hermine. Hauptsache sie sind glücklich. Bei den Gedanken schmiegte sie sich an Ron und wäre jetzt am liebsten auch mit ihm allein.

„Du, wollen wir uns nicht auch so langsam verziehen?“, flüsterte sie ihm ins Ohr.

„Ich wüsste da was...“ Ron fing an zu grinsen. Er murmelte etwas von wegen „Hausaufgaben“ und zog Hermine mit sich hoch und verließ die große Halle.

„Was hast du vor?“, fragte er.

„Komm einfach mit. Dann wirst du es schon sehen.“, sie zog ihn die Treppe hoch bis in den fünften Stock.

„Ah, jetzt weiß ich was du vor hast“, meinte Ron, als sie an der Statue von Boris dem Bekloppten vorbei kamen. Sie verschwanden im Badezimmer für die Vertrauensschüler und hatten endlich Zeit für sich. Magisch öffnete Hermine alle Wasserhähne, wodurch das Becken schnell gefüllt wurde.

„Du überraschst mich immer wieder, Hermine.“ Ron kam langsam auf sie zu und umarmte sie leidenschaftlich. Sie lächelte ihn an und küsste ihn lange. Sie fing an, ihm langsam sein T-Shirt auszuziehen. Auch Ron fing nun an, ihr ihre Kleidung auszuziehen. Nach einigen Sekunden hatten beide kaum noch etwas an. Ron sah sie an und grinste nur. Er nahm sie auf die Arme und sprang mit ihr ins Wasser. Hermine entfuhr ein Schreckenslaut, der sich aber sofort in lautes Lachen verwandelte. Sie tauchten unter und küssten sich unter Wasser. Jetzt entfernten sie auch den Rest ihrer Kleidung und tauchten wieder auf.

„Oh Ron, ich liebe dich“, hauchte Hermine nur noch, als er anfing über ihren Körper zu streicheln.

„Da bist du ja endlich!“ Harry wartete bereits seit einigen Minuten am Tor von Hogwarts auf Ginny. Sie lief das letzte Stück Weg und fiel ihm lachend in die Arme.

„Ich hab dich so vermisst, mein Schatz“, meinte Ginny und küsste Harry lang und innig. Sie waren beide so glücklich wie nie zuvor.

„Also. Was ist das für eine Überraschung, die du im Brief angedeutet hast? Ich bin schon sooo neugierig.“ Sie sah ihn gespannt an. Harry zog lediglich ein Tuch hervor und verband ihr die Augen.

„Hey, was soll das?“

„Psst. Wirst du gleich sehen.“, er nahm sie an die Hand und disaparierte.

„Wo sind wir hier?“, fragte Ginny, nachdem sie die Augenbinde abgenommen hatte.

„Zuhause“, meinte Harry lediglich.

„Zuhause? Aber das ist nicht der Fuchsbau.“ Sie schaute leicht irritiert drein und blickte sich im Wohnzimmer um.

„Ich weiß, das ist ja auch unser Zuhause. Meins und Deins. Ok, deins erst, wenn du in Hogwarts fertig bist und natürlich nur wenn du willst.“ Er lächelte sie an.

„Heißt das...meinst du, dass du jetzt hier wohnst, dass wir hier wohnen werden?“ Sie strahlte.

„Zeigst du mir den Rest vom Haus?“

Er führte sie im Haus herum und endete im Schlafzimmer. Sie war restlos begeistert, genau so wie er anfangs.

„Und das ist wirklich deins?“ Sie konnte es immer noch nicht glauben.

„Ja, ich habe es vor 2 Wochen gekauft. Deine Familie hat geholfen es neu einzurichten. Aber es ist nicht nur meins, sondern auch deins, wenn du willst.“ Er sah ihr ganz romantisch in die Augen.

„Ginny, willst du mich heiraten? Willst du meine Frau werden, mit mir hier leben und alt werden?“ Er holte einen wunderschönen Ring hervor und hielt die Luft an, vor Spannung.

Ginny sah ihn glücklich an.

„Ja, JA, ich will! Ich will dich heiraten Harry!“ Er war erleichtert, dass sie wollte. Ihm war die Idee erst vor einigen Stunden gekommen, nachdem er mit Fleur das Kinderzimmer für Teddy eingerichtet hatte. Er sah keinen Sinn darin, noch länger damit zu warten. Er wusste, er wollte sie für immer, also wieso sollte er sie nicht jetzt schon fragen?

Sie knutschte ihn überglücklich nieder und landete schließlich auf dem Bett.

„Oh Harry! Ich liebe dich so sehr! Ich will nie wieder auch nur eine Sekunde ohne dich sein.“ Sie wollte ihm jetzt nur noch nah sein. Ihn ganz spüren. Anscheinend ging es Harry genauso, denn er fing an sie langsam ausziehen. Sie gab sich ihm ganz hin. In diesem Moment lebten sie nur noch füreinander und vergaßen alles um sich herum.

so, hoffe das chap hat euch gefallen :) der heiratsantrag is mir grade eben so spontan eingefallen, ich finde hat einfach gepasst, an dieser stelle :)

draco wird in meiner ff, besonders im nächsten chap noch ne etwas wichtigere rolle spielen, was genau? lest einfach weiter :)

Hogsmeade-Wochenende

so, jetzt mehr über das Hogsmeade Wochenende :)

12. Hogsmeade Wochenende

„Habt ihr inzwischen was von Ginny und Harry gehört?“ Malfoy traf Ron und Hermine in der großen Halle. Von hier aus wollten sie sich gemeinsam auf den Weg nach Hogsmeade machen.

„Nein, seit dem Ginny gestern Nachmittag abgerauscht ist, haben wir weder von ihr, noch von Harry irgendwas gehört.“, antwortete Hermine und ging auf Professor McGonagall zu, bei der sich alle drei abmeldeten.

„Kommt, wir sollten uns beeilen. Ich will auch endlich wissen, was Harry für eine Überraschung hatte, dass wir auch über Nacht wegbleiben dürfen.“ Ron zog Hermine ungeduldig hinter sich her und Malfoy folgte ihnen, mit einem leicht verbitterten Blick, denn er sah, wie glücklich die beiden miteinander waren. Danach sehnte er sich auch schon lange, ohne es aber selbst je gemerkt zu haben.

Im Dorf gingen sie zunächst in die *Drei Besen*, um ein oder zwei Butterbier zu trinken und auf Harry und Ginny zu warten. Eigentlich hatten sie mit Ginny ausgemacht, dass sie sich gegen 11 Uhr dort treffen wollten. Sie waren allerdings schon eine halbe Stunde überfällig.

Kein Wunder.

„Harry?“

„Mmmhh?“, murmelte Harry schlaftrunken.

„Ich glaube wir sollten so langsam aufstehen. Hermine, Ron und...und noch jemand warten auf uns. Eigentlich wollten wir uns schon vor einer halben Stunde mit ihnen treffen. Ich hatte nur noch keine Zeit es dir zu sagen.“

„Mmmhh.“, murmelte er nur.

„Hörst du mir überhaupt zu?!“, fragte Ginny und stütze sich jetzt im Bett auf ihren Ellbogen, damit sie Harry ins Gesicht sehen konnte.

„Komm, lass uns schlafen, ich bin müde.“ Damit drehte er sich demonstrativ um.

„Du willst nicht? Na gut, ich kann auch anders“. Sie grinste in sich hinein, nahm ihren Zauberstab vom Nachtschrank und...

„*Aguamenti!*!“ Jetzt endlich rappelte Harry sich triefend auf.

„Was soll das denn?!“, fragte er aufgebracht und endgültig wach.

Ginny lachte nur vor sich hin.

„Du wolltest ja nicht aufstehen. Ich hab dir doch gesagt, wir treffen uns noch mit Ron, Hermine und noch jemand anders. Also komm endlich!“ Sie sprang aus dem Bett und ging in den Wandschrank. Harry hatte bereits alle ihre Klamotten aus dem Fuchsbau mit hierher genommen, also hatte sie genug zu anziehen, dachte sich Harry zumindest. Aber wie Frauen eben so sind: Sie haben nie genug.

„HARRYYYYYY!!!“, tönte es aus dem Schrank. Dieser rappelte sich nur auf, und stürzte hinein. Es klang so, als ob sie gerade von Todessern überfallen wurde.

„Ginny, was ist passiert, warum schreist du so?“ Er stand mit erhobenem Zauberstab vor ihr, während sie sich einen abgrinste. Wie er so dastand, mit verwirrter Miene, noch halb schlafend und nicht richtig angezogen, sah er richtig süß aus, dachte sich Ginny.

„Kann es sein, dass du seit deiner Ausbildung unter Verfolgungswahn leidest?“ Sie hatte immer noch ein fettes Grinsen im Gesicht.

„Ich wollte lediglich, dass du mir hilfst, was zum anziehen rauszusuchen. Ich hab ja nichts da.“

Harrys Mimik verwandelte sich von verwirrt in böse.

„Nichts anzuziehen?! Ich habe sämtliche Klamotten aus dem Fuchsbau mitgenommen. Und da willst du mir sagen du hast nichts zum anziehen und erschreckst mich fast zu Tode?!“ Er sah sie sauer an.

„Tut...tut mir leid. Ich wollte dich nicht so erschrecken, aber ich konnte ja nicht ahnen, dass du so reagieren würdest. Ach egal.“ Sie war den Tränen nah. So schnell hatte es bisher noch niemand geschafft, sie zum Weinen zu bringen. Aber Harry war ja auch anders als die bisherigen Menschen in ihrem Leben. Sie liebte ihn. Sie wollte für immer mit ihm zusammen sein. Sie hatte sogar seinen Heiratsantrag angenommen.

Da war es verständlich, dass sie so ein, wenn auch kleiner, Streit ziemlich aus der Bahn warf. Sie wollte an Harry vorbei, aus dem Schrank. Einfach nur raus.

„Ginny, es tut mir leid. Ich weiß ja, dass es nicht Absicht war. Entschuldige, dass ich dich so angefahren hab. Aber ja, so langsam entwickelt man so einen Verfolgungswahn, man sieht überall Gefahren, besonders wenn es um den Menschen geht, den man am meisten liebt.“ Er lächelte sie ganz lieb und entschuldigend an. Er zog sie in seine Arme und küsste sie ganz sanft. „Nicht mehr böse?“, fragte er.

„Könnte ich niemals.“, meinte sie nur und erwiderte sein Lächeln. „Aber das Problem bleibt: Was ziehe ich an?“ Harry sah sie gespielt entnervt an.

„Moment. Wie wär's damit?“ Er suchte aus dem Regal eine dunkle Jeans und einen quitschgrünes, enges Sweatshirt. Sie zog es an und es stand ihr super. Es bildete einen schönen Kontrast zu ihren roten Haaren.

„Wow. Einfach nur Wow. Mehr kann man dazu nicht sagen.“ Harry konnte sich kaum an ihr satt sehen.

„Hey, jetzt wird nicht gglotzt. Du ziehst dich jetzt auch an und wir gehen in die *Drei Besen*. Wir werden bestimmt bereits erwartet.“

„Mmmhh, na gut.“

Nach 5 Minuten machten sie sich auf den kurzen Weg in den Pub. Kaum hatte Harry die Tür geöffnet, flog ihm auch schon etwas Buschiges entgegen.

„Harry, da seid ihr ja endlich.“ Es war unverkennlich die Stimme von Hermine, das wusste er, auch wenn er sonst nicht sah. Endlich ließ sie ihn los. Jetzt hatte auch Ron die Chance seinen besten Freund zu begrüßen. Als auch er Harry wieder freigegeben hatte, sah er sich um, nach der dritten Person, von der Ginny gesprochen hatte. Draco stand etwas Abseits von den anderen, aber schien dennoch zur Gruppe zu gehören.

„Hallo Harry. Ich denke mal, du hast jeden, nur nicht mich erwartet, stimmt's?“ Harry sah ihn erstaunt an.

„Ja, da kannst du Gift drauf nehmen.“

Sie setzten sich in die hinterste Ecke und bestellten 4 Butterbier. Hier wollte Draco ihm in Ruhe erklären, was es mit dem Treffen auf sich haben sollte. Gerade als er anfangen wollte, brachte Madam Rosmerta die bestellten Getränke.

„Und, Harry? Wie weit bist du mit dem Haus? Ich hoffe ihr seid noch rechtzeitig fertig geworden?“

Hermine, Ron und Malfoy sahen sie leicht verwirrt an. Harry antwortete ihr aber nur gelassen:

„Ja, es hat zeitlich alles geklappt. Danke der Nachfrage.“ Er bedeutete ihr mit einem Blick, dass es zeitlich gerade schlecht war für Smalltalk. Nachdem sie wieder gegangen war, kam Hermine den anderen voraus

„Haus? Was für ein Haus?! Was meinte sie?“, fragte sie. Die anderen beiden schienen nicht minder neugierig zu sein.

„Erklär ich euch später.“, winkte er ab. „Draco wollte gerade was sagen.“ Malfoy schien ihm dankbar zu sein für diese kurze Überleitung.

„Also. Es geht um folgendes: Nach der Schlacht in Hogwarts ist mir einiges klar geworden. Und nicht nur mir, auch meinen Eltern. Meine Mutter hat ihr Leben riskiert, damit du weiterleben kannst, und sie mich finden kann. Mein Leben war ihr mehr wert, als ihres. Bisher habe ich sie als Autoritätsperson angesehen, nicht als liebende Mutter. Als sie mir einige Tage nach der Schlacht erzählt hat, wie es war, war mir klar, dass es wichtigere Dinge gibt, als der angeblich stärkeren Person nachzueifern. Auch als du mich aus dem brennenden Raum der Wünsche gerettet hast, war mir klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Selbst mein Vater hat es eingesehen, dass ihm seine Familie wohl doch wichtiger ist, als die Gunst des dunklen Lords oder dass er wieder einmal ungeschoren davonkommt. Er hat sich nach der Schlacht gestellt und verbringt jetzt seine Haft in Askaban. Es ist inzwischen sogar möglich ihn dort zu besuchen. Erstens weil er geständig war und zweitens weil sie die Dementoren abgezogen haben. Und... es tut mir Leid, wie ich mich euch gegenüber in den letzten Jahren verhalten habe. Ich weiß jetzt, dass es nicht richtig war, euch als etwas Minderwertiges anzusehen. Denn das seid ihr definitiv nicht. Nicht nachdem ihr soviel riskiert habt, um das Land vor Vol-Voldemort zu retten. Ich hoffe ihr nehmt meine Entschuldigung an.“

Er sah schuld bewusst auf seine Flasche, die vor ihm stand und die noch ganz voll war. Er war zu nervös um jetzt was zu trinken. Zwar war er in den letzten beiden Wochen gut mit den anderen drei ausgekommen, aber richtig entschuldigt hatte er sich immer noch nicht. Endlich fand Harry die passenden Worte.

„Ich finde es sehr mutig von dir, Draco, dass du dich bei uns entschuldigst. Um ehrlich gesagt, bin ich froh, dass du es getan hast. Und ich denke mal, ich spreche für uns vier, wenn ich sage, wir nehmen deine Entschuldigung an.“ Er lächelte ihm versöhnlich zu und streckte ihm die Hand entgegen, als Symbol dafür, dass sie ihre alte Feindschaft nun endlich beigelegt hatten. Mit ihren Butterbieren stießen sie jetzt gemeinsam

auf die neue Freundschaft an.

Sie lachten an diesem Morgen viel und waren froh endlich wieder beisammen zu sein, besonders Harry genoss es, sich endlich wieder mit seinen Freunden unterhalten zu können.

Gegen Mittag schlug er vor, dass sie endlich etwas essen sollten.

„Wie wär's wenn wir zu mir gehen?“, fragte Harry.

„Zu dir? Du meinst zum Fuchsbau oder wie?“, fragte Ron leicht irritiert.

„Nein, ich meine zu mir.“ Er und Ginny fingen wie auf Kommando beide an zu lachen, denn Rons Gesicht war einfach nur zum Lachen.

„Kommt einfach mit“, meinte Harry nur und zog Ginny hoch und ging Händchen haltend mit ihr raus. Die anderen folgten ihnen, immer noch leicht verdutzt.

Als sie am Eberkopf vorbeikamen, meinte Ron:

„Harry, du willst mit uns aber nicht HIER was essen, oder?“, er sah leicht irritiert, als Harry tatsächlich auf das Haus zuing.

„Nein, keine Sorge, aber wir müssen hier vorbei. Es ist nicht mehr weit.“

Er bog in die Straße neben dem Eberkopf ein und ging die Straße entlang und blieb vor seinem Haus stehen.

„Das...DAS ist ...deins?“, fragte Hermine sprachlos. „Wow, Harry, das Haus ist wunderschön.“

„Wartet nur, bis ihr es von innen sieht“, meinte er nur leichthin und fing an zu grinsen. Er ließ sie hinein und führte sie durch das ganze Haus.

„Du hast Recht. Drinnen ist es noch viel schöner als von außen“, staunte Ron, als sie den letzten Raum besichtigt hatten. „Aber jetzt lass uns was essen. Ich bin am verhungern.“ Alle lachten. Typisch Ron eben.

Zum Glück hatte Harry gestern schon etwas für heute bereitgestellt, sodass er nicht noch viel kochen musste.

Alles in allem verbrachten sie einen tollen Nachmittag.

Als es langsam dämmerte, musste Draco sich auch schon auf den Weg zurück nach Hogwarts machen, da er keine Genehmigung hatte, über Nacht weg zu bleiben.

In Gedanken versunken schlug Draco den Weg nach Hogwarts ein. Es war das erste Mal, dass er diesen Weg alleine ging. Vorher hatte er immer seine Anhängsel, Crabbe und Goyle bei sich. Crabbe war tot und Goyle hatte nach der Schlacht versucht zu flüchten, wurde aber geschnappt und verbrachte jetzt einige Jahre in Askaban. Anhängsel, ja, das war das richtige Wort. Freunde hatte er nie wirkliche gehabt. Sie hatten ihn nur als ihren „Anführer“ akzeptiert, solange sein Vater eine entscheidende Rolle beim Dunklen Lord gespielt hatte. Danach war es aus, mit seiner Machtposition. Als er so seinen Gedanken hinterher hing und weiter Richtung Schloss ging, bemerkte er nicht die Gruppe dunkler Gestalten, die ihm folgte.

„Na wenn das nicht der neue beste Freund von Schlammlütern und Blutsverrättern ist.“ Draco drehte sich um: Vor ihm standen einige Slytherins, wie Nott, Zabini und Pansy Parkinson.

„Was wollt ihr von mir?“ Er versuchte, sich seine Angst nicht anmerken zu lassen. Gut, dass er immer noch Okklumentik beherrschte, denn bei den Todesserkindern konnte man vor nichts mehr sicher sein. Das wusste er aus Erfahrung.

„Och, dass was du bisher immer getan hast. Blutsverräter bestrafen. *Crucio!*“ Nott hatte wohl einiges bei seinem Vater gelernt.

Draco schrie, dass es einem durch Mark und Bein ging. Jetzt wusste er, was wahre Qualen waren. Ihm schmerzte jeder Knochen und jeder Muskel im Körper. Er war einer Ohnmacht nah, als Nott von ihm abließ. Er brach zusammen und blieb am Boden liegen. Pansy Parkinson begann schrecklich zu kichern, als ob Nott etwas ganz besonders Tolles gemacht hätte. Sie ließen ihn bewusstlos am Boden liegen und gingen Richtung Hogwarts.

„Hat es einen bestimmten Grund, dass du wolltest, dass wir über Nacht bleiben, Harry?“, fragte Hermine, nachdem sie sich von Malfoy verabschiedet hatten.

„Ja klar. Heute Abend ist Familienessen geplant. Alle, bis auf Charlie wollen kommen. Und da ich der Gastgeber bin...Muss ich auch kochen...“ Er hatte einen gequälten Gesichtsausdruck aufgelegt. Bei den Worten prusteten natürlich alle los.

„Und was willst du kochen, mein Schatz? Willst du allen Toast servieren?“ Hermine, Ron und Ginny

konnten sich kaum einkriegen vor lachen.

Harry sah gespielt sauer aus, musste sich das Lachen allerdings selber verkneifen.

„Nein im Ernst. Ich hatte gedacht, dass ihr mir vielleicht helfen könntet?“ Er sah besonders Ginny und Hermine hoffnungsvoll an.

„Na gut, aber HELFEN, nicht alles SELBER kochen, ok?“ Hermine sah Harry skeptisch an.

„Ja, ok. Versprochen, ich überlasse es nicht alles euch alleine.“ Er grinste sie dankbar an.

„Schau mal Neville. Da liegt doch jemand, oder?“ Luna und Neville waren ziemlich spät dran und sie mussten sich beeilen, wenn sie noch rechtzeitig in Hogwarts ankommen wollten. Die beiden ging, wie war es auch anders zu erwarten, Händchen haltend.

„Ich glaub, du hast Recht. Scheiße, ich glaub, das ist Malfoy. Er sieht übel zugerichtet aus.“

Sie liefen auf ihn zu und knieten sich neben ihn. Er sah tatsächlich übel aus. Er war nicht nur ohnmächtig geworden, von den Schmerzen war ihm auch so übel geworden, dass er sich übergeben hatte, ohne jedoch davon aufzuwachen. Er konnte froh sein, dass er nicht daran erstickt war.

„Neville, beherrscht du einen Patronus, mit dem man Nachrichten zukommen lassen kann?“

„Ich hab es bisher noch nicht versucht...“ Er kramte in seinem Gedächtnis seine glücklichste Erinnerung raus: Vor einer Woche hatte er Luna das erste Mal geküsst! Diese Erinnerung half ihm, einen gestaltlichen Patronus zu erschaffen: Eine Kröte, die genauso aussah wie Trevor. Aus Versehen nannte er ihn sogar so.

„Trevor, du musst schnell ins Schloss und McGonagall berichten, dass Draco Malfoy verletzt auf der Straße zwischen Hogwarts und Hogsmeade liegt und dass wir dringend Hilfe brauchen.“ Der Patronus verschwand in Richtung Schloss.

Nach einigen Minuten kam Alessa Cormoy mitsamt McGonagall und Slughorn. Ohne groß Fragen zu stellen beförderten sie Draco nach Hogwarts, wo er sofort in die Krankenstation gebracht wurde, um heraus zu finden, was mit ihm war.

„Kinder, das Essen war wunderbar.“, meinte Molly, nachdem alle den Nachtschiff gegessen hatten. Harry, Ginny, Hermine und Ron grinsten sich nur an. Sie hatten sich die größte Mühe gegeben etwas Essbares zu fabrizieren, allerdings waren alle Versuche kläglich gescheitert.

Schließlich hatten sie in einem Schnellimbiss für Muggel etwas bestellt und es als ihr Essen serviert. Gut, dass es keiner gemerkt hatte.

„Hach, ich bin ja so froh, dass wir alle wieder einmal einen schönen Abend gemeinsam erleben dürfen.“, seufzte Molly.

Harry, der neben Fleur saß, flüsterte ihr etwas zu, worauf hin, sie anfang zu grinsen. Sie nickte nur. Er schlug mit dem Messer leicht gegen sein Glas, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und stand auf.

„Also, ich wollte an diesem Abend noch einige Worte loswerden. Zunächst, ich freue mich, dass ihr alle die Zeit gefunden habt, für ein gemütliches Familien- und Einweihungessen. Aber das ist nicht der einzige Grund, warum wir uns alle heute Abend hier versammeln.“ Er sah Ginny an, die ihn anlächelte und zunickte.

„Ich möchte euch heute Abend mitteilen, dass Ginny und ich... wir haben uns verlobt. Wir waren über ein Jahr getrennt durch Voldemort und davor hatten wir auch schon zuviel Zeit verloren, die wir eigentlich miteinander hätten verbringen sollen. Deswegen haben wir uns entschieden, nicht mehr zu warten.“ Er setzte sich wieder und sah alle an. Sie waren so perplex über diese Nachricht, dass sie zunächst nichts sagen konnten. Aber dann beeilten sich alle, ihnen zu gratulieren. Als die allgemeine Aufruhr vorbei war, fügte Harry noch hinzu:

„Das war allerdings noch nicht alles für diesen Abend. Aber ich denke mal, mehr dazu kann euch Fleur sagen.“ Sie wurde rot, als sie sich von allen beobachtet fühlte, lächelte aber trotzdem erfreut.

„Also, da wir schon einmal beim Thema Familienplanung sind, möschten Bill und ich euch auch etwas mitteilen. Wir...also Ich...isch bin schwanger. Wir bekommen ein Baby.“ Sie strahlte, als sie es endlich ausgesprochen hatte. Wie schon zuvor gratulierten alle den beiden werdenden Eltern.

Erst spät am Abend machten alle sich so langsam auf den Weg nach Hause, bis auf Hermine, Ron und Ginny. Hermine und Ron schliefen im Gästezimmer, Ginny natürlich wieder bei Harry.

„Es war ein wunderschöner Tag, Harry. Ich bin so glücklich“, flüsterte Ginny und schlief kurz darauf ein.

so, hoffe das chap hat euch gefallen, wollte es heute unbedingt noch fertigstellen, obwohl ich heuet 8

*stunden hatte ^^ das nächste chap kommt auch in den nächsten tagen, freistunden sei dank xD
würd mich über ein paar kommis freuen :)*

Alltags-Stress

danke für eure lieben kommis :) habt mich auf einige ideen gebracht, für dieses chap :)hermine1965 : die idee mit kreacher hatte ich auch, hätte ihn sogar fast ins letze kapitel reingebracht, aber er passte hiel besser rein :)

is leider nur sowas wie n zwischen-chap geworden.. :/ meine freistunde war wohl doch nicht so produktiv in hinsicht auf das kapitel..

13. Alltags-Stress

Das Wochenende war vorbei und alle mussten wieder in ihren Alltag zurück. Ginny, Hermine und Ron zurück nach Hogwarts und Harry zurück ins Ministerium.

Während Hermine die ersten beiden Stunden Alte Runen hatte, machte Ron sich daran, seine Hausaufgaben für den Tag zu machen, da er, wie er meinte „ja überhaupt keine Zeit gehabt hatte“ am Wochenende. Ginny jedoch, die eigentlich noch weniger Zeit gehabt hatte, ging in den Krankenflügel um Draco zu besuchen. Inzwischen war geklärt, dass er mit dem Cruciatus-Fluch so zugerichtet wurde, weigerte sich jedoch, die Angreifer zu verraten. Wahrscheinlich aus Angst vor Rache.

„Guten Morgen, Draco.“, meinte Ginny, als sie an sein Bett herantrat. „Wie geht’s dir?“

„Besser.“, antwortete er, sah aber immer noch müde und erschöpft aus. „Ich darf morgen wieder raus.“ Allerdings sah er dabei alles andere als erfreut aus.

Ginny musterte ihn besorgt.

„Draco, bist du sicher, dass du nicht sagen willst, wer dir das angetan hat? Ich kann mir denken, dass es einige Slytherins waren, aber wer genau, das musst du schon selber sagen. Du weißt selber, dass es nicht die einzige Attacke auf dich sein wird. Also musst du uns sagen, wer das war, damit sie dafür gerade stehen.“ Sie sah ihm eindringlich in die Augen.

Man sah direkt an, wie es in seinem Kopf ratterte. Er wusste, dass Ginny Recht hatte. Wenn er nichts sagen würde, würde er weiterhin ihr Opfer bleiben, denn er hatte nicht vor, die neue Freundschaft zu den anderen aufzugeben, auch nicht um seiner eigenen Sicherheit Willen. Aber wenn er verraten würde, wer es war, wäre es auch nicht viel besser. Dann hätte er Alle Slytherins gegen sich, nicht nur die Gruppe, die ihn gefoltert hatte. Es war einfach zum Haare raufen.

„Ginny, du weißt auch, wenn ich wirklich verrate wer es war, dann haben sie sich erst Recht auf mich fixiert. Dann bin ich nicht nur ein Blutsverräter und Freund von Schlammblütern, wie sie es nennen, sondern auch noch ein Verräter des eigenen Hauses. Das lässt niemand von denen einfach so auf sich sitzen. Glaub mir, ich kenne die.“ Für ihn schien die Situation also hoffnungslos.

„Warte mal, mir kommt da gerade eine Idee...“ Ginny stand auf und ging hinaus, ohne auf die verwirrten Blicke von Malfoy zu achten.

Ginny lief die Treppe hinauf, um zum Zimmer der Schulleiterin zu gelangen. Erst als sie vor der Tür war, fiel ihr ein, dass sie das Passwort nicht wusste. Glücklicherweise kam gerade Professor Sprout um die Ecke.

„Guten Morgen Professor Sprout. Könnten sie mir einen Gefallen tun und mir helfen. Ich muss dringend mit der Schulleiterin sprechen, weiß aber nicht, wie ich rein kommen kann.“

„Das ist doch kein Problem, Miss Weasley.“ Mit dem Passwort Peace öffnete sich die Tür und sie konnte ungehindert hoch ins Büro. Ginny klopfte an und ging herein.

„Ah, guten Morgen Miss Weasley. Was verschafft mir diese frühe Ehre?“ Sie klang ehrlich interessiert, was wohl sein mochte, und es hört sich nicht nur wie eine höfliche Floskel an.

„Ich...es geht um Draco Malfoy...“, fing sie an, fand aber nicht gleich die richtigen Worte.

„Was ist mit ihm? Wissen sie etwas über den Vorfall Samstagabend?“ Sie sah Ginny mit dem gleichen Blick an wie Dumbledore. Als ob man nichts vor ihr verbergen konnte.

„Nicht direkt. Ich war eben bei Draco. Ich weiß das es Slytherins waren, aber nicht genau, wer es war. Das wollte er nicht sagen. Aus Angst, sein ganzes Haus stellt sich gegen ihn. Und natürlich aus Angst vor Rache. Deswegen wollte ich mit ihnen darüber reden. Können wir ihm nicht irgendwie Sicherheit bieten, damit er

endlich die Namen verrät?“ Cormoy sah sehr nachdenklich aus. Einige Minuten sagte sie nichts, sondern überlegte still vor sich hin.

„Ich hätte da eine Idee, die ihm die Angst davor nehmen könnte, dass sein Haus sich gegen ihn stellt. Allerdings weiß ich nicht genau, ob es klappt. Ich müsste das zunächst mit den Hauslehrern klären. Aber ich denke, ich kann ihnen spätestens heute Abend genaueres sagen. Ist das in Ordnung?“ Ginny nickte zum Einverständnis. Mehr konnte sich vorerst nicht tun.

Mit ein wenig Hoffnung auf Besserung ging sie zurück in den Krankenflügel, um Draco zu erklären wo sie gewesen war und warum.

8 Uhr. Der Wecker klingelte. Und der Platz neben ihm... leer.

Harry wachte auf, allerdings wurde ihm auch sofort schmerzlich bewusst, dass Ginny nicht mehr da war. Seine ersten beiden Nächte hier im Haus hatte er mit ihr zusammen verbracht und jetzt war sie einfach nicht mehr da. Da war es gleich doppelt so schwer, sich aufzuraffen und aufzustehen. Aber er wollte nicht zu spät kommen, nicht an einem Montag, sein einziger praktischer Tag in der Woche. Heute würde er mit Kingsley eine Trainingseinheit absolvieren, bevor er nachmittags wieder zur Schule musste. Außerdem hatte er Andromeda versprochen, heute auf Teddy aufzupassen. Zum ersten Mal alleine. Na das konnte ja was werden.

„Morgen, Harry.“ Kingsley sah ebenso verschlafen aus wie er. Dann verlor er wenigstens nicht haushoch, dachte sich Harry und musste sich ein Grinsen verkneifen. Sie befanden sich auf einem freien Gelände, nicht weit vom Fuchsbau entfernt. Wahrscheinlich würde er danach noch einen kleinen Abstecher dorthin machen.

„Also. Bist du bereit?“

Wie erwartet hatte er verloren. Na gut, gegen einen Ex-Auror und Minister war es auch keine Schande. Allerdings spornte ihn das umso mehr an, sich zu verbessern. Er wollte Kingsley ungedingt besiegen. Heute war er nahe dran gewesen, aber knapp verfehlt ist eben auch daneben.

In der Schule versuchte er sich dann auf den Unterricht zu konzentrieren, was allerdings schwer war, da die Lehrerin, ein Mrs. Garrett schon ziemlich alt war und man ihr das ziemlich anmerkte. Sie erinnerte Harry ein wenig an Professor Binns. Nur dass sie noch aus Haut und Knochen bestand. Das Fach Angriff und Verteidigung gehörte zwar zu seinen Lieblingsfächern, allerdings hatte er hier auch die schrecklichste Lehrerin. Na ja, musste er wohl oder übel mit leben. Die meisten Zaubersprüche hatte er bereits drauf. Zwangsläufig. Was er sich für das Trimagische Turnier und seine anderen Abenteuer aneignen musste, kam ihm jetzt sehr zugute. Allerdings lernte er hier auch neue Sprüche, die er bisher nicht kannte, ihm aber weiterhelfen würden in seinem Beruf, oder er perfektionierte die Sachen, die er in der Schule noch nicht so gut auf die Reihe gekriegt hatte.

Er war froh, als der Unterricht endlich vorbei war und er gehen konnte. Von der Schule aus ging er direkt zum Haus von Andromeda Tonks, die zum Glück nicht weit entfernt wohnte. Er klingelte und eine gestresste Frau mit einem kleinen Kind auf dem Arm öffnete ihr.

„Harry, da bist du ja endlich. Bitte beeil dich, ich muss dringend weg, kann Teddy aber nicht mitnehmen. Komm schnell rein, ich hab seine Sachen für diesen Nachmittag schon gepackt. Ich hole ihn dann heute Abend wieder ab.“ Sie drückte ihm die Tasche und Teddy in die Hand und schlug ihm regelrecht die Tür vor der Nase zu. Er war total perplex und brachte zunächst kein Wort raus. Als er seine Sprache wieder gefunden hatte meinte er:

„Na komm, Kleiner. Wir machen uns jetzt einen schönen Nachmittag bei mir zuhause, ok?“ Teddy sah ihn jedoch nur skeptisch an und änderte seine Haarfarbe von braun in grün. Er disapparierte mitsamt Teddy und Tasche direkt nach Hogsmeade. Als er die Tür aufschloss und in die Küche gehen wollte, blickte er auf ein einziges Chaos.

„Bah!“, meinte Teddy nur und trippelte auf seinen kleinen Füßchen durch die offene Tür ins Wohnzimmer.

Eigentlich hatte Harry vorgehabt, sich jetzt ausschließlich mit Teddy zu beschäftigen, aber wenn er den Geschirrberg und den Rest an Unordnung in der Küche betrachtete, konnte das ja ein toller restlicher Tag werden. Aufräumen und auf den Kleinen aufpassen? Das übertraf Harrys Maß an Multitasking. Hilfe musste her.

Er überlegte lange, wen er um Hilfe bitten konnte, der nichts weitersagte. Denn schließlich wollte er nicht, dass Andromeda oder Molly ihn für unfähig hielten einen Haushalt zu führen UND auf seinen Patensohn aufzupassen. Da kam ihm die zündende Idee.

„Kreacher?“, rief er, mehr im fragenden Ton, denn er wusste nicht, wo sein Hauselfe war und ob er überhaupt noch lebte.

Plopp!

Ein kleiner hässlicher Elf mit einem neuaussehenden Kartoffelsack stand vor Harry und strahlte.

„Meister Harry möchte Kreacher endlich zu sich nehmen? Soll Kreacher wieder kochen für den Meister?“ Er schien überglücklich zu sein, dass Harry endlich nach ihm gerufen hatte.

„Ähm, Kreacher? Freut mich dich zu sehen. Ich weiß, ich hätte schon viel eher an dich denken sollen, aber ...ich hatte einfach keine Zeit dafür. Wie du siehst, habe ich einen Umzug hinter mir. Aber ich brauche eine fähige Hilfe. So eine wie dich.“ Kreacher strahlte übers ganze Gesicht.

„Aber natürlich, Meister Harry. Was soll Kreacher tun? Kochen, Putzen, Aufräumen? Kreacher erledigt alles zu ihrer Zufriedenheit.“ Er sah sich in der Küche um und machte sich auch schon daran, den dreckigen Geschirrstapel zu säubern. Magisch natürlich, allerdings durch seine eigene Magie, eine die Harry nicht beherrschte.

„Ich danke dir Kreacher. Falls du mich suchst, ich bin im Wohnzimmer oder oben. Und es wäre nett, wenn du vielleicht noch eine Kleinigkeit zu essen machen könntest. Ich habe einen Bärenhunger.“

Er ging ins Wohnzimmer und glaubte sein größtes Problem gelöst zu haben. Aber dann fiel ihm die offene Terrassentür auf. Und die Abwesenheit Teddys.

„Teddy? Bist du draußen?“, rief er und ging nach draußen. Er fand ihn schließlich in der Ecke seines Gartens, wo ein kleiner Teich angelegt war. Er hob Teddy schnell hoch, bevor er ins Wasser fallen konnte. Kindersicherung an Türen und Fenster anbringen, schrieb er sich gedanklich auf einen Merktzettel. Er ging mit ihm wieder rein und verschloss die Tür fest. Anschließend trug er Teddy hoch, wo er mit ihm in seinem eigenen Zimmer spielen wollte. Er hatte ihm sogar extra einen kleinen Besen gekauft, so einen, von dem seine Mutter in einem Brief an Sirius berichtet hatte. Wie erwartet gefiel es Teddy sehr, damit zu spielen, quietschte vor Vergnügen und änderte ständig die Farbe seiner Haare. Meistens jedoch waren sie einfach nur bunt, wie eine vollgekleckste Leinwand. Harry war in diesem Moment einfach nur glücklich und genoss die Zeit zusammen mit Teddy.

So nahm der Alltag seinen Lauf: Harry ging seiner Ausbildung nach, verbrachte so viel Zeit wie möglich mit Teddy und traf sich an den Wochenenden meist mit Ginny, Hermine und Ron.

Allmählich ging es auf Halloween zu und alle freuten sich auf den Ball, der dieses Jahr veranstaltet wurde. Cormoy war der Meinung, nach solch anstrengenden Jahren könnte man die Tradition etwas verändern und anstatt des normalen Fests einen Ball geben. Harry hatte versucht, sich für dieses Wochenende frei zu nehmen, damit er mit Ginny hingehen konnte, allerdings stellten sich ihm einige Hindernisse in den Weg: Gerade jetzt hatten sie in seiner Abteilung einiges zu tun, da es mehrfach Hinweise gab, dass jemand einen der Lestranges oder Dolohov gesehen hatte.

Außerdem wollte Cormoy ihm nicht sofort eine Genehmigung geben, das Schulgelände zu betreten. Ihre Begründung: „Sie erwarten doch nicht, dass sie andauernd eine Extrawurst bekommen, oder Mr. Potter?“

Das ärgerte ihn. Er wollte zwar keine spezielle Behandlung bekommen, sondern einfach nur mit Ginny gemeinsam auf den Ball gehen. Das würde jeder normale, verliebte Mensch auch wollen, das lag nicht daran, dass er, Harry Potter, unbedingt dort aufkreuzen wollte, um noch populärer zu werden.

Nach einigem Hin und Her bekam er die Genehmigung auch und somit war wenigstens ein Problem beseitigt.

„Du willst uns tatsächlich übers Wochenende alleine lassen?“ Harry folgte David durch verschiedene Büros, in denen er hektisch verschieden Akten verteilte und Befehle erteilte.

„Du bist zwar noch in der Ausbildung, aber nichtsdestotrotz schon ziemlich gut. Wir brauchen hier wirklich jeden. Diese vielen Hinweise können wir unmöglich übers Wochenende liegen lassen. Ich dachte du wärst auch ganz erpicht die Lestranges und Dolohov zu schnappen.“ Er sah Harry erwartungsvoll an, nachdem sie endlich sein Büro erreicht hatten.

„Ja, ich weiß. Es ist doch wirklich nur dieses eine Wochenende. Ich hab inzwischen sogar die

Genehmigung. Bitte!“ Er sah David mit flehendem Blick an.

„Na gut. Du kriegst dein verdammtes freies Wochenende. Aber dafür machst du Montag ne Doppel-Schicht, OK?“ Er unterschrieb das Formular für Harrys Urlaub und schmiss ihn höflich aber entnervt aus dem Büro.

Harry strahlte vor sich hin und beeilte sich nach Hause zu kommen, damit er Ginny schreiben konnte, dass es mit morgen Abend klappen würde. Anschließend machte er sich auf in die Winkelgasse zu Madam Malkins um sich passenden Festumhang mitsamt Anzug zu kaufen. Der vom Trimagischen Turnier war ihm inzwischen viel zu klein.

„Ah, Mr. Potter? Wie kann ich ihnen helfen? Brauchen sie einen Festumhang für den Ball in Hogwarts?“ Anscheinend hatte es sich schon rumgesprochen, dass Harry dorthin wollte. Vor Tratschtanten war man in der Zaubererwelt wohl auch nie sicher.

„Ja, genau. Was könnten sie mir da empfehlen?“

„Bist du sicher, dass mir das Kleid steht?“, fragte Ginny, als sie sich für den Ball fertig machte. Als sie mit Hermine einkaufen war, hatte sie sich zu einem schwarzen Kleid überreden lassen. Allerdings war sie sich jetzt nicht mehr sicher, ob es wirklich das richtige war, denn es war ziemlich tief ausgeschnitten und nicht besonders lang.

„Ja-ha. Wie oft denn noch? Du siehst wunderschön aus.“ Sie selbst hatte sich für ein Rotes entschieden, mit dem sie auch recht zufrieden war.

„Ich möchte doch einfach nur gut aussehen für Harry.“, sie war immer noch nicht wirklich überzeugt.

„Glaub mir, Harry wird nur Augen für dich haben. Da bin ich mir ziemlich sicher.“

„Na gut, auf deine Verantwortung“, antwortete sie lachend und die beiden gingen gemeinsam runter, um sich mit ihren Freunden zu treffen.

Harry und Ron warteten wie vor 4 Jahren in der Eingangshalle und blickten hoffnungsvoll die Treppen hinauf, von wo aus Hermine und Ginny kommen sollten.

Endlich erschienen sie. Den beiden blieb fast die Luft weg, so atemberaubend sahen sie aus in ihren Augen. Harry führte Ginny, und Ron Hermine in die große Halle für den ersten Tanz.

Im Großen und Ganzen wurde es wieder ein schöner Abend für das neue Quartett. Sogar Malfoy hatte seinen Spaß. Er war, nachdem er aus dem Krankenflügel entlassen worden war, nicht mehr zu den Slytherins zurückgekehrt, sondern gehört keinem Haus mehr an, er war sozusagen neutral. Sein Zimmer hatte er in der Nähe des Gryffindor-Turms und war inzwischen sogar zu so etwas wie einem Gryffindor geworden. Seine Nachmittage verbrachte er meist auch mit Hermine, Ron und Ginny im Aufenthaltsraum.

An diesem Abend war Susan Bones seine Begleitung. Er hatte sich in den letzten Wochen gut mit ihr verstanden und verbrachte immer öfter Zeit mit ihr. Schließlich hatte er sich sogar getraut, sie zu fragen, ob sie ihn zum Ball begleiten würde. Freudig strahlend hatte sie zugesagt. Theodor Nott und die anderen aus der Gruppe die ihn angegriffen hatten, waren inzwischen von der Schule verwiesen worden und mussten eine Strafe in Askaban absitzen. Nott hatte sogar lebenslänglich bekommen, da er es war, der den Fluch ausgeführt hatte. Die anderen hatten einige Jahre bekommen, und waren im Ministerium registriert, mit ihrer Vorstrafe.

Deswegen hatte er auch inzwischen nicht mehr so viel Angst vor seinen Mitschülern, denn selbst die anderen Slytherins hatten bestürzt über diesen Vorfall reagiert.

so, hoffe das kapitel hat euch trotzdem gefallen...wann das nächste kommt, weiß ich noch nich...aber könnt mir ja inzwischen gaaaanz viele kommis hinterlassen :) würd mich freuen :)

Weihnachtsferien I

so, hat etwas gedauert mit dem chap. dieses mal allerdings ein 2-teiler ^^

14. Weihnachtsferien I

Inzwischen war es Dezember und kurz vor Weihnachten.

Harry beeilte sich in der Winkelgasse, nicht nur um endlich alle Geschenke beisammen zu bekommen, sondern auch, um der Kälte endlich zu entfliehen. In England hatte es inzwischen schon geschneit, sogar soviel, dass die morgige Fahrt der Hogwarts-Schüler mit dem Hogwarts-Express nicht möglich war. Alle Eltern mussten ihre Kinder persönlich in Hogsmeade abholen, sofern sie nicht dort blieben. Wie gut, dass Harry sowieso vorgehabt hatte, Ginny und seine beiden besten Freunde am Tor zum Gelände von Hogwarts abzuholen, damit sie vorerst bei ihm unterkamen. Sie wollten dann erst zu Weihnachten in den Fuchsbau, um dort mit der gesamten Familie Weihnachten zu feiern.

Gerade hatte er das letzte Geschenk gekauft, welches er in der Winkelgasse bekommen konnte. Er ging zurück in den Tropfenden Kessel um in die Muggelwelt zu gelangen.

„Hallo Mr. Potter. Wie geht es Ihnen? Was kann ich ihnen zu trinken anbieten?“ Tom, der Wirt des Tropfenden Kessels sah noch älter aus, als bei Harrys letztem Besuch.

„Hallo Tom. Mir geht es blendend. Bald ist schließlich Weihnachten. Allerdings habe ich keine Zeit etwas zu trinken. Ich muss noch einige Geschenke kaufen“, meinte er und war auch schon durch den Ausgang in das kalte Muggellondon verschwunden.

„Guten Tag, mein Herr. Kann ich Ihnen behilflich sein?“ Ein gut gekleideter Muggel näherte sich Harry, während er die Auslagen im Geschäft beobachtete.

„Ja, bitte. Ich suche ein silbernes Armband. Für meine Verlobte. Können sie mir da einige anbieten?“ Er setzte sein „Fotografen-Lächeln“ auf, das er so oft für Pressetermine in letzter Zeit geübt hatte. Endlich mal kam es ihm außerhalb der magischen Welt zugute. Er hatte sich entschlossen, für Ginny ein nicht-magisches Geschenk zu kaufen. Deshalb hatte er ein Juwelier-Laden in London aufgesucht.

„Wie gefallen Ihnen diese hier?“, und hielt ihm einige Armbänder in Silber hin. Sie waren allesamt sehr schön, aber es war nichts Passendes dabei, was Harry gefiel.

„Die sind alle wunderschön, aber haben sie nicht etwas...Spezielles?“

„Aber natürlich, Sir. Einen Moment, bitte“ Er lächelte ihn an und drehte sich um, um noch mehr Auslagen zu holen. „Etwas Spezielles, wer will das nicht?!“, hört Harry ihn feixen. Dieser verdrehte nur die Augen und beschloss, nie wieder etwas in einem Muggelgeschäft zu kaufen. Da war es ihm schon lieber, in einem Laden von allen angestarrt zu werden, aber wenigstens das zu bekommen, was er wollte. Lieber bevorzugt behandelt werden, als scheinheiliger Freundlichkeit und Arschkriecherei ausgesetzt zu sein. Der Angestellte kam mit einigen „speziellen“ Armbändern zurück. Harry sah sie sich in Ruhe an und entschied sich für eines, an welchem man Anhänger befestigen konnte und auch etwas eingravieren lassen konnte.

„Könnten sie mir auf das kleine Plättchen etwas gravieren?“ Harry hatte so ein Armband mal bei seiner Tante Petunia gesehen. Es war das Datum von Dudley's Geburtstag eingraviert.

„Aber natürlich“, erwiderte der Schleimer. „Was möchten sie denn eingraviert haben?“

„1.8.1992“ Er erinnerte sich noch ganz genau an dieses Datum. Das war die Nacht, an dem er Dobby kennen gelernt hatte. Das war die Nacht, in der Fred, George und Ron ihn aus seinem Gefängnis im Ligusterweg befreit hatten. Das war das Datum, an dem er Ginny das erste Mal gesehen hatte. Er hoffte, sie konnte sich auch noch an den Tag erinnern, auch wenn er für ihre Beziehung nicht viel bedeutete.

„Gut, dann können sie das Armband in, sagen wir, 2 Tagen abholen. Ist Ihnen das Recht?“

„Ja, natürlich.“ Harry verabschiedete sich und drehte sich um. Er konnte die Erleichterung des Mannes förmlich spüren, dass er Harry endlich los war. Kurz bevor Harry die Tür erreichte, kam ein schäbig aussehender Mann mit erhobenem Zauberstab in den Laden.

„Keine Bewegung, Sir. Sons gibt's Ärger.“ Harry zückte sofort seinen Zauberstab, zögerte jedoch, weil ihm die Stimme verdächtig bekannt vorkam.

„Scheiße, ,Arry. Was machsn du ,ier?“ Es war Mundungus Fletcher, der wohl mal wieder jemanden überfallen wollte, anstatt einer ordentlichen Arbeit nachzugehen.

„Expelliarmus!“ Harry entwaffnete ihn und belegte den Muggel hinter ihm sofort mit einem Ganzkörperklammerfluch, bevor dieser Alarm auslösen konnte. Als nächstes schockte er Mundungus, der total perplex war, Harry bei einem seiner Beutezüge über den Weg zu laufen. Anstatt in Panik zu verfallen, wie er es normalerweise in solch einer Situation wäre, benachrichtigte er sofort das Ministerium. David erschien auch schon einige Minuten später mit 2 Auroren und einigen Vergiss-Mich's.

„Du scheinst nicht einmal in deiner Freizeit Ruhe vor solchen Leuten zu haben, kann das sein Harry?“, neckte ihn David, nachdem sie alles erledigt hatten und zurück zum Ministerium waren. Schließlich musste Harry noch eine Aussage zu dem ganzen Geschehen machen. Reine Formsache. Für ihn inzwischen sogar Gewohnheit. Jeder Auror, der dienstlich eingesetzt wurde, musste später eine Aussage für die Akten machen. Wie gesagt, reine Formsache.

Es war die letzte Stunde für Ginny, Hermine, Ron und Draco.

„...und über die Ferien arbeiten sie bitte alle das Kapitel „Unsichtbarkeitszauber – Wie sie bewerkstelligt werden und was man nicht falsch machen sollte“ durch und üben ihn natürlich. Darüber hinaus möchte ich einen 4 Fuß langen Aufsatz über dieses Thema haben. Ich werde ihn nach den Ferien in der ersten Stunde einsammeln. Ich wünsche ihnen fleißige Ferien und schöne Weihnachten. Bis nächstes Jahr.“ Damit beendete McGonagall die Stunde und entließ die Schüler in die Ferien.

Hermine, Ron, Ginny und Draco gingen hoch in den Gryffindor-Turm, um ihre bereits gepackten Sachen zu nehmen und sich auf den Weg nach Hogsmeade zu machen. In der großen Halle traf Draco sich mit Susan. Seit dem Halloween-Ball hatte es zwischen ihnen ziemlich geknistert und kurz darauf waren sie auch schon zusammen. Jetzt wollte Draco sie mit nach Hause nehmen und seiner Mutter vorstellen. Narcissa war froh, dass ihr Sohn Anschluss gefunden hatte und nun an die „richtigen“ Leute geraten war. Sie freute sich sehr, die Freundin ihres Sohnes kennen zu lernen.

In Hogsmeade verabschiedeten sich Susan und Draco und apparierten direkt zu ihm nach Hause. Die anderen Drei gingen direkt zu Harry, der leider keine Zeit hatte sie abzuholen, da David ihm nicht freigegeben hatte. Aber glücklicherweise besaß Ginny einen Schlüssel für das Haus. Als sie eintraten, wurden sie von 2 Raben beobachtet, die wegflogen. So als ob sie genug gesehen hätten...

„Hallo Miss Weasley. Guten Tag Miss Granger. Schön sie wieder zu sehen Mr. Weasley. Kreacher hat ein Festmahl für sie zubereitet. Bitte kommen sie doch rein. Kreacher bringt derweil das Gepäck nach oben.“

Alle drei freuten sich, Kreacher wieder zusehen. Anscheinend schien es ihm richtig gut zu gehen. Zwar war Hermine nach wie vor gegen die Sklaverei von Elfen, aber sie wusste ja, dass Harry Kreacher gut behandelte.

„Wow Kreacher, das riecht ja toll. Was gibt es denn zu essen?“, fragte Ron, als sie alle zusammen die Küche betraten.

„Ach Ginny, ich freu mich so, dass wir dieses Jahr Weihnachten zusammen verbringen können.“ Sie waren gerade zu Bett gegangen und kuschelten sich aneinander. Harry erinnerte sich an sein Weihnachten vor einem Jahr. Kein besonders tolles Erlebnis, wenn man bedenkt, dass Voldemort ihn fast geschnappt hätte. Aber er wollte nicht über das letzte, sondern über das künftige Weihnachten nachdenken. Zusammen mit seiner Ginny, seinen beiden besten Freunden, die endlich zueinander gefunden hatten und einer Familie, die ihn liebte, auch wenn er offiziell noch nicht zu ihnen gehörte und einem Patensohn, dem er ein Leben, dass dem seinen glich, ersparen wollte. Er freute sich schon sehr darüber.

Am Heiligabend waren sie immer noch bei Harry. Sie wollten zunächst alleine feiern und erst am ersten Weihnachtstag zum Fuchsbau. Vorher gab es große Bescherung bei den vieren.

Ginny bekam von Harry das Silberarmband, Hermine bekam (wie jedes Jahr) ein Buch mit dem Titel „Wie sie garantiert Karriere machen- egal in welchem Beruf“, worüber sie schmunzeln musste. Ron bekam von Harry einen neuen Besen. Einen Feuerblitz, genau einen wie Harry gehabt hatte. Sogar mit Gravur, sozusagen als Zeichen dafür, dass er „Ron Weasley“ gehörte. Hermine bekam von Ron einen wunderschönen Ring, mit der Frage „Willst du mich heiraten?“ Ron hatte sich lange mit Harry beraten und war zu dem Entschluss gekommen, dass er es seinem besten Freund gleichtun und Hermine einen Antrag machen wollte.

Nach der Bescherung machten sie noch einen Spaziergang durch das inzwischen stille Hogsmeade. Wieder wurden sie von 2 schwarzen Raben beobachtet, allerdings bemerkten sie davon nichts, da sie die Ruhe und

Stille genossen. Zwischenzeitlich hatten sie jedoch das Gefühl, von einem größeren Tier verfolgt zu werden. Nachdem Ginny und Hermine sich zum x-ten Mal umgedreht hatten, nachdem sie Geräusche hörten, meinte Harry nur:

„Bestimmt irgendein streunender Hund. Entspannt euch doch.“

Am nächsten Morgen machten sie sich zeitig auf den Weg zum Fuchsbau. Alle freuten sich bereits auf das große Familienfest. Sogar Teddy und Andromeda waren da.

Nachdem alle Geschenke verteilt wurden, verkündeten Ron und Hermine endlich ihre Verlobung. Molly war zu Tränen gerührt, dass ihr jüngster Sohn nun wohl die Frau fürs Leben gefunden hatte.

*hochjoa, da is mir die romantik wohl nich so gelungen, wie ich wollte xD
mmhh, was die beiden raben wohl vorhaben? oder zufall? was glaubt ihr?
kommis?^^*

Weihnachtsferien II

Hier der nächste Teil der Weihnachtsferien :)

15. Weihnachtsferien II

Nach dem Weihnachtsfest kam, wie jeder weiß, Silvester. Harry bestand darauf, dass es dieses Jahr bei ihm in Hogsmeade gefeiert wurde. Er lud die ganze Familie Weasley und auch einige Freunde ein. Neville wollte mit Luna kommen und Draco kündigte sich mit Susan an.

Einige Tage zuvor planten die vier bereits alles. Kreacher sollte für das Essen und das Servieren der Getränke zuständig sein, was er auch mit großer Freude machen wollte. Am 30.12 verabschiedeten sich Ron und Hermine, um alles zu besorgen, während Harry und Ginny zuhause blieben, um das Haus zu schmücken für den nächsten Abend. Es sollte sogar einige „Überraschungsgäste“ geben, denn George und Percy wollten mit Begleitung erscheinen, verrietten allerdings nicht, mit wem.

Harry, Ginny und Kreacher hatten großen Spaß dabei, das ganze Haus, inklusive Garten zu schmücken. Überall im Haus wurde rot-goldener Lametta aufgehängt, der noch von Weihnachten übrig war. Auf dem Weihnachtsbaum oben war ein großes Blinkschild mit der Aufschrift 1999 welche sich in den Farben rot und gold abwechselte. Eben total Gryffindor-like.

„Haben wir alles?“ Hermine schaute auf die Liste, die Harry ihr und Ron geschrieben hatte, damit sie nichts vergaßen.

„Ich glaube schon. Wollen wir noch eben einen Kaffee trinken gehen?“, fragte Ron sie und steuerte direkt Florean Fortescues Eissalon an und setzte sich mit Hermine rein ins Warme. Es hatte immer noch nicht aufgehört zu schneien, was die meisten allerdings nicht störte, denn es sah draußen einfach wunderschön an. Man könnte meinen, dass Wetter hätte auch vom Untergang Voldemorts profitiert.

Ron bestellte zwei Kaffee, jeweils einen für sich und einen für Hermine. Als er jedoch serviert wurde und Hermine trinken wollte, wurde ihr plötzlich schlecht. So schlecht, dass sie sich fast übergeben musste.

„Was ist Hermine? Geht es dir nicht gut?“ Ron sah sie erschrocken und besorgt an. Das war er von Hermine nicht gewohnt. So plötzlich wie die Übelkeit kam, war sie auch schon wieder verschwunden.

„Danke, es geht schon wieder. Wollen wir nicht lieber zurück nach Hogsmeade?“ Sie bezahlten und gingen wieder hinaus. Wieder wurden sie von einem schwarzen Raben beobachtet, der auf dem Dach des Cafes saß. Er wurde mal wieder nicht bemerkt. Ron und Hermine apparierten und waren kurz darauf wieder in Hogsmeade.

„Sind wir die Ersten?“ Neville und Luna trafen gegen 19 Uhr am nächsten Abend ein. Ginny begrüßte beide freudig, denn inzwischen waren die beiden offiziell zusammen, nachdem sie es solange geheim gehalten hatten, obwohl es mehr als offensichtlich war. Sie begleitete die beiden ins Wohnzimmer, wo sie auch von Harry, Hermine und Ron begrüßt wurden. Kreacher zeigte sich erfreut über die ersten Gäste und betütelte sie regelrecht.

„Möchte der Herr etwas trinken?“ ...“Darf ich der Miss ein Glas Tee bringen?“

Kreachers Wandlung im letzten Jahr war schon verwunderlich, aber dieses Jahr übertraf es alles. Er hatte von Harry einige Gegenstände aus dem Black'schen Haushalt bekommen, an denen er hing. Seit dem trug er all diese Dinge ständig bei sich und hatte dieses Funkeln in den Augen. Man konnte erkennen, dass er nie im Leben glücklicher gewesen war.

Nach einiger Zeit trafen auch die restlichen Gäste ein. Zunächst Molly und Arthur. Danach Draco und Susan. Die restlichen Weasleys, bis auf Charlie, der leider nicht freibekommen hatte, erschienen alle zusammen. George hatte Angelina Johnson mitgebracht. Anscheinend lief zwischen ihnen mehr als nur Freundschaft, denn sie wurden die ganze Zeit über Händchen haltend gesehen. Percy hatte anscheinend auch seine Freundin mitgebracht und stellte sie als Audrey O'Connor vor. Er hatte sie im Ministerium kennen gelernt, als sie dort ihre Abraxas-Pferdezucht anmelden wollte. Dabei war sie an Percy geraten „und hatte sich sofort in ihn verliebt“, so schilderte sie mehrmals an diesem Abend.

Als es auf Mitternacht zugeht, begaben sich alle in den Garten, auf die große Wiese, hinter dem Gelände. Harry wollte dieses mal, ganz nach „Muggel-Art“ Silvester feiern, mit Raketen, Böllern und Wunderkerzen.

Als es Mitternacht war, hoben sie alle die Gläser und stießen auf das neue Jahr an und Harry entzündete die ersten Raketen. Bis auf Hermine wunderten sich alle über diese Art Brauch, ließen sich aber von dem Krach und dem Spaß anstecken. George hatte sogar auf Wunsch von Harry einige von Weasleys wildfeurigen Wunderknallern mitgebracht. Der Himmel war von bunten Lichtern erhellt und vom Lärm der Raketen und Böllern erfüllt.

Einfach nur faszinierend. Einzig Teddy wollte nach einiger Zeit wieder rein ins Haus und schlafen, da er übermüdet war und es ihm zu laut wurde.

Also brachte Harry ihn hoch in sein Zimmer. Hier legte er ihn in Teddys Bettchen und sang ihm noch ein Schlaflied vor, damit er nicht mehr allzu viel vom Lärm mitbekam. Nach einigen Sekunden war er eingeschlafen.

„Happy New Year, mein Kleiner. Auf das es ein besseres Jahr wird, als die letzten.“, flüsterte er ihm zu und prostete ihm mit seinem Glas Sekt, welchen er mit nach oben genommen hatte, zu. Genau in dem Moment klopfte ein schwarzer Rabe ans Fenster und erschrak Harry. Er blickte sich um nach der Lärm-Quelle. Harry ging zum Fenster, öffnete es und wollte den Raben mit einer Handbewegung wegscheuchen. Der Rabe allerdings pickte ihm in die Hand, so stark, dass es anfang zu bluten. Er dann flog er weg.

„Verdammtes Vieh“, murmelte er, während er die Treppe hinunter ging, wieder zu den anderen.

„Was hast du mit deiner Hand gemacht?“, fragte Ginny, als er sich wieder zu ihr gesellte.

„Ach, so ein verdammter Rabe hat mir in die Hand gepickt, als ich ihn wegscheuchen wollte. Nichts ernstes, mein Schatz.“ Trotzdem richtete sie ihren Zauberstab auf seine Hand.

„Episkey“ Damit verschwand die Wunde sofort und Harrys Schmerzen waren ebenfalls weg.

„Hermine?“ Ginny wurde schon früh wach, weil sie aufs Klo musste. Dort fand sie Hermine allerdings, die sich anscheinend eben erbrochen hatte. „Geht es dir nicht gut?“

„Ginny. Was machst du denn hier?“, fragte sie erschrocken, stand aber auf und wusch sich den Mund.

„Ich... ich musste aufs Klo. Da hab ich gehört, wie hier jemand gewürgt hat. Was ist los mit dir?“

„Ach, nichts. Mir geht es in letzter Zeit eben nicht so gut. Kein Grund sich zu beunruhigen. Wirklich. Liegt wahrscheinlich an meinen Heißhungerattacken in letzter Zeit. Kein Wunder, dass mein Magen rebelliert, wenn ich solch komische Mischungen wie saure Gurken und Marmelade zu Frühstück esse.“ Sie lächelte andeutungsweise und versuchte das Ganze ins lächerliche zu ziehen. Ginny sah sie erschrocken an, grinste dann aber einen Moment später.

„Hermine...meinst du nicht, dass es möglich wäre...na ja, kann es sein, dass du schwanger bist?“, fragte sie direkt. Hermine wurde blass. An diese Möglichkeit hatte sie bisher nicht gedacht. Aber Ginny hatte Recht. Wenn man bedachte, wie oft sie und Ron in letzter Zeit übereinander hergefallen waren, war es kein Wunder, wenn sie irgendwann schwanger wurde. Jetzt fiel es wie Schuppen vor den Augen.

„Ginny. Bitte, erzähl niemandem von deinem Verdacht, ok? Weder Harry, noch Ron, noch sonst jemandem.“ Sie sah Ginny mit einem flehentlichen Blick an.

„Na gut, ich rede mit niemandem darüber. Aber versuch bitte, irgendwie Sicherheit in die Sache rein zubringen. Es wäre Ron gegenüber nicht fair, wenn du schweigst.“

Die Ferien waren vorbei und Ginny, Hermine und Ron mussten zurück nach Hogwarts.

In den letzten Tagen hatte die Beziehung zwischen Ron und Hermine ziemlich gelitten: Hermine hatte inzwischen die Bestätigung, dass sie schwanger war, allerdings hatte sie niemandem davon erzählt, weder Ginny, noch Ron. Sie hatte sich sehr zurückgezogen, worunter Ron ziemlich litt. Er verstand nicht, was auf einmal mit ihr los war. In ihren ersten beiden Freistunden am Montagmorgen, als Hermine zu Alte Runen musste, schüttete Ron seiner Schwester sein Herz aus.

„Ich verstehe sie einfach nicht. Habe ich irgendetwas falsch gemacht? Sie ist so abweisend geworden in letzter Zeit.“ Er war kurz davor loszuheulen. Ginny nahm ihren Bruder in den Arm, sagte allerdings nichts dazu, da sie Hermine versprochen hatte, nichts zu sagen.

„Was ist nur los? Warum redet sie nicht mit mir? Hat sie einen anderen?“ Ron war wirklich kurz davor, zu verzweifeln...

Während ihrer Freistunden verkroch sich Hermine in der Bibliothek und versuchte zu lernen. Ihre Gedanken kreisten immer wieder um ihre Schwangerschaft. „Wie soll ich das nur schaffen? Wie soll ich

meine Prüfungen schaffen? Das wird eine Menge Gerüchte geben.“ Auch sie war der Verzweiflung nah, während sie sich versuchte auf ihr Buch und ihre Hausaufgaben zu konzentrieren. Tränen tropften ihre Wangen hinunter, während sie las.

„Hermine. Hier bist du ja endlich.“ Sie schrak auf und wischte sich rasch die Tränen aus dem Gesicht.

„Hallo Draco . Suchst du mich?“, sie versuchte ein fröhliches Gesicht aufzusetzen, allerdings hatte Draco bereits gesehen, dass sie geweint hatte.

„Was ist los? Wieso versteckst du dich hier? Wir suchen dich schon überall?“ Er setzte sich neben sie.

„Willst du mir nicht sagen, was los ist? Du bist seit Silvester so komisch. Hattest du Streit mit Ron?“ Jetzt fing sie hemmungslos an zu weinen und klammerte sich an ihn.

„Draco...ich weiß einfach nicht...wie ich mit ihm umgehen soll...ich...ich bin schwanger...aber ich weiß nicht ob ich ...ob ich das Kind überhaupt will...ich muss mich doch erst mal auf meine Prüfungen konzentrieren...wir haben uns doch erst...an Weihnachten verlobt...ich glaube nicht...das ich schon...so weit bin...für ein Kind...“ Draco war zunächst zu perplex um etwas zu sagen und beschränkte sich darauf, sie zu trösten.

„Vielleicht solltest du mit ihm darüber reden, mmhh?“, schlug er ihr vor, als sie sich nach einigen Minuten wieder gefangen hatte. Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, nein, dass kann ich nicht. Ich kann nicht genau sagen warum, aber ich könnte es einfach nicht. Nicht, solange ich selber noch nicht weiß, was ich will.“ Sie stand auf und räumte ihre Sachen zusammen.

„Danke Draco. Danke fürs zuhören, aber ich glaube, ich muss jetzt erst einmal alleine sein. Ich bin draußen und mache einen Spaziergang. Damit wenigstens Einer Bescheid weiß. Bis später.“, und verschwand auch schon aus der Bibliothek.

so, im nächsten chap wirds mysteriös. was genau? schreibt mir doch einfach eure vermutungen, wenn ihr wollt :) ich beeil mich jedenfalls mit dem nächsten chap ^^

Kommis? *liebduck*

Ungereimtheiten überall

*Hier das nächste chap. Das "Rästel" wird noch nicht ganz aufgelöst, aber ich denke, das es sich jeder selbst denken kann, von wem die Rede sein wird^^
viel spaß :)*

16. Ungereimtheiten überall

Am Morgen desselben Tages machte Harry sich auf den Weg in die Drei Besen um dort zu frühstücken, wie jeden Montag, denn Kreacher hatte montags seinen freien Tag. Darauf hatte Harry bestanden, obwohl Kreacher anfangs protestiert hatte. Inzwischen war er wohl ganz glücklich über diesen freien Tag, denn jeden Morgen stand er mit Harry zwar auf, war aber kurz darauf weg. Sogar noch vor ihm. Daran musste Harry denken, als er in Hogsmeade unterwegs war und grinste dabei. Plötzlich, als er an der Straße vorbei ging, die zu den Höhlen führte, die etwas oberhalb von Hogsmeade lagen, stellte sich ein großes

Wolf-Ähnliches Tier vor ihn. Harry erstarrte, als wäre er plötzlich eine Salzsäule. Es lag nicht daran, DASS ein Tier ihm den Weg versperrte, sondern WELCHES Tier es war. Harry fühlte sich in sein drittes Jahr zurückversetzt. Hier hatte er Remus zum ersten als Werwolf gesehen. Und das Tier, das vor ihm stand glich ihm wie ein Zwilling. Verwirrt starrte Harry zum Himmel. War es Vollmond? Aber es konnte doch nicht sein. Remus war tot. Das hatte er genau gesehen. Oder hatte er seinen Tod vorgetäuscht, um in Ruhe weiterleben zu können? Wenn ja, warum zeigte er sich dann jetzt?

„Remus?“, flüsterte Harry. Genau in diesem Moment schnellte der Wolf vor und wollte sich auf Harry stürzen. Instinktiv reagierte er jedoch.

„Protego!“ Der Wolf wurde prallte zurück, landete auf den Beinen und verschwand im dunklen Morgengrauen.

Harrys Beine waren total zittrig. Das Frühstück konnte er sich jetzt sparen, er würde sowieso nichts herunterbekommen. Ziemlich verwirrt und niedergeschlagen machte er sich auf den Weg ins Ministerium.

Hermine hatte gerade das Schlossportal hinter sich gelassen, als ihr der kalte Wind auch schon entgegen schlug. Bei dem Wetter hielt sich niemand, außer ein paar Erstklässlern draußen auf, die eine Schneeballschlacht veranstalteten. Aber das war ihr nur Recht, denn sie wollte einfach alleine sein mit ihren Gedanken. Sie ging recht zügig und hatte bald den halben See umrundet. Sie stapfte ziemlich nah am Rand entlang durch den Schnee. Die kalte Luft tat ihr gut. In der Natur konnte man einfach besser nachdenken, als drinnen in den stickigen, überhitzten Räumen. Und sie war sogar endlich zu einem Entschluss gekommen: Sie wollte das Kind behalten und es Ron auch so schnell wie möglich sagen. Glücklich und zuversichtlich, dass sie es schaffen würde, wollte sie sich gerade auf den Weg zurück ins Schloss machen, als sie plötzlich einige Schreie hörte. Schreie von Vögeln. Sie schaute sich um, da sausten auch schon 2 große schwarze Raben auf sie nieder und piekten sie an jeder Stelle, die sie erreichen konnten. Hermine versuchte ihren Zauberstab zu erreichen, während sie die Raben in die Flucht schlagen wollte, indem sie versuchte mit dem anderen Arm zu verscheuchen. Dabei gerat sie so sehr ins straucheln, dass sie das Gleichgewicht verlor und in den eiskalten See stürzte...

Die beiden Raben flogen einige Minuten und landeten in einer gut versteckten Höhle auf einem Berg, in der bereits ein großer Mann mit langem, fahlem und verzerrt wirkendem Gesicht wartete.

„Was habt ihr zu berichten?“ Die beiden Raben verwandelten sich zurück. An ihrer Stelle waren jetzt 2 Männer, die sich ziemlich ähnlich sahen.

„Wir haben das Schlammblood angegriffen am großen See. Ist irgendwann ausgerutscht und im Wasser gelandet. Danach sind wir sofort hierher.“

„Ausgezeichnet.“

„Und was hast du so die ganze Zeit getrieben?!“ Die beiden sahen den großen Mann abschätzend an, als bezweifelten sie, dass er in ihrer Abwesenheit überhaupt etwas erledigt hatte.

„Ich bin Potter begegnet. Er schien mich für Lupin zu halten. Meine Gestalt hat ihn wohl an ihn erinnert. Jedenfalls bin ich froh, dass er mich nicht zu Hackfleisch fabriziert hat, als er meinen Angriff abgeblockt hat.“ Er seinerseits sah die anderen beiden an, als hätte er die ganze Arbeit geleistet, im Gegensatz zu ihnen.

„Und wie sieht das weitere Vorgehen aus?“

„Was fragst du uns das? DU spielst dich doch immer als Anführer auf. Aber sobald du mal keine Ideen mehr hast, fragst du uns, oder wie?!“ Alle drei sahen sich grimmig an und zogen fast zeitgleich ihre Zauberstäbe. In diesem Moment verwandelte sich eine gelbe Schnecke, die das ganze von der Wand aus klebend beobachtet hatte, in einen großen blonden Mann.

„Hört sofort auf. Wenn wir uns gegenseitig bekämpfen, erreichen wir unser Ziel niemals. Also steckt eure Zauberstäbe wieder weg.“

Die beiden ehemaligen Raben und der Wolf starrten sich zwar noch böse an, verkrochen sich dann allerdings jeder in eine Ecke der Höhle, die, wie es schien, schon länger von ihnen bewohnt zu sein schien.“

„Hermine? Mine? Bitte, wach endlich auf!“ Ron saß an Hermines Bett im Krankenflügel und hielt ihre immer noch kalte Hand. Ginny und Draco waren auch anwesend, Draco sogar selbst in einem Bett, aber davon bekam er nichts mit. Seit er von McGonagall aus dem Unterricht geholt worden war, hatte er keine ruhige Minute mehr. Draco meinte, er wäre ihr hinterher gegangen, nachdem sie die Bibliothek fluchartig verlassen. Er hatte kein gutes Gefühl dabei gehabt, sie in diesem Zustand alleine zu lassen. Gut, dass er seinem Instinkt gefolgt war, denn genau in dem Moment als Hermine ins Wasser gefallen war, war sie wieder in Sichtweite für ihn gekommen. Er hatte natürlich sofort versucht sie aus dem Wasser zu holen, auch wenn er dafür ins kalte Wasser springen musste. Für seine neugewonnene Freundin hätte er es auch in Kauf genommen, sich eine Lungenentzündung zu holen. Glücklicherweise hatte Madam Pomfrey ihn wieder soweit herstellen können, dass er in einigen Stunden den Krankflügel verlassen konnte. Hermine allerdings hatte es nicht so gut getroffen. Sie war ziemlich lange unter Wasser gewesen, so dass sie immer noch ohnmächtig war.

„Ron?“, flüsterte Hermine nach einigen Stunden des Ausharrens endlich.

„Was ist mit meinem... unserem Kind?“ Ron starrte sie erst ungläubig an, schüttelte dann allerdings den Kopf. Dabei kamen ihm die Tränen. Madam Pomfrey hatte ihm von der Fehlgeburt erzählt, wodurch Hermine so lange ohnmächtig gewesen war. Anfangs war er nur wütend gewesen auf Hermine. Doch dann hatte die Sorge um sie die Oberhand gewonnen und er war zwar noch wütend, aber mehr auf den Umstand, dass sie das Kind verloren hatte und nicht mehr auf sie. Auch ihre Augen füllten sich jetzt mit Tränen.

„Es tut mir Leid. Ich...ich wollte mir erst sicher sein, bevor ich dir irgendetwas sage. Aber gerade als ich mich dafür entschieden hatte, wurde ich von diesen Raben angegriffen. Und dann...dann war alles weg.“ Jetzt brach sie vollends in Tränen aus. Madam Pomfrey kam gerade aus ihrem Büro und bat Ron, Ginny und Draco, der sich inzwischen erholen hatte, aus dem Krankenflügel.

„Miss Granger braucht jetzt vor allem Ruhe. Kommen sie morgen Abend wieder.“

Als sie draußen waren, verabreichte sie Hermine einen Beruhigungstrank und begann ein langes Gespräch mit ihr...

„Sag mal David, weißt du ob man irgendwie überprüfen kann, ob jemand wirklich tot ist?“

David sah Harry erschrocken an. Erstens weil er ihn so abrupt aus der Arbeit gerissen hatte und zweitens wegen dem Inhalt der Frage.

„Wie kommst du darauf?“, er sah ihn misstrauisch an.

„Hast du was verbockt?“

„Was? Nein. Ich...ich hab heute nur jemanden, bzw. etwas gesehen, dass mich an einen erinnert hat, der eigentlich tot sein müsste. Das hat mich ziemlich verwirrt.“

„Ach deswegen bist du heute so zerstreut. Aber ja, dass lässt sich irgendwie nachweisen. Du musst nur wissen, wo die Überreste des Toten sind...“

Harry hörte ihm geduldig zu, wie das alles vonstatten gehen sollte. Es war ein komplizierter Zauber, den er durchführen musste. Aber er nahm sich vor, es gleich nach der Arbeit auf dem Friedhof, auf dem Tonks und Remus bestattet wurden, zu versuchen.

Nachdem Madam Pomfrey sie aus dem Krankenflügel geschmissen hatte, gingen Ron, Ginny und Draco nach draußen. Erstens weil sie dort ungestört waren, zweitens weil sie alle einen klaren Kopf brauchten.

„Habt ihr davon gewusst?“ Ron ging weiter gerade aus, ohne sie anzusehen. Trotzdem hatten Ginny und Draco das Gefühl, in einem Kreuzverhör gelandet zu sein.

„Ron. Es ist ja nicht so, dass Hermine es dir nie sagen wollte. Aber wie sie schon sagte...sie wollte sich erst einmal sicher sein.“, versuchte Ginny sich aus der Affäre zu ziehen.

„Das war nicht meine Frage. Habt ihr davon gewusst?“ Die beiden schauten sich schuldbewusst an. Lügen hatte hier keinen Zweck.

„Ja, ich wusste davon. Sie hat es mir während der Ferien erzählt. Aber ich musste ihr versprechen, dass ich weder dir, noch Harry gegenüber etwas erwähne. Ich fand es auch nicht richtig, dass sie dir nichts gesagt hat, aber es war nun mal ihre Entscheidung. Ich konnte sie ja wohl auch schlecht verpetzten, oder?“

„Ich wusste auch davon, allerdings nur, weil sie es vorhin nicht länger für sich behalten konnte. Ich war wohl mehr so etwas wie ihr Kummerkasten, dem sie genau zu dem Zeitpunkt einfach alles erzählen musste. Es hätte genauso gut jeden anderen erwischen können. Ich war halt nur zufällig gerade da.“ Ron sah die beiden vorwurfsvoll an.

„Ich dachte wir wären Freunde. Und Freunde tun so etwas nicht. Sie erzählen einem, was mit der Freundin los ist, wenn sie es wissen.“ Mit diesen Worten drehte er sich um und stapfte zurück in Richtung Schloss.

„Ron...“, rief ihm seine Schwester hinterher, ohne jedoch eine Reaktion zu sehen.

Ron achtete nicht auf die Rufe seiner Schwester, sondern schritt mit grimmiger Miene dem Schloss entgegen. Eigentlich hatte er vorgehabt, zurück ins Schloss zu gehen, allerdings kam ihm die Idee, in den Verbotenen Wald zu gehen. Ob er Ärger bekam oder nicht, war ihm jetzt auch egal. Er wollte einfach nur allein sein. Er fühlte sich enttäuscht und war wütend. Niemals hätte er den anderen diese Reaktionen zugetraut, weder Hermine, noch seinen anderen beiden Freunden. In blinder Wut marschierte er rasch durch den Wald, ohne links und rechts auf irgendwelche Tiere zu achten.

„Habt ihr Ron gesehen?“ Ginny fragte alle, die den Gemeinschaftsraum betraten danach. Ron war inzwischen seit Stunden weg und niemand hatte ihn gesehen. Langsam wurde sie panisch, denn es war ziemlich untypisch für Ron, sich längere Zeit nicht zu melden. Sie hoffte, ihm war nichts passiert oder dass er sich etwas angetan hatte. Nachdem sie bereits den größten Teil der Gryffindors nach ihm gefragt hatte, trat er gerade durch das Porträtloch. Er sah ein wenig verlegen aus, ging aber auf Ginny zu.

„Hör mal Ginny, tut mir Leid wegen vorhin. Ich versteh jetzt, wieso du geschwiegen hast. Wenn Harry mich darum gebeten hätte, hätte ich es auch getan. Ich bin euch nicht mehr böse.“ Er lächelte sie versöhnlich an. Ginny war einfach nur froh darüber, dass ihr Bruder sie verstand nahm ihn fest in die Arme.

Am nächsten Tag besuchte Ron Hermine im Krankenflügel.

„Wie geht es dir?“, fragte er ruhig. Er setzte sich lediglich neben ihr Bett. Er nahm weder ihre Hand, noch küsste er sie. Er wollte, dass sie von sich aus kam. Außerdem hatte er Angst, dass sie vor ihm zurückweichen würde. Das würde er nicht ertragen.

„Besser und dir?“ Sie schaute ihn schuldbewusst an, öffnete den Mund, sagte aber nichts. Sie wollte zunächst abwarten ob er ihr Vorwürfe machen würde.

„Mir auch. Ich habe mir einiges durch den Kopf gehen lassen in den letzten Stunden...“

Oh nein, jetzt würde er bestimmt mit ihr Schluss machen. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, sie versuchte aber, sie tapfer zurück zu halten.

„Ich weiß, dass die letzten Tage und Wochen nicht einfach für dich waren. Für mich auch nicht, da ich einfach nicht verstanden hab, was mit dir los war. Ich dachte, ich hätte irgendetwas falsch gemacht, weil du so abweisend warst. Aber als Madam Pomfrey mir gestern sagte, du hättest eine Fehlgeburt erlitten, dachte ich zunächst, das Kind wäre von jemand anderes. Aber der Gedanke war einfach nur absurd. Mein nächster Gedanke war, das mein...unser Kind tot ist. Hättest du vorher mit mir geredet, wäre es vielleicht nicht so weit gekommen.“ Er sah sie mit undefinierbarem Blick an. Jetzt begann sie haltlos an zu weinen.

„Ron, es tut mir so unendlich Leid. Ich weiß, ich habe mich blöd benommen. Ich weiß, ich hätte vorher mit dir reden sollen. Aber bitte, bitte verlass mich nicht. Nicht so kurz, nachdem wir endlich zueinander gefunden haben...“ Ihre weiteren Worte konnte man wegen ihrer Schluchzer nicht mehr verstehen. Ron sah sie

erschrocken an.

„Hermine, mein Schatz. Ich könnte dich doch niemals verlassen. Das weißt du. Mein Herz gehört dir. Schon seit unserem vierten Schuljahr. Das weißt du sogar besser als ich. Ich könnte dich gar nicht verlassen, ohne dass ich selbst daran zugrunde gehe. Das musst du mir glauben.“ Jetzt nahm er sie endlich in den Arm. Inzwischen war auch er den Tränen nah. Er merkte, wie sehr das Vorbeireden aneinander den anderen verletzen wollte. Er nahm sich vor, dass er von jetzt an, immer ehrlich zu ihr sein würde, egal worum es ging. In diese Lage wollte er nicht noch einmal kommen.

Am Abend nach ihrer Aussprache konnte Hermine den Krankenflügel schon wieder verlassen. Sie hatte geschworen, nie wieder etwas vor Ron zu verheimlichen, besonders nicht, wenn es um sie beide ging.

Kommis? :)

Radau und erschreckende Erkenntnisse

Ginnygirl: Kann verstehen, dass du nicht willst, dass denen noch mehr Unheil passiert

Ginnygirl: Kann verstehen, dass du nicht willst, dass denen noch mehr Unheil passiert. Aber dafür garantieren kann ich leider nicht. Die Story muss schließlich spannend bleiben, oder nicht? ;)

Hermine1965: Nette Idee mit Greyback, aber ich kann dir versichern, er ist es nicht. Wer genau es ist, löse ich demnächst, vllt sogar schon in diesem Kapitel auf

MireiTonda: Keine Sorge, all zu große Schwierigkeiten werden wohl nicht auf sie zukommen, abgesehen von solchen, die sie schon kennen. Aber wie schon gesagt, ein paar Probleme müssen ja rein, sonst wird's langweilig.

Teddy baer: Danke, dass dir das Chap gefällt. Wie es weitergeht? Einfach weiter leben und gespannt sein...ich bins schließlich auch ^^

Mrs. Black: Ja, ist ziemlich traurig, aber Friede, Freude, Eierkuchen- FF's wären ja doof. Einige Schicksalsschläge mussten auch die beiden hinnehmen, genau wie andere es werden tun müssen. Harry wird in diesem Chap so einiges erreichen, darauf kannst du dich verlassen

Lilly-Potter: Danke für das Kompliment Freut mich, dass es dir gefällt. Freut mich auch dass die die Oneshots gefallen haben. Kommen auf jeden Fall noch mehr von der Sorte, nicht nur über Harry, Hermine, Ron und Ginny. Hab schon einiges in der Hinsicht geplant

Ginni Weasley: keine sorge, das rätsel wird in diesem chap vollständig gelöst, auch wenn ich vorher natürlich einige andeutungen mache ;) und keine sorge, körperliche verletzungen wird es wohl kaum bei mir geben und sterben wollte ich auch niemanden lassen :)

17. Radau und erschreckende Erkenntnisse

„Wie lange soll das noch so weiter gehen? Beobachten und berichten? Warum greifen wir nicht einfach an?“, fragte einer der ehemaligen Raben, als sie wieder zu viert in ihrer Höhle saßen.

„Willst du, dass etwas schief läuft? Wir haben jetzt seit Monaten daraufhin gearbeitet und nur aus Lust und Laune willst du alles verderben? Aber gut, ihr sollt euren Spaß haben. Potter und seine Sippe muss ja nicht unser erstes Ziel sein. Was haltet ihr davon...?“, meinte der große blonde Mann und erörtere den anderen dreien seinen Plan.

Harry fand sich kurz nach Dienstschluss auf dem Friedhof wieder, auf dem Remus und Tonks beerdigt worden waren. Nach wie vor lag überall Schnee und er hatte viel Mühe, die Gräber zu finden. Er konnte sich nur noch schwach an das traurige Begräbnis erinnern und kaum an die Lage der Gräber. Irgendwie erinnerte ihn diese Situation an Heiligabend vor einem Jahr. Wieder war er auf der Suche nach Gräbern von einem Rumtreiber und seiner Frau. Nur dieses Mal war es der letzte von ihnen gewesen und nicht der erste.

Nach einigen Minuten des Wanderns durch die einzelnen Grabreihen, fand er ein Doppelgrab mit der Aufschrift:

Remus John Lupin Nymphadora Lupin geb. Tonks

****10.3.1960 * 27.5.1972***

? 2.5.1998 ? 2.5.1998

Nachdenklich betrachtete er die Gräber. Plötzlich kamen ihm so viele Erinnerungen hoch, die allesamt mit ihnen zu tun hatten.

Der Moment, in dem er seinen ersten Patronus erschaffte, dank Lupins Hilfe. Das erste Mal, dass er ihn als Werwolf sah, kurz bevor Sirius ihn wieder verlassen musste.

Als Tonks ihn mit anderen aus dem Ligusterweg holte um ihn ins Hauptquartier zu bringen. Wie sie Mad Eye anblaffte, er solle sie nie wieder Nymphadora nennen. Dann, wie sie ihn als graue Maus mit unscheinbaren Haaren und Kleidung aus dem Hogwarts-Express holte, nachdem Malfoy ihn außer Gefecht gesetzt hatte. Als nächstes kam ihm der Moment in den Sinn, als die beiden ihm von ihrer heimlichen Heirat berichtet hatten, wie glücklich beide waren. Und der Augenblick, in dem Remus ihn gebeten hatte, der Pate von Teddy zu werden. All diese Erinnerungen spielten sich in seinem Kopf ab, als ob jemand Legilimentik angewandt hätte. Aber niemand außer ihm war auf dem Friedhof. Er gab sich weiterhin seinen Erinnerungen hin, die mehr oder weniger alle, bis auf ihr Tod, glücklich waren oder glücklich geendet hatten. Darüber hinaus schien er den eigentlichen Grund seines Besuchs vergessen zu haben. Nach einer halben Stunde, die er auf die Gräber gestarrt hatte, wollte er sich umdrehen und gehen. Doch ihm kam die Begegnung mit dem Wolf wieder in den Sinn und ihm fiel wieder ein, warum er hier war. Er sah sich um, ob er nach wie vor alleine war. Schließlich befand er sich auf einem Muggel-Friedhof und er, als angehender Auror, wollte nicht geschnappt werden, während er Magie betrieb in Anwesenheit von Muggeln.

Er war sich sicher, dass sonst niemand da war und holte seinen Zauberstab hervor. Er setzte zum Sprechen an, stockte jedoch. Konnte er es wirklich riskieren? Wollte er es wirklich wissen? Er gab sich einen Ruck. Seine Neugier war zu groß, er wollte wissen ob es Remus war, dem er heute Morgen begegnet war. Und dafür musste er den Zauber durchführen, von dem David ihm vorhin erzählt.

„*Simulata Mortus?*“ Nichts tat sich, wie erwartet. Wenn ein roter Funke aus dem Grab gekommen wäre, hätte er sich sicher sein können, dass Remus seinen Tod nur vorgetäuscht hätte. Aber da nichts zu sehen war, war er sicher: Remus war wirklich und wahrhaftig tot, wie er vor diesem Morgen auch noch sicher gewesen war. Einerseits wirkte er erleichtert, dass er kein Zeichen bekam. Andererseits hatte er Hoffnung geschöpft, dass Remus vielleicht doch noch leben könnte.

„Und los geht's!“ Die vier Männer befanden sich auf dem Marktplatz der Winkelgasse mit gezückten Zauberstäben. Sie verhexten Passanten, feuerten *Incendio*-Zauber auf die umliegenden Läden und zerstörten Schaufenster. Dabei lachten sie wie Irre, die aus einer Anstalt entlaufen waren, als die Zauberer und Hexen versuchten zu flüchten. Die schwarzen Masken versetzten sie in Angst. Sie kamen ihnen zu bekannt vor, als dass sie sie in der kurzen Zeit ohne sie je vergessen könnten. Die Todesser schienen wohl doch nicht alle gefangen zu sein. Einige von den Flüchtenden wurden von umher fliegenden Flüchen getroffen und blieben auf dem Boden liegen. Kurz darauf traf eine ganze Gruppe von Auroren in der Winkelgasse ein und versuchte zu den Tätern vorzudringen. Diese disapparierten jedoch, bevor man ihnen die Masken abnehmen konnte und blieben unerkannt.

Gröhlend und lachend tauchten sie in ihrer Höhle auf.

„Das war ein voller Erfolg“ - „Habt ihr gesehen wie die Leute geschaut haben?“ - „Und die haben tatsächlich geglaubt, sie seien uns los.“ Seit langer Zeit hatten sie sich nicht mehr so prächtig amüsiert. Der Wolf unter ihnen besorgte sogar einige Hühner, die sie sich zubereiteten in ihrem Feuer zur Feier des Tages

Am nächsten Morgen saßen Ginny, Hermine, Ron und Draco am Frühstückstisch und aßen, bevor ihr Unterricht in wenigen Minuten anfang. Die Posteulen flogen hinein und eine brachte Hermine ihren Tagespropheten. Außer ihr schien sich niemand für die Nachrichten zu interessieren, denn es blieb still.

Als Hermine das Titelblatt überflogen hatte, japste sie nach Luft.

„Das kann nicht... das kann doch unmöglich wahr sein.“

„Wasn los, 'emine?“, fragte Ron mit vollem Mund.

„Hier seht euch das an.“ Sie reichte den dreien die Zeitung. Auf der Titelseite prangten folgende Lettern:

Randale in der Winkelgasse - Todesser?

Täter konnten unerkannt fliehen

Gestern Nachmittag gegen 17 Uhr überfielen vier maskierte Männer den Marktplatz in der Winkelgasse. Sie beschossen alles und jeden, der im Umkreis von 20 Metern um sie herum stand. Dabei kamen vor allem Hexen und Zauberer zu Schaden, die von Schockzaubern und anderen Flüchen getroffen wurden. Außerdem zündeten sie Flammen in nahe gelegenen Läden oder beschossen diese mit dem *Expulso*. Eine Truppe von

Auroren versuchte zwar sie zu stellen, jedoch disapparierten sie vorher und blieben daher unentdeckt. Zurzeit stellt das Auroren- Büro Nachforschungen an, um die Täter zu fassen.

Beim Lesen klappten allen dreien die Münder runter.

„Todesser? Ich dachte die meisten wären hinter Schloss und Riegel in Askaban?“, fragte Draco ängstlich. Er hatte immer noch Angst vor ihnen, schließlich war er der Sohn, von zwei „Verrätern“. Ginny stand auf und verabschiedete. Sie wollte etwas Genaueres von Harry herausfinden.

„Harry? Überprüf diese Hinweise. Es eilt.“ David warf ihm einen Paken Akten auf den Tisch und eilte weiter.

„Ja, ja. Es eilt, wie immer.“, murmelte er vor sich hin und nahm sich Akte vor.

Mal wieder einige Hinweise, zu den vermeintlichen Todessern. Anscheinend schien es diesmal aber wirklich ernst zu sein. Sie schienen einen nächsten Anschlag zu planen, dieses Mal aber in der Londoner Innenstadt. Wann genau, schien nicht bekannt zu sein.

„DAVIIIID!“, schrie er quer durch die Aurorenzentrale. Von den internen Memos hielt niemand etwas, deshalb benutzten sie normale Mittel: sie riefen den jeweiligen Auror einfach.

„Was ist Harry? Sag bloß, du weißt schon wieder nicht weiter?“ David klang gereizt. Die letzten Tage hatte er voll durchgearbeitet, um alle Zeugenaussagen zusammen zu bekommen. Das hatte eine Menge Kraft und Nerven gekostet und er war immer noch nicht fertig.

„Ich glaube, den Hinweis sollten wir Ernst nehmen. Die planen einen nächsten Anschlag am Piccadilly Circus. Soll ich eine Einheit zusammenstellen?“

„Ja, ja. Mach was du für richtig hältst, aber stör mich nicht.“ Er wollte sich abwenden und gehen.

„Sehr witzig, dazu brauch ich als Auszubildender deine Genehmigung“, antwortete Harry im ebenfalls bissigen Ton. David sah ihn überrascht an, wegen dem Ton, den Harry anschluss, grummelte nur vor sich hin und unterschrieb die Anweisung für Harry.

„Vielen Dank.“

Währenddessen in Hogwarts

Die Siebtklässler standen kurz vor ihren Zwischenprüfungen, die darüber entschieden, ob man sie für die UTZ-Prüfungen zuließ. Ebenfalls eine neue Regelung von Professor Cormoy. Nächste Woche sollte die erste Prüfung in Verteidigung gegen die dunklen Künste stattfinden. In der letzten Stunde vor der Prüfung:

„Was mich betrifft, so bin ich zuversichtlich, dass man sie alle zulassen wird. Wir haben in den letzten Wochen allen Stoff gründlich vorbereitet und soweit ich das beurteilen kann, sind sie alle recht fit in dem, was sie tun. Und besonders sie, Miss Granger, brauchen sich keine Sorgen zu machen. Was ich bereits von ihnen gehört habe, machen sie sich ganz gerne vor Prüfungen verrückt. Das brauchen sie nicht. Ich bin sicher, Mr. Weasley wird auch dafür sorgen, dass sie ruhig bleiben, nicht wahr?“ Hestia Jones war, nach Lupin, die beste Lehrerin, die sie je für Verteidigung gegen die dunklen Künste gehabt hatten. Sie wusste über ihr Handwerk bescheid und ihre Erfahrungen im Orden waren ihr sehr nützlich in der Hinsicht. Besonders stolz war sie auf ihren Abschlussjahrgang, da diese sich besonders Mühe gaben. Natürlich wollten alle ihre Examen bestehen, aber das war nicht der Hauptgrund. Mit guten Lehrern lernte es sich einfach besser, einfacher und effektiver. Dafür war dieser Jahrgang das beste Beispiel.

Harry erreichte gerade mit seiner Truppe den Piccadilly Circus, als der Radau wieder begann. Menschen schrieten, Blitze zuckten und alles lief drunter und drüber. Der Aurorentrupp beeilte sich und stürmte ins Zentrum des Geschehens vor. Vier Todesser lachten wie Irre und beschossen Muggel mit Flüchen.

„Dolohov!“, schrie Harry als er die Gesichter der Todesser sah. Dieser drehte sich um und grinste Harry an.

„Ah, so sieht man sich wieder, Potter. Dieses Mal nicht so verängstigt?“

„Wieso sollte ich vor dir, ausgerechnet Dir Angst haben? Du bist nicht Angst einflößend, sondern abstoßend. Und ich werde dir heimzahlen, was du Remus angetan hast.“ Mit diesen Worten stürmte er auf ihn zu. Die restlichen Auroren waren mit Rabastan und Rodolphus Lestrangle und dem großen, blonden Todesser, Thorfinn Rowle beschäftigt und hielten sie in Schach, damit sie nicht noch mehr Muggel angreifen konnten.

„Komisch, Potter. Letztes Mal konntest du dich vor Angst kaum rühren. „Remus? Nein, ich bin nicht der

verdamnte Werwolf, aber gut, dass du so perplex war. Diese Situation habe ich ausgenutzt.“

Harry blickte ihn ungläubig an. War Dolohov der Wolf gewesen, der ihn vor kurzem angefallen hatte? War seine Animagus-Gestalt tatsächlich ein Wolf? Egal, jedenfalls würde er ihn hier und jetzt zur Strecke bringen. Er hatte eine unbändige Wut auf den Mörder von Lupin und auf die Verwandten von Bellatrix Lestrange, Rodolphus und Rabastan und sowieso auf alle Todesser.

„*EXPPELLIARMUS!!!!*“ und zielte auf Dolohov. Allerdings flog nicht nur ihm der Zauberstab weg. Auch den anderen Todessern flog er weg. Überrascht ließ ihre Verteidigung nach und man konnte sie schnell überwältigen. Harry selbst blieb erstaunt stehen. Noch nie zuvor hatte jemand einen so starken Entwaffnungszauber hervorgebracht. Aber er durfte sich nicht ablenken lassen. Er leitete den Abtransport nach Askaban. Anschließend sandte er Nachricht an das Ministerium mit der Order, einige Vergiss-Michs mitzuschicken.

Die „Bereinigung“ der Gedächtnisse dauerte zum Glück nicht lange. Er wollte unbedingt nach Hause um Ginny und seinen Freunden einen langen Brief zu schreiben, um ihnen alles zu berichten, bevor sie es aus dem Tagespropheten erfuhren, was wohl zwangsläufig geschehen würde, wie bei dem ersten Angriff in der Winkelgasse.

Allerdings wurde nichts daraus, da David unbedingt wollte, dass er bei der Anhörung der vier Todesser zugegen war, einerseits um zu lernen, andererseits um als Zeuge auszusagen.

Nach 3 Stunden wurde er endlich aus den Gerichtssälen entlassen. Dolohov, Rowle und die beiden Lestranges hatten eine lebenslange Strafe in Askaban abzusitzen, nicht nur wegen der Aktion heute in London, sondern für all ihre Verbrechen.

Abends kam er endlich abgehetzt und müde nach Hause. Unterwegs hatte er sich eine Ausgabe des Tagespropheten besorgt. Zum Glück wurde noch nichts von dem Vorfall berichtet. So wie er die Kimmkorn kannte, würde sie auch kein Blatt vor den Mund nehmen, bezüglich seines Entwaffnungszaubers, der sich inzwischen nicht nur in der Aurorenzentrale rumgesprochen hatte.

Liebe Ginny

Heute war ein ziemlich anstrengender Tag für mich. Als erstes musste ich, wie so oft in den letzten Tagen, einigen Hinweisen nachgehen, wegen des Todesserangriffs in der Winkelgasse, dabei ließ sich feststellen, dass sie heute mitten in London zuschlagen wollten. Ich stellte also einen Trupp zusammen und kam gerade noch rechtzeitig an. Keine Sorge, mir ist nichts passiert. Aber es ist uns gelungen die vier Todesser zu überwältigen, bevor sie großen Schaden anrichten konnten. Und drei Mal darfst du raten, wer unter ihnen war: Antonin Dolohov, der Mörder von Lupin. Seit ich ihn auf dem Fahndungsplakat im Büro gesehen hab, bin ich auf der Suche nach ihm um Rache zu üben. Er hat seine gerechte Strafe bekommen, alle vier, sprich Dolohov, die beiden Lestranges und Rowle (der große Blonde, Ron und Hermine müssten ihn noch kennen...) müssen ihr Leben lang in Askaban bleiben. Das Erstaunliche an der Überwältigung war, dass ich es alleine geschafft habe. Mit einem einzigen Entwaffnungszauber. Stell dir das mal vor: Ein Expelliarmus und vier Todesser verlieren ihre Zauberstäbe. Vielleicht hat Hermine ja eine Erklärung? Würde mich freuen, wenn ich einige Theorien von euch hören würde.

Bis gerade eben saß ich noch in einer Anhörung, aber zum Glück nicht auf der Anklagebank, sondern als Zeuge und um etwas für meine Ausbildung zu lernen. War mal was anderes als die ewige Büroarbeit.

Wie geht es euch? Ich hoffe ihr kommt gut mit den Vorbereitungen für die Vorprüfungen klar? Mach Hermine bitte klar, dass sie es nicht übertreiben soll, nicht jetzt nach ihrer Fehlgeburt. Setz Ron auf sie an, dass er sie ablenken soll. Ich bin sicher, ihm fällt da einiges ein... ;)

Grüßt mir auch Draco und Susan, Neville und Luna und sonst alle, die mir gerade nicht einfallen. Ich hoffe ich höre bald von dir und unser Wochenende geht klar.

*In Liebe
Harry*

so, das nächste chap ist endlich fertig :) hoffe es gefällt euch. übrigens, der zauberspruch "Simulata Mortus?" habe ich mir selber ausgedacht, soll soviel heißen wie "Bist du scheintot?", habe ich so ungefähr aus dem lateinischen hergeleitet ^^

über kommis würde ich mich gaaanz doll freuen, ich werde sie auch ab jetzt alle vor dem chap beantworten :)

liebe grüße elli

New Experience

18. New Experience

Hermine1965: *Joa, um Harry wird es noch einiges Gerede geben, aber das müsse er ja inzwischen gewohnt sein, oder? Die Antwort von Ginny und den anderen kommt noch in diesem Chap, keine Sorge ;) für dein Interesse an Kingsley danke, hab ich noch mehr Stoff für dieses Chap*

MireiTonda: *Schon ok, wenn du es kaum erwarten kannst. Freut mich ja, wenn jemandem meine Story so gut gefällt, dass er immer mehr will. =) Wie ich in Harrys Brief zum Schluss noch Angedeutet habe, wird es bald wieder ein Wochenende zu zweit geben, diese Stellen gefallen mir ehrlich gesagt auch gut =) Das mit den Verletzungen werden wir mal sehen, da fällt mir bestimmt noch was ein :D*

Ginnigirl: *Schön, dass dir das Chap gefällt. Freue mich, wenn's gerne gelesen wird.*

Lilly-Potter: *Hermines Erklärung ist hoffentlich nachvollziehbar, den Grund könnte sich eigentlich jeder selber denken =)*

Es sind zwar keine Todesser mehr auf der Flucht, zumindest nicht das ich wüsste, aber ich glaube die Protagonisten schaffen sich selbst bestimmt irgendwelche Schwierigkeiten, tun sie ja ständig. ^^

Ginni Weasley: *Keine Sorge, Blut wird nicht mehr fließen, höchstens einige Tränen oder Flüche :x sry, aber ganz ohne Probleme wird der Rest wohl nicht verlaufen*

Teddy Baer: *Hab mich so gut es geht beeilt mit dem Chap, hoffe es wird zu aller Zufriedenheit sein.*

18. New Experience

„Argh, wie soll ich den ganzen Stoff nur aufholen?“ Hermine brütete wie jeden Abend über ihren Büchern und war einem Nervenzusammenbruch nahe, weil sie glaubte, absolut nichts zu können. Sie glaubte tatsächlich, dass sie alle Vorprüfungen mit einem „T“ ablegen würde.

„Hermiiiiine, hör endlich auf damit.“ Ginny und Ron rollten nur mit den Augen.

„Du bist die klügste Hexe, die Hogwarts je hatte, also rei dich endlich zusammen. Die schlechteste Note die du wohl je bekommen wirst, wird ein „O“ sein. Das wäre auch so ziemlich die einzige Note die du je bekommen wirst. Du hast letztes Jahr auf dem Trip mit Harry und Ron so ziemlich alle magischen Dinge und noch vieles mehr in die Hände genommen. Da willst du mir tatsächlich weismachen, du könntest absolut nichts? Das ist einfach absurd und nervig auch noch dazu. Also tu uns und dir einen Gefallen und hr endlich auf damit!!!“ Ginny hatte ziemlich schroff mit ihr gesprochen, da sie selbst ziemlich im Rückstand war mit dem Lernen und außerdem beunruhigte sie das Auftreten der Todesser, da Harry aktiv an der Jagd beteiligt war.

Hermine und Ron sahen sie nur mit erstaunten Gesichtern an, da Ginny nur sehr schwer reizbar war, das wussten sie nur zu gut. Also musste Hermine ihr tatsächlich damit auf die Nerven gehen.

„hm, ok, tut mir leid Ginny. Vielleicht bin ich doch nicht so im Rückstand mit dem Lernen, dass ich die Prüfungen verhaue. Ich glaube ich sollte es sein lassen für heute. Gute Nacht.“ Immer noch ziemlich perplex über Ginnys Anschauze stand sie auf, packte ihre Sachen zusammen und ging in den Schlafsaal der Mädchen.

Als sie außer Hörweite war, fragte Ron:

„Was war das denn? Du kannst sie doch nicht einfach so anmaulen, nur weil sie ab und zu mal die Nerven verliert. Du weißt doch wie sie auf Prüfungen reagiert. Hättest du nicht ein wenig sanfter mit ihr umgehen können. Besonders so kurz nach...nach der Fehlgeburt?“

Ron sah seine kleine Schwester bestürzt an. Diese schien aber, als ob sie ihn nicht gehört hätte. Irgendwie sah sie so aus, als ob die gleich in Tränen ausbrechen würde.

„Hey, was ist denn los? Irgendwas stimmt doch nicht mit dir. Es geht nicht nur um Hermine, kann das

sein? Da ist noch mehr.“

Jetzt endlich wandte Ginny sich ihrem Bruder zu. Sie öffnete den Mund, sagte aber nichts. Plötzlich brach sie in Tränen aus. Ron nahm sie sofort in den Arm und versuchte sie zu trösten.

„Was ist denn? Komm, du brauchst doch nicht zu weinen. Du weißt, du kannst mir alles erzählen...“

„Es ist...es ist wegen den Todessern. Ich...ich dachte es würde endlich...vorbei.“, schniefte sie. „Ich mache mir...mache mir Sorgen um Harry. W-wer weiß...wer es dieses Mal w-war. Ich könnte es n-nicht ertragen, ihn wieder zu ver-verlieren.“ Sie brach erneut in Tränen aus. Genau in diesem Moment klopfte es ans Fenster. Ron wollte sich jetzt eigentlich mehr auf seine Schwester konzentrieren, aber das Klopfen wurde so penetrant, dass...

„Merlin, du dumme Eule. Kannst du nicht ein paar Minuten warten.“ Wütend ging er zum Fenster und die Eule flog rein.

„Oh, Bright. Du bist es. Tut mir leid, dass ich dich dumme Eule genannt habe.“ Er wurde ganz rot dabei. Inzwischen hatte er gemerkt, dass das Eulen-Geschwisterpaar keineswegs normale Eulen waren. Sie schienen manchmal wie Menschen zu sein, mit Gefühlen und allem drum und dran. Bright landete auf seiner Schulter, krallte sich kurz fest und stieß sich heftig ab.

„Autsch! Ist ja gut, es tut mir ja Leid“, grummelte er, während die Eule zu Ginny weiterflog. Als sie die Schrift auf dem Brief las, strahlte ihr ganzes Gesicht wie tausend Sterne. Sie band den Brief vom Bein der Eule ab und entfaltete ihn.

Liebe Ginny...

Inzwischen war Ron auch näher gekommen und setzte sich so, dass er über Ginnys Schulter hinweg mitlesen konnte und sich die schmerzende Schulter dabei massieren konnte.

Bei dem Satz über ihn und Hermine musste er grinsen. Das war eine gute Idee von Harry, Hermine musste abgelenkt werden. Und eine Idee dazu, kam ihm auch gleich in den Sinn...

„Hoffentlich bist du jetzt beruhigt. Jetzt wo die Todesser gefangen sind und dein Harry wieder der Held der Nation ist?“, fragte Ron neckend. Ginny grinste ihn nur an, aber plötzlich verschwand es wieder.

„Was glaubst, wie er einen so starken Expelliarmus hinkriegen konnte? Gut, es ist inzwischen sein Markenzeichen, aber das heißt doch nicht, dass man ihn gleich soo stark hinkriegt, oder?“ Sie sah ihn nachdenklich an.

„Keine Ahnung, dafür bin ich kein Fachmann. Ich denke aber, Hermine wird bestimmt eine Antwort haben...so wie immer. Aber ich denke es wäre besser, wenn wir sie erst morgen fragen, nach der ersten Prüfung, sonst stresst sie sich wieder viel zu sehr.“

„Ja, hast Recht. Morgen Nachmittag ist besser.“ Ron stand auf, gähnte und streckte sich.

„Gehst du schlafen?“, fragte sie ihn.

„Ja, ich denke schon. Bin müde und lernen bringt sowieso nichts mehr. Gute Nacht.“ Ginny gab ihrem Bruder noch einen Gute-Nacht-Kuss, was ihn sehr verwunderte.

„Danke, Ron.“

„Harry, da bist du ja endlich!“, tönte eine tiefe Stimme durch das Atrium. Harry drehte sich um und sah einen abgehetzten Kingsley auf sich zukommen.

„Guten Morgen Kingsley. Suchst du mich etwa?“

„Wer tut das heute nicht?!“, murmelte er Harry sah ihn verwundert an. „Kann ich dich auf ein Wort in meinem Büro sehen? Sagen wir gegen 11 Uhr? Dann müsste ich Zeit haben. Ich wollte einiges mit dir klären.“

„Ähm, ok. Ich hoffe David hat nichts dagegen.“

„Das wird er bestimmt nicht.“ Und schon war er weg und ließ einen verdutzten Harry hinter sich.

„Harry, endlich“, ein notorisch genervter David kam ihm entgegen. „Ich weiß, du bist noch nicht fertig mit der Ausbildung, aber wir brauchen dich unbedingt in Askaban. Einige der Auroren sind krank geworden und wir brauchen dort unbedingt Verstärkung, gerade jetzt, wo wir vier neue Besucher haben. Hier ist die Beschreibung, wie du es findest.“ Und schon war er weg.

„Ähm David, ich kann nicht. Ich soll um 11 bei Kingsley sein. Er wollte mich unbedingt sprechen.“, versuchte er sich davor zu drücken. Schicht in Askaban? Das kam ihm nicht unbedingt sehr verlockend vor.

„Ich bin sicher, er wird verstehen, dass der Job vorgeht. Also beeil dich. Ich sag ihm Bescheid, dass du nicht kommen kannst.“

Grummelig machte er sich also auf den Weg dorthin.

Gerade apparierte eine Gestalt vor den dunklen Turm, auf einer einsamen Insel. Die Wellen brachen sich an den spitzen Küsten und verursachten einen Höllenlärm. Salziger Seewind schien stark in dieser Gegend zu wehen.

„Wer sind sie? Geben sie sich zu erkennen!“, meinte ein Zauberer, der soeben mit erhobenem Zauberstab aus dem hohen Turm herauskam.

„Ähm, ich bin Harry. Harry Potter. David Williamson hat mich zur Verstärkung hergeschickt.“, antwortete Harry, furchteinflößend beeindruckt von dem Gefängnis.

„Na endlich. Aber ich muss sie erst testen. Durch wen sind sie in das Auroren-Büro gelangt und welche Ergebnisse hatten sie beim Aufnahmetest?“ Harry sah ihn verwundert an. Das war eine berechnete Frage, zumindest die zweite, denn die konnte nur er wissen. Die Ergebnisse seiner Aufnahmeprüfung waren besser gelaufen als erwartet und er hatte mit Bestnoten abgeschlossen, die ihm per Heuler geschickt wurden, als er ein Wochenende alleine Zuhause verbringen musste.

„Ich bin durch Kingsley Shacklebolt an meine Ausbildung gekommen, ohne die vorher eigentlich üblichen Prüfungen zu machen. Diese musste ich dann jedoch am Anfang meiner Ausbildung nachholen, da mein Vorgesetzter David Williamson darauf bestand und ich habe alle mit Bestnoten bestanden.“ Jetzt endlich ließ der Zauberer den Zauberstab sinken.

„Hallo Mr. Potter. Ich bin Delyth Smith. Ich bin derzeit für den Betrieb in Askaban zuständig. Kommen sie bitte mit. Ich erkläre und zeige ihnen unterwegs alles.“

Delyth führte ihn durch das große, ebenfalls schwarze Tor in das Reich der Verbrecher hinein. Innen war es noch düsterer als in den Kerkern von Hogwarts. Alles schien aus dicken schwarzen Steinen gebaut zu sein. Harry fühlte sich sofort unwohl. Ob es wohl an der vorherigen Anwesenheit der Dementoren lag?

„Also. Von diesem Raum aus sollen die Auroren die Gefangenen beobachten und bewachen. Hier kommt man nur mit einem besonderen Zauber hinein, allerdings einem ungesagten. Neue Sicherheitsvorschrift.“ Harry sah sich in dem Raum um. Hier saßen bereits 3 andere Auroren. „Das sind Scott, Terence und Mitch. Sie haben derzeit Dienst und werden ihnen alles Weitere erklären. Falls sie mich suchen, ich bin ganz oben in meinem Büro.“ Der Raum schien neuer zu sein, als der Rest des Turms, den er bisher gesehen hatte. In einem Regal in der Ecke konnte er einige Bücher entdecken, wie beispielsweise „*Magisches Strafrecht- Welche Strafe ist wann angemessen?*“ oder „*Wie darf ich mit Gefangenen umgehen?*“. „Hier ist außerdem noch eine Liste der Gefangenen, damit sie stets wissen wer derzeit hier ist. Jeden Morgen müssen sie zum Appell antreten zur Kontrolle. Dies wird jeweils pro Stockwerk gemacht. Kommen sie, ich zeige ihnen die Gefangenen“, sagte einer der drei Auroren und ging voraus.

„Hier in diesem Stockwerk sind die „leichten“ Fälle stationiert. Man hat ihnen nur einige Tage oder Monate Dauerarrest verordnet.“ Harry blickte in jede Zelle kurz hinein und erkannte niemanden. Dann gingen sie eine breite schwarze Wendeltreppe hinauf. Hier drinnen wurde alles nur von Fackeln erleuchtet, was dem Ganzen ein besonders gruseliges Feeling verabreichte.

„Hier im zweiten Geschoss sind schon einige Härtefälle. Die meisten werden für die nächsten Jahre weggesperrt sein. Diebstahl, Hehlerei und dergleichen.“ Auch hier blickte Harry in jede Zelle. Es schien, als ob die Gitterstäbe hier dicker und auch dichter beieinander wären. An einer der letzten Zellen...

„'Arry. Was machstn du hier? Dachte du wärs jetzt bei den Muggeln?“ „Oh Mr. Potter. Sie kennen Mr. Fletcher?“ Verwundert blickte der Auror von Harry zu Mundungus. „Ja, mehr oder weniger. Er war im Orden, ist allerdings ein schmieriger Langfinger. Sitzt er wegen dem Überfall von kurz vor Weihnachten? Als er genau das Juweliergeschäft überfallen wollte, in dem ich gerade etwas gekauft hatte?“ Harry sah angewidert zu Dung rüber. „Nun ja, unter Anderem. Unter Veritaserum hat er noch einige andere Verbrechen ausgeplaudert. Deswegen ist der unser Gast für die nächsten 5 Jahre.“ Ohne ein weiteres Wort an Mundungus gingen sie hoch in das scheinbar letzte Stockwerk.

„So Mr. Potter. Hier werden die Todesser und ihre Gleichgesinnten untergebracht. Ich denke mal, einige Gesichter werden ihnen bekannt vorkommen. Nur zu, sie dürfen sich alle anschauen. Die Zellen sind übrigens alle mit dem so genannten Muffliato belegt, der von Mr. Snape erfunden wurde. So können sie nicht miteinander kommunizieren.“ Hier schienen sowohl Wände, als auch Gitterstäbe noch dicker zu sein. Die

Gefangenen hätten sowieso schreien müssen, damit man es in der Nachbarzelle hätte hören können. So weit lagen sie auseinander. Gleich in der ersten Zelle, in die er hineinschaute bot sich ihm ein erfreutes Bild. Dolores Jane Umbridge saß auf einer Pritsche, hatte ein schmutziges rosa Kleid an und murmelte vor sich hin. Als sie bemerkte, dass sie beobachtet wurde, fuhr sie hoch.

„Mr. Potter. Kommen sie um mich herauszuholen? Ich habe inzwischen gehört, dass sie sich zum Auror ausbilden lassen. Ich wusste es doch, dass sie es schaffen würden. Nicht wahr, sie wissen, ich wollte ihnen nie etwas Böses. Ich will niemandem etwas Böses. Ich kann gar nicht verstehen wieso ich hier eingesperrt bin.“ Harry blickte sie hasserfüllt an und schnellte mit der Faust vor, als ob er sich schlagen wollte. Sein Begleiter zückte fast den Zauberstab, aber Harrys Hand blieb geballt vor Umbridges Gesicht.

„Tut mir Leid, Professor. Aber ich darf keine Lügen erzählen.“ Mit diesen Worten ging er weiter, bis er zur nächsten Zelle kam. Hier saß ein nachdenklicher Lucius Malfoy. Überrascht blickte dieser Harry entgegen.

„Was tun sie denn hier, Potter?“ Der sonst so spöttische Unterton war verschwunden. Ohne eine Antwort abzuwarten, fragte er: „Wie geht es Draco? Ist er mir immer noch böse? Sie sind doch inzwischen befreundet, sie müssten doch etwas wissen, oder?“ Von Draco wusste er, dass seine Mutter ihren Mann regelmäßig besuchen durfte. Draco hatte sich bisher nicht durchringen können, sie zu begleiten. Er wusste nicht, was er von seinem Vater halten sollte.

„Es geht ihm gut, denke ich. Ob er ihnen böse ist, weiß ich nicht, aber ich weiß, dass er Zeit braucht um alles zu verarbeiten. Er kann froh sein, dass er Susan und seine Freunde hat, denn sonst wäre er womöglich schon tot, weil ihn alle als Verräter dastehen lassen, wegen seinem Vater. Wenn sie hier rauskommen, sollten sie sich zu aller erst bei ihm entschuldigen. Dann können sie ja versuchen, noch einmal von neu zu beginnen.“ Lucius nickte und setzte sich zurück auf seine Pritsche. Harry ging leise, um ihn nicht dabei zu stören, wie er wohl die Versöhnung mit seinem einzigen Sohn plante. In den anderen Zellen fand er, wie erwartet Dolohov, die beiden Lestranges, Rowle und die Carrows. Nachdem McGonagall sie außer Gefecht gesetzt hatte, hatte man sie gleich nach der Schlacht nach Askaban geliefert. Zu seinem Erstaunen fand er in einer Zelle Goyle, seinen ehemaligen Mitschüler. Er schien ihn nicht zu bemerken, geschweige denn zu erkennen. Anscheinend hatte er während seiner kurzen Zeit hier bereits alle seine restlichen, ohnehin wenigen, Gehirnzellen verloren zu haben.

„Komme heute Abend vorbei, wenn du nichts dagegen hast. Unser Gespräch sollte nicht länger aufgeschoben werden“ Ein silberner Luchs löste sich in Harrys Wohnzimmer gerade auf und hatte ihm die Nachricht von Kingsley verkündet. Na toll, dachte sich Harry. Aus dem ruhigen Abend konnte wohl nichts mehr werden.

„Kreacher? Wir bekommen heute Abend Besuch.“, rief er seinem Hauselfen entgegen, der sich darüber sehr zu freuen schien.

„Harry, wir müssen ein erstens Wort miteinander reden. Kannst du mir das mit gestern Nachmittag erklären?“ Kreacher servierte gerade Tee, als die beiden sich hingesetzt hatten.

„Möchten die Herren noch etwas essen? Kreacher hat Kuchen gebacken.“

„Danke Kreacher, ich bin nicht hungrig. Würdest du Harry und mich bitte kurz alleine lassen?“ Das klang ernst, wenn Kingsley sogar seinen Hauselfen wegschickte, dachte sich Harry.

„Ich weiß nicht genau was du meinst. Oder wolltest du damit auf den Expelliarmus anspielen?“

„Natürlich! Was denkst du denn? Es ist bisher noch nie, ich wiederhole, noch nie vorgekommen, dass ein Zauberer einen so starken Entwaffnungszauber fabriziert hat. Es ist vielleicht üblich, dass wenn mehrere Personen auf eine zielen, dass sie wegschleudert, aber nicht umgekehrt, dass eine Person gleich vier Zauberer entwaffnen kann, die obendrein viel älter sind als er selbst.“ Er wirkte aufgewühlt.

„Ich weiß es nicht. Glaub mir, mich hat es ebenfalls sehr überrascht. Aber warum regt dich das so auf?“, wunderte er sich. Es war doch nicht so schlimm, dass er einen starken Expelliarmus hervorbrachte. Als Auserwählter, „der Junge, der ihn tötete“ und so weiter, sollte das doch eigentlich kein Problem für andere sein.

„Mich regt nicht die Tatsache auf, Dass du es getan hast, sondern was für Folgen es hat. Im Ministerium kursieren Gerüchte, du wolltest du die Auroren-Ausbildung machen, damit du noch mächtiger wirst und schließlich den inzwischen freigewordenen Platz von Voldemort einnehmen kannst. Bald wird es nicht nur bei

Gerüchten bleiben. Rita Kimmkorn recherchiert schon fleißig.“ Zorn stieg in Harry hoch, wenn er nur den Namen hörte.

„Ich bitte dich. Wer glaubt schon dem Geschreibsel von dieser blöden Kuh?!“ Kingsley blickte ihn skeptisch an.

„Das solltest du besonders gut wissen, wer das alles glaubt. Oder muss ich dich an dein viertes und fünftes Schuljahr erinnern? Wer wurde von ihr gepiesackt und wem haben die Leute letztendlich nicht geglaubt? Also sollten wir das Ernst nehmen, meinst du nicht?“

„Na toll. Und ich dachte, jetzt würde der ruhige Teil meines Lebens beginnen.“

„Wie lange hat sie noch Zeit?“, fragte Ron seine Schwester, während er auf die Uhr starrend in der Eingangshalle wartete.

„Sie darf noch 10 Minuten schreiben, dann muss sie abgeben.“ Auch Ginny schien leicht nervös zu sein. Sie und Ron hatten bereits vor einer Stunde ihre Prüfungsbögen abgegeben und warteten ungeduldig, bis auch Hermine endlich herauskam.

Nach 10 Minuten, die ihnen wie eine Ewigkeit vorkamen, kamen endlich die letzten Schüler hinaus. Hermine blickte sie nur stumm an. Nach Prüfungen sollte man sie wohl besser nicht ansprechen, soviel war ihnen klar. Also gingen sie stumm hoch in den Gemeinschaftsraum, wo noch andere Siebtklässler waren. Auch ihnen schien die erste Prüfung schwer auf den Magen zu schlagen, denn alle waren relativ leise im Gegensatz zu sonst. Endlich wagte Ron es, sie zu fragen.

„Wie lief es bei dir?“

„Was? Ach die Prüfung? Ja, ja. Ganz gut.“ Hermine hatte sich bereits wieder auf die nächste Prüfung am Freitag konzentriert. Verdutzt sah er sie an. Normalerweise war sie immer total aufgelöst, weil sie der Meinung war, alle Aufgaben falsch zu haben. Ginnys Zurechtweisung am Abend zuvor hatte ihre Wirkung anscheinend nicht verloren.

„Übriges. Harry hat gestern Abend noch geschrieben. Willst du lesen?“, fragte Ginny. Endlich blickte sie von ihren Notizen auf und nahm den Brief, den man ihr entgegen hielt.

Sie las den Brief ohne jeglichen Gesichtsausdruck.

„Das ist doch ganz klar, dass er einen so starken Zauber fabrizieren konnte, weil seine Gefühle im Spiel waren. Er wollte dieses Drecksack endlich schnappen und wahrscheinlich wäre ihm dafür jedes Mittel recht, Hauptsache er konnte den Tod von Remus irgendwie rächen. Das ist quasi dasselbe Phänomen, das man bei kleinen Kindern beobachtet, die unbewusst ihre Magie einsetzen. Bei ihm scheint das einfach nur zur Stärkung seiner Kräfte beigetragen zu haben. Wartet, ich schreibe ihm eben einen Antwortbrief.“ Die beiden Geschwister sahen sich an. Für Hermine schien das alles so logisch zu sein. Wie sollte sie dann durch die Prüfungen fallen, wenn sie so viel Wissen in so gut wie allen Bereichen hatte?!

„Woher weißt du das, Schatz?“, fragte Ron vorsichtig.

„Na hör mal, das ist doch ganz logisch...“ Und sie begann mit einer langen Erklärung voller Fremdwörter und verwirrenden Formulierungen.

„EXTRABLATT!! EXTRABLATT!! HARRY POTTER, MÄCHTIG ODER MACHTGEIL? WAS HAT ES MIT DEM ZAUBERER AUFSICH?“, verkündete ein Tagesprophetverkäufer in der Winkelgasse. Harry wollte gerade einige Sachen für sein gemeinsames Wochenende mit Ginny kaufen, als er die Schlagzeilen las. Er kaufte sich eine Zeitung und las den Artikel, der die ersten 2 Seiten, mitsamt eines großen Bildes von ihm, füllte. Nachdem er geendet hatte, stöhnte er nur auf. Rita Kimmkorn hatte es tatsächlich geschafft, ihn als zweiten Voldemort hinzustellen, der gerade erst damit anfing, seine Macht auszuüben. Genau wie Kingsley vermutet hatte. Vielleicht sollte er mit einem anderen Reporter mal reden, der einen Artikel darüber schrieb, wie es wirklich war. Die Erklärung, die Hermine ihm geschickt hatte, klang plausibel. Bei Gelegenheit sollte er sie Kingsley auch erörtern. Aber vorerst wollte er sich auf das Wochenende mit seiner Freundin konzentrieren, die bereits in wenigen Stunden in seinem Armen liegen würde. Bei dem Gedanken, vergas der den Artikel von der Kimmkorn und bereitete alles vor. Er hatte schließlich noch eine Menge zu tun.

Als Ginny zur Haustür hereinkam, duftete es bereits verführerisch aus der Küche.

„Ah, bonjour Madame.“ Harry kam aus der Küche auf sie zu und küsste ihr die Hand. „Wenn ich bitten darf...“ Er zog ihr den Mantel aus und geleitete sie in die Küche. Hier war alles dunkel, bis auf einige Kerzen,

die auf dem Tisch standen, der wunderschön gedeckt war. Ginny bekam leuchtende Augen vor Freude. Sie wusste bereits, wie der Abend ausgehen würde...

„Harry, das ist ja wunderschön. Aber du brauchst dir doch nicht jedes Mal so große Mühe zu geben. Bin ja nur ich“ Sie lächelte ihn verliebt an und gab ihm einen sanften Kuss.

„Für meinen Schatz ist das Beste gerade gut genug. Komm setz dich. Kreacher hat wundervolle Sachen gekocht.“ Er rückte ihr den Stuhl zurecht, ehe er sich selbst hinsetzte. Da kam auch schon Kreacher mit dem Essen herein und trug es auf den Tisch auf.

„Als Vorspeise gibt es heute einen Meeresfrüchtesalat mit Zitronendressing und Hummerkrabben. Guten Appetit.“ Und schon war er weg. Ginny war ganz begeistert von dem Essen. Sie liebte italienisches Essen und das wusste Harry. Er hatte extra für Kreacher ein Muggelkochbuch mit italienischen Rezepten gekauft, die er heute ausprobierte. Mit Erfolg, wie man sah. Als sie aufgegessen hatten, kam Kreacher wieder hinein. Diesmal mit dem Hauptgang...Lammkoteletts mit Pesto aus Koriander und Sonnenblumenkernen. Jetzt war Ginny erst recht helllauf begeistert. Sie liebte Harry dafür, dass er sich so viel Mühe gab um sie glücklich zu machen. Dabei reichte es eigentlich schon, wenn er in ihrer Nähe war. Das und nichts anderes würde sie bis an ihr Lebensende brauchen, um glücklich zu sein.

„Oh Harry. Du musst dir wirklich nicht jedes Mal die Mühe machen. Ich bin glücklich jedes Mal, wenn ich dich sehe. Materielle Dinge kommen dagegen überhaupt nicht an. Ach... Ich liebe dich so.“ Sie schaute ihm tief in die Augen und über den Tisch hinweg küssten sie sich lange. Sie ließen sich auch nicht von Kreacher stören, der das Hauptgericht wegräumte, als sie fertig waren und den Nachtsch, Birnen in Rotwein, servierte.

Nach dem Essen waren sie beide voll

„Oje, ich hab mich überfressen. Ich kann mich nicht mehr bewegen“, stöhnte sie. Harry zwinkerte ihr zu.

„Ich glaube, ich wüsste da etwas, um die Kalorien abzubauen. Komm mit.“ Er zog sie hoch vom Stuhl und geleitete sie ins Wohnzimmer. Hier brannte bereits der Kamin, der die einzige Lichtquelle derzeit war. Das Feuer bereitete ein romantisches Ambiente. Harry setzte sich mit ihr auf den weichen, flauschigen Teppich, direkt vor dem Kamin und begann sie zu küssen. Sie erschauerte unter seinem Kuss, lächelte aber. Vergessen waren ihre Sorgen um die Prüfungen, Todesser, einfach alles. Sie gab sich ihm ganz hin. Langsam fing sie an ihn auszuziehen, bis er fast nichts mehr an hatte.

„Mir wird warm. Willst du mir nicht helfen, damit es kühler wird?“, flüsterte sie ihm zu, als er kurz den Kuss unterbrach. Er grinste sie nur an und leistete ihrer Bitte nachfolge. Dann legte er sie sanft auf den Teppich und begann jede Stelle ihres Körpers zu liebosen...

So, das war ein etwas längeres Kapitel. Werde wohl in der nächsten Zeit nicht mehr so oft ein Chap hochladen können, da in den nächsten Wochen einige Klausuren anstehen, für die ich lernen muss. Aber ich seh zu, dass ich wenigstens einige Oneshots hinkriege und die dann reinstelle. Also achtet darauf ;)

Über einige Kommis würde ich mich natürlich sehr freuen =)

Happy Birthday, Ron

Hermine1965: Keine Sorge, Hermine landet im Ministerium, sobald sie in Hogwarts fertig ist. Sie kriegt sogar ihre eigene Abteilung. Aber das kommt erst viiiiiel später. =)

MireiTonda: Freut mich, dass dir der Abend von Harry und Ginny gefallen hat. Werden bestimmt noch einige folgen. =) Ja, Rita ist echt ein Miststück, hat aber an dieser Stelle gut gepasst. Irgendjemand muss unserem Harry doch schließlich das Leben schwer machen, oder? ;)

Lilly-Potter: Hab mir ganz viel Mühe gegeben mit dem Abend von den beiden. Harry kann ja eine ziemlich romantische Ader haben, was Ginny betrifft, oder? ^^ Keine Sorge, Rita kriegt auch noch ihr Fett weg. Da hab ich mir schon was überlegt

Hab vor einigen Tagen noch nen Oneshot hochgeladen, natürlich zu dieser FF ;) Wenn ich welche schreibe, sollen die ja schließlich auch was mit meiner Story zu tun haben

Ginnigirl: Ja, Gerüchte sind echt scheiße, aber da muss Harry nun mal durch als berühmte Persönlichkeit. Sonst hätten Leute wie die Kimmkorn ja nichts zu tun, oder? ;)

Und Harry und Ginny lassen sich doch nicht davon ihren Abend vermiesen, keine Sorge.

Ginni Weesley: Schön, dass dir das Chap gefallen hat =) Wie das mit dem „Außenseiter-Leben“ aussieht, verrate ich noch nicht, das kommt noch. Lass dich überraschen.

Teddy Baer: Hab n bisschen Zeit gefunden noch n Chap zu schreiben, auch wenn ich morgen Klausur schreibe. Braucht doch schließlich Lesestoff für die nächsten Tage ^^ Und danke, Glück werd ich brauchen können für die Klausuren xD

Dolohow: Bitte, bitte. Freut mich, dass du alle auf einmal gelesen hast. Und das Vergnügen kann direkt weitergehen xD

Kumkwat: Wow, so viele Kapitel auf einmal? Muss dir ja wirklich gut gefallen, freut mich =) Ich finde, jeder hat ne zweite Chance verdient, auch wenn er Draco Malfoy oder generell Malfoy (~>“One Day in Askaban“ *Schleichwerbung mach*^^)

Aber was genau meinst du mit dem Stammbuch von JKR? Meinst du die Sachen, Namen, etc die im Epilog stehen?

Mrs.Black: Danke, schön dass es dir gefällt =)

19. Happy Birthday, Ron

„Puh, endlich haben wir es geschafft!“ Ron verließ zusammen mit Ginny und Hermine die große Halle. Gerade eben hatten sie ihre letzten Vorprüfungen in Verteidigung gegen die dunklen Künste geschrieben. Ron und Ginny hatten sogar bis zum Ende der Zeit geschrieben und mindestens genauso viel wie Hermine. Sie waren die letzten die ihre Prüfungsbögen abgaben. Es war Freitag, der 13.2.1999.

„Wie wär's wenn wir uns direkt auf den Weg nach Hogsmeade machen? Harry wird sich vielleicht wundern, aber er freut sich bestimmt.“, schlug Ginny vor.

„Wollen wir nicht lieber warten, bis es Essen gibt? Ich bin am verhungern.“, gestand Ron, was ihm nur Lacher von seiner Schwester und seiner Freundin einbrachte. Gut gelaunt machten sie sich auf den Weg nach Hogsmeade um Harry einen Überraschungsbesuch abzustatten.

„Verdammt, Kingsley. Nein, ich werde meine Ausbildung nicht unterbrechen, nur weil diese blöde

Kimmkorn meint, mal wieder Müll über mich verbreiten zu müssen. Wenn die Leute so blöd sind, dass zu glauben...“ „Ähm, Harry?“ Ginny, Hermine und Ron betraten gerade die Küche und hatten Harrys Geschrei mitbekommen. Kingsley saß an Harrys Küchentisch und wirkte verzweifelt.

„Glaub mir Harry. Ich will doch auch nicht, dass du deine Ausbildung unterbrichst. Aber im Ministerium macht man mit derzeit die Hölle heiß und verlangt, dass ich etwas unternehme. Und da kam eben der Gedanke, dass du dich vorerst nicht mehr ausbilden lässt.“

„Und du glaubst tatsächlich, dass ich darauf eingehe? Ein halbes Jahr wegschmeißen um dann wieder von neu anfangen zu können, nur weil die blöde Kuh so einen Scheiß schreibt? Ich glaube es einfach nicht...“ Harry wirkte so wütend wie noch nie. Er hatte sich an die Leute im Büro gewöhnt, er kam mit seinem derzeitigen Einsatzort besser als erwartet klar und jetzt sollte er einfach aufhören nur wegen einer Klatschreporterin? Nein, das würde er, Harry Potter nicht tun. Auf gar keinen Fall. Das käme einem Geständnis gleich. Das könnte Kingsley vergessen.

„Geht es immer noch um Rita Kimmkorn?“, fragte Hermine vorsichtig.

„Natürlich geht es um diese blöde Kuh, was denkst du denn?!“, herrschte Harry sie an, was ihm im selben Moment auch leid tat.

„Tut mir leid Hermine. Du kannst nichts dafür. Ich bin bloß ein wenig aufgebracht wegen *der*.“

„Hast du es schon mit meiner Erklärung versucht? Das ist doch ganz simpel.“

„Nein, ich hatte bisher noch keine Zeit dazu, da unser werter Herr Minister mit keine Gelegenheit gibt, mich zu verteidigen.“ Die Ironie in seinen Worten war nicht zu überhören.

„Waaaas? Stimmt das Kingsley? Du verlangst von ihm, dass er seine Ausbildung unterbricht, ohne ihm Gelegenheit zu geben sich zu erklären? Was soll das? Du bist doch sonst nicht so.“

Jetzt war es an Kingsley, sauer zu werden. Er mochte es nicht, wenn man ihm Sachen unterstellte, egal ob berechtigt oder nicht.

„Hey, schrei mich nicht so an. Hast du etwa eine Idee, wie das alles sein kann, Miss Superschlau?“ Die Luft im Raum war total geladen und drohte jeden Moment zu explodieren. Ron und Ginny zogen sich ein wenig zurück, hielten sich aber bereit, notfalls einzugreifen.

„Ja, die habe ich, wie nett, dass du fragst.“ Auch Hermine wurde langsam richtig sauer.

„Es ist doch wohl logisch, dass Harrys Gefühle seine Magie so stark werden lassen. Wie meinte Dumbledore immer, was sei die stärkste Magie die es gibt? Liebe? Na also. Er hat Remus geliebt wie seinen zweiten Vater. Und als er endlich die Gelegenheit hatte seinen Tod zu rächen, hat ihm diese Liebe, sprich dieses starke Gefühl dabei geholfen einen so starken Expelliarmus zu fabrizieren. Ich wette Dumbledore wäre sofort auf diese Idee gekommen, noch bevor irgendeine von den vielen Rita Kimmkorns auf dieser Welt so einen Müll dazu schreiben konnte, von wegen zweiter Voldemort. Na, wie findest du diese Idee?!“ Sie war ganz rot im Gesicht geworden beim Sprechen. Kampflustig schaute sie Kingsley an, der endlich resignierte.

„Na gut. Das scheint tatsächlich logisch zu sein. Aber trotzdem müssen wir irgendwie dem Gerede über Harry Einhalt gebieten. Wenn ihr das schafft, darf Harry weitermachen. Wenn nicht...“ Mehr sagte er nicht, sondern disapparierte ohne sich zu verabschieden.

„Idiot.“, rief Hermine ihm hinterher.

„Hat jemand eine Idee, wie wir das anstellen sollen?“ Harry blickte seine Freunde an, während Kreacher dabei war, das Abendessen aufzutischen.

„Wir könnten ja mal mit ihr reden.“, schlug Ron vor, der sofort anfang zu essen, als etwas auf dem Tisch stand.

„Das können wir vergessen. Das könnte sie als Bestechungsversuch, Drohung oder sonst was Beklopptes ansehen. Das könnte für Harry noch schlimmer ausgehen, als es ohnehin schon ist.“, erwiderte Hermine.

„Wie wär's wenn wir selber ein wenig beim Tagespropheten recherchieren. Irgendeinen Journalist wird es doch geben, der Harrys Version der Geschichte abdruckt, oder?“, fragte Ginny. Die Idee war nicht schlecht, darüber war man sich einig.

„Ich hör mich mal im Büro um, ob nicht jemand einige Beziehungen zum Tagespropheten hat. Aber jetzt müsst ihr euch beeilen. Es ist schon nach 22 Uhr. Ihr kommt zu spät hoch zum Schloss.“ Sie verabschiedeten sich schnell, um nicht noch später zu kommen.

„Ah, da sind sie ja endlich. Zu gütig, dass sie sich doch noch dazu herablassen, im Schloss aufzukreuzen.“

Man merkte, wie sauer Professor Cormoy war. „Das gibt 50 Punkte Abzug für Gryffindor. Für jeden von ihnen“

„Aber...“, setzte Ginny an.

„Ich möchte keine Entschuldigungen hören. Es kommt in letzte Zeit verdammt oft vor, dass sie sich verspäten, aber eine derartige Verspätung werde ich nicht dulden. Ab sofort kommen sie alle drei pünktlich von ihren Wochenendausflügen, oder es wird gänzlich für sie gesperrt. Haben wir uns verstanden?“ Sie drehte sich um und ging hoch. Was für ein verflixter Tag. Erst der ganze Ärger mit der Kimmkorn, dann Kingsley und jetzt auch noch Cormoy. Kein Wunder. Es war Freitag der 13.

„Morgen, David. Kann ich mal kurz mit dir sprechen?“

„Ja, was ist denn?“, fragte er, während er von seinen Akten aufblickte. Seitdem die letzten Todesser geschnappt waren, war er viel entspannter und nicht mehr so gereizt, wie sonst.

„Es geht um die Kimmkorn...“ David verdrehte nur die Augen. Er mochte diese Klatschtante genauso sehr wie alle anderen in der Abteilung: nämlich gar nicht.

„Ich muss es irgendwie schaffen einen Artikel in den Tagespropheten zu bekommen, der die ganze Sache klärt. Sonst muss ich meine Ausbildung unterbrechen, bis sich alles von selbst klärt oder die Öffentlichkeit kein Interesse mehr an mir hat, was wohl nie passieren wird. Deswegen brauche ich Hilfe. Kennst du jemanden der beim Tagespropheten arbeitet?“

„Gut, dass du mich fragst, Harry. Und rein zufällig kenne ich da jemanden, der dort arbeitet. Meine Nichte hat vor kurzem da angefangen, aber sie legt fast so eine Blitzkarriere hinter sich wie du. Warte, ich schreib dir ihre Zimmernummer auf...“

Harry stand vor einem alten, baufälligem Gebäude, das wohl mal der *Londoner Times* als Sitz gedient, jetzt allerdings stand das Gebäude leer. Zumindest glaubten die Muggel das. Harry ging auf den Eingang zu und betätigt eine bestimmte Reihenfolge an Klingelknöpfen. Aus der Freisprechanlage dröhnte eine weibliche Stimme:

„Tagesprophet - Was kann ich für sie tun?“

„Ähm, ich möchte gerne mit einer Reporterin sprechen.“

„Einen Moment. Die Tür öffnet sich in einigen Sekunden für sie.“

Verwirrt starrte er auf die geschlossene Tür. Auf einmal war sie verschwunden und er konnte in das Innere des Gebäudes blicken. Er trat ein in das geschäftige Treiben.

Er befand sich in einem Atrium, in dessen Mitte eine langer Tresen stand, wohinter sich einige attraktive Hexen befanden und den Leuten die davor standen, Auskunft erteilten.

Harry stellte sich an eine der Reihen an und wartete bis er dran kam. Auch wenn er inzwischen einige Jahre in der magischen Welt war, dies faszinierte ihn immer noch. Wie die Zauberer und Hexen es schafften, Institutionen wie das St. Mungos, das Ministerium oder eben den Tagespropheten erfolgreich vor Muggeln zu verstecken.

„Hallo Mr. Potter. Wie kann ich ihnen weiterhelfen?“, fragte eine Hexe, als er an der Reihe war.

„Ähm, ich suche Zimmer 105. Können sie mir sagen, wie ich dorthin komme?“

„Ja, sie gehen die Treppe am Ende Atriums hoch in den ersten Stock. Das vierte Zimmer auf der linken Seite. Der nächste Bitte.“ Er fühlte sich beiseite geschoben. Ohne weiter auf die restlichen Menschen zu achten, die ihn alle anstarrten und zu flüstern anfangen, ging er durch das Atrium zur Treppe. Als er oben angekommen war, suchte er das vierte Zimmer auf der linken Seite und klopfte an.

„Herein!“, meinte eine weibliche Stimme, die ihm sehr bekannt vorkam. Er ging hinein und erstarrte.

„Angelina! Was tust du denn hier?“ Sie sah ebenso verdutzt aus wie er.

„Dasselbe könnte ich dich fragen. Was möchtest du hier?“

„Ähm, David hat mich zu dir geschickt. Er meinte, er würde eine zuverlässige Journalistin kennen, die mir dabei helfen könnte, den Gerüchten von der Kimmkorn entgegen zutreten. Wäre das möglich?“ Harry sah sie hoffnungsvoll an. Angelina grinste ihn nur an

„Nichts lieber als das, Harry.“

„...glaubst du das klappt?“, fragte Ginny leise, während sie mit Hermine und Draco an einem Tisch im Gryffindorgemeinschaftsraum saß. Gerade in dem Moment kam Ron dazu und die Gespräche verstummten. Er

blickte irritiert von einem zum anderen, tat dann aber so, als ob er nichts mitbekommen hatte.

„Habt ihr schon den Aufsatz für Verteidigung fertig?“, fragte er so unbefangen, wie möglich. Er bemerkte, wie Ginny, Hermine und Draco versuchten, unauffällige Blicke austauschten, die so etwas wie „Sagt bloß nichts!“ bedeuten sollten.

„Ähm, gut dass du es sagst. Den muss ich noch schreiben. Draco, hilfst du mir dabei?“, meinte Ginny und stand auf.

„Ähm. Ja klar. Am besten gehen wir in die Bibliothek. Da haben wir die nötige Ruhe und auch die passenden Bücher. Das Thema ist nämlich echt schwer.“ Sie gingen und überließen Ron seiner Hermine.

„Na mein Schatz, freust du dich schon auf Morgen?“, fragte sie ihn und gab ihm einen Kuss. Morgen war der erste März, also Rons neunzehnter Geburtstag.

„Ja klar freue ich mich schon. Ich hoffe ich bekomme von Mum und Dad dieses Jahr nicht wieder einen braunen Pulli. So wie letztes Jahr. Und das Jahr davor. Und das Jahr davor.“

Damit brachte er Hermine zum Lachen.

„Komm, lass uns noch ein wenig kuscheln gehen. Vielleicht schaffen wir es ja, bis Mitternacht wach zu bleiben.“ Sie zog ihn vom Stuhl hoch und ging mit ihm in seinen Schlafrum, der glücklicherweise leer war.

„Guten Morgen, mein Schatz. Herzlichen Glückwunsch!“ Hermine war bei Ron im Bett eingeschlafen, noch bevor es Mitternacht war. Wenigstens konnte sie ihm jetzt als erste gratulieren. Und vorerst auch einzige...

Es war ein Samstagmorgen und sie standen auf um zu frühstücken. Im Gemeinschaftsraum trafen sie auf Ginny, die ihnen eine verschlafenes „Morgen“ entgegen brachte, ansonsten aber schwieg. Keine Gratulation, kein Geschenk für Ron. Na gut, dachte er. Bestimmt, wenn sie richtig wach ist. Aber auch seine anderen Freunde gratulierten ihm nicht. Es schien, als ob sie tatsächlich seinen Geburtstag vergessen hatten. Als ihm nach dem Frühstück noch immer niemand, außer Hermine gratuliert hatte, wurde er sauer. Konnte ja mal vorkommen, dass einer den Geburtstag vergaß, aber gleich alle? Das kam ihm ziemlich verdächtig vor.

Den restlichen Tag verbrachte er mit Hermine. Sie hatten das Vertrauenszimmerbad bis zum Abend belegt und genossen die Zeit zu zweit. Dabei ließ Hermine ihn vergessen, dass er überhaupt Geburtstag hatte. Wie? Na ja, dass kann man sich ja denken ;)

„Komm, es wird spät. Wir sollten zurück in den Gemeinschaftsraum gehen.“, sagte sie, als sie bereits stundenlang im Badezimmer waren. Soviel dazu, dass Frauen immer lange brauchen.

„Wozu? Meinen Geburtstag hat doch sowieso jeder vergessen. Die können mich alle mal.“

„Ach komm. Ich bin sicher, sie haben dich nicht vergessen. Komm schon.“ Sie zog sich an und wartete bis Ron auch endlich fertig war. Sie nahm ihn an die Hand und zog ihn wie ein schmollendes Kleinkind zum Gemeinschaftsraum.

„Passwort?“, fragte die fette Dame, als sie das Gemälde erreichten.

„Überraschung!“, meinte Hermine, woraufhin sie von Ron einen verdutzten Blick erntete.

„Wann wurde denn das Passwort geändert?“, fragte er.

„Keine Ahnung. Ist doch egal. Komm jetzt.“ Sie zog ihn durch das Porträtloch in den dunklen Raum.

„Was zur Hö-...“ Er wurde von Hermine getrennt und jemand anders führte ihn anscheinend in die Mitte des Saals.

„Hey, was soll der Scheiß? Macht das Licht wieder an.“ Genau in dem Moment ging das Licht wieder an...

„ÜBERRASCHUUUUUNG!!!“ Alle seine Freunde, nicht nur Gryffindors, waren anwesend. Der komplette Raum war geschmückt und es war ein riesiges Buffet war, wahrscheinlich von Hauselfen, aufgebaut. Daneben stand ein großer Tisch, auf dem viele Geschenke türmten. Ron begann zu strahlen.

„Und ich dachte schon, ihr hättet meinen Geburtstag vergessen...“, stammelte er.

„Aber das war doch Absicht, Ron.“, meinte Ginny und umarmte ihn „Happy Birthday, Ron.“

Alle anderen folgten ihrem Beispiel und gratulierten ihm.

„So, und jetzt habe ich Riesenkohldampf. Wie wär's wenn wir jetzt essen?“, fragte er, als ihm alle gratuliert hatten. Sein unstillbarer Hunger würde sich wohl nie legen. Auch nicht mir 19 Jahren.

So, dass muss mindestens bis zum Wochenende, wahrscheinlich sogar länger. Hoffe durch meine

*Krankheit hab ich das Kapitel nicht total verschandelt.
Über Kommis freu ich mich aber trotzdem =)*

Goodbye Rita

MireiTonda: Ja, ich mag es auch wenn Harry ausrastet. Da kann ich meiner Fantasie freien Lauf lassen - oder mich auf meine Streitereien mit meiner Mum berufen, zumindest teilweise^^ Was Ron von seinen Eltern kriegt, erfährst du in diesem Chap =)

Mrs. Black: Klar klappt das mit dem Artikel. Und die blöde Kuh kriegt auch einen reingewürgt. Hoffe es gefällt dir, was ich mir für die Kimmkorn ausgedacht habe =)

Lilly-Potter: Hier ist auch schon das nächste Chap, sogar früher als erwartet, hab einfach keine Lust für Klausuren zu lernen. Was Harry und Angelina aushecken, kommt sogar zweifach vor. Hab mir 2 Artikel ausgedacht. Hoffe die sind gut geworden =)

Hermine1965: Keine Sorge, die Kimmkorn kriegt richtig Ärger, Federn und teeren konnte ich sie ja (leider^^) nicht, das wäre zu brutal. Aber trotzdem kriegt sie ihr Fett weg ^^

Ginni Weasley: Die Sache wird in diesem Chap geklärt. =)

Anilein: Hier kommt auch schon das nächste Chap =) Hoffe es gefällt dir, ich beeil mich so gut es geht.

20. Goodbye, Rita

„Also.“, fing Angelina an. „Was genau willst du in den Artikel reinhaben?“ Harry saß am nächsten Tag wieder bei ihr im Büro. Am Tag vorher hatte es nicht geklappt, da sie selbst noch etwas anderes zu erledigen hatte.

„Na ja, zunächst einmal bekenne ich mich dazu, dass der Zauber wirklich so stark war. Dann die Erklärung von Hermine und zu guter Letzt entlarven wir die gute Rita noch als unregistrierten Animagus. Das wird ihr die Lizenz zum Schreiben nehmen, hoffe ich mal. Geht das?“

Angelina sah ihn nachdenklich an.

„Die ersten beiden Teile sind ok. Nur wie wollen wir beweisen, dass sie tatsächlich ein Animagus ist? Die bloße Behauptung, könnte mich meinen Job kosten, wenn das Ministerium rausfindet, dass es nicht stimmt.“ Das stimmte auch Harry nachdenklich. Aber da kam ihm die zündende Idee.

„Wie wär's mit Vertitaserum? Dann muss sie es zugeben.“

„Nein, wird nur bei richtigen Verbrechen angewendet. Leider ist sie das ja nicht.“

„Mist.“ Wie er das hasste. Wieso musste er sich für solch einfache Sachen rechtfertigen?

„Moment. Hermine kann uns da sicher helfen. Sie hat auch vor einigen Jahren herausgefunden, dass sie ein Animagus ist. Nur wie genau sie das angestellt hat, weiß ich nicht. Da müsste ich noch mit ihr reden.“

„Ja, die Idee ist nicht schlecht. Am besten schreibst du ihr sofort eine Eule. Dann treffen wir uns morgen Abend wieder. Ich komme dann vorbei, mit dem ersten Teil des Artikels. Den Rest können wir ja noch dazuschreiben, wenn wir Beweise haben.“

„Gut, dann bis morgen.“ Und schon war er weg.

Am Morgen nach Rons Geburtstagsfeier standen alle ziemlich spät auf, da sie bis tief in die Nacht gefeiert hatten. Langsam wurde Hermine wach und schaute auf ihre Armbanduhr.

„Ron steh auf! Es ist bereits nach 12! Wir haben verschlafen!“ Hastig stieg sie aus dem Bett und weckte dabei nicht nur Ron, sondern auch seine Mitbewohner mit ihrem Geschrei.

„Wasn los?“, fragten sie verschlafen. „Was machst du son Radau? Es is Samstag. Komm wieder schlafen.“, meinte Ron, drehte sich wieder um und fing an zu schnarchen. Hermine wurde knallrot. Sie hatte tatsächlich geglaubt, es wäre ein Schultag und nicht, wie man es ihr jetzt sagte, Wochenende.

„Egal, steht trotzdem auf. Es ist schon spät.“ Sie zog Ron die Decke weg, welcher sofort brüllte wie ein verwunderter Stier.

„Mine! Lass mich schlafen.“ Aber sie war bereits die Treppe hinunter gestürzt.

„Argh! Na gut, ich steh ja schon auf.“ Er schwang die Beine aus dem Bett und stand auf. Schlaftrunken zog er sich an, wobei er nicht bemerkte, dass er verschiedene Socken anzog und seinen Pullover falsch rum anhatte. Unten im Gemeinschaftsraum warteten Hermine und Ginny bereits auf ihn, mit einer Karte von Harry.

„Hier, Ron. Vielleicht hilft dir das ja wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen“, meinte Ginny, überreichte ihm den Brief und musterte ihn, wobei sie einen Lachanfall unterdrückte, genau wie Hermine. Ron rieb sich die Augen und nahm die Karte an sich.

Hey Ron

Ich hoffe die Überraschungsfeier gestern hat dir gefallen. Hermine hat mir verboten, dir gestern schon zu schreiben, um den Effekt zu verbessern. Hoffe du bist nicht sauer deswegen. Hab mir etwas ganz besonderes für dich ausgedacht. Hoffe du freust dich.

Herzlichst, dein bester Freund

Harry

Den Anhang der Karte hielt Ginny immer noch in der Hand. Es war ein großer verschlossener Umschlag.

„War der Umschlag dabei?“, fragte er Ginny.

„Ja, ich denke das wird dein Geschenk sein.“ Ron nahm ihr den Umschlag ab und öffnete ihn. Der Inhalt erstaunte ihn. Harry hatte ihm tatsächlich die Karte des Rumtreibers geschenkt. Er war total baff.

„Harry hat mir...er hat mir die Karte geschenkt. Die Karte, die er doch tatsächlich nie aus der Hand gibt, wenn es nicht sein muss.“ Der Mund klappte ihm auf. Auch Ginny und Hermine überraschte es ein wenig. Sie hatten immer gedacht, Harry würde sie als Erinnerung behalten oder später seinen Kindern mal schenken. Aber nein, er wollte, dass sein bester Freund sie behielt.

Erstaunlicherweise war der Gemeinschaftsraum schon aufgeräumt, da hatten die Hauselfen saubere Arbeit geleistet, auch wenn Hermine nach wie vor dafür war, dass sie alle selbst aufräumen. Die ganze Sache mit B.Elfe.R hatte sie sich immer noch nicht aus dem Kopf geschlagen.

„Kommt, lasst uns frühstücken“, meinte Ron. Er hatte mal wieder Hunger.

„Frühstücken? Du meinst wohl Mittagessen.“, meinte Hermine lachend und gab ihm einen Kuss. Aber auch sie hatte Hunger und sie gingen hinunter, um wenigstens noch etwas vom Mittagessen zu bekommen.

„Hallo Hermine. Du hast deinen morgendlichen Tagespropheten nicht angenommen. Ich hoffe du hattest nichts dagegen, dass ich ihn an mich genommen habe. Allerdings bekomme ich von dir noch 5 Knuts.“ Luna kam ihnen in der großen Halle entgegen und überreichte ihr die Zeitung.

„Oh, hallo Luna. Danke, dass du ihn für mich angenommen hast. Das Geld bekommst du später zurück, ich hole es später.“ Und schon war Luna wieder weg. Sie war auf dem Weg nach oben, vermutlich um sich mit Neville zu treffen.

Sie setzten sich an einen Tisch und begannen zu essen, während Hermine den Tagespropheten durchblätterte. Nichts Interessantes.

Den Rest des Tages verbrachten sie im warmen Gemeinschaftsraum, da es draußen wie aus Eimern schüttete. Ron begutachtete noch einmal alle seine Geschenke, die er am Vorabend bekommen hatte und probierte sie teilweise sogar aus, wie beispielsweise die Süßigkeiten, die er von seinen Eltern bekommen hatte. Er verdrückte fast alle auf einmal.

Am nächsten Morgen waren sie etwas pünktlicher wach, als am Tag vorher. Der Tagesprophet kam einige Sekunden, nachdem Harrys Eule auf Hermines Schultern gelandet war:

Schaut euch mal genau den Tagespropheten an!

Mehr stand nicht darauf. Wie geheißen entrollte Hermine die Zeitung und sie verschluckte sich fast an ihrem Stück Toast. Die Titelseite belegte ein komplettes Interview mit Harry, der ein für alle mal mit den Gerüchten aufräumen wollte:

Harry Potter: Die wahre Geschichte

Wie bereits bekannt, hat Harry Potter, „Er-der-IHN-besiegte“, einen äußerst starken Entwaffnungszauber fabriziert, wodurch gleich vier Todesser entwaffnet wurden. Da dieses Phänomen vorher noch nie beobachtet wurde, gab es natürlich viele Spekulationen darüber, wie er dies zustande brachte, besonders durch die Klatschreporterin und Lügnerin Rita K. (dazu mehr auf Seite 3)

Hier und heute gibt Harry Potter ein Exklusiv-Interview, in dem er seine Sicht zu diesem Fall äußert.

Tagesprophet:

Mr. Potter. Es stimmt doch, dass sie vor einiger Zeit einen extrem starken Expelliarmus hervorgebracht haben, als sie den Todesser Antonin Dolohov entwaffnen wollten, nicht wahr? Dabei wurden dann auch 3 weitere Todesser entwaffnet.

Harry Potter:

Ja, das ist wahr. In der Aurorenzentrale bekamen wir den Tipp, dass sie einen Anschlag im Muggel-London planten. Dies konnten wir allerdings vereiteln, da wir rechtzeitig vor Ort waren.

Tagesprophet:

Und dort sind sie dann den Todessern begegnet. Was haben sie dabei gefühlt, als sie sie gesehen haben, als sie unschuldige Muggel angreifen wollten?

Harry Potter:

Zunächst einmal habe ich Verachtung für die Todesser empfunden. Ihre „Organisation“ wurde zerschlagen, sie suchen jetzt nach jeder Möglichkeit sich am Ministerium zu rächen, was sie eben durch den Anschlag versucht haben. Außerdem habe ich natürlich Pflichtbewusstsein empfunden, da ich Angestellter der Aurorenzentrale bin und mich damit verpflichtet habe, mich für das Gute in der Welt einzusetzen und das Böse, wenn möglich, verhindere und ausschalte. Das Gefühl, welches schließlich jedoch die Oberhand gewonnen hat, war die Wut. Antonin Dolohov ist u. A. der Mörder von Remus Lupin, einem der Freunde meines verstorbenen Vaters. Er war der letzte, der mir reale Erinnerungen von ihm liefern konnte. Er war für mich wie ein zweiter Vater.

Tagesprophet:

Glauben sie, diese Wut hat ihren Entwaffnungszauber so verstärkt?

Harry Potter:

Ich denke, dass ist sogar sehr gut möglich, da dies das selbe Phänomen ist, dass bei kleinen Kindern beobachtet wird, die unbewusst zaubern, wenn sie starke Gefühle hegen, egal ob Angst oder große Freude. Auch der Zaubereiminister hat mir bestätigt, dass dies die plausibelste und auch logischste Erklärung ist, für einen so starken Zauber.

Tagesprophet:

Also ist all das Gerede, von wegen zweiter Voldemort, nichts als Hirngespinnst einer bestimmten Journalistin?

Harry Potter:

Natürlich. Ich als zweiter Voldemort? In der Hinsicht strebe ich nicht nach Macht. Wozu meine Aurorenausbildung wirklich dient, ist dem Zweck, wozu er geschaffen wurde: Die Jagd nach Schwarzmagiern.

Tagesprophet:

Danke Mr. Potter, dass sie sich für dieses Interview zur Verfügung gestellt haben. Ich hoffe für sie, dass damit alle Zweifel, die auf ihnen lasteten, beseitigt werden können.

„Wow, Harry hat es tatsächlich geschafft, die Wahrheit in den Tagespropheten zu bringen. Sogar auf die Titelseite!“, meinte Ron.

„Ja, aber schau dir mal an, von wem der Artikel geschrieben ist“, sagte Ginny und zeigte unten auf den Autor des Interviews. Es war Angelina Johnson, ihre ehemalige Mitschülerin und die Freundin von George.

„Jetzt lasst uns aber mal schnell weiter lesen. Ich bin gespannt auf den Artikel über die Kimmkorn.“, erwiderte Hermine und blätterte um auf Seite 3.

Rita Kimmkorn: Klatschreporterin und Betrügerin

Die Klatschreporterin Rita Kimmkorn wurde gestern Abend in ihrer Wohnung verhaftet, da der Verdacht auf ihr lastet, ein unregistrierter Animagus zu sein. Es ging ein anonymer Tipp bei der magischen Strafverfolgungspatrouille ein, wonach Rita K. sich bereits seit mehreren Jahren durch die Verwandlung in eine Wanze, für sie sonst unzugängliche Informationen, beschaffte, was natürlich illegal ist. Durch die Benutzung eines speziellen Zaubers, der beweisen kann, ob jemand ein Animagus ist, ließen sich diese Vorwürfe prüfen und wurden bewahrheitet. Dadurch wird ihr das allgemeine Presserecht entzogen, wonach sie für die nächsten 50 Jahre keine Artikel oder ähnliches verfassen und veröffentlichen darf, auch nicht unter einem anderen Pseudonym.

Derzeit wartet Rita K. in Askaban auf ihren Prozess, der vermutlich erst im Sommer stattfinden wird.

Hermine brach in schallendes Gelächter aus. Endlich hatte diese blöde Kuh ihre verdiente Strafe bekommen. Und das sie bis zum Sommer in Askaban sitzen musste, würde ihr bestimmt gut tun. Das Beste jedoch war, dass sie Schreibverbot bekam. Ihre Nachforschungen vor einigen Jahren hatten wohl doch etwas Gutes. Sie biss genüsslich in ihren Toast und alle drei genossen den Rest des Tages.

„Harry? Ich muss mich wohl bei dir entschuldigen. Der Artikel ist eingeschlagen wie eine Bombe.“ Kingsley kam gerade in die Aurorenzentrale und unterbrach Harry bei einem seiner Fälle.

„Du hast gesagt, ich soll mich selbst aus der Scheiße hauen und ich hab's getan. Oder willst du den nächsten Grund bringen, warum ich meine Ausbildung beenden soll?“ Er sah Kingsley skeptisch an.

„Nun ja, beenden nicht direkt...“, meinte er verlegen.

„Was willst du damit sagen?“ Harry sah ihn perplex an.

Tjahaa, was Kingsley wohl von ihm will?^^

Ich weiß, Cliffhanger sind fies, aber ohne wär's ja langweilig, nicht wahr? ;)

Was glaubt ihr wohl wie's weiter geht? Schreibt mir eure Ideen

Aufbruch zu neuen Abenteuern

MireiTonda: So, jetzt darfst du dich wieder wie ein Kind freuen, hier ist das nächste Kapitel =) Ich weiß, der Cliff war fies, aber er musste sein. Mehr wollte ich vorerst nicht zu dem Thema schreiben. Und deine Cliffs werde ich mir bestimmt auch noch durchlesen. Hab schon mit deiner FF angefangen. *Auf Schleichwerbung eingeh*^^

Das mit dem Leiter ist ein wenig früh, er ist ja noch nicht mal mit seiner Ausbildung fertig. Außerdem würde Kingsley dann nicht so damit herumdrucksen, oder? ^^ Aber lass dich überraschen, ich liefte den großen Auftrag in diesem Chap. Zumindest teilweise^^

Lilly-Potter: Danke, freut mich dass dir das Chap und auch die Artikel gefallen haben. Tja, was Kingsley vorhat? Ließ selbst, ist auf keinen Fall, was all zu schlimmes. Glaub ich zumindest ^^

Dolohow: Ich weiß, ich wollte er später weiter schreiben, aber erstens habe ich keine Lust für Klausuren zu lernen, zweitens hat mich i-wie die Schreibwut gepackt ^^

Ginnygirl: Ich mochte die Kimmkorn auch nie wirklich, jetzt ist sie endlich weg. Fand die Idee mit der Karte auch toll. Hat Ron verdient, nicht wahr?

Hermine1965: Die Idee ist mir noch ganicht gekommen, dass er die Karte dafür benutzen könnte, danke ;)

Kumkwat: Find ich auch, dass das toll klingt. Gab ja schon mehrere solcher Namen, von daher passt es ja^^ Ich halte mich nur teilweise an den Stammbaum von JKR. Weil einige Leute passen für mich einfach nicht zusammen, oder einige Namen gefallen mir nicht (Albus Severus oder so was. Aber dazu mehr, wenn/falls ich ne Fortsetzung schreibe) Der Job hat nicht wirklich viel mit dem Oneshot über Lucius zu tun. Übrigens Danke für den Commi, warst einer von wenigen, der mir einen hinterlassen hat. Der Oneshot war wohl doch nicht soo gut. (An dieser Stelle auch danke an MireiTonda und reewa)

Ginni Weesley: Wüsste schon gerne, was du gedacht hast, ob es mit dem übereinstimmt, was wirklich passiert. Aber hier erst mal die Überraschung^^ hoffe ist nicht all zu enttäuschend.

Astra: vielen dank für die nikolaus-grüße^^

21. Aufbruch zu neuen Abenteuern

„Was willst du damit sagen, Kingsley? Was zum meinst du?“ Harry sah den Zaubereiminister skeptisch an.

„Nun ja. Ich habe gerade eine Nachricht bekommen, dass einige gute Auroren benötigt werden. Und du und einige andere sind dem Auftraggeber ins Auge gefallen und er möchte, dass ihr ihn während seiner Reise beschützt.“

„Reise? Was für eine Reise?“, fragte Harry. Das Wort gefiel ihm nicht. Wahrscheinlich würde es heißen, er müsste für eine Weile unterwegs sein.

„Nun ja, der amerikanische Zaubereiminister hat meine Hilfe angefordert. Er braucht fähige Auroren, die ihn begleiten, während er in Asien unterwegs ist.“, sagte Kingsley kleinlaut.

„Asien? Ich soll nach Asien? Wieso wir? Hat er keine eigenen Auroren?“, fragte Harry wütend. Wie dreist war das denn, dass dieser Zaubereiminister einfach mal so ein paar Auroren haben wollte?

„Natürlich haben sie selbst welche, aber die sind derzeit beschäftigt im Kampf gegen Schwarzmagier. Auch drüben in Amerika gibt es einige, glaub mir. Sie haben vielleicht keinen Voldemort, aber der Rassismus ist fast genauso schlimm, wie zu Voldemorts bester Zeit.“ Verwirrt sah Harry ihn an. Klar, es gab überall auf der Welt Zauberer und Hexen, aber dass es irgendwo fas so schlimm war wie in England, das hatte er nicht gedacht.

„Besteht überhaupt eine Chance, dass ich mich weigere, den Job zu übernehmen?“, fragte Harry ironisch. Eins hatte er hier definitiv gelernt: Befehl ist Befehl. Die Missachtung oder sogar Weigerung kann schlimme Folgen haben. Kingsley warf ihm einen abschätzenden Blick zu, antwortete jedoch nicht.

„Morgen Abend geht's los. Bis dahin solltest du Sachen für 2 Monate gepackt haben.“ Kingsley drehte sich um und ging aus Harrys Büro und ließ diesen total perplex zurück.

„WAS? Für 2 Monate??“ Harry war nach Feierabend in den Fuchsbau appariert und seinen neuen Auftrag verkündet. Molly war ganz außer sich, vor Besorgnis.

„Dass dieser Minister keine eigenen Auroren entbehren kann. Einfach schrecklich. Und dann unsere Auroren abzweigen und sie für eigenen Zwecke benutzen. Und dann auch noch die besten. Nein, nein. Das geht nicht in meinen Kopf.“

„Ähm. Ich wollte dir eigentlich nur kurz Bescheid sagen. Ich muss noch packen und mich von Ginny verabschieden, wie auch immer. Außerdem muss ich noch einige andere Vorbereitungen treffen. Ich hoffe du bist nicht böse, wenn ich jetzt gehe. Schönen Abend noch.“ Er verabschiedete sich von der völlig aufgelösten Molly. Sie war derzeit alleine zuhause, da sowohl Arthur, als auch Percy Überstunden schoben und sonst niemand derzeit im Fuchsbau wohnte.

„Ich werde auch ganz viel schreiben, wenn mir die Zeit dazu bleibt. Versprochen.“ Mit diesen Worten verließ er die Küche und apparierte zu seinem eigenen Haus.

„Kreacher? Kannst du mir mal helfen?“

„Was möchte der Meister?“, fragte Kreacher, der herbei geschlurft kam. Er schien zu spüren, dass Harry ihn für einige Zeit verlassen würde.

„Ich... was ist denn mit dir Kreacher?“, fragte er, als er den traurigen Gesichtsausdruck seines Elfen sah.

„Ach, Kreacher spürt, dass der Meister für einige Zeit fortgeht. Und Kreacher ist traurig darüber.“

„Ja, das stimmt Kreacher. Ich muss einige Zeit fort, für 2 Monate. Ich muss den amerikanischen Zaubereiminister beschützen, während er in Asien unterwegs ist. Näheres weiß ich selber noch nicht. Deswegen muss ich jetzt alles packen, damit ich alles dabei habe. Hilfst du mir dabei?“ Bitten wie diese hatten zwischen den beiden so etwas wie eine Freundschaft aufkommen lassen. Harry versuchte ihn wie einen Menschen zu behandeln, der ihm gerne half und Kreacher erfüllte bereitwillig alle Aufgaben, nach denen Harry ihn fragte. Fragte, nicht befahlte. Kreacher dadurch fühlte sich dadurch unabhängig und frei, obwohl er es im eigentlichen Sinne nicht war.

„Natürlich. Ich hole schon einmal einen Koffer und fange an zu packen. Schreiben sie in der Zeit einen Brief an die Misses. Sie wird es bestimmt so schnell wie möglich von ihnen erfahren wollen.“ Harry sah ihn überrascht an, nickte dann jedoch. Er würde Kreacher in den nächsten 2 Monaten mit Sicherheit vermissen.

„Ich glaub's ja nicht. Das kann doch wohl nicht sein.“ Das war das einzige, was Ginny rausbrachte, als sie Harry Brief gelesen hatte.

„Was ist denn Ginny?“, fragte Hermine, die neugierig mit Ron näher gekommen war. Sie setzten sich zu Ginny in einen Sessel. Ron in den Sessel, Hermine auf seinen Schoß.

„Hier. Lest selbst.“ Sie überreichte den beiden den Brief.

Liebste Ginny.

Gerade bin ich aus dem Ministerium gekommen, mit einem neuen Auftrag. An sich bin ich ja froh, dass ich wieder eine herausfordernde Aufgabe bekommen habe, aber sie führt mich ziemlich weit weg von hier. Von dir.

Kingsley ist vorhin in mein Büro gekommen, in dem Auftrag, dass ich die amerikanischen Zaubereiminister, zusammen mit einigen anderen Auroren, sowohl meine Kollegen, als auch einige Amerikaner, beschützen soll, während seiner Reise durch Asien. Näheres weiß ich bisher noch nicht, nur dass ich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit erst in 2 Monaten wiederkomme. Ich weiß, das wird ein Schock für dich sein, dass wir uns so lange nicht werden sehen können. Leider kann ich mich vorher nicht mehr richtig von dir verabschieden, da ich bereits morgen Abend aufbrechen muss. Es bricht mir das Herz, dich gerade jetzt, wo es stark auf deine entscheidenden Prüfungen zugeht, alleine zu lassen. Ich werde aber zusehen, dir so oft es geht Briefe zu schreiben. Dir und auch Hermine und Ron, wenn sie es möchten. Ich hoffe, ich darf Bright

mitnehmen auf meine Reise, damit ich wenigstens einen Freund bei mir habe...

Hermine und Ron lasen den Brief bis zum Ende, wobei ihnen bereits am Anfang die Münder aufklappten.

„Das kann doch nicht sein. Asien?“, fragte Hermine ungläubig. „Ich habe zwar davon gehört, dass Amerika in den Gebieten die Finger im Spiel hat. Zumindest die Muggel. Aber so wie es aussieht, scheinen sich auch Zauberer da einzumischen.“ Ginny war inzwischen den Tränen nahe. Sie wollte nicht, dass Harry tausende von Kilometern weit entfernt war. Briefe waren zwar schön und gut, aber 2 Monate auf ihn zu verzichten, das war wirklich hart. Was wenn ihm in Asien irgendetwas passierte? Dann hatte sie ihn vorher nicht einmal gesehen.

„Nabend Potter. Fertig für den Trip?“ Zwei der Auroren, die zusammen mit ihm in den letzten Wochen in Askaban waren, schienen auch für diese Sondermission berufen zu sein.

„Na ja, mehr oder weniger. Eigentlich finde ich den Gedanken nicht so toll, 2 Monate raus aus England.“, murmelte er vor sich hin. Sie standen zusammen mit ihrem Gepäck am Londoner Flughafen Heathrow und warteten darauf, dass Kingsley endlich mit dem anderen Minister und seinen Leuten kam. Sie sollten, wie Muggel, mit dem Flugzeug fliegen, da es viel zu aufwändig war, dorthin mit dem Besen zu fliegen oder gar zu apparieren. In 3 Stunden sollte ihr Flug gehen, soviel wussten sie schon. Mehr allerdings noch nicht.

Zehn Minuten nach der verabredeten Zeit tauchte Kingsley mit einigen Leuten auf. Der Mann, der neben Kingsley ging, schien der Minister aus Amerika zu sein. Er war weiß und Harry schätzte ihn auf Mitte 30. Hinter ihnen gingen 2 schwarze Zauberer, die mehr wie Bodyguards aussahen und nicht wie Auroren.

„Guten Abend, Harry. Terence. Mitch. Darf ich euch Mr. Andrew Stone vorstellen? Er ist seit 3 Jahren Zaubereiminister in den USA. Seine Begleiter sind die beiden Brüder Tom und Jerry. Ausgebildete Auroren. Meine Herren. Dies sind Harry Potter,“, dabei nickte ihm Stone wissend zu. Die beiden Auroren verzogen keine Miene. „Mitch McDeere und Terence Wayne.“ Wieder nickte der Minister ihnen zu, allerdings ohne das Gesicht zu verziehen. Offensichtlich hatte er von den beiden Auroren noch nichts gehört, wohl aber von Harry.

„Also. Harry, Mitch, Terence. Ich weiß ihr habt bisher noch nicht viel über diese Mission erfahren, aber das war Absicht. Ich wollte nicht, dass irgendetwas hiervon an dritte weitererzählt wurde.“ Dabei sah Kingsley besonders Harry an, der allerdings wegschaute.

„Mr. Stone muss einige Monate nach Asien reisen, um vor Ort die Lage zu klären. Bestimmt habt ihr schon von den Kriegen gehört, die sich beispielsweise in Israel abspielen. Anfangs war es ein Krieg der Muggel, aber inzwischen haben sich auf Zauberer eingemischt. Nicht nur Schwarzmagische Zauberer. Dort unten versuchen sie die Lage auszunutzen, um sich selber eine Machtposition zu verschaffen. Derzeit sind auch einige amerikanische Auroren dort postiert sind um die Lage unter Kontrolle zu halten, allerdings gelingt es nicht mehr. Deswegen muss der Minister vor Ort sein, um die Sache zu klären, da Israel eine der Besatzungszonen Amerikas ist. Allerdings kann er natürlich nicht ohne Schutz dorthin. Und da kommt ihr ins Spiel. Eure Aufgabe ist es, das Leben des Ministers zu schützen, egal wie. Erlaubt sind alle Zauber. Alle.“ Dabei sah er die drei Auroren eindringlich an.

„Aber jetzt müsst ihr einchecken, damit ihr rechtzeitig an Bord der Maschine kommt. Harry, Mitch, Terence. Viel Glück. Es wird bestimmt eine hilfreiche Erfahrung sein.“ Er schüttelte jedem die Hand, Harry allerdings länger als den anderen beiden. Er wollte es nicht zugeben, aber ihm war nicht wohl bei dem Gedanken, dass Harry, noch nicht fertig mit seiner Ausbildung eine Hochleistungsjob bewältigen sollte. Aber jetzt konnte er keinen Rückzieher mehr machen.

„Bis in 2 Monaten. Spätestens. Sollte es unerwartet länger dauern, werdet ihr in 2 Monaten abgelöst.“, meinte Kingsley noch. Damit drehte er sich um und verschwand in die Nacht.

„Mr. Potter. Kommen sie, setzten sie sich neben mich.“, meinte Stone, als Harry nach einem Sitz Ausschau hielt. Das war ungewohnt für ihn. Mit einem Flugzeug zu fliegen. Ihm war ganz mulmig zumute. Er setzte sich neben den Minister. Sie befanden sich in der ersten Klasse, offensichtlich hatte man einen bestimmten Teil des Flugzeugs extra für die 6 Leute reserviert. Jedenfalls befanden sich sonst keine Passagiere in ihrer Nähe.

„Sie sind also der berühmte Harry Potter.“, fing Stone an, als Harry sich gesetzt hatte.

Harry nickte nur. War er tatsächlich so berühmt, dass sein Name sogar in Amerika verbreitet war?

„Ihr Ruf eilt ihnen voraus, wie sie vielleicht merken. In Amerika sind sie eine kleine Berühmtheit, seitdem sie Voldemort gestürzt haben. Allerdings hat dies einigen Aufruhr in unsere „Highsociety“ gebracht. Die reinblütigen Familien in unserem Land konnten nicht verstehen, wie sie das schaffen konnten. Jetzt wollen einige wohl in die Fußstapfen des dunklen Lords treten. Daher haben wir derzeit einige Aufrühen bei uns, was meine Auroren ganz schön auf Trapp hält.“ Harry nickte nur, da er nicht wusste, was er darauf antworten sollte. Er hörte dem Minister noch einige Zeit zu, wie er seinen Monolog weiterführte. Irgendwann verstummte er und Harry konnte endlich schlafen. Das Ganze hatte ihm doch ziemlich zugesetzt. Er glitt über in einen unruhigen Traum...

Schweißgebadet wachte er auf.

„Meine Damen und Herren. In einer halben Stunde erreichen wir den Flughafen Ben Gurion in Jerusalem. Daher bitte ich sie, ihre letzten Toilettengänge oder ähnliches jetzt zu erledigen, bevor wir landen.

Harry rappelte sich aus seinem Sitz auf und ging auf die Toilette. Er hatte einen furchtbaren Albtraum gehabt.

Harry war alleine, in der Wüste. Überall Sand um ihn herum und eine brütende Hitze über ihm. Er wollte sich einen Schluck Wasser bezaubern, suchte aber vergeblich nach seinem Zauberstab. Plötzlich standen einige schwarze vermummte Gestalten. Sie hatten Ginny in ihrer Gewalt und drohten ihm, sie umzubringen. Er wollte sich auf die Leute stürzen, erreichte sie allerdings nicht. Ginny schrie verzweifelt nach ihm. Er sagte, sie solle nicht aufgeben, er würde sie schon befreien. Er rannte und rannte. Ohne ihnen jedoch einen Schritt näher zu kommen. Irgendwann war er in ein tiefes Loch gefallen. Tief gefallen, ohne je auf den Boden aufzutreffen...

Kurz vor dem Aufprall war er aufgewacht.

Auf der Toilette betrachtete er sich im Spiegel. Er war leichenblass. Seine Narbe auf der Stirn trat deutlich hervor.

Er war noch nicht einmal an seinem Einsatzort und schon wurde er wieder von Albträumen verfolgt. Das konnten ja tolle 2 Monate werden...

Wie Harrys Abenteuer in Asien aussehen und wie es den anderen in der Zeit ergeht...dazu mehr im nächsten Kapitel^^

Kommis?

Bet Hamesh

MireiTonda: Ja, Harry kann einem echt Leid tun, besonders, wenn man erfährt, WO genau er landet. Wirst du ja sehen, was ich mir für ihn überlegt habe ^^ Aber keine Sorge, am Stück bleibt er, aber das ihm nichts passiert, kann ich nicht versprechen xD

Dolohov: Freut mich, dass es dir gefällt, was ich mir für meine FF ausdenke => Schön wär's, wenn ich jeden Tag ein Chap hochladen könnte, aber i-wie reicht meine Zeit dafür nicht ganz aus, besonders nicht in der letzten Woche. Aber jetzt erst mal viel Spaß mit diesem Teil der FF =>

Ginnygirl: Ich weiß, 2 Monate sind echt lang, aber da müssen die wohl alle durch, so fies es auch ist ^^ Aber keine Sorge, Ginny und die anderen werden schon ohne Harry klarkommen, und wie die ohne ihn klar kommen. ^^ Im nächsten Chap müssen die nämlich echte Teamarbeit zeigen...=>

Lilly-Potter: Mit der Reise hat wohl niemand gerechnet, aber ich fand die Idee gut => und das nichts schlimmes passiert werde ich nicht versprechen ^^ i-was muss schließlich passieren, sonst wär's ja langweilig ;)

Ginny86: Und bitteschön, das nächste Chap =>

GinniWeesley: Nee, ohne vollendete Ausbildung kann er noch kein Leiter werden, sry ^^ und wie eben schon erwähnt, es wird so einiges passieren => aber mehr dazu im nächsten chap ^^

Hermine1965: Hehe, das Weihnachtsgeschenk wird noch größer, das ist ja nur ein Vorgeschmack darauf, was wirklich passiert. Hoffe mir wird deswegen nicht nach dem nächsten chap der kopf abgerissen ^^ Und das schreiben zwischen den beiden wird auch noch ne Rolle spielen

Mrs. Black: Ja, die beiden können einem echt leid tun, wegen der Trennung, aber muss eben sein, Harry kann ja schlecht „nein“ sagen. Und auf die Abenteuer kannste gespannt sein ;) nur eben erst im nächsten chap ^^

Teddy Baer: Schön, dass dir das chap gefallen hat, hoffe du findest dieses hier genauso toll =>

Kumkwat: Das wird nicht nur hart für Ginny, sondern für alle, das kann ich garantieren ^^ Ich weiß, Tom und Jerry klingen ziemlich lächerlich, aber bei den Amis muss man sich halt auf alles gefasst machen xD Das dich an denen was stört is verständlich ^^ mehr dazu hier und im nächsten chap ^^

Astra: Danke, dir auch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch =>

So, endlich ein neues Kapitel. Ist aber mehr so etwas wie ein Zwischenchap, erstens, weil ich nicht wirklich viel Zeit hatte, zweitens, weil das sonst zuviel für ein Kapitel wäre. Hier mach ich euch erst einmal mit der Situation vertraut, damit ihr wisst, was ungefähr auf euch zukommt.

Übrigens sorry dafür, dass ich erst jetzt wieder was hochlade, aber wollte erst einmal alle Klausuren hinter mich bringen =(Jetzt hab ich aber mehr Zeit, erstens Klausuren vorbei, zweitens Ferien =)

UND (!!!): Vielen Dank an Philipp für Korrekturlesen und Danke an Tevin 23 für die Ideen für dieses und die nächsten Kapitel =)

22. Bet Hamesh

„Kommen Sie, Potter, wir müssen aussteigen.“, meinte Mr. Stone und stand auf. Tom und Jerry gingen vor, Mitch und Terence hinterher und als letztes Stone und Harry.

„Haben Sie gut geschlafen, Potter?“, fragte er und grinste ihn dabei an. Harry sah ihn lediglich an und murmelte ein „Ja, geht schon.“ Er hatte keine Lust sich mit diesem Mann zu unterhalten. Er kam ihm vor, wie ein zweiter Slughorn. Immer darauf bedacht, den Kontakt zu berühmten Persönlichkeiten, und das war er nun mal, zu pflegen. Allerdings wollte er, Harry, nichts mit Stone zu tun haben. Schließlich war er daran schuld, dass er jetzt hier war. Normalerweise würde er jetzt zuhause sitzen und sein Wochenende mit Ginny und seinen Freunden genießen. Aber nein, er musste ja unbedingt auf dem Weg nach nirgendwo sein, nur weil ein Minister nicht in der Lage war, sich selbst um sein Land zu kümmern. Er selbst hatte nur 2 Auroren zu seinem Schutz mitgebracht. Wenn aber mindestens 5 benötigt wurden, was kam dann auf ihn zu? All zu ungefährlich konnte es dann ja nicht sein, auch wenn sie wohl mindestens 2 Monate dort bleiben mussten.

Wäre die Lage nicht so bitterernst, hätte er vermutlich darüber gelacht, denn das alles war mehr als lächerlich. Wie konnte er jemanden mit seinem Leben verteidigen, den er nicht kannte und von dessen Tätigkeiten er nichts wusste. Man hatte ihnen lediglich gesagt, dass es nach Asien ging, damit einige Verhandlungen dort geführt werden konnten.

Die erste Klasse, in der sie sich befanden, stieg wohl als letztes aus, denn Harry war wirklich die letzte Person, wenn man vom Flugpersonal absah, die ausstieg. Als die Tür aufging wurde er als erstes geblendet, dann schlug ihm eine Hitzewelle entgegen. Es war ihm, als ob er durch eine Feuerwand hindurchging, wodurch er sofort anfang zu schwitzen. Dieses Klima war ein krasser Gegensatz zu dem was er gewohnt war, im kalten England. Mitch und Terence schien es ebenfalls so zu gehen, denn sie hielten eine Hand vor die Augen, um sie vor den Sonnenstrahlen zu schützen, mit der anderen versuchten sie, sich kühle Luft zuzufächeln, was allerdings nicht wirklich gelang. In diesem Land schien es so was wie kühle Luft nicht zu geben, darüber war Harry sich bereits im Klaren.

Im Flughafengebäude dann der nächste Schock: eine ewig lange Schlange bildete sich vor dem wohl einzigen Ausgang, vor dem einige Sicherheitsbeamte saßen und jeden Einzelnen kontrollierten, was einige Zeit in Anspruch nahm, denn pro Person wurden mindestens 15 Minuten benötigt, wie Harry feststellte. So stellten sie sich ans Ende der Schlange und warteten geschlagene 4 Stunden darauf, endlich an die Reihe zu kommen.

Als sie schon fast an der Reihe waren, merkte Harry auch, wieso alles so lange dauerte:

Die Frau, die vor ihnen dran war, war total nervös, da sie bereits seit über 20 Minuten der Fragerei, der Sicherheitsbeamten ausgesetzt war. „Was wollen sie in Israel? - Wie lange wollen sie hier bleiben? - Wo sind sie untergebracht?“, waren noch relativ harmlose Fragen. Als es allerdings daran ging, dass sie ihr Gepäck leeren musste und bei jedem einzelnen Gegenstand erklären musste, warum sie ihn mitnahm, geriet sie noch mehr ins Schwitzen. Die Beamten wollten ihr nicht glauben, dass sie beispielsweise so viele verschiedene Schuhe mithatte, weil sie einerseits viel in Israel unterwegs sein würde, aufgrund einiger beruflicher Recherchen, andererseits aber auch nicht schlampig aussehen durfte. Daher hatte sie immer einige Paare mit. Sie beteuerte mehrmals, keine Schmugglerin oder dergleichen zu sein. Die Beamten, misstrauisch geworden, baten sie, ihre Sachen einzupacken und mit in einen Nebenraum zu kommen. Jetzt war endlich ihre Gruppe dran. Er sah, wie Tom, oder Jerry (Harry konnte sie nicht voneinander unterscheiden) einen kleinen Schlenker mit dem Zauberstab machte. Das machte ihn misstrauisch. Besonders, da ihre Abfertigung nur einige Minuten dauerte. Man fragte sie, warum sie hier waren.

„Das geht sie nichts an.“, antwortete Stone. Erstaunlicherweise waren die Beamten mit der Antwort zufrieden und ließen sie durch. Genauso, wie sie nichts gegen ihre Zauberstäbe sagten, die sie einigermaßen öffentlich trugen. Es müsste doch komisch aussehen, dass 6 Leute mit einem Holzstock durch die Gegend liefen, besonders für solch strenge Kontrolleure. Aber sie verloren kein Wort darüber.

„Was war das denn?“, fragte Harry überrascht. Das konnte doch nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Für diese Frage kassierte Harry einen bösen Blick von Tom und Jerry.

„Es gibt Dinge, die sind nun einmal unumgänglich.“, antwortete einer von beiden lediglich. Vom Minister selbst kam keine Antwort. Anscheinend hieß er das Verhalten seiner Auroren gut.

Auch Mitch und Terence waren überrascht, sagten allerdings nichts. Die beiden großen Amerikaner schienen wohl ziemlich Eindruck auf sie gemacht zu haben, allerdings keinen Positiven.

Harry wusste jetzt schon, dass es kein angenehmer Job sein würde. Nicht mit solch anscheinend skrupellosen Auroren und einem Minister, den er nicht mochte.

Draußen warteten zwei Taxis auf die Gruppe.

„Meine Herren, eines der Taxis ist für Sie. Wir haben noch ca. 3 Stunden Fahrt vor uns, bevor wir am Lager ankommen. Ich bitte Sie, während wir in der Stadt sind, aufzupassen, ob wir verfolgt werden. Unser Aufenthaltsort muss unerkannt bleiben. Die Fahrer gehören zu unserem Stab und sind daher sauber. Meine beiden Auroren und ich nehmen das erste Fahrzeug, Sie, meine Herren, nehmen das zweite. Bis in 3 Stunden.“ Stone beendete seine Anweisungen und ließ sich von seinen Bodyguards die Tür öffnen und stieg ein. Auf die Rückbank setzten sich die beiden Gorillas, wie Harry sie in Gedanken nannte. Denn genauso sahen sie aus.

„Was dagegen, wenn ich vorne sitze?“, fragte Harry die anderen beiden. Die antworteten nicht, sondern setzten sich direkt nach hinten. Harry stieg als Letzter ein. Während der Fahrt sprach keiner auch nur ein Wort. Die Sache wurde Harry immer unsympathischer. Mehr denn je wünschte er sich, zurück im kalten Norden von England zu sein, in seinem Haus mit seinem Freund Kreacher, seiner großen Liebe Ginny und seinen beiden besten Freunden Hermine und Ron. Aber dieser Wunsch rückte vorerst in weite Ferne.

„Er müsste doch eigentlich schon angekommen sein, oder? So weit ist es doch nicht bis da unten, oder?“, fragte Ginny. Sie saß gerade mit Ron und Hermine im Wohnzimmer von Harrys und Ginnys Haus und machten gerade Pause vom Lernen. Ihre Prüfungen würden in ca. einem Monat stattfinden und sie mussten bereits jetzt anfangen damit, wenn sie den kompletten Stoff bewältigen wollten. Allerdings war Ginny nicht ganz bei der Sache. Sie war schon die ganze Zeit über hibbelig und nervös, weil sie sich Sorgen um Harry machte und wollte endlich eine Nachricht von ihm bekommen. Ihr gefiel der Gedanke nicht, ihn so weit weg zu wissen.

„Ich bin sicher, er meldet sich, sobald er kann und darf. Wer weiß, ob er uns überhaupt kontaktieren darf, wo diese Mission doch so geheim zu sein scheint.“, meinte Ron.

„RON! Sei doch nicht so taktlos und nimm ihr die Hoffnung!“, tadelte Hermine ihn sofort. Sie versuchte Ginny zu trösten.

„Er wird sich schon melden, da bin ich mir sicher. Für ihn ist das auch eine unbekannte Situation, deswegen wird er sich denke ich mal, erst ein wenig einleben wollen, bevor er schreiben wird. Aber er wird sich melden.“ Ginny sah sie mit hoffnungsvollem Blick an und wischte sich die Tränen weg, die ihr an diesem Tag schon so oft gekommen waren.

„Ja, du hast Recht. Harry wird sich bei mir melden. Das weiß ich.“

Ungefähr zur selben Zeit kamen Harry und die anderen an in Bet Hamesh, einem Camp, das, wie man ihnen mitgeteilt hatte, in der Nähe der Kriegsfront lag. Hier hielten die beiden Taxis und alle stiegen aus. Harry wuchtete sein Gepäck aus dem Kofferraum des Taxis und stellte es vorerst neben sich. Er blickte sich um und sah - Sand. Links, Rechts, vor ihm, hinter ihm, alles Sand. Das einzige, was halbwegs nach menschlicher Anwesenheit aussah, waren die Plastikvorhänge, die wohl zwei Zelte ausmachen sollten.

„So, meine Herren. Da wären wir. Ich hoffe, Sie haben nichts gegen ein wenig Sonne und Schlafsäcke einzuwenden, denn das wird in den nächsten Wochen und Monaten vorrangig wohl das größte Problem für Sie persönlich sein. Potter, Mitch, Terence. Das linke Zelt wird für die nächste Zeit das Ihrige sein. Das Rechte behalte ich für mich und meine Begleiter vor. Sie haben nun eine Stunde Zeit, um sich ein wenig einzugewöhnen und ihr Zelt „einzurichten“, danach treffen wir uns wieder hier und ich werde Ihnen alles Weitere erklären. Wegtreten!“ Harry und die beiden anderen Auroren nahmen ihr Gepäck und gingen rüber zum linken Zelt. Harry schob die Plane zurück und ging hinein. Er nahm direkt seinen Zauberstab und zündete ihn an, da es stockduster im Zelt war.

„Lumos!“ und endlich konnte er Näheres erkennen.

An einer Plane standen 3 Pritschen, mit jeweils einem Schlafsack drauf, der nicht entpackt war, eine Wolldecke und ein kleines Kissen. Neben den Pritschen stand jeweils ein kleiner Schrank, nicht höher als einen halben Meter, der wohl für alle Dinge vorbehalten war, die die Drei mitgenommen hatten. Am Ende jeder Pritsche stand lediglich ein Stuhl, das war es an Inventar, wenn man von den Kerzen auf den Schränken absah. Mitch entzündete mit seinem Zauberstab alle drei Kerzen und ließ sich auf die vorderste Pritsche fallen.

„Autsch!“, rief er, weil er wohl auf etwas Hartem gelandet war. Er blickte unter die Pritsche und fand eine

Metallkiste vor, die er öffnete.

„Und ich dachte schon, wir müssten all unsere Sachen in den kleinen Schränkchen unterbringen.“, meinte er sarkastisch. Mitch schien wohl auch nicht glücklich über diesen Sonderauftrag zu sein, besonders nicht, wenn er in der Wüste stattfand. Auch Terence machte ein ziemlich angenervten Eindruck, zog die Kiste unter der mittleren Pritsche hervor, schmiss seine Reisetasche auf die Kiste und warf sich auf die Pritsche.

„Na toll. Das werden ja tolle zwei Monate. Ich hoffe wir müssen nicht die ganze Zeit über hier in der Wüste versauern. Ein wenig Action wäre nicht schlecht.“, meinte er und verschränkte die Arme hinterm Kopf.

„Sag das bloß nicht zu laut, hinterher bekommst du zuviel davon“, neckte ihn Mitch.

„Ich hab sowieso das Gefühl, dass hier irgendwas nicht richtig läuft. Ich bin sicher, es wird nicht all zu lange dauern und wir kriegen mehr Action, als wir uns wünschen.“, meinte auch Harry und machte es sich auf der hinteren Pritsche bequem.

„Ach, das erträgst du schon, Potter. Müsstest das doch eigentlich noch gewohnt sein, oder etwa nicht?“, fragte ihn Mitch.

„Eigentlich hatte ich gehofft, nach der Sache mit Voldemort ein ruhiges Leben genießen zu können. Aber da hab ich mich wohl ziemlich getäuscht. Na ja egal, ich packe jetzt erst mal aus und schau mich hier um. Ihr könnt ja mitkommen, wenn ihr wollt.“

Doch nachdem er damit fertig war, machte er keinen Rundgang, sondern schrieb erst einmal einen Brief, um Ginny und seinen Freunden mitzuteilen, dass er angekommen war und auch um ihnen seinen ersten Eindruck zu schildern, nicht nur über Bet Hamesh, sondern auch über den Minister und die beiden Gorillas. Allerdings fiel ihm erst als er fertig war auf, dass er seine Eule nicht mitgenommen hatte.

„Sagt mal, Leute. Hat jemand von euch daran gedacht, eine Posteule mitzunehmen?“, fragte er seine beiden Kollegen. Mitch verneinte, aber Terence zog grinsend einen kleinen Käfig aus seiner Jacke. Darin schlief eine kleine Eule, fast so klein wie Pig. Er reichte Harry den Käfig. Dadurch wurde die Eule wach und fing laut und vor allem hoch an zu piepsen. 'Genau wie Pig' dachte Harry sich noch einmal. Nur hoffentlich würde sie ein wenig zuverlässiger sein als Rons winzige Eule.

„Glaubst du, sie schafft den Weg bis nach England?“, fragte er skeptisch.

„Na klar, Chip ist zwar klein, aber ist eine echte Posteule. Und wenn du ihm sagen würdest, er soll bis zum Nordpol fliegen, er würde es machen, auch wenn's dauern würde.“

„Gut, dann muss ich mir ja keine Sorgen machen.“ Harry rollte den Brief zusammen und band ihn an dem winzigen Bein fest. Erstaunlicherweise hielt Chip still und ließ Harry gewähren. Er trug ihn raus aus dem Zelt und ließ ihn los fliegen. Erst jetzt schaute er sich etwas genauer im Camp um. Seine Neugier galt vor allem dem Zelt von Stone und seinen Leuten, aus welchem schon die ganze Zeit rauschende Geräusche kamen. 'Was sie wohl da drin machten?' Harry wollte es unbedingt rausfinden...

so, im nächsten Chap gehts dann richtig los, mit der Mission und den Problemen =) werde mich gaaaaanz doll beeilen mit dem kapitel, versprochen =) würde mich über kommis ganz doll freuen :)

LG Elli

Nichts ist so wie es scheint

So, an dieser Stelle noch ein kleines Weihnachtsgeschenk an meine fleißigen Leser => Ich glaube, dass hier ist so ziemlich das längste Kapitel von allen und am Ende nur ein kleiner, nicht besonders fieser Cliff => Frohe Weihnachten und ein frohes neues Jahr 2009 =>

Ginni Weesley: Joa, die Mission geht schnell zuende...aber nicht auf die Weise, wie man es sich vielleicht erhofft...^^ Viel Spaß mit dem Chap

MireiTonda: Ich glaub, die Amis werden zu recht unsympathisch...was die für Dreck am stecken haben, erfährst du in diesem Chap ;)

Mit den beiden anderen versteht Harry sich auch mehr oder minder. Wird nicht viel beschrieben, aber sie bleiben am Leben, ich hoffe das tröstet dich :D

Hermine1965: Ja, Harry und seine Vorahnungen. Intuitiv lag er ja bisher immer richtig, aber mit dem, was jetzt passiert hat keiner von denen gerechnet

Anilein: Schon scheiße, wenn man die ganze Zeit auf ner harten Pritsche schlafen muss inmitten der Wüste, nicht wahr? Aber keine Sorge. 2 Monate werden es nicht... Freut mich auch, dass es dir gefallen hat, obwohl es „nur“ ein Füllchap war. =>

Kumkwat: Gut beobachtet, da is nämlich ne Menge faul ;) Aber der Minister ist echt so scheiße, kein Fluch, allerdings ist er von was anderem „besessen“... aber ich will nicht zuviel verraten, lies selbst ;) Crabbe und Goyle waren auch die Vorbilder für die Gorillas. Nur das die etwas mehr Grips haben ^^ Harry kann doch auch nich an alles denken, wenn er so Hals über Kopf nach Israel geschickt wird^^ Freut mich, dass dir das Chap gefallen hat =>

BellaBea: *Freu* ein neuer Leser *Keks geb* => Freut mich, dass es dir gefällt, würd mich freuen wenn du auch in Zukunft kommis hinterlassen würd =>

So, wie bereits versprochen widme ich dieses Kapitel Kevin, weil's das 23. Kapitel ist => Und Philipp und Danni danke fürs Beta-Lesen =>

23. Nichts ist so wie es scheint

Harry näherte sich langsam dem Zelt, um zu hören, was genau die Amerikaner dort drin trieben. Die Geräusche, die er schon die ganze Zeit hörte, waren ein komisches Rauschen, das klang wie ein Motor. Er ging um das Zelt herum, um nach einem Guckloch Ausschau zu halten. Und tatsächlich, auf der anderen Seite fand er einen kleinen Riss in der Plane, durch den er hindurch schauen konnte. Er blickte hinein und konnte erkennen, dass das Zelt um einiges komfortabler ausgestattet war, als das Ihrige. Keine Pritschen, keine Metallkästen, sondern normale Schränke und weiche Betten und - einen Generator, der ihnen Strom lieferte. Im Gegensatz zu ihrem Zelt hatten sie keine Kerzen, sondern normale Lampen und wie es schien sogar einen eigenen Kühlschrank, der bei dieser Hitze ein wahrer Segen war.

„...es geht nicht anders und das wisst ihr genauso gut wie ich. Uns bleibt keine andere Wahl. Wenn wir es nicht schaffen, wird nicht nur mein Kopf rollen, soviel ist sicher.“, hörte er Stone sagen hören. Genau in diesem Moment wurde er auch von Mitch gerufen.

„He, Potter. Wo bist du?“ Das ließ auch Stone und seine beiden Gorillas aufhorchen. Harry entfernte sich schnell vom Zelt, ging schnell hinter sein eigenes und tat so, als habe er sich dieses ein wenig von hinten angeschaut.

„Da bist du ja. Die Stunde ist um, wir müssen uns mit Stone und den beiden anderen treffen. Komm.“,

meinte er, als auch Terence aus dem Zelt herausgetreten war. Sie warteten darauf, dass sein Auftraggeber endlich aus seinem Zelt trat. Harry war derweil ziemlich in seine eigenen Gedanken versunken. 'Was hatte Stone damit gemeint? Was müsste passieren? War es irgendwas Verbotenes? Und wieso würden ihre Köpfe rollen, wenn sie das nicht schaffen würden?' Bei seinen Überlegungen merkte er nicht, dass Stone bereits mit seinen Anweisungen angefangen hatte.

„...deswegen dürfen sie niemandem unseren Aufenthaltsort verraten, das könnte sonst zur Scheiterung unserer Mission führen.“, meinte Stone.

„Was genau ist denn nun unsere Mission?“, fragte Mitch ungeduldig.

„Ja, genau, was müssen wir überhaupt machen?“, wollte auch Terence wissen. Es wurde immer deutlicher, dass Harrys Kollegen wohl genauso wenig Lust hatten, einen ihnen unbekanntem Minister zu schützen oder sonstiges.

„WIR müssen überhaupt nichts machen, die eigentliche Mission übernehme ich mit meinen beiden Begleitern. Ihre Aufgabe ist es, lediglich dafür zu sorgen, dass mir nichts passiert. Haben sie das verstanden?!“, fragte Stone in ziemlich herablassendem Ton. Noch ein Minuspunkt für den Minister. Er wurde Harry immer unsympathischer.

„Also dann wollen wir mal los.“, sagte Stone, setzte sein Honigpferdgrinsen auf und ging los, links und rechts bewacht von seinen Gorillas. Widerwillig trotteten Harry, Mitch und Terence hinterher, allerdings mit gezückten Zauberstäben. Man konnte ja nie wissen...

„Miss Weasley? Kreacher hat eine Eule für sie. Sie ist gerade eben angekommen.“ Kreacher betrat das Wohnzimmer, in dem Ginny, Hermine und Ron immer noch versuchten zu lernen, was aber allen zu der späten Stunde sehr schwer fiel. Ginny sprang auf und riss Kreacher fast die Eule aus der Hand. Dabei fiel ihr nicht auf, dass die kleine Eule ziemlich zerzaust aussah. Und auf den Gedanken, dass der Brief vor kurzem abgefangen wurde, kam Ginny erst gar nicht. Sie war froh, endlich eine Nachricht von Harry zu haben.

Allerdings verging ihr das Lächeln recht bald wieder, als sie den Brief las. Harrys Beschreibung von Bet Hamesh hatte nicht Positives. Genauso wenig wie sein Eindruck über die Amerikaner.

„Und, was schreibt Harry so?“, wollten auch Ron und Hermine wissen. Ginny antwortete lange nicht, sondern las erst den Brief zu Ende. Dann erst gab sie ihn an die Beiden weiter.

Liebste Ginny

Gerade eben sind wir in Bet Hamesh angekommen. Bet Hamesh ist ein kleines Camp, inmitten der Wüste, wo es nur 2 Zelte für die Unterkunft gibt und ein kleines Zelt, wo unsere Verpflegung untergebracht ist. Mein Zelt teile ich mir glücklicherweise mit den beiden britischen Auroren Mitch und Terence. Die sind wesentlich sympathischer als die anderen 3 unserer Truppe: Da wäre zunächst einmal der amerikanische Zaubereiminister Andrew Stone. Wenn du ihn sehen könntest, würde er dich vermutlich sofort an Slughorn erinnern, allerdings hat er etwas Geheimnisvolles an sich, so was Düsteres. Er hat natürlich sofort am Anfang versucht, mich auf seine Seite zu bekommen, wollte mit mir ein auf Gut-Freund machen. Aber ich bin ihm so gut es geht aus dem Weg gegangen.

Die anderen beiden sind ebenfalls Auroren, genau wie wir. Sie heißen Tom und Jerry und sind Zwillinge. Nur sehen sie nicht aus wie Leute, die Schwarzmagier jagen, sondern als ob sie selbst welche sind. Am Flughafen (wir sind mit dem Flugzeug nach Israel geflogen) haben sie zunächst die Sicherheitsleute irgendwie außer Gefecht gesetzt, damit wir ohne Kontrolle aus dem Flughafen rauskommen. (Ich denke, Hermine wird dir erklären können, wie es normalerweise auf einem Flughafen zugeht...) Jedenfalls meinte dann einer von den beiden, dass es gewisse Dinge gibt, die mich erstens nichts angehen und zweitens, die einfach unumgänglich sind. Das hat mich ziemlich stutzig gemacht. Ich bezweifle, dass die irgendetwas Gutes im Schilde führen. Bisher wurde uns auch noch nicht gesagt, was wir tun sollen, oder was der Minister vorhat. Auch das kommt mir höchst verdächtig vor.

Tu mir bitte einen Gefallen und zeige Kingsley meinen Brief, damit er weiß, wie es hier zugeht. Ich bezweifle nämlich, dass er den wahren Grund kennt, wieso wir hier sind. Vielleicht hilft es ja, damit ich hier früher weg kann.

Es ist einfach grauenhaft hier. Die Zelte sind total primitiv: Wir haben lediglich eine unbequeme Pritsche, einen kleinen Schrank, einen Stuhl und eine Metallkiste für unsere Sachen. Mehr nicht. Ich bin froh, dass ich dir diesen Brief überhaupt schicken kann, denn mir ist erst hier aufgefallen, dass ich gar keine Eule mithatte,

deswegen habe ich mir die eines Kollegen geliehen. (Sie heißt übrigens Chip)

Ich hoffe dir und den anderen geht es wenigstens gut und du vermisst mich nicht all zu sehr. Denn ich möchte nicht, dass du die 2 Monate, die ich vermutlich nicht da sein werde, nicht genießt, oder dich von deiner Sehnsucht ablenken lässt. Versprich mir, dass du fleißig für deine UTZ's lernst und gut abschneidest. Wenn ich da bin, müsstest du den größten Teil der Prüfungen ja schon hinter dir haben.

Ich glaube das reicht vorerst, ich werde zusehen, dass ich dir so oft es geht, schreiben kann und hoffe auch, dass du mir fleißig schreibst. Die Briefe schickst du einfach an meinen Namen, als Ort kannst du Bet Hamesh angeben. Chip wird mich schon finden.

*Hoffentlich bis bald,
dein dich liebender Harry*

P.S.: Grüß mir alle Freunde ganz herzlich, besonders Ron und Hermine.

Am Abend, als Ginny den Brief bekommen hatte, fiel Harry gerade todmüde auf seine Pritsche und schlief sofort ein.

Sie waren den ganzen Tag unterwegs gewesen, ca. 2 Stunden quer durch die Wüste gefahren, bis sie endlich die Front erreicht hatten. Der Krieg in Israel hatte gerade eine kurze Pause eingelegt, so dass sie sich nahezu ungehindert nähern konnten.

Harry, Mitch und Terence hatten die ganze Zeit über draußen in der Hitze stehen müssen und Wache halten, während Stone und die Gorillas im Inneren eines großen Zelttes verschwanden, dass, wie sie später herausfanden, den Muggelminister von Israel beherbergte.

Was genau dort drin besprochen wurde, wusste weder Harry, noch einer der beiden anderen. Er wusste nur, dass es wohl kein all zu positives Gespräch gewesen sein konnte, denn als Stone hinauskam, sah er aus wie ein getretener Hund und der Muggelminister wirkte ziemlich wütend.

Während der Rückfahrt zum Camp verlor niemand auch nur ein Wort, am allerwenigsten Stone, der tief in Gedanken versunken war. Worüber hatte er wohl nachgedacht?

Weiter nördlich, ungefähr die an der Grenze Englands zu Schottland flog gerade eine winzige Eule, die einen Antwortbrief für Harry Potter bei sich hatte, los. Genau in diesem Moment ließ ein Mann seine eigene Eule los fliegen mit den Worten „Go on. You know what to do and how important it is. Hurry up and come back soon!“ (A/N: Los, du weißt was du zu tun hast und wie wichtig es ist. Beeil dich und komm schnell zurück!)(A/N: Hat noch ne Bedeutung, dass es Englisch ist ;))

Inzwischen war eine Woche vergangen und Harry, Mitch und Terence hatten noch immer nichts weiter zu tun, als 2 Stunden durch die Wüste zu fahren, das Zelt zu bewachen, in dem sich Stone, die Gorillas und der israelitische Minister aufhielten, sich das Hirn durch die Hitze verbruzzeln zu lassen und wieder 2 Stunden zurückzufahren. Allerdings hatte sich die Lage ein wenig geändert, denn der Krieg hatte wieder angefangen und die feindlichen Truppen näherten sich immer mehr dem Lager, in dem sich nun unsere Zauberer befanden und man rechnete damit, dass sie jeden Moment angreifen würden.

Aber genau dies passierte kurz bevor die Besprechung im Zelt sich dem Ende zuneigte.

Plötzlich knallten Schüsse und ein Soldat begann zu schreien. Stone, die Gorillas und der Minister stürzten aus dem Zelt.

„Potter, Terence, Mitch. Zum Jeep. Sofort.“, befahl Stone und rannte vor, seine Gorillas ebenfalls.

„Aber Mr. Stone. Sollten wir nicht helfen?“, fragte Harry. Sie konnten die Soldaten doch nicht einfach so im Stich lassen.

„Kommen sie sofort, Potter! Das ist nicht unsere Sache. Damit müssen die Muggel selbst fertig werden!“, antwortete er barsch und schritt weiter aus. Genau in dem Moment, als es hinter ihnen knallte, offenbar wurden einige Schüsse abgefeuert, wurden vor ihnen einige rote Blitze abgefeuert. Tom und Jerry fielen sofort um. Harry zückte seinen eigenen Zauberstab allerdings zu spät. Auch er wurde von einem roten Lichtblitz getroffen. Ab da war alles um ihn herum schwarz und still...

„Was guckst du denn so ungläubig, Ginny?“, fragte Hermine Ginny, nachdem diese gerade aus der Küche gekommen war. Wieder einmal hatten sie sich zu dritt in Harrys Haus verzogen um in Ruhe zu lernen und sich von Kreacher verwöhnen zu lassen.

„Kreacher hat mir gerade Chip gebracht. Er hat den letzten Brief an Harry nicht zustellen können. Das kommt mir sehr seltsam vor. Die vorherigen beiden Briefe sind jedes Mal angekommen. Meinst du ich sollte Kingsley noch mal damit belästigen?“

Kingsley hatte vorher nicht viel mit Harrys Brief anfangen können. Er meinte lediglich etwas von wegen „...der Minister wird schon nichts illegales tun.“ Das hatte die drei zutiefst verwundert, da sie ihn doch eigentlich als recht vorsichtigen Auror kannten.

„Ich denke mal schon, weil hier wird er nicht mehr abstreiten können, dass da was komisch ist. Am besten, du kontaktierst ihn per Flohpulver. Gesagt, getan.

Ginny kniete sich in den Kamin, streute eine Prise Pulver hinein und rief laut und deutlich:

„Zaubereiministerium, 1. Stock, Büro des Ministers.“, und schon verschwand ihr Kopf.

„Ginny, bei Merlins Bart, erschreck mich bitte nie wieder so.“, rief Kingsley, nachdem er Ginny im Kamin entdeckt hatte und fast einen Schock bekommen hatte.

„Nabend Kingsley. Kann ich dich mal kurz sprechen?“ Sie klang besorgt.

„Eigentlich habe ich nicht wirklich viel Zeit. Wenn du dich beeilst, kann ich dir vielleicht weiterhelfen.“

„Also, ich habe vor kurzem einen Brief an Harry geschickt und der ist heute wieder zurückgekommen. Anscheinend hat Chip, das ist die Eule von einem der Auroren, ihn nicht finden können. Ich mache mir Sorgen, dass ihm etwas zugestoßen ist.“ Sie sah ihn mit ihrem Hundeblick an.

„Nun, normalerweise würde ich dich jetzt eine besorgte Glucke nennen, der es einfach nur schwer fällt, lange von Harry getrennt zu sein, aber mir ist heute das selbe passiert. Ich stehe in regem Kontakt zu Andrew, aber auch ich habe heute eine Eule zurückbekommen mit meinem Brief. Wären sie weiter gezogen, hätte man mich informieren müssen, deshalb halte ich das für abwegig. Es muss irgendetwas passiert sein. Aber mach dir keine Sorgen. Wir kümmern uns darum.“

Ginny sah ihn erschrocken an.

„Meinst du, sie wurden entführt oder so was? Aber dann müssen wir doch auch helfen. Bitte Kingsley. Lass uns auch helfen, sie zu finden.“

„Kommt überhaupt nicht in Frage. Du, Hermine und Ron geht noch zur Schule und dort werdet ihr bis nach eurem Abschluss bleiben. Habt ihr mich verstanden? Ihr unternimmt nichts, verstanden?“ Aber das wollte Ginny anscheinend nicht hören. Sie zog ihren Kopf aus dem Kamin und erzählte Ron und Hermine, was Kingsley ihr eben erzählt hatte.

„Und er glaubt tatsächlich, wir bleiben hier ruhig sitzen, lernen für unsere Prüfungen und warten, bis sie Harry irgendwann mal gefunden haben?“, fragte Hermine. Ron und Ginny sahen sie ungläubig an.

„Was denn? Glaubt Ihr tatsächlich, ich schere mich seit dem letzten Jahr noch darum, was das Ministerium und vorschreibt? Ganz bestimmt nicht. Also los. Wir haben eine Menge vor uns.“

Harry erwachte langsam aus seiner Ohnmacht. Um ihn herum war allerdings immer noch alles dunkel. Sein erster Gedanke war: 'So langsam bin ich es leid, dass mir schwarz vor Augen wird, ohne dass ich weiß, warum.'

„Na endlich. Der Herr Minister wird auch mal wach.“, meinte eine Harry unbekannte Stimme spöttisch.

„Was wollen sie von mir und wer sind sie?“, hörte er den Stone fragen. Seine Stimme hörte sich gequält. Harry hielt seinen Mund, er wollte sich nicht in das Gespräch einmischen. Außerdem bemerkte er, dass er gefesselt war und seinen Zauberstab nicht erreichen konnte.

„Was wir von ihnen wollen? Nur eine Kleinigkeit.“

Jetzt wurde das Licht angeknipst und Harry konnte den Raum besser ausmachen, als bis gerade eben noch. Er blickte sich um.

Er war gemeinsam mit Mitch und Terence auf dem Boden gefesselt. Tom und Jerry waren in der anderen Ecke des kleinen Raums ebenfalls aneinander gefesselt. Lediglich Stone saß auf einem Stuhl. Allerdings auch gefesselt.

„Malfoy! Was tun sie hier?“, rief der Minister total perplex. Malfoy? Da hörte auch Harry auf. Konnte es

sein, dass sich dieser Name bis nach Amerika ausgebreitet hatte? Oder war es einfach nur Zufall, dass sie ausgerechnet von einem Malfoy entführt worden waren?

„Malfoy? Sind sie etwa ein Todesser?“, fragte Harry leise. Aber Malfoy schien es trotzdem gehört zu haben.

„Ah, wen haben wir denn hier? Das müsste der berühmt-berüchtigte Harry Potter sein, nicht wahr?“, fragte er höhnisch. Genau der gleiche höhnisch- von oben herablassende Ton, den Lucius zuvor immer angeschlagen hatte.

„Woher kennen sie mich?“, wollte Harry wissen. Eilte ihm sein Ruf tatsächlich voraus?

„Ach, wie unhöflich von mir mich nicht vorzustellen. Mein Name ist Brutus Malfoy. Ur-urenkel des bekannten Brutus Malfoy, daher auch mein Name. Und ebenfalls verwandt mit dem elenden Verräter Lucius. Mein älterer Bruder.“ Er machte eine kleine spöttische Verbeugung.

„Was? Sie sind der Bruder von Lucius? Es gibt noch mehr von ihrer Sorte?!“

„Was soll das denn heißen 'mehr von meiner Sorte'? Ja, ich bin der bisher unbekannte Sohn der Malfoys. Ich wanderte nach Amerika aus, nachdem ich in England immer nur im Schatten meines größeren Bruders stand. Daher sagten sie immer, sie hätten nur einen Sohn gehabt. Aber ich wollte ihnen beweisen, dass ich besser bin als er. Und das habe ich geschafft. Ich habe es mir zum Auftrag gemacht, dass Amerika fortan nur noch reinblütig ist. Und jetzt sind wir kurz davor, dieses Ziel zu erreichen. Wir bräuchten nur noch eine kleine Unterschrift, Herr Minister. Für ein Gesetz, das besagt, dass es fortan nur noch reinblütigen Zauberern gestattet, Magie zu benutzen.“ Wieder wandte er sich an Stone. Diesem schien es allerdings nicht all zu gut zu gehen. Er war kreidebleich im Gesicht.

„Andrew? Ich rede mit ihnen!“, herrschte er ihn an. Aber genau in diesem Moment kippte er nach vorne und landete mit dem Kopf auf dem harten Steinboden. Erschrocken fuhren sowohl die Gorillas auf, als auch Mitch und Terence.

„Verflixt. Das können wir jetzt überhaupt nicht gebrauchen.“, knurrte Malfoy und stieß ihm mit dem Fuß leicht in die Seite. Doch Stone bewegte sich nicht. Also kniete Brutus sich hin um ihn ein wenig zu untersuchen. Da sein Nacken freilag, bemerkte er sofort die rote Wunde. Es schien, als ob eine kleine metallene Platte herauskam.

Harry hatte das schon mal bei einem von Dudleys Spielzeugen gesehen. Wie hieß das Ding denn noch gleich? ...

„Das ist ein Mikrochip!“, rief Harry entsetzt.

„Wow ist das heiß hier!“, stöhnte Ron. Sie hatten sich gerade eben mit viel Mühe und Not nach Jerusalem appariert und mussten erst einmal zu Kräften kommen, was sich bei den Temperaturen allerdings als schwierig erwies.

„Kommt, wir haben keine Zeit. Wir müssen Harry finden.“, drängelte Ginny. Sie wollte gerade aus der Seitenstraße, in die appariert waren, heraustreten, als sie auch schon wieder einen Rückzieher machte.

„Was ist? Wieso gehst du nicht weiter?“, wollte Hermine wissen.

„Psst. Kingsley und seine Leute sind auch schon hier. Sie dürfen uns nicht sehen.“, flüsterte sie. Nach einigen Minuten des Wartens lugte sie noch einmal vorsichtig um die Ecke um sicher zu gehen, dass niemand mehr da war, der sie erkennen könnte, und betrat dann endlich die normale Straße. Fast wurde sie von einer Gruppe von Männern in dunkelblauen Anzügen mit gelber Schrift darauf umgerannt.

„Excuse me, Ma'am.“, meinte einer der Männer, der eine seltsame Fernbedienung in der Hand hatte, auf die er die ganze Zeit starrte, zu Ginny. Zu seinen Leuten meinte er: „Come on. This way. We're almost there.“ (A/N: Kommt, Hierlang. Wir sind fast da.)

Hermine schaute die Männer verwundert an. Das Englisch in diesem Land gesprochen wurde, soviel wusste sie, war höchst ungewöhnlich. Und der Schriftzug auf ihren Anzügen auch.

„FBI, irgendwoher kenne ich das doch.“, dachte sie bei sich. „Ist das nicht der amerikanische Geheimdienst oder so etwas? Vielleicht suchen sie ja auch nach Harry und die anderen. Kommt, lasst uns hinterher.“, meinte sie dann zu Ron und Ginny und begann zu rennen, damit sie die amerikanischen Leute nicht aus den Augen verloren.

„Also? Was ist hier los?“, fragte Malfoy mit strenger Stimme. Der Mikrochip kam ihm höchst verdächtig vor, besonders, da er so etwas nicht kannte. Harry musste ihm alles ganz genau erklären, wie so etwas

funktionierte. Allerdings konnte dieser ihm auch nicht viel dazu sagen. Das einzige, was er darüber wusste, war dass Onkel Vernon einige von Dudley's Spielsachen damit versehen hatte, weil Dudley diese immer verlor und seinen Eltern anschließend immer die Ohren vollheulte. Mehr wusste er auch nicht darüber.

„Und wer könnte ein Interesse daran haben, unseren werten Minister“ man konnte regelrecht die Ironie raushören „auf Schritt und Tritt verfolgen zu können? Es müssen schließlich Muggel sein, denn Zauberer haben andere Methoden.“, fragte er in die Runde.

„Der Muggel-Präsident...“, murmelte einer der beiden Gorillas vor sich.

„Was, wie bitte?“, fragte Malfoy ungeduldig. „Was hast du großes Baby eben gesagt?“

Wenn Harry die Gorillas gemocht hätte, hätten sie ihm fast Leid tun können. Aber eben nur fast...

„Ich sagte, der Muggel-Präsident.“, wiederholte er.

„Und wie kommst du darauf, dass ausgerechnet unser Präsident ein Interesse daran haben könnte?“

„Na weil wir doch in seinem Auftrag hier sind.“, meinte er, als ob das als Erklärung reichen würde. Würde Harry jetzt endlich den wahren Grund hören, warum er in diesem gottverlassenen Land diesen Nichtsnutz bewachen musste? Hoffentlich...

„Geht es vielleicht noch ein wenig ungenauer?!“, wollte Malfoy wissen. Langsam schien er die Geduld zu verlieren, denn er zuckte bereits mehrmals mit dem Zauberstab.

„Er wollte, dass wir den israelischen Minister dazu bringen, sich Amerika zu unterwerfen.“, erwiderte er lediglich.

Deshalb hatten sie also die ganze Zeit in dem Zelt verhandelt. Vermutlich wollte Stone ihn mit normalen Mitteln dazu bringen, ohne Magie anzuwenden...

„Jetzt pack schon ganz aus, du Riesenbaby. *Crucio!*“ Malfoy hatte die Beherrschung verloren. Tom, oder Jerry, keine Ahnung wer von beiden, fing an zu schreien und sah aus, als wäre er vom Blitz getroffen. Malfoy ließ wieder nach und fragte dann mit zuckersüßer Stimme: „Wärs du jetzt so freundlich und erzählst mir die ganze Sache? Ohne irgendetwas auszulassen.“ Aber das Riesenbaby war so geschwächt, dass er nichts sagen konnte.

„Lass gut sein, Jerry. Ich mach das schon.“, murmelte Tom seinem Bruder zu.

„Also, das Ganze hat damit angefangen, dass Andrew einen unschuldigen Muggel gefoltert und gequält hat. Warum, weiß ich selber nicht. Aber irgendwie scheint der Präsident davon Wind bekommen zu haben, und bat Stone zu einer Unterredung ins Weiße Haus. Als seine Bodyguards begleiteten wir ihn natürlich und bekamen so das gesamte Gespräch mit. Der Präsident hat von Stone verlangt, er soll dafür sorgen, dass Israel fortan zu Amerika gehört. Wie er das anstellt, sei ihm überlassen, er habe lediglich einen Monat Zeit dafür. Wenn wir das nicht schaffen, würde er die Akten, die derzeit wohl bei dem FBI sind, veröffentlichen. Deswegen sind auch nur Jerry und ich hier. Die restlichen Auroren haben den Auftrag bekommen diese Akten zu suchen und zu vernichten, ohne sie sich anzuschauen.

Wenn dieser Fall publik wird, wäre er nicht nur sein Amt als Zaubereiminister los, sondern würde auch in der Muggelwelt als geächteter leben. Und das wäre noch nicht einmal das Schlimmste. Wie ihr vielleicht wisst, steht in Amerika bei Mord, und genau das war es, die Todesstrafe. Und Stone hängt sehr an seinem Leben, dass weiß ich nur zu genau.

Jetzt ist sowieso alles zu spät. Der Krieg ist wieder ausgebrochen und noch einmal lässt der Minister uns nicht in sein Zelt. Dieser verdammte Krieg kam uns in die Quere. Wir waren gerade dabei, ihm den Imperius aufzuhalsen, aber durch die Schüsse waren wir alle zu sehr abgelenkt. Jetzt ist eh alles egal. Stone ist ein toter Mann.“

Genau in diesem Moment stürmte das FBI den Raum in dem sich alle befanden

„HINLEGEN UND DIE ARME HINTER DEN KÖPFEN VERSCHRÄNKEN!!!!“ Etwa 10 bewaffnete Männer rannten in den Raum. Gerade als Malfoy dazu ansetzte, sie alle außer Gefecht zu setzen, erreichten auch Hermine, Ron und Ginny den Raum.

„*Expelliarmus!*“ Gerade noch rechtzeitig traf der Zauber und Malfoys Zauberstab flog quer durch den Raum. So konnte er auch von den FBI-Leuten überwältigt werden.

„Los Ginny. Schick deinen Patronus an Kingsley und sag ihm, wir haben Harry gefunden.“

Hoffe, es war nicht zu lang, zu kompliziert, zu langweilig oder sonst irgendwas ^^ Über Kommiss würd ich mich ganz doll freuen =)

*Frohe Weihnachten und n guten Rutsch =)
Eure Elli*

Antworten

Ginni Weesley: also für unsre vier Leute ja, für die andren na ja...lies selbst, wies z.b mit Malfoy oder Stone weitergeht...Freut mich aber, dass dir das chap gefallen hat.

Hermine1965: Hoffe, dir hat das „Weihnachtsgeschenk“ gefallen =) Hatte zwar eig nicht vor, den Grund hier rein zu bringen, wieso der den Muggel getötet hat, aber da so viele gefragt haben, hab ich mir doch was ausgedacht ;) Hoffe, dieses chap ist nicht all zu enttäuschend, nach dem vorherigen ^^

MireiTonda: Ja, die Amis sind schon komische Leute, zumindest die in der Story^^ will hier ja nicht den Eindruck erwecken, als hätte ich was gegen Amis^^ Und keine Sorge, Harry und Ginny werden wieder Zeit miteinander verbringen. Und da das Schuljahr der drei auch bald vorbei ist, werden auch bald die Hochzeitsglocken klingeln^^ aber wird nicht in diesem und wahrscheinlich auch nicht im nächsten chap so sein ^^ aber bald eben ^^

Phil: das dir das chap gefallen hat, weiß ich ja, aber das du mich mit JKR auf eine Stufe stellst, ist ja wohl übertrieben. So ein Genie zu werden, davon kann ich nur träumen xD aber trotzdem danke ;) Was mit dem Minister passiert, was mit dem Muggel war und besonders was zwischen Harry und Ginny ist, wird hier beantwortet, den Krieg lass ich jedoch außen vor. Der nimmt seinen Lauf, wie auch in der Realität... Und viiiiielen, vielen Dank fürs Beta-Lesen und die Ideen =)

Lilly-Potter: Nicht schlimm, dass du beim letzten chap kein commi hinterlassen hast. Freu mich dafür umso mehr, dass du jetzt wieder eins hinterlässt *keks geb* =)

Freut mich auch, dass dir meine Ideen für meine chaps so gut gefallen =))

Teddy baer: schön, dass es dir gefallen hat. Hoffe, das hier gefällt dir auch^^

Mrs.Black: freut mich, dass dir das chap wieder gefallen hat ^^

So, und wieder ein neues Kapitel meinerseits und mit neuem Namen für die FF. Ich finde der alte hat nicht wirklich dazu gepasst.

Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich hatte mal wieder ne Schreibblockade *schäm* Hoffe ihr hattet alle wunderschöne Weihnachten und seid gut ins neue Jahr gerutscht. Wünsche euch ein tolles Jahr 2009 und das alle Vorsätze eingehalten werden, sofern ihr euch welche gemacht habt ;)

Viel Spaß mit dem Chap, auch wenn's nur so was in der Art ist, dass es Antworten gibt.

Und noch vielen Dank an Phil fürs Beta- Lesen =)

24. Antworten

„Endlich Zuhause.“, seufzte Harry. Gerade war er mit seinen Freunden, seinen beiden Kollegen und dem ganzen Trupp, mit dem Kingsley nach Israel aufgebrochen war, ins Ministerium appariert.

„Harry. Mitch. Terence. Ich möchte, dass ihr euch sofort ins Mungos begeben und euch komplett durchchecken lasst. Wer weiß was dieser Malfoy mit euch angestellt hat, während ihr bewusstlos ward. Und keine Widerrede!“, meinte Kingsley, als Harry dazu ansetzte, zu widersprechen.

„Aber mir fehlt nichts Kingsley. Ehrlich.“, beteuerte er. Harry wollte einfach nur nach Hause und sich ausruhen. Die letzten Stunden waren anstrengend gewesen. Erst einige Stunden in der Sonne herumstehen und nichts tun und dann verbrachte er einige Zeit bewusstlos in irgendeinem überhitzten Raum in der Gewalt eines Schwarzmagiers, der sie gefangen genommen hatte um irgendwelche rassistischen Gesetze in den USA durchzusetzen.

„Ich sagte keine Widerrede. Hermine, Ginny. Ihr sorgt bitte dafür, dass Harry ins Mungos geht und sich

durchchecken lässt, ok? Ich muss hoch in mein Büro. Das Ganze gibt ne Menge Papierkram...“ mit diesen Worten drehte er sich um und verschwand mit seinen Leuten im Fahrstuhl.

„Los Harry. Du hast gehört was Kingsley gesagt hat.“ Ginny nahm in an die Hand wie ein kleines Kind und apparierte direkt ins Mungos.

„Ah, Mr. Potter. Sie waren schon lange nicht mehr hier. Was kann ich für sie tun?“, fragte eine freundliche Heilerin am Informationsschalter im Erdgeschoss des Mungos.

„Er braucht einen Rund-Um-Check. Er war mit den beiden Herren hier“, sie zeigte auf Mitch und Terence „auf geheimer Mission und müssen daher einmal gründlich untersucht werden“, sagte Ginny und ließ Harry nicht zu Wort kommen.

„Aber selbstverständlich.“ Die Heilerin füllte einen Zettel aus und reichte ihn Ginny. „Gehen sie damit in den vierten Stock und geben sie das einem Heiler. Dann wird ihnen weitergeholfen.“ Sie lächelte ihnen zu, als die ganze Gruppe die Treppe hochging.

„Endlich fertig. Alles in Ordnung mit mir.“ Nach einigen Stunden kam Harry aus einem der Untersuchungszimmer heraus und ging auf Ginny, Hermine und Ron zu. Sie hatten die ganze Zeit über gewartet und Ginny hatte die beiden anderen fast in den Wahnsinn getrieben, indem sie die ganze Zeit über auf dem Gang rauf und runter lief. Jetzt fiel sie Harry um den Hals und es schien als wolle sie ihn nicht mehr loslassen.

„Hey. Ginny. Ganz ruhig. Ich bin ja wieder hier.“ Harry spürte, dass sie sich große Sorgen gemacht hatte, wohl nicht nur wegen der ihr unbekanntem Mission, weswegen er in Israel war. „Du brauchst dir keine Sorgen mehr zu machen. Jetzt bin ich ja hier und ich geh auch nicht wieder weg.“, flüsterte er ihr zu. Sie fing an zu schluchzen und presste sich noch näher an ihn heran. Harry hielt sie ganz fest und versuchte sie zu beruhigen.

Als Ron gerade dazu ansetzte, zu fragen, was denn los sei, stieß Hermine ihm in die Seite.

„Komm. Ich glaube die beiden brauchen ein wenig Zeit für sich.“, meinte sie leise zu ihm und zog ihn mit sich.

„Wir sind oben in der Cafeteria, falls ihr uns sucht.“, meinte sie dann zu Harry und ging.

„Was ist den mit den beiden?“, fragte Ron und wunderte sich immer noch darüber, wieso Hermine ihn hier hoch gebracht hatte.

„Oh Ron. Sag bloß du verstehst es immer noch nicht?!“, fragte sie ihren Freund genervt. „Ginny hat sich schreckliche Sorgen um Harry gemacht. Mal wieder. Das geht jetzt schon seit Jahren so. Und letztes Jahr war es am schlimmsten. Da hat nicht nur sie den Schock ihres Lebens gekriegt, als Harry scheinbar tot in Hagrids Armen lag. Überhaupt wusste sie das ganze Jahr über nicht, was mit uns oder Harry war. Was glaubst du hat sie da wohl für Ängste ausgestanden. Und irgendwann wird das selbst unserer taffen Ginny zuviel.“ Ron sah sie zunächst erstaunt, dann nachdenklich an.

„Ja, vermutlich hast du Recht. Können wir ihr denn nicht irgendwie helfen?“

„Nein, ich denke nicht. Ich denke, sie sollte einfach versuchen sich nicht all zu sehr stressen zu lassen. Ich bin froh, wenn wir die Prüfungen hinter uns haben, nicht nur um ihretwillen.“ Sie nahm einen Schluck von ihrem Kaffee, den sie sich und Ron zuvor geholt hatte. Einige Minuten blieben die beiden schweigend sitzen. Dann kamen Harry und Ginny in die Cafeteria und setzten sich zu den beiden. Mit keinem Wort wurde Ginneys Tränenausbruch erwähnt, sondern sie taten alle so, als wäre nichts gewesen. Schließlich meinte Harry:

„Meint ihr nicht, ihr solltet so langsam zurück nach Hogwarts? Cormoy wird bestimmt außer sich vor Wut sein, dass ihr mal wieder zu spät seid.“ Hermine fiel vor Schreck fast vom Stuhl. Daran hatte sie nicht gedacht. Vor allem nicht an ihr Versprechen. „*Ab sofort kommen sie alle drei pünktlich von ihren Wochenendausflügen, oder es wird gänzlich für sie gesperrt. Haben wir uns verstanden?*“

„Ich glaube wir sollten erst zu Kingsley. Erstens, ich denke mal, ich bin nicht der einzige, der neugierig darauf ist, wie es jetzt weitergeht. Zweitens bin ich mir sicher, dass er uns so was wie eine Entschuldigung liefert, dass wir auf einmal weg waren, oder?“, meinte Ron. Damit hatte er Recht. Also schauten sie zunächst im Ministerium vorbei.

„Erste Stock: Zaubereiministeriumszentrale“, ertönte sie Stimme des Aufzugs. Hermine, Ron, Harry und Ginny stiegen aus und gingen den langen Gang entlang und blieben vor der Tür mit der Aufschrift

Zaubereiminister Kingsley Shacklebolt stehen und klopfen.

„Herein!“, dröhnte die tiefe Stimme von Kingsley und sie gingen in sein Büro.

„Oh. Ihr seid's. Was wollt ihr?“, fragte er. Es schien als sei er gerade in ein Gespräch vertieft gewesen, da ein Kopf aus seinem Kamin herausstarrte.

„Ähm. Wir wollten fragen, wie weit du inzwischen bist. Hast du irgendwas über Stone rausgefunden oder über Malfoy?“

„Ach, ist das der junge Herr, von dem sie mir erzählt haben, Kingsley?“, fragte der Kopf aus dem Kamin.

„Wenn ich mich vorstellen darf: Zacharias Cole. Untersekretär von Andrew Stone. Ehemaliger Zaubereiminister der Vereinigten Staaten von Amerika. Ich würde ihnen ja gerne die Hand geben, aber wie sie sehen ist die nicht hier, sondern, genau wie mein restlicher Körper in den USA.“, scherzte der Mann. Harry sah ihn ein wenig belustigt an, stellte sich dann ebenfalls vor.

„Hallo. Ich bin Harry Potter und das sind meine Freunde Ron Weasley“, Ron hob die Hand „Hermine Granger“ sie lächelte ihm zu „und meine Verlobte Ginny Weasley.“

„Weasley? Ja, davon haben wir auch eine Menge hier.“ Ginny und Ron sahen ihn erstaunt an.

„Aber deswegen seid ihr nicht, oder? Also. Ihr wolltet was über Stone und Malfoy wissen? Da kann ich euch Abhilfe schaffen. Aber einen Moment bitte. Hier wird es etwas ungemütlich.“ Der Kopf verschwand aus dem Feuer und hinterließ die anderen schweigend. Nach einigen Sekunden tauchte dann der komplette Körper des Zacharias Cole auf. Er war ziemlich groß, aber auch ziemlich rundlich. „So, jetzt kann ich ihnen allen die Hand geben, soviel Anstand muss sein.“, und setzte sein Vorhaben gleich in die Tat um.

„Also. Sie wollten etwas über Stone und Malfoy wissen, deswegen bin ich ja hier.“ Er seufzte und setzte sich auf einen der Stühle, den er für alle herbeigezaubert hatte.

„Es sieht für beide nicht besonders gut aus. Da sie ja vom FBI geschnappt wurden, werden auch beide nach Muggelrecht verurteilt. Derzeit befinden sich beide in Joliet Correctional Center, einem Hochsicherheitsgefängnis in Illinois. Vorher haben wir allerdings dafür gesorgt, dass von beiden der Zauberstab konfisziert und vernichtet wird.“ Cole sah nicht gerade aus, als sei er froh, dass sowohl Stone, als auch Malfoy für ihre Taten büßen mussten. Wieder seufzte er.

„Ich kann's noch immer nicht fassen. Ausgerechnet die beiden, die ich für die vernünftigsten Menschen hielt, die unsere Regierung vorzuweisen hatte. Ein Mörder und ein Rassist. Ich kann es einfach nicht glauben.“ Keiner der Anwesenden wusste, wie man jetzt mit ihm umgehen sollte. Es musste schwer für ihn sein, einzusehen, dass seine Freunde wohl doch keine Freunde waren, sondern Verbrecher.

„Mr. Cole. Ich kann mir vorstellen, dass es schwer für sie ist. Aber wissen sie, was jetzt mit ihnen passiert?“, fragte Hermine vorsichtig. Es schien, als ob Cole aus seiner Lethargie gerissen wurde und sich wieder bewusst wurde, wo er war.

„Brutus wird wohl hinter Gittern bleiben. Für wie lange, weiß ich nicht. Bei Entführung wird unser Präsident sicherlich nicht zimperlich sein. Und Andrew... ihn erwartet wahrscheinlich der Tod.“ Alle sahen ihn bestürzt an.

„Den Tod? Aber wieso? Ist so etwas überhaupt legal?“, fragte Harry empört. Stone hatte zwar einen Muggel ermordet, aber dass er dafür getötet werden würde, wollte ihm nicht in den Kopf.

„Wissen sie, Mr. Potter. Bei uns hier in Amerika ist das etwas anders als bei ihnen in England. Bei ihnen wurde die Todesstrafe vor einiger Zeit abgeschafft, bei uns in Amerika ist dies aber nicht möglich, zumal viele Bürger dies befürworten. Und für vorsätzlichen Mord, wie es in Andrews Fall gewesen ist, steht nun einmal die Todesstrafe an. Leider.“ Wieder seufzte er laut. Das Ganze schien ihm ziemlich an die Nieren zu gehen. „Und jetzt bin ich auch noch zum vorläufigen Zaubereiminister ernannt worden, solange, bis wir einen neuen Kandidaten für Andrews Amt gefunden haben.“ Für viele wäre es eine Ehre gewesen, aber für Cole bestimmt nicht.

„Ich möchte mich nicht aufdrängen mit meiner Frage, aber wissen sie näheres über den Mord, den Mr. Stone begangen hat?“, wollte Hermine wissen.

„Ja, leider. Kurz vor seiner Abreise hat Andrew mich in sein Geheimnis eingeweiht. Ich wusste auch von der Erpressung des Präsidenten und seinem Vorhaben.“ Zacharias schien den Tränen nah zu sein. Stone schien wohl wirklich ein guter Freund gewesen zu sein. „Es ist jetzt einige Monate her, dass er den armen Muggel getötet hat. Um genauer zu sein, war es einen Tag, nachdem er erfuhr, dass seine Frau ihn betrog und zwar mit einem Muggel, der für den Präsidenten arbeitete. Sie wollte ihn verlassen. Er war so am Boden zerstört, dass er sich in die Muggelwelt flüchtete und in den Straßen New Yorks umher irrte. Dort wurde er wohl von

besagtem Muggel angesprochen und fragte ihn, ob alles in Ordnung sei. Andrew meinte, dass er ihn so lange gefragt hätte und ihn einfach nicht in Ruhe ließ, bis bei ihm, wie sagt man, die Sicherungen durchbrannten. Er hat den Muggel mit *Avada Kedavra* getötet.“ Jetzt war es endgültig um Cole geschehen und er fing an zu weinen. Betreten standen alle da und wussten nicht, was sie tun sollten.

„Ähm Kingsley. Ich glaube, wir müssen gehen, sonst reißt uns Professor Cormoy den Kopf ab. Sie hatte vorher schon gesagt, wir dürfen nicht noch mal zu spät kommen, sonst war's das mit unseren Hogsmeade-Wochenenden. Könntest du ihr vielleicht eine Nachricht zukommen lassen, dass wir unbedingt wegmussten, um Harry zu retten? Ich weiß, du hattest uns gesagt, wir sollen es euch überlassen, aber wir konnten ja wohl schlecht einfach so im Schloss bleiben und nichts tun. Hilfst du uns?“ Kingsley sah sie zunächst überrascht, dann grimmig an.

„Eigentlich würde es euch recht geschehen, wenn ihr eine Strafe bekommt.“, sagte er mit strenger Stimme. „Andererseits habt ihr einen Teil dazu beigetragen, dass alle befreit wurden.“ Er nahm ein Stück Pergament und eine Feder und schrieb eine kurze Notiz darauf.

„Da. Das gibt ihr Alessa. Dann dürftet ihr ohne Strafe davonkommen.“ Er gab Hermine den Zettel. „Jetzt seht aber zu, dass ihr schnell nach Hogwarts kommt und du Harry, nach Hogsmeade. Sag Kreacher von mir, er soll sich gut um dich kümmern.“ Erleichtert, dass Kingsley doch nicht wütend auf sie war, apparierten sie nach Hogsmeade und luden Harry zunächst in seinem Haus ab.

„Der Herr ist wieder da. Harry Potter ist wieder da. Kreacher freut sich ja so.“ Der kleine Hauself wuselte im Haus herum, da er nicht auf die Ankunft Harrys vorbereitet war.

„Verzeiht Kreacher, dass Kreacher nichts vorbereitet hat. Gebt Kreacher eine halbe Stunde und er hat ein wunderbares Mahl für Harry Potter und seine Freunde gekocht.“

„Danke Kreacher, aber für uns brauchst du nichts zu machen. Wir müssen direkt wieder zurück nach Hogwarts, damit es keinen Ärger gibt. Kümmere dich gut um Harry, hörst du? Wir sehen uns am Wochenende.“, meinte Ginny, küsste Harry noch einmal innig und ging dann.

„Was dieser Cole wohl vorhin mit der Bemerkung über uns Weasleys meinte?“, fragte Ron seine kleine Schwester. Diese Frage hatte ihn nicht mehr losgelassen.

„Keine Ahnung. Meinst du wir sollten Dad mal danach fragen?“

„Na klar. Er wird uns bestimmt weiter helfen können.“ Munter plauderten sie über ihre mögliche Verwandtschaft in Amerika, während sie den Weg zum Schlossportal hinter sich brachten. Hermine war auffallend still. Auch als sie von Professor Cormoy wütend erwartet wurden, gab sie ihr nur stumm den Zettel von Kingsley und verschwand sofort nach oben in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum.

*Ich weiß, ist nich besonders lang, aber wie oben schon erwähnt ~> Schreibblockade :(
über kommis würd ich mich trotzdem rüüiesig freuen =)
LG Elli*

Prüfungen, Sieg und unverhofftes Glück

Hermine1965: Hast richtig erkannt, Ginny ist mit den Nerven völlig am Ende. Verständlich, nachdem was ich die alles schon hab erleben lassen ^^ Aber keine Sorge. Die nächste Zeit wird harmonischer, zumindest für die meisten der Pärchen. Aber Überraschungen wird es dennoch einige geben ;)

Ginnygirl: Ja, Ginny kann einem echt Leid tun in solchen Momenten. Aber zum Glück kommen ja jetzt glücklichere Zeiten auf die meisten zu. =)

BellaBea: Urlaub? Ja, das würde vllt helfen. Daran hatte ich auch schon gedacht. Aber dauert noch ein wenig bis es dazu kommt. Vielleicht in einem der nächsten Kapitel.

Ginni Weasley: Freut mich, dass du zufrieden bist, auch wenn ich nicht damit gerechnet hab, dass es so gut ankommt wie die anderen Chaps.
Aber hier kommt erst mal das nächste. Viel Spaß damit =)

MireiTonda: Hoffe es hat dich nicht all zu sehr irritiert, dass ich den Namen geändert hab^^
Ja, ich wollte Antworten geben. Aber eben nur auf die Fragen, die im Chap davor gestellt wurden ;) Wenn keine anderen Fragen offen bleiben, die erst dann gestellt werden, wär's doch langweilig, oder? ;) Sonst liest ja keiner mehr weiter, wenn alles beantwortet ist :D

Mrs.Black: Was mit Hermine los ist, wird hier kurz beantwortet, so ziemlich am Anfang.
Ich weiß, Ginny muss viel durchmachen, aber das war's vorerst, dass sie sich ernste Sorgen machen muss. Versprochen =)

Anilein: Mit Schreibblockade meinte ich weniger, wie ich schreibe, sondern wann ich schreibe. Ich habe seit dem letzten Chap viele, viele Anläufe gebraucht, um das Chao fertig zu stellen. =(Aber hoffe, das legt sich jetzt.

Das mit den Weasleys wird sich auch in den nächsten Chaps erklären. Wird, denke ich mal, ein Hauptthema werden, mit einigen anderen Sachen verbunden ^^

Lilly-Potter: Freut mich, dass du dir trotzdem die Zeit genommen hast, und einen kurzen Kommentar hinterlassen hast =) Und hier kommt auch schon das nächste =) Hoffe, dein nächster Commi wird ein wenig länger =)

Phil: Jaja, woher du das bloß weißt, mit dem Gefängnis xD Die beiden kriegen ihre Zeit zu zweit noch, keine Sorge ;) Das Schuljahr ist ja bald zu Ende, dann zieht Ginny endgültig bei Harry ein.

Die Weasleys kommen auch noch in den nächsten Chaps, das ist ja wohl klar. Hoffe ich schieß da nicht übers Ziel hinaus.

So, hier also das nächste, sogar schneller als ich selbst erwartet hätte. Versuche mich nebenbei übrigens noch an einer anderen FF, die zwar noch nicht hochgeladen ist, aber in Arbeit ist. Hoffe, ihr werdet sie euch zu gegebener Zeit mal durchlesen. Handelt von Voldemorts Schulzeit. Besteht überhaupt Interesse an so einer FF oder soll ich's sein lassen? Würd mich über eine kurze Rückmeldung eurerseits dazu freuen =)

Aber jetzt erst mal das neue Chap zu dieser FF =)
Viel Spaß damit

25. Prüfungen, Sieg und unverhofftes Glück

Inzwischen war es im Leben von Harry und seinen Freunden ruhiger geworden. Nun ja, ruhig im Sinne

von, keine unerwarteten Ereignisse, denn derzeit fanden die Prüfungen für alle Fünft- und Siebtklässler statt.

Harry hatte sich nach den Ereignissen in Israel vorerst Urlaub genommen und genoss seine Freizeit in Hogsmeade und seine Wochenenden mit Ginny und seinen beiden besten Freunden.

Hermine hatte sich inzwischen von dem Schock über die Todesstrafe, die über Andrew Stone verurteilt wurde, erholt und stürzte sich auf die Vorbereitungen für ihre Abschlussprüfungen.

Genau wie bei den ZAG- Prüfungen verschanzten sich die meisten Schüler in der Bibliothek hinter ihren Büchern und lernten für die bevorstehenden UTZ- Prüfungen.

Eine Woche lang machte Hermine die Menschen in ihrem Umfeld verrückt, indem sie sie ständig bat, sie abzufragen. Schließlich lief es dann doch darauf hinaus, dass sie ihrem Gegenüber das Buch aus der Hand riss und alles noch einmal genau nachlas.

„Ganz sicher, dass es so komplett ist? Habe ich nichts vergessen?“, fragte Hermine zweifelnd, als sie sich von Ron abfragen ließ. Er hatte sich geweigert, ihr das Buch zurück zu geben, damit sie noch mal nachgucken konnte.

„Ja Hermine. Vertrau mir doch einfach. Du hast alle Details genannt, die in diesem Buch beschrieben sind. Als ob du es auswendig gelernt hättest.“

„Ok. Ich möchte nur sicher gehen, ob es wirklich alles richtig ist.“, meinte sie immer noch zweifelnd.

„Schaaaatz. Das Thema hatten wir doch schon. Bei deiner Intelligenz schaffst du locker deine 11 Ohnegleichen.“, versicherte Ron ihr. „Aber jetzt bin ich dran. Kannst du mal überprüfen, ob ich in Verwandlung alles richtig im Kopf habe?“ Er schaute sie ganz lieb an. Eigentlich hatte sie weiterlernen wollen, aber dem Blick konnte sie nicht widerstehen.

„Aber natürlich.“, lächelte ihn an und zog ihr Verwandlungsbuch aus einem großen Stapel Bücher neben sich hervor. „Also los. Fang an.“

Endlich war es soweit und die zwei Prüfungswochen konnten beginnen. Genau wie bei ihren vorherigen Prüfungen fand der theoretische Teil vormittags, der praktische Teil nachmittags statt.

Als erstes stand Verwandlung auf dem Plan und sofort nach dem Frühstück fanden sich alle Fünft- und Siebtklässler in der großen Halle ein und setzten sich an ihre Einzeltische.

„Meine Damen und Herren. Ab jetzt haben Sie 3 Stunden Zeit für ihre Prüfungen. Viel Glück und gutes Gelingen.“, meinte die Schulleiterin und drehte die große Sanduhr um.

Die zwei Prüfungswochen waren endlich um und die letzten Prüflinge strömten erleichtert aus der großen Halle.

„Wir haben es geschafft. Wir haben alle Prüfungen hinter uns gebracht.“ Zusammen verließen Hermine, Ron, Ginny, Neville, Luna, Draco und Susan die große Halle.

„Aber unsere Zeit in Hogwarts ist auch so gut wie um. Das ist auch irgendwie traurig.“, meinte Ginny. Das ließ natürlich niemanden einfach so kalt. Schließlich hatten sie jeder 7, teilweise sogar 8 Jahre hier verbracht. Und jedes Jahr war ein Abenteuer für sich, egal ob es nun die Kammer des Schreckens war, das Trimagische Turnier oder ein Jahr unter der Schreckensherrschaft von Voldemort und Lehrern wie den Carrows. Klar, es war nicht immer einfach gewesen, aber dennoch verbanden sie mit ihrer Schulzeit in Hogwarts eine Menge Erinnerungen.

„Wie geht es jetzt eigentlich nach den Prüfungen weiter? Haben wir noch Unterricht oder so?“, fragte Neville leise. Die anderen schienen es nicht zu wissen, denn die meisten, bis auf Hermine, schauten ihn ratlos an.

„Ich denke mal, in den nächsten Tagen findet erst mal die Gedenkfeier statt. Ihr wisst schon, wegen der Schlacht vor einem Jahr. Und danach. Na ja, soweit ich weiß, haben wir noch Unterricht bis zum Schuljahresende, genau wie alle anderen. Und am letzten Tag bekommen wir unsere Prüfungsergebnisse. Zumindest meinte Professor McGonagall das, als ich sie vor einigen Tagen gefragt hatte.“

„Wozu denn noch Unterricht? Wir haben doch schließlich schon alles hinter uns gebracht.“, protestierte Ron. Er wollte zwar Hogwarts nicht unbedingt verlassen, aber Unterricht? Nein Danke.

„Ich weiß, dass es eine sinnlose Regelung ist, aber da können wir nun einmal nichts gegen machen. Ehrlich gesagt warte ich lieber hier auf meine Ergebnisse, als zuhause.“, erwiderte Hermine.

„Zuhause? Oder meinst du bei den Weasleys?“, fragte Draco sie neckend. Er wusste inzwischen von

Hermine Eltern und deren manipulierter Erinnerung.

„Ja. Na ja. Das ist doch dasselbe. Für mich zumindest.“, meinte sie kleinlaut. Ron und Ginny lachten nur darüber.

„Du weißt doch, dass Mum dich am liebsten adoptiert hätte. Genauso wie Harry. Ist doch wohl klar, dass der Fuchsbau auch euer Zuhause ist.“ Ginny umarmte Hermine lachend.

Genau in dem Moment kam McGonagall die große Treppe hinunter, direkt auf die Gruppe zu.

„Guten Tag. Ich hoffe sie hatten eben viel Erfolg bei ihrer letzten Prüfung?“, fragte sie, als sie das Ende der Treppe erreicht hatte. Alle murmelten mehr oder weniger ihr Einverständnis, aber nur um über die Prüfungen zu plaudern, war McGonagall sicher nicht gekommen.

„Mr. Weasley und Miss Granger. Ich würde gerne kurz mit ihnen ein Wort wechseln. Wenn sie mir bitte in mein Büro folgen.“ Und schon rauschte sie davon, ohne darauf zu achten, ob die drei ihr folgten oder nicht. Ron und Hermine tauschten mit den anderen noch verwirrte Blicke aus, bevor sie McGonagall in Richtung ihres Büros folgten. Oben angekommen merkten sie, dass sie nicht die einzigen waren, die McGonagall zu einem Gespräch gebeten hatte. Vor ihrem Büro standen noch andere Vertrauensschüler und die beiden Schulsprecher, Padma Patil und Ernie Macmillan.

Nachdem alle in ihrem Büro Platz genommen hatten, (es mussten noch einige zusätzliche Stühle herbeigezaubert werden) fing McGonagall an.

„Wie Ihnen allen sicher bereits aufgefallen ist, ist in einigen Tagen der erste Jahrestag des Sieges über Lord Voldemort.“ Immer noch schreckten einige bei dem Klang des Namens auf. „Und zu diesem Anlass soll hier in Hogwarts eine Gedenkfeier stattfinden. Da wir mit einer großen Anzahl von Teilnehmern rechnen, müssen wir vorher einiges organisieren. Beispielsweise, dass wir genügend Sitzmöglichkeiten haben und dass diese auch sinnvoll und strukturiert aufgestellt sind. Außerdem erwarten wir auch einige Gäste, die von weither anreisen und daher eine Unterkunft benötigen. Natürlich können einige von Ihnen in Hogsmeade unterkommen, aber nun einmal nicht alle. Daher sollten wir im Schloss ein wenig Platz schaffen. Hat jemand Vorschläge?“ Sie schaute die Schüler erwartungsvoll an.

„Wie wär's wenn wir ein oder zwei Besenkammern mit einem Ausdehnungszauber belegen? Einen Raum für die Frauen und Mädchen. Einen Raum für die Männer. So ist für jeden was dabei.“, schlug Ron spontan vor.

„Nun, vielleicht ein wenig ungewöhnlich, aber dennoch effektiv. So können wir, wenn nötig auch noch mehr Platz schaffen, sollte es nicht ausreichen.“, meinte McGonagall überrascht zu Rons Idee. Freudig, dass seine Idee wohl angenommen wurde, bekam Ron sofort rote Ohren. Er war es nicht gewohnt, dass seine Vorschläge sofort angenommen wurden.

„Also dann. In einigen Tagen muss alles fertig sein. Bis dahin ist noch eine Menge zu tun.“

„Was wollte McGonagall von euch?“, fragte Ginny, als Ron und Hermine sie erreichten. Sie hatte es sich am See unter einem Baum gemütlich gemacht und sonnte sich, nicht weit von Dumbledores weißem Grabmal entfernt. Neben dem Grabmal befand sich allerdings ein weiterer weißer Marmorblock. Auf ihm waren die Namen derer eingraviert, die bei der Schlacht von Hogwarts ihr Leben verloren hatten.

„*Their sacrifice - our Life: In memory of all people who died for freedom, right and liberty*“, stand auf dem Denkmal.

„Sie wollte, dass alle Vertrauensschüler und die Schulsprecher bei der Organisation für die Gedenkfeier am 2. Mai helfen. Genügend Sitzplätze für alle. Eine Unterkunft und dergleichen. Damit wir uns voll und ganz auf den Tag konzentrieren können.“ Sie setzen sich zu ihr ins Gras und genossen ebenfalls die Sonne und - vor allem aber - die Ruhe.

Zwar gab es um sie herum noch andere Schüler, die am See heruntollten, sich ausruhten, Hausaufgaben machten oder sonstiges, aber ruhiger als in den vorangegangenen Wochen war es allemal. In dieser ruhigen Minute kuschelte sich Hermine an Ron und blickte glücklich dem Sonnenuntergang entgegen, der durch den See, an dem sie waren, noch schöner zu sein schien.

„Harry Potter muss sich beeilen, wenn Harry Potter noch rechtzeitig zur Gedenkfeier kommen will.“, drängte Kreacher.

„Ich weiß Kreacher. Aber wo ist mein Festumhang?“ Leicht konfus ging Harry durchs Haus und suchte seinen Umhang.

„Den hat Kreacher bereits für Harry Potter rausgesucht und gebügelt. Alles ist fertig.“ Kreacher reichte Harry seinen Umhang, welcher ihn sofort anzog.

„Jetzt komm Kreacher. Sonst kommen wir wirklich zu spät.“ Harry hastete aus dem Wohnzimmer in den Flur und zog sich seine Schuhe an. Kreacher folgte ihm zwar bis hierhin, schien aber keine Anstalten zu machen, mitzukommen.

„Willst...willst du nicht mitkommen? Die Gedenkfeier ist für alle magischen Wesen gedacht. Ich würde mich freuen, wenn du mitkommen würdest.“, meinte Harry perplex.

„Nein. Kreacher bleibt lieber hier und trauert im Stillen um die Opfer.“

„Na gut. Wir sehen uns später.“ Etwas enttäuscht machte Harry sich eilig auf den Weg nach Hogwarts.

„Wo warst du denn so lange? Es fängt gleich an.“, flüsterte Ginny ihm zu, nachdem er sich zwischen Ginny und Hermine gesetzt hatte. Es hatte lange Zeit gedauert, sie zu finden, da fast alle Hexen und Zauberer hier erschienen waren, die England vorweisen konnte, zumindest erweckte es den Eindruck.

Vorne am Denkmal stand ein Mann vom Ministerium auf, stellte sich vor die beiden Marmorblöcke und schien eine Rede zu halten. Trotz der Stille die herrschte, konnte man ihn nicht wirklich verstehen, lediglich Wortfetzen waren zu vernehmen „...Leben gelassen...“, „...bessere Welt...“, „...Gefahr bewusst...“, „...Sieg über Voldemort...“, „... Harry Potter...“

Still dachte Harry an die Ereignisse von vor einem Jahr. An die Horkruxsuche, an die Schlacht an sich, an den Versöhnung der Weasleys mit Percy, an Freds Tod, an die leblosen Körper von Tonks und Remus in der großen Halle. Zu viele Erinnerungen auf einmal stürmten auf ihn ein. Er musste sich beherrschen, dass er nicht anfangen zu weinen. Ginny neben ihm weinte lautlos. Auch sie dachte wohl an ihren toten Bruder und viele andere, die ihr Leben lassen mussten. Hermine hatte sich, genau wie auf Dumbledores Begräbnis, an Ron geklammert und ließ ihren Tränen freien Lauf, genau wie Molly, die nur einige Sitze weiter in derselben Reihe saß, mit dem Rest der Weasleys.

Harry blickte sich um. Überall trauernde, weinende Gesichter, alt und jung, männlich und weiblich, es gab niemanden, der nicht mit Emotionen und Trauer zu kämpfen hatte.

Nur ein Gesicht passte nicht ganz zu den anderen. Neben Ron sah er Fleurs erstauntes Gesicht. Sie hielt sich den Bauch und flüsterte Bill etwas zu. Auch er schien nun zu erschrecken. Er blickte sich um und entdeckte zwei Reihen vor ihm Madame Pomfrey und flüsterte ihr ebenfalls etwas zu. Sie sah ihn ernst an, wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und stand auf. Zu dritt machten sie sich auf den Weg zum Schloss, was ziemlich viel Aufmerksamkeit auf sie lenkte, besonders, da Fleur sich unentwegt den Bauch hielt und sich beherrschen zu schien, nicht los schreien zu müssen.

Nach der Trauerrede fing das Gemurmel an. Die meisten Gäste unterhielten sich mit gedämpfter Stimme, worüber konnte man nicht verstehen. Das schien die Weasleys auch nicht zu interessieren. Sie machten sich sofort alle auf den Weg ins Schloss, in den Krankenflügel. Kurz bevor sie ihn erreichten, tönnten ihnen Schreie entgegen. Babyschreie.

Sie stürmten in den Krankenflügel und ihnen wurde ein idyllisches Bild geboten: Fleur mit einem kleinen Baby im Arm, im Bett liegend und ein freudestrahlender Bill, der ihnen alle entgegenblickte.

„Darf ich vorstellen: Unsere Tochter Victoire Weasley.“

Commis? ;)

Hogwarts, adieu

26. Hogwarts, adieu

„Victoire?“, fragte Molly leicht skeptisch. Anscheinend passte es ihr nicht, dass der Name französisch war. Aber dann hellte sich ihre Miene trotzdem auf und sie stürzte sich regelrecht auf ihre erste Enkelin.

„Weißt du Molly, ich dachte sie 'at einen ganz besonderen Namen verdient, da sie an einem solch besonderen Tag geboren wurde. Victoire bedeutet soviel wie „Die Siegerin“. Sie soll uns immer eine Erinnerung an diesen Siegestag sein, oder meint ihr nicht?“, erklärte Fleur, wohl immer noch schwach von der Geburt.

„Du hast Recht, Fleur. Victoire ist ein wunderschöner Name für ein solch wunderschönes Kind.“, meinte Arthur, der sich zu Molly gestellt hatte und ebenfalls seine erste Enkelin beobachtete. Die anderen beeilten sich in der Zeit, den frisch gebackenen Eltern zu gratulieren. Natürlich lief das Ganze nicht ohne eine bestimmte Lautstärke ab. Das schien niemanden sonst zu stören, bis auf Victoire. Sie fing plötzlich an zu schreien. Molly reichte die Kleine zurück an Fleur.

„Na, 'ast du 'Unger, meine Kleine?“, fragte sie ihre Tochter leise. Sie schaute Bill an, dann den Rest der Familie.

„Jungs, ich glaube wir sollten kurz raus gehen. Also kommt.“, meinte Arthur, der Fleurs Blick richtig gedeutet hatte. Ein wenig verwundert über den höflichen Rauschmiss machten sich Harry, Ron, George, Charlie, Percy und Arthur sich auf den Weg, um den Krankenflügel zu verlassen.

„Was sollte das denn Dad? Wieso müssen wir schon gehen?“, beschwerte sich George. Den Mienen von Ron und Harry nach zu urteilen, stellten sie sich wohl dieselbe Frage.

„Ist doch wohl offensichtlich. Fleur will die Kleine stillen und ich denke nicht, dass sie dabei männliche Zuschauer außer Bill haben möchte.“, antwortete Arthur belustigt. George wurde rot.

„Ok. Ich glaube, da hast du recht...“ Alle fingen an zu lachen.

„Wo wir gerade mal ein wenig Ruhe haben. Weißt du ob es von uns Weasleys noch mehr gibt, Dad? In Amerika?“, fragte Ron seinen Vater. Arthur sah seinen jüngsten Sohn erstaunt an.

„Weasleys in Amerika? Ja, das kann gut möglich sein.“, antwortete er.

„Wirklich? Davon hast du ja bisher nichts erzählt.“, meinte auch Charlie. „Wen gibt es denn sonst noch mit unserem Namen?“

„Ich habe euch doch sicher schon einmal von meinen Eltern erzählt, oder? Meine Mum war eine Black, sie ist allerdings verstoßen worden, als sie meinen Vater, einen so genannten Blutsverräter geheiratet hat. Cedrella und Septimus, so hießen sie, haben 3 Söhne bekommen. Bilius, der Älteste. Von ihm hat Ron seinen Zweitnamen. Ignatius, von dem Percy seinen Zweitnamen hat und mich. Nachdem eure Mutter und ich geheiratet haben, wollten meine Eltern mit Ignatius auswandern, da sie hier alles an Bilius erinnerte. Er ist kurz zuvor gestorben. Ich denke die Geschichte mit dem Grimm kennt ihr, oder? Na ja, jedenfalls sind sie ausgewandert, auch weil Mum's Geschwister sie terrorisiert haben und immer wieder als Blutsverräterin beschimpft haben. Seit dem habe ich nur noch wenig Kontakt zu ihnen. Ich weiß nur, dass Ignatius drüben geheiratet hat und ebenfalls 7 Kinder bekommen hat, wie ich. Sie sind allerdings nicht in eurem Alter. Der Jüngste ist ungefähr so alt wie Bill. Ob Ignatius auch schon Enkel hat, ist mir allerdings nicht bekannt. Ich glaube, ich sollte ihm bald mal wieder schreiben...“ Arthur schien in Gedanken bei seinem Bruder zu sein und merkte nicht, wie die weiblichen Mitglieder der Weasley-Familie aus dem Krankenflügel kamen.

„Arthur-Schatz, kommst du? Gleich fängt das Abendessen an und soweit ich weiß wollte Alessa eine Rede halten. Ich denke wir sollten nicht zu spät kommen.“, meinte Molly. Ihr Mann wurde aus seiner Gedankenwelt gerissen und begleitete den Rest hinunter zum Abendessen.

Die Große Halle schien noch größer zu sein als sonst. Die vier langen Haustische waren verschwunden und stattdessen fand man viele kleinere Tische. Die Halle war zum Bersten voll, so viele Leute hatten sich zum zweiten Teil der Trauerfeier eingefunden. Im mittleren Teil der großen Halle hatten einige Ordensmitglieder Plätze für die Familie Weasley freigehalten. Gerade als sie sich gesetzt hatten, erhob Alessa Cormoy sich am Lehrertisch.

„Liebe Gäste. Ich freue mich, sie alle zu diesem besonderen, sowohl traurigen, als auch freudigen Tag

begrüßen zu dürfen. Aber bevor ich hier große Reden halte, würde ich vorschlagen, dass wir uns erst ein wenig stärken. Guten Appetit.“ Mit diesen Worten erschien das Essen auf den einzelnen Tischen und alle bedienten sich reichlich an dem leckeren Essen.

Nachdem alle fertig waren, erhob Alessa Cormoy sich erneut und alles verstummte.

„Liebe Schüler und Schülerinnen, liebe Eltern, liebe Hexen und Zauberer. Heute ist ein ganz besonderer Tag für die gesamte Zaubererwelt. Genau heute vor einem Jahr ist es vielen Hexen und Zauberern, allen voran ein besonders junger Zauberer, auf den ich später noch zu sprechen komme, gelungen, einen der stärksten und dunkelsten Zauberer und seine Anhänger zu besiegen um somit der Welt zum Frieden zu verhelfen. Die Rede ist von Lord Voldemort“ ein leises Raunen ging durch die Menge. „Jahrzehntelang hat er nicht nur unsere Zauberwelt terrorisiert, sondern er ist auch für viele ungeklärte Morde in der Muggelwelt verantwortlich. Er und seine Todesser haben womöglich mehrere Hundert Muggel, Hexen und Zauberer auf dem Gewissen, sofern sie so etwas besessen haben.

Aber genau vor einem Jahr ist es einem gewissen Zauberer gelungen, Lord Voldemort in einem Duell zu stürzen. Meine Damen und Herren. Ich bitte um Applaus für Mr. Harry Potter.“ Tosender Applaus. Harry stand von seinem Tisch auf und ging nach vorne zum Rednerpult und stellte sich vor alle Anwesenden.

„Wow, ich hätte mir nicht träumen lassen, dass so viele Leute heute erscheinen würden. Aber dennoch freut es mich.

Viele Leute stellen mich als Helden dar, weil ich Voldemort so oft begegnet bin und jedes Mal mehr oder weniger unverletzt davon kam. Nun ja, bei aller Bescheidenheit, aber anscheinend bin ich ja doch zu irgendwas gut“ leises Lachen von Vielen. „Aber jetzt Scherz beiseite. Ich weiß, ich hätte besonders die letzte Hürde, Voldemort endgültig zu besiegen, niemals alleine geschafft. Ohne die hilfreiche Unterstützung meiner Freunde Hermine Granger und Ron Weasley wäre ich wohl niemals so weit gekommen. Sie haben mindestens so viel Applaus verdient, wie ich gerade eben.“ Harry begann zu klatschen und ausnahmslos alle in der großen Halle tun es ihm gleich. Er konnte selbst von ganz vorne sehen, wie Ron rot wie eine Tomate wurde. Als der Applaus einige Minuten später verebbt war, setzte Harry seine Rede fort. „Aber natürlich sind sie nicht die Einzigen, denen ich danken möchte.

Ohne die tatkräftige Unterstützung aller, die vor einem Jahr mitgekämpft haben, wäre mir ein Sieg über Voldemort wohl kaum möglich gewesen. Allerdings sind von den Kämpfern nicht mehr alle unter uns. Vor drei Jahren habe ich meinen Paten verloren, den besten Freund meines Vaters, durch eine Todesserin. Vor zwei Jahren hat die gesamte Zaubererwelt einen der bedeutendsten Zauberer verloren, Albus Dumbledore. Und vor einem Jahr haben wir während der Schlacht einige verloren. Meinen ehemaligen Lehrer Remus Lupin und seine Frau Tonks, Fred Weasley, ein guter Freund, um nur einige wenige zu nennen. Aber ich bin verdammt noch mal stolz, sie gekannt zu haben. Ich bin sicher, sie waren sich über die Risiken bewusst, die sie eingingen. Ich denke wir können stolz auf sie sein, dass sie sich opferten, um uns eine bessere Zukunft ohne Voldemort zu ermöglichen. Danke.“ Damit beendete Harry seine Rede und ging zurück zu seinem Tisch. Daraufhin folgten noch Reden von Kingsley, McGonagall, einigen Ministeriumsangestellten und zum Schluss noch einmal von der Schulleiterin.

„Es ist bereits spät und ich bin sicher, viele von ihnen sind müde. Daher bitte ich nun alle Schüler sich in ihre Schlafräume zu begeben, während die Gäste in von uns bereitgestellten Schlafsälen untergebracht werden. Professor McGonagall wird die Damen geleiten. Den männlichen Besucher zeigt Mr. Filch, unser Hausmeister, den Weg. Ich wünsche Ihnen allen eine gute, erholsame Nacht.“

So langsam näherte sich das Ende des Schuljahres und unter den Siebtklässlern verbreitete sich eine wehmütige Stimmung.

„Ich kann's noch gar nicht glauben, dass wir in ein paar Tagen nicht mehr hier sind.“, meinte Ron als er gerade mit seinen Freunden die Sonne am See genoss.

„Ja, nicht wahr? Ich habe das auch noch nicht ganz realisiert. Aber vorher bekommen wir ja unsere UTZ-Diplome an unserem letzten Abend.“, erwiderte Hermine, die sich träge an Ron gekuschelt hatte und die Augen geschlossen hielt, um nicht von der Sonne geblendet zu werden.

„Was haltet ihr davon, wenn wir vorher eine Abschiedsfeier machen. Mit allem drum und dran. Für den Abschlussjahrgang?“, fragte Ginny. Der Einfall war ihr spontan gekommen.

„Eine Abschlussfeier? Das klingt gut. Stellt sich nur die Frage wo.“ Alle schienen begeistert zu sein von

der Idee und sie begannen alles genau zu planen...

Während Professor Cormoy ihre allererste Rede für das jährliche Abschlussfest hielt, hörten die meisten der Siebtklässler nicht zu. Hermine, Ron, Ginny und die anderen waren zu sehr damit beschäftigt, alle Abgänger über ihre Planung zu informieren. So ging im Flüsterton die Botschaft umher „Heute Abend nach der Feier. Quidditchfeld. Für alle Siebtklässler.“

Die meisten schienen sich über diese Nachricht zu wundern, sagten sie aber trotzdem weiter. Die Einzige aus dem Lehrerkollegium die etwas zu merken schien, war Professor McGonagall. Sie lächelte Hermine zeitweise verschwörerisch zu, was diese erwiderte.

„Wow, was ist denn mit unserem Quidditchfeld passiert?“, wunderten sich die meisten, als sie ankamen. Ein großes Zelt war aufgestellt worden, mitten auf dem Quidditchfeld. Am Eingang des Zeltes standen Neville und Luna und begrüßten alle Siebtklässler.

„Hey Leute. Geht ruhig rein, Hermine erklärt später alles, wenn alle da sind.“, meinten sie zu jeder Gruppe, die im Minutenabstand ankamen.

Im Inneren des Zeltes waren einigen Tische und Bänke aufgestellt, wovon die meisten schon besetzt waren. Außerdem gab es ein großes Büfett, an dem einige Hauselfen hantierten und direkt daneben eine kleine Bar, an dem Getränke ausgegeben wurden.

Als endlich alle da waren stellte Hermine sich vor das Büfett, wo sie für alle gut sichtbar war und hielt sich den Zauberstab an die Kehle. Als sie dann anfang zu sprechen, war ihre Stimme magisch verstärkt, wie bei den Quidditchkommentatoren.

„Also, erst einmal wünsch ich euch allen einen schönen Abend und freue mich, dass ihr, soweit ich das sehen kann, alle erschienen seid. Sicher wundert ihr euch, warum wir uns gerade heute Abend alle hier treffen. Nun, der Grund ist ein ganz simpler: Erstens wollen wir unseren letzten Tag in Hogwarts und unseren Abschluss feiern, zweitens habe ich von Professor McGonagall die UTZ-Diplome bekommen, um sie euch zu überreichen. Wie in den Jahren vorher wurden sie nicht beim Abschlussfest ausgegeben, sondern bei einer geheimen Abschlussfeier, wie dieser hier. McGonagall ist also in alles eingeweiht, ihr braucht also keine Angst zu haben, wenn ihr erst nach der Ausgangssperre in eure Schlafräume zurückkommt.“

Aber jetzt zu unseren UTZ- Ergebnissen. Ich rufe euch auf und ihr kommt nach vorne und holt sie euch ab. Fangen wir an. Abbott, Hannah.“ Hannah ging nach vorne und nahm ihr Diplom von Hermine entgegen. So ging es weiter, bis alle ihre Ergebnisse bekommen hatten.

„So, dann können wir ja anfangen zu feiern.“

„Na mein Schatz. Wie war eure Feier gestern Abend?“ Harry hatte Ginny gerade am Tor von Hogwarts abgeholt. Arm in Arm gingen sie zu ihrem Haus und plauderten unterwegs.

„War es damals auch so schwer für dich, den Gedanken zu akzeptieren, dass deine Zeit in Hogwarts vorbei war?“, fragte sie ihn, als sie gerade zur Tür hineingingen.

„Natürlich. Aber daran gewöhnt man sich schneller als man denkt. Vor allem, wenn man andere Sachen im Kopf hat, mit denen man sich beschäftigen will oder muss.“, erwiderte Harry nachdenklich und ließ ihre Koffer, die magisch vor ihnen hergeschwebt waren im Wohnzimmer runter.

„Ach, und was für Dinge könnten das sein?“, wollte sie wissen. Harry grinste sie nur an.

„Na ja, jetzt wo du endlich Zuhause bist, könnten wir so langsam mal mit den Hochzeitsvorbereitungen anfangen, meinst du nicht?“

Sooo, sry dass ihr so lange warten musstet auf das nächste Chap, aber bin nebenher noch an einer anderen FF dran, die werd ich wohl demnächst hochladen => hoffe ihr schaut sie euch mal an.

Hoffe, das Chap hat euch gefallen...Kommiss? =>

Familienurlaub

So, hier das nächste Kapitel. Nicht besonders lang, tut mir Leid. Das nächste wird wieder länger. Versprochen =)

Die Review zu den Kommis kommt dann auch im nächsten Chap.

27. Familienurlaub

Einige Tage nach Schuljahresende versammelte sich die gesamte Familie Weasley mitsamt Nachwuchs und Partnern der im Fuchsbau um den Abschluss noch einmal mit der Familie zu feiern. Dementsprechend voll war natürlich die Küche.

„So meine Lieben. Setzt euch doch schon mal alle hin. Gleich gibt es was zu essen.“ Molly wuselte schon den ganzen Tag über in der Küche rum. Kochte hier ein wenig. Dekorierete da ein bisschen. Als sie sich auch endlich setzte hatte die Hetze vorerst ein Ende.

Während gegessen wurde, wurden Pläne gemacht, was man nach der Schulzeit machen könnte.

„Ich denke mal, ich fange im Ministerium an, um B.Elfe.R auszuarbeiten. Ich sollte mal mit Kingsley darüber reden, meint ihr nicht?“, meinte Hermine, die neben Percy saß und sich unterhielt.

„Harry, meinst du ich könnte mich wohl auch für die Auroreusbildung anmelden?“, kam es von Ron. So wurde noch lange weiter spekuliert, bis endlich alle mit dem Essen fertig waren.

„Leute, könntet ihr mir einen Augenblick zuhören? Ich wollte euch etwas Wichtiges mitteilen.“ Arthur schlug mit einem Messer gegen sein Glas, um sich Gehör zu verschaffen. Erwartungsvoll sahen ihn 10 Augenpaare an.

„Nach der Gedenkfeier habe ich euch ja von meinem Bruder Ignatius erzählt. Kurz danach habe ich ihm einen Brief geschickt und vor einigen Tagen habe ich endlich eine Antwort bekommen. Es geht ihm und seinen Kindern gut. Er lädt uns, die gesamte Familie ein“ dabei sah er Harry und Hermine auch an „ihn in Florida zu besuchen. Was haltet ihr davon?“ Einen Moment lang herrschte Stille, dann brach Begeisterung aus.

„Wow, Amerika. Da wollte ich schon immer mal hin.“ Solche und ähnlich Kommentare kamen so ziemlich von jedem.

„Ich werte das jetzt einfach mal als „Ja“. Einverstanden?“ Zustimmung von allen.

„Kriegen wir überhaupt Urlaub vom Ministerium aus, Dad?“, fragte Percy ein wenig skeptisch.

„Keine Sorge. Das ist alles bereits mit Kingsley geklärt.“ Jetzt strahlte auch Percy.

„Ok. Wann geht's los?“

Zwei Wochen später war es dann soweit. Bis auf Bill, Fleur und Victoire versammelten sich alle Morgens im Fuchsbau um die Reise anzutreten.

„Wie wollen wir überhaupt nach Amerika kommen, Dad? Apparieren wir?“, fragte George seinen Vater, der gerade dabei war, das komplette Gepäck in eine Tasche zu bekommen, die durch einen Ausdehnungszauber vergrößert wurde.

„Natürlich nicht. Wir benutzen einen vom Ministerium genehmigten Portschlüssel. Er geht pünktlich um 11 Uhr. Wir haben also nur noch einige Minuten Zeit.“

Kurz vor 11 versammelten sich alle in der Küche und stellten sich um eine große Vase herum.

„Also, noch einmal für alle. Um punkt 11 Uhr geht dieser Portschlüssel und transportiert uns alle direkt nach Florida, vor das Haus meines Bruders. Alles verstanden?“, erklärte Arthur noch einmal. Molly war noch ein wenig konfus, da sie sicher gehen wollte, dass sie alles dabei hatte, was sie für den Familienurlaub brauchte. So konfus, dass sie beinahe den Portschlüssel verpasst hätte. Wenn Ron sie nicht noch rechtzeitig daran erinnert hätte, wären sie ohne ihre Mutter verweist.

Einen Moment später fanden sie sich auch schon auf einer grünen Wiese wieder. Nachdem sie sich aufgerappelt hatten (natürlich waren alle auf dem Boden gelandet) blickten sie sich um und entdeckten einige Meter hinter sich ein großes Haus, das nicht wenig Ähnlichkeit mit dem Fuchsbau hatte. Aus diesem Haus trat

ein rothaariger Mann heraus und ging auf die gesamte Gruppe zu.

„Arthur. Molly. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie sehr ich mich freue euch zu sehen.“ Genau wie Arthur trug eine Hornbrille, durch die man einige Tränen in seinen Augen sehen konnte. Zunächst umarmte er seinen Bruder, dann seine Schwägerin.

„Hallo Ignatius. Wir freuen uns auch sehr, dich wieder einmal zu sehen. Wie ich sehe, bist du ein ganzes Stück älter geworden, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben.“, neckte Molly ihn.

„Nun, liebe Molly, es ist ja auch schon einige Zeit vergangen. Aber ich muss sagen, du hast dich kaum verändert. Höchstens noch schöner geworden.“ Ignatius schien zu wissen, was Frauen hören wollten.

„Und ich denke mal, dies sind eure Kinder?“, und wandte sich an den Rest. Bei Harry und Hermine blickte er allerdings ein wenig stutzig.

„Ja, das sind unsere Kinder. Unser Ältester, Bill, konnte leider nicht mitkommen. Er und seine Frau Fleur haben gerade ein Baby bekommen und sie konnten ja schlecht mit der Kleinen hierher kommen. Aber jetzt lass mich dir alle vorstellen. Dies ist „Arthur deutete auf den kräftig gebauten Zweitältesten „Charlie. Er ist 27 und arbeitet in Rumänien in einem Drachenreservat. Und dies ist Percy.“ Percy schüttelte seinem Onkel die Hand. „Er hat inzwischen seine eigene Abteilung in unserem Ministerium. Und das mit gerade einmal 22 Jahren.“

„Wow Percy. Ich bin beeindruckt. Aus dir wird bestimmt irgendwann einmal Zaubereiminister.“

„Bloß nicht.“, antworteten Ron und George wie aus einem Mund, was die anderen zum Lachen brachte.

„Ich bin übrigens George.“, stellte er sich vor. „Allerdings arbeite ich nicht im Ministerium, sondern in meinem eigenen Laden. Ein Scherzartikelgeschäft. Also falls du mal etwas in der Richtung brauchst, sag einfach Bescheid.“ Dabei holte er ein paar Langziehhohren aus seinen Taschen und zeigte sie seinem Onkel.

„Danke, aber ich denke, ich brauche niemanden zu belauschen.“, antwortete Ignatius höflich, aber trotzdem freundlich.

„Als nächstes hätten wir dann noch Ron und Ginny, unser einziges Mädchen. Gerade haben beide ihre Abschlüsse in Hogwarts gemacht. Und was aus ihnen wird, werden wir mal sehen.“

„Freut mich, euch alle kennen zu lernen.“, meinte Ignatius. Zu Arthur gewandt: „Aber ich dachte ihr hättet ebenfalls 7 Kinder. Bill ist nicht da, aber trotzdem sind es 7?“ Ein wenig verwirrt weilte sein Blick vor allem auf Hermine und Harry. Dieser hatte wohl jetzt auch das Bedürfnis sich vorzustellen.

„Hallo Mr. Weasley. Ich bin Harry Potter und bin der Verlobte von Ginny. Und das ist Hermine Granger. Sie ist die Verlobte von Ron.“ Ungläubig sah er Harry an.

„Harry Potter, sagen sie? Da hat meine Nichte ja einen sehr berühmten Zukünftigen.“, erwiderte er, während er den beiden die Hand schüttelte. „Aber trotzdem. Dann fehlt ja doch noch jemand, oder habe ich mich verzählt?“

„Nein, hast du nicht. Aber einer unserer Söhne ist nicht mehr unter uns. Er ist vor einem Jahr bei der Schlacht in Hogwarts umgekommen.“, antwortete Molly leise. Betreten sahen sie alle zu Boden.

„Das...das tut mir wirklich Leid. Ich wünschte, ich könnte euch ein wenig Trost spenden...“

„Glaub mir, Ignatius. Das tust du schon, indem du uns zu dir eingeladen hast. Aber jetzt freue ich mich darauf, deine Familie kennen zu lernen.“

„Gute Idee. Kommt herein. Meine Frau und meine Kinder und Enkel warten bereits auf euch.“

Übrigens ist meine neue FF auch schon hochgeladen. Sie heißt "What is Love?". Würde mich freuen, wenn ihr sie euch anschauen würdet und natürlich auch dort fleißig Kommis schreibt =)

LG Elli

Die anderen Weasleys

So, hier das nächste Kapitel. Dieses Mal mit noch mehr Weasleys =)

Hatte ja eigentlich versprochen in diesem Chap auf eure Kommiss zu antworten, aber ich weiß gar nicht wo ich anfangen sollte, so viele wie ihr geschrieben habt oO Ihr seid einfach die Besten =) Also jetzt viel Spaß beim Lesen. =)

28. Die anderen Weasleys

„Schatz. Schau mal, wen ich hier mitgebracht habe.“ Gemeinsam betraten die Weasleys das große Haus von Arthurs Bruder Ignatius. Sie durchquerten den Flur und erreichten kurz darauf die große Wohnküche, in der einige Leute aller Altersstufen um einen Tisch herum saßen und sich unterhielten. Als die Gäste den Raum betraten, verstummten die Gespräche.

„Arthur. Molly. Wie schön euch wieder zu sehen.“ Eine etwas ältere rothaarige Frau kam auf Arthur zu und umarmte ihn. Auch Molly wurde von ihr gedrückt.

„Lydia. Wie lange haben wir uns nicht gesehen?“, fragte Molly, die ein paar Tränen aus den Augenwinkeln wischte, während die restliche Weasley-Schar ein wenig ratlos dastand und die ganze Szene beobachtete.

„Oh. Und das sind eure Kinder? Wie reizend.“ Jedem einzelnen schüttelte Lydia die Hand. „Hallo. Ich bin Lydia. Die Frau von eurem Onkel. Freut mich sehr, euch alle kennen zu lernen.“ Sie wirkte auf Anhieb sympathisch, da sie eine gewisse Wärme und Freude ausstrahlte. Harry kam es so vor, als würde er eine zweite Molly kennen lernen.

„Jetzt kommt erst einmal rein in die gute Stube. Dann stellen wir euch alle vor.“ Einer nach dem anderen nahm am großen Tisch platz, bis schließlich alle saßen.

„Also“, eröffnete Ignatius das Gespräch „Ich denke, bevor wir mit dem Essen beginnen, sollten wir uns alle erst einmal bekannt machen. Also meine Frau habt ihr ja bereits kennen gelernt. Und dies ist mein ältester Sohn Gavin mit seiner Frau Rose und seinen 3 Kindern Natalia, Tyler und Cody.“ Gavin lächelte dem Besuch freudig zu. Auch Rose schien sich über die jüngeren Weasleys zu freuen. Natalia schien die Älteste von Ignatius Enkeln zu sein. Harry vermutete sie ungefähr in Percys Alter. Sie und ihre Brüder hatten flammenrote Haare, wie ihre Eltern und die anderen Kinder von Ignatius und Lydia. Die roten Haare lagen wohl in den Weasley-Genen. Als nächstes stellte Ignatius seine älteste Tochter vor. Alexandra oder Alex, wie sie genannt werden wollte. Sie und ihr Mann Matthew hatten zwei Töchter. Bei ihnen hatten sich allerdings nicht die klassischen Weasley- Züge durchgesetzt, denn sie hatten die blonden Haare ihres Vaters.

Neben den Candory-Kindern, so hieß Alex seit ihrer Hochzeit, wie sie erfuhren, saßen Simon, Elizabeth, mit ihren Kindern Charlotte und Kyle, die verschüchtert auf dem Schoß ihrer Eltern saßen.

„Hallo. Ich bin Olivia. Und das ist mein Mann Ethan. Freut mich sehr, euch kennen zu lernen.“ Sie hatte so einen Ausstrahlung, dass sie ihnen sofort sympathisch war. Ethan hingegen wirkte ein wenig zurückhaltend. Als ob seine Frau der aktivere Part ihrer Ehe war. Auf dem Boden saßen ihre beiden Zwillinge Sean und Brandon mit ihrer Schwester Zoe und grinsten zu allen hoch, als ob sie bereits ihren nächsten Streich aushecken würden. Genau wie Fred und George früher, dachten sich Charlie und Percy...

Neben Natalia saß ihr Cousin Henry und hatte sich vor dem Eintreffen der Weasleys mit ihr unterhalten. Seine Eltern Anthony und Grace stellten sich ebenfalls vor.

Die beiden jüngsten Kinder von Ignatius waren Greg und Jonathan. Lediglich die beiden waren noch nicht verheiratet, da sie, wie selber sagten, vorerst Karriere machen wollten in ihrem Zaubereiministerium. Somit waren ihnen alle amerikanischen Weasleys bekannt und Arthur stellte seine Kinder, Hermine und Harry vor. Wie schon zuvor, staunten die Weasleys nicht schlecht, als sie hörten, dass ihre Cousine beziehungsweise Tante mit einem berühmten Zauberer verlobt war. Harrys Bekanntheitsgrad war wohl international.

Als das Essen beendet war, war es bereits spät und Lydia schlug vor, dass sich jetzt alle in ihre Zimmer zurückziehen. Die amerikanischen Weasleys verabschiedeten sich und machten sich mit ihren Familien zurück

auf den Weg zu ihrem Heim, da sie alle nicht mehr bei ihren Eltern lebten.

Percy, George und Charlie teilten sich das Zimmer vom ältesten Weasley Gavin, wie sie von Lydia erfuhren. Für Hermine und Ginny war eigentlich das Zimmer von Olivia vorgesehen und für Harry und Ron Simons Zimmer, allerdings tauschten sie so, dass Harry mit Ginny in einem Zimmer war und Ron seines mit Hermine teilen konnte.

Lediglich Molly und Arthur gingen noch nicht zu Bett, da sie sich noch mit Lydia und Ignatius unterhalten wollten. Lydia war nicht nur Arthurs Schwägerin, sondern auch eine alte Schulfreundin. Sie war im selben Jahrgang wie er und Molly und ihre beste Freundin. Durch Molly hatte Ignatius auch seine jetzige Frau kennen gelernt.

Bis tief in die Nacht unterhielten sie sich noch und erzählten sich alte Geschichten, sowohl aus ihrer Schulzeit, als auch seit dem sich ihre Wege getrennt hatten...

Einer der ersten Sonnenstrahlen des Tages hatte sich seinen Weg durch die Vorhänge im Zimmer gesucht und landete direkt auf Ginnys Nase. Sie kräuselte die Nase, seufzte einmal wohligh und drehte sich dann auf die Seite, wodurch Harry wach wurde. Langsam öffnete er die Augen, immer noch ein wenig verschlafen und schaute zu Ginny, die mit einem Lächeln auf den Lippen immer noch schlief. Langsam drehte er sich auch auf die Seite und stütze sich auf seinen Arm, sehr darauf bedacht, nicht all zu viele Bewegungen zu machen, damit er Ginny nicht weckte. Während er sie betrachtete überkam ihn ein großes Glücksgefühl. Er fühlte sich unsagbar glücklich, dass er eine Frau wie Ginny gefunden hatte, die er liebte und die ihn auch liebte. Mit all seinen Ecken und Kanten. In Gedanken ließ er das letzte Jahr noch einmal Revue passieren. Seit ungefähr einem Jahr waren sie wieder zusammen und kurz darauf hatte er ihr auch schon einen Antrag gemacht.

Jetzt hatten sie vor 2 Wochen mit den Vorbereitungen für die Hochzeit angefangen und wollten sie auch weiterführen, sobald sie aus dem Urlaub zurückkamen. Bisher hatten sie alles alleine geplant, bestenfalls Hermine und Ron um Rat gebeten. Molly, das hatte Ginny von vornherein geklärt, wollte sie nicht in die Planung miteinbeziehen, da sie sich sonst verrückt machen würde, wie bei Bill und Fleurs Hochzeit.

Bisher hatten sie sich darauf geeinigt, dass sie in ihrem eignen Garten am 13. August heiraten wollten. Also blieben ihnen noch etwas mehr als einen Monat Zeit für die Planung.

Trauzeugen waren sollten natürlich Hermine und Ron sein, wodurch die beiden sich sehr geehrt fühlten. Über die Gestaltung des Gartens waren sie sich noch nicht ganz einig, da natürlich jeder seine eigenen Vorstellungen von der perfekten Hochzeit hatte. Aber vermutlich würde Harry nachgeben, da er für seine Ginny nur das Beste wollte. Und natürlich eine traumhafte Märchenhochzeit. Dennoch machte er sich über den Rest so seine Gedanken...

„Guten Morgen, mein Schatz. Wo bist du denn schon so früh am Morgen mit deinen Gedanken?“, fragte Ginny, die gerade aufgewacht war und Harry seit ein paar Minuten zugeschaut hatte, wie er vor sich hinstarrte. Harry wachte aus seiner Lethargie auf, aus der Ginny ihn gerissen hatte.

„Och, ich hab mir nur einige Gedanken über unsere Hochzeit gemacht. Weiter nichts.“, antwortete er, grinste sie an und gab ihr einen Kuss.

„Was meinst du, sollen wir aufstehen und schauen, ob schon jemand wach ist?“, fragte er sie.

Ginny zog eine Schnute und schaute ihn mit ihren großen braunen Augen an.

„Ok. Das soll wohl *Nein* heißen.“ Er lachte, als sie ihm ein zuckersüßes, dankbares Lächeln schenkte und mit ihren Armen unter der Decke hervorkam. Sie schlang ihre Arme um seinen Nacken und zog ihn nah zu sich heran.

„Ich weiß da was viel besseres als aufstehen...“, hauchte sie und küsste ihn lange und leidenschaftlich...

Einige Stunden, schon kurz vor Mittag kamen Ron und Hermine, bereits fertig angezogen, in das Zimmer hinein.

„He ihr Schlafmützen. Wollt ihr heute gar nicht mehr aufstehen?“, fragte Ron und stapfte einfach ins Zimmer hinein.

Harry und Ginny waren noch einmal Arm in Arm eingeschlafen, nachdem sie einige Zeit miteinander gekuschelt hatten. Mehr trauten sie sich nicht zu machen, während sie zu Gast bei Ginnys Onkel waren.

Widerwillig öffneten sie die Augen.

„Klar wollen wir heute noch aufstehen. Aber solange mein Bruder im Raum ist, wollte ich mich nicht umziehen.“, antwortete Ginny mürrisch. „Der Einzige Mann, der mir dabei zugucken darf ist Harry.“ Ron

schnaubte lediglich und drehte sich um. Während er aus dem Zimmer ging, murmelte er etwas, das klang wie „...viel lieber ausziehen, statt anziehen...“, was Hermine wiederum zum Lachen brachte, die ihrem Freund folgte und hinter sich die Tür schloss.

„Guten Morgen, meine Lieben. Oder besser gesagt, guten Mittag. Ihr habt sicher Hunger, nicht? Kommt, setzt euch. Es ist noch einiges vom Frühstück übrig.“ Hermine, Harry, Ron und Ginny setzten sich an den Tisch, auf dem noch eine Menge vom Frühstück stand. Toast, gebratene Eier, Rührei, viele Sorten Aufschnitt und Käse, Muffins, Donuts, und noch mehr.

Arthur, Molly, Percy, Charlie und George warteten im Wohnzimmer auf die vier, dass sie endlich fertig wurden, mit dem Essen.

„Wie ich euren Eltern vorhin schon gesagt habe, liegt hier ganz in der Nähe, direkt hinter dem Hügel hinterm Haus, das Meer. Wenn ihr wollt, könnt ihr direkt nach dem Essen dorthin. Ignatius wird mit euch kommen, wenn ihr wollt.“, erzählte Lydia, kurz bevor sie mit dem Essen fertig waren. Sie schlangen den letzten Rest ihres Frühstücks runter und beeilten sich, ihre Badesachen aus ihren Koffern zu suchen und machten sich mit den restlichen Weasleys auf den Weg zum Wasser.

Da es ein heißer Sommer in Florida war, war das kühle Wasser eine willkommene Abkühlung. Molly, Arthur und Ignatius schwammen nur wenig und saßen stattdessen im Ufer auf Decken, ließen sich in der Sonne brutzeln und unterhielten sich. Die Jüngeren hingegen verbrachten die ganze Zeit im Wasser, spritzen sich gegenseitig nass und benahmen sich wie kleine Kinder, was ihnen aber nichts ausmachte, als George Percy darauf aufmerksam machte, dass man mit ihm sogar Spaß haben könnte. Das einzige, was George als Antwort bekam, war eine Ladung Wasser mitten ins Gesicht.

Am Nachmittag kam Ignatius ältester Sohn mit seiner Familie und sie leisteten ihnen Gesellschaft. Gavin und Rose zogen es vor, sich mit den anderen ans Ufer zu setzen, die 24 jährige Natalia und ihre beiden jüngeren Brüder Tyler und Cody stürmten sich jedoch zu den anderen ins Wasser.

Gegen Abend machten sich dann alle zurück auf den Weg zum Haus der Weasleys, wo sie von Lydia mit einem leckeren Abendessen begrüßt wurden.

Gavin und Rose blieben über Nacht, da sie die britischen Weasleys noch besser kennen lernen wollten. Harry und Ginny zogen sich allerdings früh zurück, um noch ein wenig Zeit zu zweit zu verbringen. Ron und Hermine hingegen unterhielten sich prächtig mit Tyler, Cody und George. Charlie zog es vor, sich an den „Erwachsenengesprächen“ zu beteiligen und Percy und Natalia saßen in einer Ecke und diskutierten über verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Ministeriums. Sie hatte nach ihrem Schulabschluss auch eine Karriere im Zauberereiministerium angestrebt, allerdings noch keine so hohe Position wie Percy inne. Noch nicht, wie sie selbst sagte.

Die restliche Zeit über, die die Weasleys in Amerika verbrachten, war immer ein anderes Kind von Ignatius da, mitsamt Familie, so dass sich bald alle prächtig miteinander verstanden.

Die zwei Wochen gingen demnach also viel zu schnell vorbei, für die gesamten Weasleys.

Der Abschied war tränenreich, besonders bei Lydia und Molly, aber alle versprachen, von nun an regelmäßig zu schreiben und in Kontakt zu bleiben.

Zu guter Letzt lud Harry sogar alle herzlich ein, zu seiner und Ginnys Hochzeit zu kommen.

Hoffe das Chap hat euch gefallen. Ich hoffe es wird euch nicht schockieren, aber das hier ist das vorletzte Chap. Es wird nur noch eins kommen, bevor ich die FF abschließe. Dachte, dass wäre besser, bevor ich sie unterbreche, da ich die nächste Zeit aus gesundheitlichen Gründen nicht da sein werde. Werde mich aber in der Zeit einer Fortsetzung widmen, die ich dann so in ca. 5 Wochen die ersten Chaps hochladen werde. Ich danke euch jedenfalls dafür, dass ihr meine erste FF so fleißig gelesen habt =)

Noch was anderes: Hab ja meine neue FF „What is Love?“ hochgeladen. Schade, dass sie euch nicht zu gefallen scheint, da bisher keiner von euch ein Kommi hinterlassen hat. Würd mich jedenfalls freuen, wenn ihr wenigstens mal reinschaut.

LG eure Elli =)

Hochzeit

Lilly-Potter: Ich weiß, es kommt ein wenig plötzlich, dass es das letzte Chap ist, aber es gibt ja ne Fortsetzung, also war es nur vorerst das letzte (=) Wie du vermutet hast, kommt hier jetzt die Hochzeit (wie man auch am Chap-Namen vermuten kann xD)

Freut mich jedenfalls, dass du dir meine andere FF auch mal anschauen willst. Über ein Kommi würde ich mich sogar noch mehr freuen^^

MireiTonda: Freut mich, dass dir das Chap gefallen hat.

Sind schon einige Weasleys, aber zum Glück gibt es kleine Zettel, die man vor sich am Pc liegen hat, wenn man über die Leute schreibt^^ Sonst würde ich da auch nicht durchblicken, bei so vielen eigenen Charakteren, die ich in diese FF eingebaut habe^^

Find ich toll, dass du dir meine andere FF auch mal anschauen willst. Hoffe sie gefällt dir, genau wie diese hier =)

hermine1965: Danke erst mal für den Kommi bei meiner andren FF, obwohl du ja eig. Harry/Ginny-Leserin bist^^ Hat mich echt gefreut=)

Was dieses Chap betrifft, ich hab die Hochzeit als krönenden Abschluss geplant^^ Ich hoffe, es is mir gelungen (=) Übrigens hab ich nachgezählt: Es sind ganze 25 amerikanische Weasleys^^ Aber der Platz wird schon reichen, auch für andere Gäste^^

Ginni Weasley: Wie sagt man so schön, alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei. Also auch meine FF =) Hier also das letzte Chap. Hoffe es gefällt dir und du liest auch die Fortsetzung, wenn ich sie anfrage =)

Anilein: Wollte versuchen, dass die Weasleys den bereits bekannten Weasleys ein wenig ähneln, aber nicht ganz gleich sind. Also kein Wunder, dass sie dir sympathisch sind^^

Was die Fortsetzung betrifft, wird es zwar noch ein wenig dauern, und ich weiß auch noch nicht ganz genau, wie sie aussehen soll, aber es wird auf jeden Fall eine geben. Freut mich, dass du sie dann auch lesen willst =)

crazygirl: Schön, dass dir das Chap gefallen hat. Finds zwar auch schade, dass meine Story (vorerst) ein Ende nimmt, aber besser sie wird beendet, als dass ihr über 4 Wochen auf ein neues Chap warten müsst, oder? Also fange ich einfach eine neue FF an. Hoffe, dass du sie dir auch anguckst. Würde mich freuen =)

So, hier ist es. Das letzte Kapitel dieser FF. Ich wünsche euch viel Spaß damit und danke euch allen, dass ihr euch diese FF durchgelest habt und mir fleißig Kommentare hinterlassen habt. Find ich echt super =)))

29. Hochzeit

Es war ein sonniger Tag Mitte August im Garten des Hauses Potter am Rande von Hogsmeade. Einige Kleingruppen von Gästen hatten sich bereits eingefunden und warteten auf weitere Gäste und den Anfang der Hochzeit. Nur eine rothaarige Frau schien nicht zu warten, stattdessen hetzte sie im Garten hin und her und kommandierte eine Gruppe von Männern.

„Los. Beeilt euch. Wir sollten eigentlich längst fertig sein!“, herrschte Molly ihre Kinder und Arthur an. Sie waren gerade dabei die letzten Stühle aufzustellen für die bevorstehende Hochzeit. Percy, George, Charlie, Bill und Arthur beschworen bequeme Stühle herauf, während Ron, Harry, Hermine und Ginny sich im Haus aufhielten.

Harry und Ron hatten sich ins Gästezimmer zurückgezogen und die Frauen hielten sich im Schlafzimmer auf.

„Du packst das schon, Alter. Du und Ginny ihr bekommt eure Traumhochzeit. Darauf kannst du dich verlassen.“, beruhigte Ron den nervösen Harry, der sich skeptisch im Spiegel begutachtete und sich dabei kritisch musterte. Er hatte ein total flaes Gefühl im Magen, wenn er daran dachte, dass er kurz davor war, sich für den Rest seines Lebens, so hoffte er zumindest, zu binden. Nicht, dass er es je bereut hätte, Ginny den Antrag gemacht zu haben, aber was, wenn sie im letzten Moment Nein sagt? Wenn sie ihn womöglich gar nicht mehr heiraten will? Was, wenn irgendetwas schief läuft? Er könnte es sich nie verzeihen, wenn seine Traumfrau nicht auch eine Traumhochzeit bekommen würde.

Als ob Ron seine Gedanken lesen könnte, klopfte er ihm auf die Schulter.

„Keine Panik. Alles wird gut. Ginny wird schon keinen Rückzieher machen. Dafür hat sie zu lange auf dich gewartet. Glaub mir.“ Ermutigend lächelte er seinem besten Freund zu, der ihn durch den Spiegel anschaute und nun ebenfalls lächelte. Na gut, es war mehr ein schiefes Grinsen, denn ein Rest Unsicherheit blieb trotzdem. Aber das scheint wohl normal zu sein, wenn man heiratet.

Währenddessen im Schlafzimmer:

„Oh Hermine, ich sehe scheußlich aus. Mein Kleid ist hässlich, meine Frisur langweilig und überhaupt sehe ich total scheiße aus.“ Verzweifelt saß Ginny vor ihrem Schminktisch. Hermine, die das wohl nicht zum ersten Mal an diesem Tag gehört hatte, antwortete ihr ruhig.

„Dein Kleid ist wunderschön, Ginny. Es steht dir ausgezeichnet und ich bin sicher, Harry werden die Augen aus dem Kopf fallen, wenn er dich sieht. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich je eine solch schöne Frau wie dich gesehen habe, Ginny Weasley. Und was deine Frisur betrifft, da hast du Recht, sie sieht langweilig aus. Aber das liegt nur daran, dass du mir bisher keine Gelegenheit gegeben hast, sie dir zurecht zu hexen. Also jetzt halt endlich still und sei leise.“

„Ja, Ma'am“, erwiderte Ginny im leicht spöttischen Ton eines Kleinkindes und hielt nun endlich still. Durch einen kleinen Schlenker ihres Zauberstabs, ließ Hermine die Haare der Braut selbstständig werden. Einige Haarsträhnen ihrer langen, roten, inzwischen lockigen Haare steckten sich am Hinterkopf fest, sodass sie locker hinunter hingen, bis all ihre Haare entweder hochgesteckt waren, oder aber weich auf ihren Rücken hinunter fielen. Zum Schluss steckte Hermine noch einige weiße Rosen hinein und befestigte den Schleier. Sie sah Ginny liebevoll an.

„Du bist wunderschön Ginny. Passend zum schönsten Tag deines Lebens.“, und gab ihr einen kleinen Kuss auf die Wange. „Aber jetzt sollten wir uns auf den Weg nach unten machen. Ich bin sicher, nicht nur Harry wartet auf die Ankunft der Braut. Fertig?“ Ginny schloss die Augen und atmete noch einmal tief ein und aus. Ja, sie war bereit. Sie war aufgeregt, aber sie freute sich. Heute würde der glücklichste Tag ihres Lebens sein. Sie stand auf und ging langsam mit Hermine die Treppe hinunter.

Hermine trat aus der Tür hinaus in den Garten und nickte zunächst Arthur zu, der schleunigst ins Wohnzimmer ging. Außerdem fing in diesem Moment ein magisches Orchester an zu spielen. Hermine ging nach vorne zum Altar, wo Harry und Ron bereits standen. Beide blickten sie erwartungsvoll an. Besonders Ron konnte seinen Blick kaum von ihr abwenden. Zu diesem Anlass trug sie ein hellblaues trägerloses Satinkleid, das zwar schlicht geschnitten war, aber ihren schlanken Körper betonte.

Jetzt richteten sich allerdings alle Augen auf die Tür, die zum Haus führte. Kaitlyn und Lucy, die beiden Töchter von Alexandra und Matthew, durften Blumenmädchen sein. Zusammen mit Teddy schritten sie blumenstreuend langsam den Gang in Richtung Bräutigam hinunter. Hinter ihnen folgten ihnen, ebenfalls mit langsamen Schritt Ginny am Arm ihres Vaters.

Harry schaute ihr bereits sehnsüchtig entgegen. Er blickte ihr in die Augen und sie erwiderte den Blick. Sie verloren sich in den Augen des jeweils anderen... Wie wunderschön sie doch ist, dachte sich Harry. Ihr Hochzeitskleid stand ihr ausgezeichnet und Harry konnte sich nicht daran satt sehen, genauso, wie Hermine es vorhergesagt hatte. Es bestand aus zwei Teilen. Das Oberteil war wie eine Corsage geschnitten, trägerlos und mit vielen kleinen weißen Perlen bestickt. Der Rock war weit und ein wenig gerafft. Der Saum war ebenfalls mit einigen Perlen bestickt.

Nur noch wenige Schritte und Ginny war vorne bei Harry angekommen. Arthur geleitete sie an Harrys Seite und setzte sich dann zum Rest der Weasleys in die erste Reihe.

Es waren viele Gäste anwesend. Nicht nur die Familie der Braut war anwesend, die amerikanischen Weasleys waren tatsächlich auch erschienen, trotz des weiten Weges. Außerdem waren die meisten Mitschüler von Harry und Ginny erschienen, sowie das gesamte Lehrerkollegium, mit Ausnahme von Professor

Trelawney, die weder Harry noch Ginny hatten leiden können.

Viele Angestellten aus dem Ministerium waren ebenfalls erschienen, allen voran die Aurorenzentrale, aber auch der Zaubereiminister Kingsley oder andere prominente Persönlichkeit aus der Zaubererwelt. Viele hatten um eine Einladung gebeten, da sie das historische Ereignis nicht verpassen wollten, wenn der größte Held der Nation sich vermählte. Natürlich war auch die Presse anwesend, allerdings nicht in Form von Rita Kimmkorn, sondern akzeptablen Journalisten, wie beispielsweise Angelina Johnson und einige ihrer Kollegen.

Nach einigen Sekunden begann die Trauungszeremonie, die von einem Abgeordneten des Ministeriums geleitet wurde. Bevor er das Brautpaar allerdings traute, wollten Harry und Ginny ihre Ehegelöbnisse vortragen. Mit leicht zittriger Stimme begann Ginny.

„Harry. Im zarten Alter von 10 Jahren habe ich dich das erste Mal gesehen und du hast mich einfach umgehauen und ich habe mich in dich verliebt. Ich hatte mir zwar nie sonderlich Hoffnung gemacht, dass du meine Gefühle erwidern würdest, schließlich warst, und bist du immer noch ein berühmter Zauberer. Was also könntest du mit einem kleinen schüchternen Mädchen wie mir anfangen? Diese Frage habe ich mir die Jahre danach immer wieder gestellt, allerdings wuchs mein Selbstbewusstsein. Ich versuchte dich aus meinem Gehirn zu löschen, dich nur als guten Freund anzusehen, ging mit anderen Jungen aus. Aber ich habe nie wirklich aufgehört dich zu lieben. Bis heute nicht. Und deswegen stehe ich heute hier. Um dir und der ganzen Welt zu zeigen, wie sehr ich dich liebe und das ich auf ewig zu dir gehören will. Harry Potter, ich liebe dich.“ Harry schluckte einmal schwer, damit er nicht anfangen zu heulen, wie ein Schlosshund. Ginnys Worte hatten ihn sehr gerührt, so dass er kaum in der Lage war, sein eigenes Gelöbnis vorzutragen. Allerdings hatten Molly, Lydia und viele der weiblichen Gäste nicht standhalten können und vergossen einige Tränen vor Rührung.

Harry räusperte sich leise und fing dann an.

„Ginny. Viel zu lange habe ich warten müssen, um endlich hier zu stehen. Erst verträdele ich 6 Jahre, bevor ich merke, dass du die Frau bist, die an meine Seite gehört, mit der ich alt werden möchte. Dann werden wir durch den Krieg schon wieder voneinander getrennt. Wie oft habe ich mich gefragt „Werde ich sie je wieder sehen? Wird alles wie vorher?“ Glücklicherweise konnte ich mir diese Fragen nach dem Krieg beantworten. Ja, ich habe dich wieder gesehen. Allerdings ist nicht alles so wie vorher. Nein, es ist besser. Unsere Beziehung hat sich so intensiviert, dass ich keine Bedenkzeit brauchte, als ich dir diesen Antrag gemacht habe. Und ich bin der glücklichste Mensch auf der Welt, dass ich jetzt hier stehen darf, mit dir an meiner Seite. Ginny Weasley, Ich liebe dich.“ Ginny war so gerührt, dass Hermine ihr ein Taschentuch geben musste.

Als sie sich wieder gefasst hatte, wandten sie sich dem Ministeriumsangestellten zu. Er begann mit der eigentlichen Trauung. Als Harry aufgefordert wurde, Ginny den Ring anzustecken, suchte Ron unauffällig, wie er glaubte, in seinem Umhang, wobei er einen roten Kopf bekam. Die Gäste hielten bereits den Atem an, weil sie fürchteten, Ron könne diese Traumhochzeit doch noch irgendwie ruinieren. Er spürte, dass alle Augen ihn anstarrten, wodurch er noch roter wurde. Endlich, nach einigen Minuten fand er das Kästchen mit den Ringen und wollte es abgeben, allerdings fiel es ihm dabei auch noch auf den Boden. Na toll. Noch peinlicher kann es für Ron nicht werden, dachte sich Harry schmunzelnd. Sein bester Freund, der Tollpatsch eben.

Endlich konnten sie sich ihre Ringe gegenseitig anstecken und waren somit offiziell Mann und Frau.

Nach der Feier, die den restlichen Tag und den größten Teil der Nacht beansprucht hatte, fielen Harry und Ginny müde in ihr Ehebett um ihre Hochzeitsnacht zu genießen.

„Weißt du Harry“, flüsterte Ginny, die in Harrys Armen lag und seinen Oberkörper streichelte „jetzt, da wir offiziell verheiratet sind... wie soll es jetzt weitergehen? Hast du dir schon Gedanken gemacht?“ Leicht grinsend erwiderte Harry:

„Na ja, ich wollte schon immer Mal Kinder haben... besonders, da ich es liebe, mich mit Teddy zu beschäftigen...“

„Kinder? Das klingt interessant. Und wie willst du das anstellen?“, neckte sie ihn.

„Och, da fällt mir etwas ein...“, gab er zurück und küsste Ginny leidenschaftlich. Seine Hände wanderten über ihren ohnehin schon nackten Körper und streichelte sie.

„So stelle ich mir die Zukunft vor...“, murmelte sie und gab sich Harry ganz hin.

Jetzt konnte die gemeinsame Zukunft von Harry und Ginny Potter beginnen.

So, das wars. Vorerst.^^

Was meine Fortsetzung betrifft, nehme ich gerne Vorschläge, Wünsche, etc. entgegen. Ab welchem Zeitpunkt ich weiterschreiben soll, wer die Hauptcharaktere sein sollen, usw. So, wie ihr euch die Fortsetzung eben vorstellt.

LG eure Elli